This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

ANDOVER-HARVARD LIBRARY
AH 5XGL G

h Hist., Ref
479

941
Ukert

Theological School
IN CAMBRIDGE.

The Gift of
COL. BENJAMIN LORING.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Dr. Martin Luther's

Leben

mit einer kurzen

Reformationsgeschichte Deutschlands

und

der Litteratur

Georg Heinrich vom Albert
G. H. A. Ukert,

nach

seinem Tode herausgegeben

von

F. A. Ukert.

DIVINITY SCHOOL LIBRARY HARVARD UNIVERSITY

Erster Theil.

Gotha,
bey Justus Perthes, 1817.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorwort des Herausgebers.

Ehe der Verfasser dies Werk ganz vollenden konnte, dem er einen großen Theil seines Lebens gewidmet hatte, raffte ihn schnell der Tod hinweg, und bevor der Generalsuperintendent D. Löffler, der, aus Freundschaft für den Verstorbenen, die Herausgabe besorgen wollte, seinen Vorsatz auszuführen vermogte, ward auch er zu einem höheren Leben abgerufen; so, nach dem doppelten Verlust des Vaters und Schwiegervaters, habe ich mich entschlossen, den Druck zu bewerkstelligen, wohl wissend, daß ich keinesweges im Stande bin, dem Werke die Vollendung zu geben, welche ihm zu Theil geworden wäre, wenn die beyden genannten Männer ihren Vorsatz hätten ausführen können; aber auch so wird es hoffentlich eine nicht unwillkommene Erscheinung für alle seyn, die sich mit der Geschichte Luthers und der Reformation beschäftigen; nicht leicht werden sie ein wichtiges Werk vermissen, und die minder bedeutenden wird man bald nachtragen können.

Digitized by Google

Der Verfasser hoffte das Jahr 1817 zu erleben, und dann zur Feyer der dreyhundertjährigen Dauer der Reformation dies Werk erscheinen zu lassen; der erste Wunsch ward ihm vom Schicksale versagt, für das letztere zu sorgen und dadurch seinen Willen zu vollziehen, schien mir Pflicht, und den Freunden Luthers übergebe ich dieses Werk, als Vermächtniß des Hingeschiedenen, über dessen Leben ich hier einige Nachrichten beyfüge.

Georg Heinrich Albert Ukert ward geboren den 10. Jul. 1745, zu Eutin im Holsteinischen, wo sein Vater Hauptpastor und Superintendent war. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt, an welcher damals der Rector Wiede, von dem er stets mit großer Liebe und Achtung sprach, mit Erfolg lehrte. Dann ging er, um Theologie zu studiren, obgleich seine Neigung ihn anfänglich zum Studium der Medicin zog, nach Helmstädt und später nach Halle. Wilhelm Abraham Teller wirkte vorzüglich in Helmstädt auf ihn, und in Halle Johann Salomo Semler, der ihm auch rieth, sich dem akademischen Leben zu widmen. Der Wunsch seines Vaters indeß, der ihn gerne in der Nähe haben wollte, rief ihn nach Eutin zurück, das er nur auf kurze Zeit wieder verließ, als er in dem benachbarten Städtchen Ploen den Unterricht und die Erziehung einiger Knaben als Hauslehrer übernahm.

Im

Digitized by Google

Im Jahre 1772 ward er zum Hofprediger in Eutin ernannt, und da seine Gemeinde nicht sehr groß war, so blieb ihm, ganz seinen Wünschen gemäß, ziemlich viel Muße, um fortstudiren zu können. Außer den alten Sprachen, der griechischen, lateinischen und hebräischen, und unter den neuen der französischen und englischen, besaß er eine genaue Kenntniß aller Zweige der theologischen Gelehrsamkeit, sie mag sich auf die Bibel und ihre Erklärung, oder auf die systematischen Theile, die Philosophie, Dogmatik und Moral beziehen; oder auf die Kenntnisse und Geschicklichkeiten des Predigers; oder auf die Geschichte der Kirche und der Lehre. Die letzte aber, die historische Gelehrsamkeit und besonders diejenige, welche sich auf Bücher und ihre Verfasser bezieht, war sein Hauptstudium, worin er sehr umfassende, ins Einzelne gehende genaue und gründliche Kenntnisse besaß.

Er las sehr viel, und da er, besonders in spätern Jahren, nur mit sehr Wenigen umging, so widmete er seine ganze, von Amtsgeschäften freye Zeit, dem Studiren. Weil in Eutin keine öffentliche Bibliothek ist, legte er selbst eine Sammlung an, die viele schätzbare Werke enthielt, und durch seine Verbindung mit Buchhändlern und einigen Freunden, die ansehnliche Bibliotheken besaßen, blieb ihm nicht leicht eine neue, nur einigermaßen bedeutende Schrift, besonders in der

Theo-

Digitized by Google

Theologie und Litterargeschichte, unbemerkt und ungelesen.

Durch den Druck hat er nur wenige seiner Arbeiten bekannt gemacht; in früheren Jahren schrieb er einiges über das neue Testament; später suchte er vorzüglich für den besseren Unterricht der Jugend auch als Schriftsteller zu wirken. Im Jahre 1795 ließ er, ohne seinen Namen, einen Katechismus drucken (die Hauptlehren der christlichen Religion für Katechumenen. Lübeck, in der Iverschen Buchhandlung. 116 S. 8.), der auch in seiner Gemeinde eingeführt ward. (S. ein Urtheil und Anmerk. darüber, in Löfflers Mag. f. Pred. VIII. Bd. I. St. S. 54.)

Seiner Aufsicht war die Freyschule in Eutin, die er, wie die ganze Armenanstalt, mit einrichten half, anvertraut; zum Behuf derselben schrieb er sein „Neues Lesebuch für die Eutinische Freyschule, 1796," dem er später einen Anhang hinzufügte: „Noch etwas für aufmerksame Kinder."

Mit großer Liebe arbeitete er für die vaterländische Geschichte, und suchte besonders die frühere Historie des Hochstifts Lübeck und der Stadt Eutin aufzuhellen, worüber er ein ausführliches Werk hinterlassen hat, wobey er nur bedauerte, daß ihm die nähere Einsicht so mancher Urkunden, von denen er wußte, daß sie im Archive vorhan-

Digitized by Google

vorhanden waren, verweigert ward. Einen kleinen Theil dieses Werkes ließ er drucken, unter dem Titel: Annalen der Residenz Eutin, nebst einer Topographie des Fürstenthums Lübeck. Eutin, 1809.

Im Jahre 1807 legte er sein Amt als Hofprediger nieder, behielt aber sein ganzes Gehalt, mit der Erlaubniß, es auch im Auslande verzehren zu dürfen. Einige Jahre noch lebte er in stiller Zurückgezogenheit in Eutin, da aber seine Kinder alle von ihm entfernt waren, trieb ihn das Verlangen, ihnen näher zu seyn, seinen bisherigen Aufenthaltsort zu verlassen. Er zog nach Gotha, und die Gelegenheit, die er hier fand, durch Hülfe der berühmten herzoglichen öffentlichen Bibliothek seine gelehrte Wißbegierde zu befriedigen, war Ursache, daß er in Gotha die letzte Zeit seines Lebens hinbrachte. Er genoß eine heitere und vergnügte Muße, bey ungeschwächten Kräften des Körpers und Geistes, und unabläßig war er, wie früher schon, beschäftigt, da ihm jetzt reichlich die Hülfsmittel dargeboten waren, alles was zur Vervollständigung und Erweiterung des von Fabricius herausgegebenen Werkes Centifolium Lutheranum dienen konnte, zu sammeln und zu ordnen. — Der Tod übereilte ihn, ehe er die letzte Hand an seine Arbeit gelegt: das im Frühjahr 1814 in Gotha herrschende bösartige Nervenfieber ergriff ihn, und er entschlummerte sanft,

Digitized by Google

sanft, ihm folgte in wenigen Tagen die liebende Gattin, die sich im Leben nie von ihm getrennt hatte, und auch den Tod des früher Entschlafenen nicht erfuhr.

Gotha, den 12ten April 1817.

F. A. Ukert.

Vorrede

Digitized by Google

Vorrede des Verfassers.

Daß über Luther so viel geschrieben ist und wird, kann niemand wundern, der das Aufsehen, welches er machte, bedenkt, und den Einfluß, welchen seine Reformation noch immer hat und haben wird, einigermaßen kennt. Die Menge der Schriften veranlaßt natürlich, daß sie nicht alle bekannt sind, und noch weniger gelesen werden; zugleich aber auch, daß manches geschrieben wird, was unterblieben wäre, wenn man gewußt hätte, daß es schon von anderen verhandelt worden. Zu wünschen wäre daher, daß irgendwo eine Bibliothek alle Bücher, welche von Luther handeln, sammelte; dann könnte der Besitzer oder Aufseher derselben eine kritische Litteratur liefern, die das Wichtige von dem Unwichtigen sonderte.

D. Joh. Alb. Fabricius hat einen Anfang dazu gemacht, in seinem bekannten Centifolium Lutheranum; so reichhaltig dies Werk aber auch

ist,

Digitized by Google

ist, so bedarf es doch Nachträge, vorzüglich, da seit der Zeit seines Erscheinens vieles über Luther und die Reformation geschrieben ist. Dies und der Wunsch, den Schröckh in der Lebensgeschichte Luthers (Frankfurt, 1771. 8. S. 118.) äußerte, daß Fabricius fortgesetzt werden möchte, brachte mich auf den Gedanken, den Versuch zu machen, eine etwas vollständigere Litteratur zu geben, welche wenigstens eine bessere vorbereiten und erleichtern konnte.

Damit das Ganze nicht gar zu trocken würde, wenn bloß die Büchertitel aufgeführt wären, habe ich eine kurze Geschichte Luthers, so viel möglich mit seinen eigenen Worten, vorausgehen und dann die Litterärnotizen folgen lassen. Wo ich ihn selbst redend einführe, sind vorzüglich Stellen aus seinen Briefen gewählt, weil er hier am offensten schreibt, damit man nicht meyne, wenn Stellen aus seinen andern Schriften genommen wären, er habe die Sachen, wenn auch nicht verstellt, doch wenigstens mit mehrerer Behutsamkeit dargestellt; was er gewiß nicht that, wo er seinen Freunden sein Herz ausschüttet.

Bey der Anführung der Bücher habe ich die allgemeinen, die Lebensbeschreibungen und vermischten, in der Einleitung ein für alle Mal genannt; es wäre denn, daß sie etwas enthielten, was man in ihnen eben nicht sucht; dann sind

sie

Digitized by Google

sie am Schlusse des Abschnittes, wohin sie gerade gehören, nebst den Abhandlungen, die eigentlich davon Nachricht geben, angeführt. Sollte, wie es nicht anders möglich ist, diese oder jene Schrift über Luther fehlen, so kann man sie leicht in dieses Repertorium eintragen, und man würde mich sehr verbinden, wenn man dergleichen Auslassungen in Recensionen bemerkte; ein Nachtrag könnte dann alle liefern.

Bey Luthers Schriften ist Walchs Ausgabe derselben immer angeführt, weil man in dieser gleich finden kann, wo die angezogene Stelle auch in den anderen Sammlungen steht, und wo die lateinischen Originale zu suchen sind. Dies gilt auch von den Schriften überhaupt, die in diese Sammlung aufgenommen sind, und den darin enthaltenen Urkunden, welche nur kurz, unter der Benennung: „Urkunden und Nachrichten," aufgeführt werden, um nicht das Werk unnöthig aufzuschwellen. Eben so habe ich es mit den Urkunden in Tentzel's Bericht vom Anfange und Fortgange der Reformation, Kapp's Nachlese u. s. w. gemacht.

Die Folge der Abschnitte ist richtiger geordnet als bey Fabricius, aus welchem ich sonst fast alles beybehalten habe, nur glaubte ich die gar zu häufigen Nachweisungen auf Predigten und unbedeutende Streitschriften, die keiner mehr liest, verringern zu müssen; auch führe ich nicht,

wie

Digitized by Google

wie er, bekannte Bücher bey sonst hinlänglich beglaubigten Vorfällen und Sachen immer einzeln an.

Die kurze Reformationsgeschichte des ehemaligen Hochstiftes, jetzigen Fürstenthums Lübeck, könnte man hier zu speciell halten, und tadeln, daß sie hier eingeschaltet ist, da sie aber wenig Raum einnimmt und unbekannt ist, so wird man sie hoffentlich mit Nachsicht aufnehmen, als einen Beytrag des Verfassers zur Geschichte seines Vaterlandes.

G. H. A. Ukert.

Inhalt

Digitized by Google

Inhalt des ersten Theiles.

Seite.

1) Litterärnotizen. 1
2) Allgemeine Werke über die Geschichte der Reformation. 5
a. Von Lutheranern. . . . . ebd.
b. Von Reformirten. 13
c. Von Catholiken. 15
3) Einzelne Lebensbeschreibungen Luthers. . . . 17
a. Von Lutheranern. . . . . ebd.
b. Von Reformirten. 26
c. Von Catholiken. . . . . ebd.
4) Lebensbeschreibungen Luthers in Sammlungen. ebd.
a. Von Lutheranern. . . . . ebd.
b. Von Reformirten. 28
c. Von Catholiken. 30
5) Lebensbeschreibungen einiger Vorläufer und Zeitgenossen Luthers. 31
6) Vermischte Schriften. 40
7) Abkürzungen bey Anführung der Bücher. . 45

1) D. M. Luthers Geburtstag. 49
2) Geburtsort. 50
3) Name. 51
a. Zuname. . . . . ebd.
b. Vorname. 56
4) Vorfahren und Eltern. . . . . ebd.
5) Geschwister und Verwandte. 60
6) Schuljahre. 63
7) Universitätsjahre. 67
a. Wissenschaften, die er getrieben. . . 68
b. Bücher, die er gelesen. 70
c. Baccalaureus und Magister. . . . 71
8) Mönchsstand. 72

Digitized by Google

Seite.
9) Priesterstand. 76
10) Predigerstand. 79
11) Professur der Philosophie. . . . . ebd.
12) Professur der Theologie. 81
13) Reise nach Rom. 82
14) Doctorat. 85
15) Ordensämter. 89
16) Dreymaliger Aufenthalt in Dresden. . . 91
17) Frühe Einsicht in die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben. 92
18) Disputation wider den Ablaß. 96
19) Disputation zu Heidelberg. 105
20) Gespräch mit Cajetan zu Augspurg. . . 106
21) Unterredungen mit Miltitz. 114
22) Disputation zu Leipzig. 134
23) Leo X. Verdammungsbulle wider Luthern. 141
24) Politische Fehler des römischen Hofes in Luthers Sache. 145
25) Verbrennung des päpstlichen Rechts. . . 147
26) Neue Freunde unter dem deutschen Adel. 150
27) Luther auf dem Reichstage zu Worms. . 152
28) Aufenthalt auf der Wartburg. . . . 159
29) Unterhandlungen mit den Böhmen. . . 169
30) Verlassung des Klosters. 172
31) Händel mit Carlstadt. 173
32) Reichstag zu Nürnberg. 177
33) Heyrath. 179
34) Kinder. 193
35) Bauernkrieg. 198
36) Kirchenvisitation. 204
37) Protestation zu Speyer. 215
38) Gespräch zu Marpurg mit Zwingli. . . 217
39) Aufenthalt zu Coburg. 227
a. Vorbereitungen und Reichstagshandlungen wegen der Augsp. Conf. . . . . ebd.
b. Die Augsp. Conf. selbst. 244
1) Litterärnotizen. . . . . ebd.
2) Vorläufige Schriften. 245
3) Ausgaben der A. C. nach Feuerlin. . ebd.
a. Ausgaben ohne Apologie, 1530. . . . 246
1) Deutsche. . . . . ebd.
2) Lateinische. . . . . ebd.

b. Aus-

Digitized by Google

Seite.

b. Ausgaben mit der Apologie, von 1531 bis 1542. 247
c. Ausgaben nach Coelestin und dem Concordienbuche. 253
d. Ausgabe nach dem Reichsprotocoll. 255
e. Vermischte Ausgaben. 256
1) Lateinische. ebd.
2) Deutsche. ebd.
f. Ausgaben zugleich mit anderen symbolischen Büchern. 257

4) Ausgaben der A. C. nach Weber. 260
a. Ausgaben der A. C., welche ohne Vorwissen der evangel. Fürsten und Stände 1530 herausgegeben sind. 263
1) Lateinische. ebd.
2) Deutsche. 264
b. Melanchthons Ausgaben. ebd.
1) Hauptausgabe, 1530. 4. ebd.
a. Lateinische. ebd.
b. Deutsche. 265
2) Ausgabe der deutschen Confession, 1533. 8. 266
3) Ausgaben der lateinischen Confession. 1531. 8. 1540. 4. 1542. 8. 267
a. 1531. 8. ebd.
b. 1540. 4. ebd.
c. 1542. 8. ebd.
c. Ausgaben nach der kurbrandenburgischen, kursächsischen und pfaffischen Vergleichung des Actenexemplars im Reichsarchive. ebd.
d. Combinirte Ausgaben. 269

5) Kritik der Ausgaben. 271
6) Uebersetzungen der A. C. 272
a. In Prosa. 273
1) In einzelnen Sprachen. ebd.
2) In mehreren Sprachen zugleich. 278
b. In Versen. 279
7) Geschichte der A. C. 280
8) Vermischte Abhandlungen. 285
9) Confession der vier Städte und Zwingli's. 293

40) Wahl des römischen Königs. 295
41) Nürnbergischer Religionsfriede. 296
42) Tod des Churfürsten Johann. 298
43) Gespräch mit Vergerius. 300
44) Wittenbergische Concordie. 301
45) Schmalkaldische Artikel. 313

46) Krank-

Digitized by Google

Seite.

46) Krankheiten, Anfechtungen und andere Leiden. 318
a. Krankheiten. . . . . ebd.
b. Anfechtungen. 322
c. Andere Leiden. 323
47) Testament. 325
48) Letzte Reise. 327
49) Letzte Reden. 328
50) Letzte Krankheit und Tod. . . . 329
51) Sterbetag. 332
52) Begräbniß. 335
53) Grabschrift. 338
54) Chronodistichen von Luthers Leben. . . 340
55) Münzen auf Luther. . . . . ebd.
56) Petschaft. . . . . ebd.
57) Wahlspruch. 344
58) Hinterlassene und aufgehobene Sachen. . 345
a. Zimmer, Häuser, Ländereyen, welche er bewohnte und besaß. . . . . ebd.
b. Sachen, die er gebraucht. . . . 347
c. Bücher aus seiner Bibliothek. . . 351
d. Sonstige Sachen. 356
59) Hausgenossen. 358
60) Von Luther Ordinirte. 360
61) Undankbare Schüler. 362
62) Aeußeres Ansehen. 364
63) Bildnisse. . . . . ebd.
a. Gemälde. . . . . ebd.
b. Kupfer und Holzschnitte. . . . 365

Einlei-

Digitized by Google

Einleitung.

Wie von Luthern und dessen Reformation unzählige, große und kleine Werke geschrieben, so fehlt es auch nicht an solchen, worin sie angezeigt sind. Man kann ein solches Verzeichniß auf verschiedene Art einrichten, nach dem Alphabet, oder chronologisch. Ohne indeß solchen Registern ihren Nutzen abzusprechen, ist doch gewiß die Ordnung, welche die Bücher nach dem Inhalte in gewisse Klassen bringt, zur Uebersicht und zum Gebrauche die bequemste. Diese Methode, welche zugleich, wenn die Bücher Einer Klasse sehr zahlreich sind, mit der alphabetischen oder chronologischen, nachdem die Art der Schriften es verlangt, verbunden wird, ist denn auch bey diesem Werke gewählt, um die Uebersicht und das Auffinden zu erleichtern.

1) Litterär-Notizen.

Buddei, Jo. Franc. isagoge historico-theol. ad theolog. universalem. Lips. 1727 — ib. 1730. 4. T. II. Mit Zusätzen unter dem Titel: historia theol. literar. continuata et aucta (Jo. Ge. Walch), 749.

Digitized by Google

Bauer's, Joh. Jac. Bibliotheca librorum rariorum universalis, mit Supplementen. Nürnb. 1770. 1791. 8. T. VII.

Die Supplemente sind von Bernh. Fried. Hummel. Verbesserungen und Zusätze findet man in Meusels histor. litt. bibl. Magazin, III. 182. V. 133.

Bünavianae bibl. catalogus. Lips. 1750. 1756. 4. T. III.

Bünemanni, Jo. Lud. memoria Lutheri. Mind. 1717. Fol.

Fabricii, Jo. Alb. centifolium lutheranum s. notitia liter. scriptorum omnis generis de b. D. M. Luthero, digesta sub titulis CC. Hamb. 1728. 1730. 8. T. II.

Bis jetzt das vollständigste Werk in diesem Fache. Die Titel sind aber nicht immer genau angegeben, und manches deutsche Buch erscheint unter einem lateinischen.

Goetzii, Ge. Henr. bibliotheca Lutherana. Lub. 1717. 4.

Sie enthält: sermonem saecul. de emolumentis, quae elapso saec. secundo ecclesiae Lubec. contigerunt; scriptores quosdam apologeticos Lutheri doctrinam et vitam vindicantes; script. nonnullos apol. de D. M. Lutheri vita et doctrina asserenda bene meritos; scriptores praecipuos D. M. Lutheri vitae actorumque commemoratione insignes.

Goetzii, Godofr. Chr. enumeratio ecclesiastico-liter. de emendatione sacrorum per Lutherum. Lips. 1724. 4.

Junkers, Chr. güldenes und silbernes Ehrengedächtniß Lutheri. Frankf. u. Leipz. 1706. Mit Kupfern. 8.

Die Litteratur in der Vorrede ist dürftig.

Pfaffii, Christ. Matth. introd. in hist. theologiae liter. Tub. 1726. 4. T. III.

Schwindels Chr. Jac. Schreiben, dessen Auszug in den gelehrten Leipz. Zeitungen 1723, S. 596, steht.

Wal-

Digitized by Google

Walchii J. G., bibliotheca theol. selecta, literariis annotat. instructa. Jen. 1757. 1765. 8. T. IV. — T. III., 618.

J. A. W. (J. Abrah. Wimmer) de scriptoribus Lutheri vitam — illustrantibus, prodromus commentationis historico-liter. de Luthero omnia in omnibus. Vit. 1723. 4.

2) Allgemeine Werke über die Geschichte der Reformation.

a) Von Lutheranern.

Abel, Casp., sciagraphia hist. evangel. Halberst. 1717. 4.

Antonii, Paul, und Joh. Day. Herrnschmids öffentliches Jubelgezeugniß von der Reformation, nebst histor. Anmerkungen. Halle 1717. 4.

Arnoldi, Gu., vita Mauritii Elect. Saxon. in Mencken. S. R. G. T. II. 115. — Deutsch von Dav. Schirmer, mit Zusätzen von Im. Weber. Giessen und Frankf. 1719. 4.

* Arnolds, Gotfr., unpartheyische Kirchen- und Ketzerhistorie, Frankf. 1699, 1700. Fol. T. IV. — Supplementa, emendationes und illustrationes. Frankf. 1706, sind der zweyten Edition einverleibt. Ebend. 1729. 4. T. V. Schafhausen 1740, 1742. Fol. T. III. — Holländisch von Romeyn de Hoogte. Amst. 1701. Fol. T. II.

Bei aller Parteylichkeit hat Arnold doch Epoche gemacht.

Aurifabers, Joh., Erzählungen, was sich von Jahr zu Jahr mit Luthern zugetragen. (T. XXI. Nachl. 5.)

Sie enthalten eben nichts Besonderes, und gehen von 1517 bis 1538. Sagittarius, Joh. Christoph, hat sie bis 1545 fortgesezt, allein auch nicht viel geleistet.

Digitized by Google

Authaei, Ph. Lud., index historicus rerum potissimum in negotio religionis gestarum, ab. an. 1517 ad 1617. Francof. 1675. 12.

Bebelii, Balth., memorabilia historiae ecclesiast. a reformat. 1517 coepta ad a. 1730 edita per Chr. Aug. Hausen. Dresd. et Lips. 1731. 4.

Bericht, kurzgefaßter, von der evangel. Kirche, wie auch der Person und den Gaben D. M. Luthers. 1717, im Nassau-Idstein. zum Druck gegeben.
Hilar. evangel. 1, 447.

Beyer's, G., gründl. Bericht über die Kirchenreformation bis 1555. Ulm 1718. 4.

Bircherodii, Joh., oratio jubilaea. Hafn. 1686. 4.

Christiani, W. E., Geschichte der Glaubensreinigung in Deutschland und den Herzogthümern Schleswig und Holstein. Hamb. 1773. 8.

Chytraei, Dav., Saxonia l. VIII et X, Fol.

Cyprian, E. Sal., allgem. Anmerk. über Gottfr. Arnolds K. u. K. G. Helmst. 1700. 4.

Ebd. Hilaria evangel. oder histor. theol. Bericht vom andern evangel. Jubeljahre. Gotha 1719, mit Kupf. Fol. T. III.

Datt, J. Ph., de pace imperii publica in comitiis Wormat. 1495 quae reformationi ecclesiae praelusit. l. V. Ulm. 1698. Fol.

Denkmahl der Reform. mit Casp. Löschers Verr. Witt. 1718. 8.

Diss. ecclesiastico - historico - politica de admirando renati evangelici solis ortu, cursu et progressu cum Nic. Oremi orat. ad Urbanum V. s. l. 1618. 4.

Ehingeri, El., saeculi XV (XVI) historia eccles. Francof. 1659. 4.

Erzählung, kurze, wie die Reform. angehoben und auch in Frankfurt eingeführt.
Hilar. evang. 1, 602.

Fabri-

Digitized by Google

Fabricii origg-saxon. l. VII — VIII.

Fechtii, J., tabulae historiae ecclesiast. saeculi XVI. Rost. 1690. 4. — Suppl. Francof. 1694. 4.

Fleischer's Schulrede, worin die merkwürdigsten Begebenheiten des Reformat. Werks zusammengezogen. Wernigerode 1717. 4.

Fleuter's, Joh. Bas., histor. Catechismus von der Reform. Lutheri u. den symbol. Büchern. Wittenb. 1716. 8.

Fröbing's Luther, oder kleine Geschichte der Kirchenverbesserung. Hannov. 1785. 1792. 8. — Lgtein. v. ihm selbst. Weißenf. 1794. 8.

Funke's, Joh. Casp., kurzgefaßte Ref. Historie. Ulm 1717. 8.

Gedike, Lamp., kurzer histor. Bericht von dem Ref. Werk bis 1548. Berlin 1718. 8.

Geschichte der Reform. (P. Wolfter). Rom, Wittenb. u. Genf 1796. 8.

Groschii, Ge., nothwendige Vertheidigung der evangel. Kirche wider die Arnold. Ketzerhist., nebst Urkunden und einer Vorr. E. Sal. Cyprians. Frankf. u. Leipz. 1745. Fol.

Das Hauptwerk gegen Arnold, das ihm aber in keinem Stücke Recht geben will. Der zweite Theil, mit den Urkunden, ist nicht gedruckt.

Grulich's, Mart., annales theologico-ecclesiasticae. Dresd. 1734. 4.

Hamelmanni, Herm., opera genealogico-historica, congesta ab Ern. Casim. Wasserbach. Lemg. 1711. 4.

Häberlin's, Franz. Domin., allgem. Welthistorie, — in einem vollständ. u. pragmat. Auszuge, mit zureichenden Allegaten. Halle 1767, 1773. 8. T. XII. — T. XI. XII.

Ebd. neueste teutsche Reichsgeschichte, v. Anf. des Schmalkaldischen Krieges bis auf unsere Zeiten. Ebd. 1774, 1786. 8. T. XXVII. — T. I. II.

Vom

Digitized by Google

Vom XXI. Th. an hat Renat. Carl Freiherr von Senkenberg sie fortgesezt und sie geht bis 1643.

Hammersdörfer, K., Geschichte der luther. Reform. und des deutschen Krieges. Leipz. 1793. 8.

Der zweite Th. ist nicht erschienen.

Hane, Ph. Frid., hist. sacrorum a b. Luthero emendatorum. Lips. 1729. 4.

Nicht ohne Werth.

von der Hardt, Herm., hist. litt. reformat. Francof. et Lips. 1717. Fol.

Eine brauchbare Sammlung.

Hausen's, Carl Renat., pragmat. Geschichte der Protestanten in Deutschland. Halle 1766. 8. Th. I.

Der zweite Th. ist nicht gedruckt. — Französ. von Joh. H. Formey. Ebd. 1767. 8.

Hechtii, Gottfr., status religionis in Misnia sub Georgio Barbato et Henrico Pio. Vit. 1704, 4.

Gut, wie das folgende Werk:

(Hecht, Gottfr.) gründl. Reform. Hist., mit Gottl. Wernsdorfs Vorr. Witt. 1717. 8.

Heubachii, J. G., schediasma histor. de reform. Luth Tychop. 1717. 4.

* Hortleder's, Fr., Handlungen u. Ausschreiben von den Ursachen des Teutschen Krieges Carl V. wider die Schmalkaldischen Bundesverwanden bis 1558. Frankfurt 1617, 1618. Fol. T. II. — Verändert u. vermehrt durch Zachar. Prüscheneck, Gotha 1645. Fol. T. II. Vom dritten sind nur 252 S. gedruckt, und das Uebrige ward unterdrückt.

Eine schätzbare Sammlung.

* *Lehenmanni*, Car., acta publica et originalia de pace religionis. Frcf. 1631, 1707. 4. et in Andr. Cortesii com. jur. publ. T. II. 1737.

* *Lehenmannus* suppletus et continuatus. Ib. 1709. Fol.

Liebner's, J. A., Reform. Gesch. D. M. Luthers. Frankf. 1785, 1805, 1811. 8.

von

Digitized by Google

von der Lith, Joh. Wilh., Erläuterung der Reform. Hist. von 1524 u. 1528. Schwabach 1738. 8.

* Löscher's, Val. Ern., vollständige Reformations-Acta et Documenta auf das Jahr 1517, 1518, 1519. Leipz. 1720, 1729. 4. T. III.

Es ist zu bedauern, daß diese Sammlung nicht weiter fortgesetzt ist.

Ebd. ausführliche historia motuum zwischen den Evangelisch-Lutherischen und Reformirten. Frankf. und Leipz. 1723, 1724. 4. T. III. Mit Supplementen. — Forts. v. Joh. Rud. Kiesling. Schwabach 1770. 4.

Ein gutes Werk; nur nicht sine ira et studio.

Maiori, Dav., jubilaeum evangelicum s. tractatus de statu ecclesiae ante Lutherum miserabili, itemque de reformatae relig. evang. auspiciis et progressu, una cum inserta narratione vitae et mortis Lutheri. Francof. 1617. 4.

Maii, Jo. Henr., hist. reform. ex scriptis Lutheri. Giess. s. a. — Francof. 1710. 4.

Manne, Joh. Herm., nauwkeurige so theologise, als historise aanmerkingen over het werk der reformatie. Harlem 1709. 4.

Melissandri (Acker), Joh. Henr., historia reform. Lutheri. Lips. 1685. 4. — 1715. 4.

Moshemii, Joh. Laur., institutiones hist. eccles. N. T. Francof. et Lips. 1726. 8. — inst. hist. christ. antiquioris. Helmst. 1737. 8. — inst. hist. christ. recentioris. ib. 1741. 8. — inst. libb. IV. emendati locupl. et illustr. ib. 1755. 4. — ib. 1764. 4. — Englisch, Lond. 1768. T. V. — Deutsch, mit Fortsetzung von J. A. C. von Einem. Leipz. 1769, 1778. 8. T. IX. und J. R. Schlegel. Heilbr. u. Rothenb. 1770, 1796. 8. T. VII.

Müller's, J. G., Reliquien alter Zeiten, Sitten und Meinungen. 3r Theil, auch mit dem Titel: Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Reformation. Leipz. 1806. 8. I. u. II. Hälfte.

Müller, Joh. Sebast., sächsische Annales von 1400 bis 1700. Weimar (Leipz.) 1700. Fol.

Mycos

Myconius, s. Tenzel, auch einzeln, Gotha 1715, 1718. 8.

Nachricht, histor., von dem Leben Luthers und der A. C., 1717 in Hohenlohe-Oehringen für den gemeinen Mann herausgegeben.

Hilar. evangel. 1, 546.

Osiandri, Luc., epitomes hist. eccles. centuriae XVI. Tub. 1592, 1604. 4. T. IV. — ib. 1607, 1608. 4. T. IV. — Deutsch von Dav. Förter. Frankf. 1597, 1608. 8. — Schwedisch von Erich Schröder. Stockholm 1635. Fol. — Andreä, Joh. Val., kurze Kirchenhistorie. Straßb. 1630. 12. ist ein Auszug.

Die so genannten Centuriae Magdeburg. gehen zwar nicht, wie der Auszug, bis zur Reformation, allein ihr Andenken verdient hier erneuert zu werden, da sie Folge der Reformation waren und eine liberale Denkart auch hier einführten. Ihr vollständiger Titel ist:

Ecclesiastica historia, integram ecclesiae Christi ideam, quantum ad locum, propagationem, tranquillitatem, doctrinam, haereses, ceremonias, gubernationem, schismata, synodos, personas, miracula, martyria, religiones extra ecclesiam et statum imperii politicum adtinet, secundum singulas centurias perspicuo ordine complectens, singulari diligentia et fide ex vetustissimis et optimis historicis, patribus et aliis scriptoribus congesta per aliquot studiosos et pios viros in urbe magdeburgica. Bas. 1559 — 1564. Vol. XIII. Fol.

Wenn Flacius nur dies Werk unternommen hätte, so bleibt es, mit seinem Clavis, ein Denkmal seiner großen Gelehrsamkeit und seines anhaltenden Fleißes, bei einem höchst unruhigen Leben, da er überall herumirrte. Seine eigentlichen Mitarbeiter waren Joh. Wigand, Matth. Juder, Basil. Faber, Andreas Corvinus, und Th. Holzhuter. Die von Wigand ausgearbeitete XIV. u. XV. Centurie ist nicht gedruckt, und auch nicht bekannt, wo sie geblieben sind, nur die XVI. war, mit den übrigen Handschriften desselben, in der ehemaligen Wolfenbüttelschen Bibliothek.

Ed.

Digitized by Google

Ed. II per Lud. Lucium. Bas. 1624. Fol. Vol. III.

Hier sind die Dedicationen und einige Stellen, den Reformirten zu gefallen, verändert. Noch gehört zu ihrer Geschichte:

Narratio de ecclesiastica historia, quae Magdeburgi contexitur, contra Menium et scholasticorum Vitembergensium epistolas, a gubernatoribus et operariis ejus historiae edita, cum responsione scholasticorum Vitembergensium ad eandem. Vit. 1558. 4.

Molleri, Joh. Gottl., centuriarum hist. eccl. magdeburg. recensio historico - critica. Gedan. 1696. 4.

Schmidii, J. A., consilium — quo — cent. magdeb. emendationem, defensionem et continuationem commendat. Helmst. 1700. 4.

Die deutsche Uebersetzung ist von den Verfassern selbst besorgt:

Kirchenhistorie. — Jena 1560, 1565. Fol. T. II.; sie enthält vier Centurien.

Die neueste Ausgabe erschien mit der Aufschrift:

Cent. magd seu hist. eccl. N. T. cum variorum Theologorum continuationibus ad haec nostra tempora, quas excipient suppl. emendationum, defensionum, illustrationumque ad priores cent. XIII quorum curam suscipiet, qui praefatt. etiam singulis voll. addet Sigm. Jac. Baumgarten. Norimb. 1757 — 1765. 4. T. VI.

Der eigentliche Herausgeber war Just. Jac. Haucke. Semler trat an Baumgartens Stelle, hatte sich aber nur zur Ausarbeitung des XVI. Jahrh. anheischig gemacht.

Planck's, Gottl. Jac., Gesch. der Entstehung, der Veränderungen und der Bildung unseres protestantischen Lehrbegriffs. Leipz. 1781, 1789. 8. T. III.

Die übrigen Theile dieses schätzbaren Werkes sind mehr Dogmengeschichte, und gehen bis zur Concordienformel.

Pufendorf, Sam., Einleitung zur Hist. der Staaten in Europa. Frankf. 1709. 8. T. III. — I. Th.

Digitized by Google

I. Th. im lezten Cap. und im Anhange, so wie Th. II. 59. — Ebd. 1746. 8. T. IV.

Rambach's, Joh. Jac., Histor. der römischen Päpste, seit der Reform. bis auf die jetzigen Zeiten. Leipz. 1780. 4.

Ratzenberger's, Matth., geheime Geschichte von den chur- u. sächs. Höfen, mit Anmerk. von G. Theod. Strobel. Alt. 1775. 8.

Dies ist nur ein Auszug, das Ganze ist ungedruckt.

Reichsabschiede, Frankf. 1707. Fol. — von G. A. Koch. Ebd. 1746. Fol. T. IV.

Rumpaei, Just., Wessel. *ἱστορούμενα* de reformat. ecclesiae. Susat. 1717. 4.

Scharfii, Jo. et Joh. Fr., diss. II. de ref. Lutheri. Vit. 1685, 1686. 4.

Schilteri, Jo., liber de pace religiosa. Argent. 1700. 8.

Schoettgenii, Chr., conspectus lectionum ad reform. Lutheri spectantium. Francof. 1717. 8.

D. G. S. (Dav. Gottfr. Schoeber) Erinnerungen an C. R. Hausen über seine pragmat. Gesch. der Protestanten in Deutschland. 1r Th. Frankf. u. Leipz. 1768. 8.

Schroeckh's, Joh. Matth., christl. Kirchengesch. seit der Reform. Leipz. 1804, 1811. 8. T. X.

Die beiden lezten sind von Heinr. Gottl. Tschirner.

* *Seckendorf*, Vit. Lud., commentarius historicus et apologeticus de Lutheranismo. lib. I. Lips. 1688. 4. — Supplement. ib. 1689. 12. — libr. III. ab a. 1517 ad 1546 ib. 1691, 1692, 1694. Fol.

Noch immer ein Hauptwerk, wenn gleich in der Anordnung Manches anders seyn könnte. — Deutsch in einer neuen und besseren Ordnung (El. Frick). Leipz. 1714. 4. — Junii compend. Seckendorfianum, mit vielen Anmerk., einigen neuen Documenten, auch einem Anhange von 1546 bis 1555, mit Benj. Lindner's Vorr. Frankf. u. Leipz. 1755. 8. T. V. — Reformat. Gesch. in einem Aus-

Digitized by Google

Auszuge aus Seckendorf, mit Anmerk. von E. F. Roos und einer Vorrede vom Vater des Herausgebers. Tüb. 1781, 1783. 8. T. II., ist ein Auszug aus Junius, Roos hat aber auch einen unmittelbar aus Seckendorf geliefert. Ebd. 1788. 8.

Die Magdeb. Centurien gaben dem Baronius Anlaß, sein Werk zu schreiben; Seckendorf aber hat noch keinen würdigen Gegner gefunden, obgleich Aem. Naisl sein Evangel. Posthörnlein (Regensp. 1727. 4.), das seit dem ersten Erscheinen vergessen war, 1730 unter dem Titel: theologische Widerlegung der von Veit Ludw. von Seckendorf herausgegebenen historiae Lutherianismi, wieder erscheinen ließ.

a Seelen, Joh. Henr., praelectiones ecclesiast. liter. de emendatione sacrorum per Lutherum, in ej. Stromat. 108.

Semlers Versuch eines fruchtbaren Auszuges der Kirchengeschichte. Halle 1773, 1778. T. III. — T. II. 347.

Sieferti, Fr., renascentis evangelii facies brevicula narratione depicta. Starg. 1681. Fol.

Söffingi, Just., res in ecclesia et politia christiana gestae ab a. 1500 ad 1600. Rudolst. 1670. 8.

Spalatin s. Tenzel.

Stieber's, G. Fr., Vorspiel zur Historie der Reform. und Leben Lutheri. Güstr. 1710. 8.

Struve, Burchh. Gotth., ausführliche Historie der Religionsbeschwerden zw. Papisten und Evangelischen im deutschen Reiche. Leipz. 1722. 8.
Zur Uebersicht hinlänglich.

Stuss, Joh. Henr., lucis evangelicae a primo ortu ad 1530 divinitus propogatae brevis hist. Goth. 1730. 4.

Ej. lucis ev. etiam per scholarum moderatores propag. br. hist. ib. 1730. 4.

* Tenzels, Wilh. Ernst, histor. Bericht vom Anfange und Fortgange der Ref. Lutheri, herausgegeben mit

mit einer Vorrede und vielen ungedruckten Urkunden von Ern. Sal. Cyprian. Leipz. 1717, 1718. 8. T. II.

Bei dem zweiten Th. finden sich G. Spalatini annales reform. oder Jahrbücher und Fr. Myconii hist. ref. von 1517 bis 1542, welche Cyprian schon 1715 besonders herausgegeben hatte.

Thomae, Fr., Lutherus bisecclisenex. Gustr. 1718. 4.

Versuch einer Geschichte der Religions- und Kirchenverbesserung D. M. Luthers. Berl. 1798. 8. T. I.

Versuch, pragmatischer, über die erste Gründung der so genannten Reform. v. J. K. Müller. Lemgo 1797. 8.

Walch's, Chr. Wilh. Franz, Gesch. der evangel. luth. Kirche, als ein Beweis, daß sie die wahre sey. Jen. 1753. 8.

Enthält viel Gutes, obgleich die Folgerung nicht immer richtig ist.

Walch's, Joh. G., histor. theol. Einleitung in die theolog. Streitigkeiten der evang. luth. Kirche. Jena 1730, 1739. 8. T. V.

Ebd. Einleit. — außer der evangel. luth. Kirche. Ebd. 1733. 1736. 8. T. V.

Fleißige Sammlungen.

Weismanni, Chr. Eberh., introductio in memorabilia ecclesiastica hist. sacrae N. T. Tub. 1718, 1719. — Halae 1745. 4. T. II.

Wenker, Jac., apparatus et instruct. archivorum. Argent. 1713. 4.

Wernsdorfii, Gottl., diss. de primordiis et progressu emendatae per Lutherum religionis. Vit. 1708, 1717, 1735. 4.

Ej. diss. de Henrico Pio, duce Saxoniae. Vit. 1720. 4.

Wiegleb's, Joh. Heinr., evangel. Kirchenhistorie von 1517 bis 1555. Halle 1718. 4.

Wolf:

Digitized by Google

Wolfter's, Pet., Gesch. D. M. Luthers und der durch ihn bewirkten Reform. Mannheim 1805. 8.

Woltmann's, Lud., histor. Darstellungen, oder Gesch. der Ref. Altona 1800. 8. T. II.

Ebd. Gesch. der Reform. in Deutschland. Berl. 1804, 1805. 8. T. III.

Heinsius, Holberg, Kortholt, Mirälius, Uhsen und andere Verfasser der allgemeinen Kirchengeschichte gehören auch hieher.

b) Von Reformirten.

Alstedii, Joh. Henr., thesaurus chronologicus. Herb. 1514. 8.

Altingii, Henr., historia ecclesiae palatinae in Monim. pietatis et literar. Francof. 1701. 4.

Berniera, Joh. Aug., compendium hist. eccl. a reform. Zwinglii et Lutheri ad nostra tempora. Ultraj. 1703. 4.

Bertii, Petr., rerum germanic. commentarii. Amst. 1632. 4.

Dithmer's, Just. Christ., Entwurf der Reformations-Historie bis auf den Religionsfrieden. Frankf. a. d. Oder 1717.

* *Gerdesii*, Dan., introductio in historiam evangelii saec. XVI passim per Europam renovati, acc. monumenta antiq. Groning. 1744, 1752. 4. T. IV. — T. I. II.

Heideggeri, Jo. H., (Nicandri ab Hohenegg) hist. papatus; acc. Fr. Guicciardini hist. papatus ex autographo restituta. Amst. (Francof.) 1684. 4. — Franz. Amst. 1685. 4.

Histoire de la reform. depuis 1517 jusque en 1536, ouvrage posthume de Mr. Is. de Beausobre. à Berl. 1785. 8. T. IV.

Folgt dem Seckendorf.

History of the lutheran church. London 1714. 8.

Hottin-

Digitized by Google

Hottingeri, Joh. Henr., hist. eccl. N. T. Hanov. et Tigur. 1665, 1667. 8. T. IX. — T. VI IX.

Jablonsky, Paul. Ern., institutiones hist. antiquae. Francof. 1754. 8. — recentioris ib. 1756. 8. — recentissimae ab. Eb. Dan. Stosch, ib. 1767. 8.

Pantaleonis, Henr., martyrum historia. Bas. 1563. Fol., ist gewissermaßen der zweite Theil von Fr. Foy's rerum in ecclesia gestarum — maximarumque per Europam persecutionum commentarii. Bas. 1559. Dies Werk handelt hauptsächlich von den englischen u. schottischen Märtyrern.

Perizonii, Jac., commentarii historici ab ineunte saec. VI usque ad Caroli V mortem. Lugd. Bat. 1710. 8.

Robertson's, W., history of the reign of the emperor Charles V. Goth. 1788, 1791. 8 T. IV. — Bas. 1793. 8. T. IV. — Franz. Paris 1771. T. VI. 12. — Deutsch (Mittelstedt) Braunschw. 1770, 1771. 8. T. III. Neu bearbeitet von J. A. Remer. Braunschweig 1792, 1796. 8. T. III.

Roscoe's, Wilh., Leben und Regierung Leo X, aus dem Engl. übersezt von Andr. Fr. Gottl. Glaser, mit Vorr., Anmerk. u. Zusätzen von Heinr. Phil. Conr. Henke. Leipz. 1806, 1808. T. III. 8.

Sculteti, Abr., annales Evangelii ab 1516 ad 1536. Heidelb. 1618. 8. — Deutsch v. Reinh. Wolf. Ebd. 1618. 4. — In Hardtii hist. litt. ref. V. 1.

Sleidani (Phil.) de statu religionis et reipubl. Carolo V. Caesare commentarius. Arg. 1555 Fol. hat nur XXV Bücher, von 1517 bis 1554. ib. 1557. 8. ib. 1559. Fol. hat das XXVI Buch, von 1555 — 1556. s. l. 1561. 12. T II. 1572. Fol. — Bas. 1556. Fol. — Francof 1568 Fol. ib. 1610. 8. — Ed. nova delineata a J. G. Boehmio, exornata multisque annotatt. illustr. a Chr. Car. Amende Francof. 1785, 1786. 8. T. III. — Deutsch von Heinr. Pantaleon, Mich. Beuther und Osias Schade. — Franz. 1556. 8. 1557. 8. — par J. F. le Courayer, avec des notes, à la

Digitized by Google

à la Haye 1767, 1768. 4. T. III. — Aus dem Lateinischen übers. (Stroth), durchgesehen, mit Courayer's und einiger Anderen Anmerkungen, wie auch verschiedenen Urkunden und einer Vorr. herausgegeben von J. S. Semler. Halle 1770, 1773. 8. T. IV. — Engl. bei John Daus. Lond. 1560. Fol. — Italiän. 1557. 4. — Sleidan ist fortgesetzt von Just. Gabler, Heinr. Pantaleon, Mich. Beuther, Os. Schade und Mich. Lundorp. — Man hat auch epitome comment. Sleidani. Genev. 1556. 8. — Französ. à Strasb. 1558. 8.

Die seltenen und uncastrirten Ausgaben hat Bauer IV. 85.

Anmerk. über den berühmten Geschichtschreiber Sleidan (Amende). Nürnb. 1780. 8.

c) Von Katholischen.

Abrégé des histoires des plus fameux heresiarques depuis l'année 1040. à Rouen 1699. 12.

de Bizardiere, M. D., historia gestorum in ecclesia memorabilium ab 1517 ad 1546. à Paris 1700. 12.

Caraffae, Car., Germania sacra restaurata. Colon. 1639. 8. Francof. 1641. 12.

Gennep's, Jasp., Epitome der vornehmsten Händel, so sich in geistl. u. weltl. Sachen von 1500 bis 1559 zugetragen. Cöln 1559. Fol. — Latein., Rovero Pontano interprete. ib. eod. — Italiänisch, Venet. 1563. 8.

Histoire catholique des nôtre tems — contre Jean Sleidan, par S. Fontaine. à Anvers 1558. 8.

Histoire du Lutheranisme, par L. Maimbourg. à Paris 1680. 4. et 12. — à Amst. 1682. 12. T. II.

Die ersten 3 Bücher stehen, lateinisch übersetzt, in Seckendorf.

Histoire de l'heresie de ce siecle, par Florimond Remond (L. Richeome?) à Paris 1605. 4. 1610. 4. à Rouen

à Rouen 1629. 4. — Latein. Colon. 1614 u. nachdem Claude Malingre sie in der hist. generale de l'heresie moderne, à Paris 1624, T. II. fortgesezt, wurden alle III Theile latein. Col 1655, 1691, 1695 4. gedruckt. — Deutsch, München 1614. 4. T. II. Glogau 1676. 4. — Holland, Antw. 1646.

Alberti progr. de Raemondi opere, s. Boerner 290.

Histoire de revolutions arrivées dans l'Europe en matiere de religion, par Ant. Varillas. à Paris 1786, 1687, 1689. 4. T. VI. 1687, 1689 12. T. XII. 1690. 12. T. VI.

Histoire des variations des l'eglises protestantes, par Mr. Bossuet. à Paris 1688. 4. Vol II. s. l. 1688. 12. à Paris 1689. 4. à Liege 1702. 8. T. II. — Italián. Padova 1721. 12. — Auch in seinen Werken.

Pfaffius, Christ. Matth., de variationibus Protestantium adversus Bossuetum. Tub 1720. 4.

Historica relatio de ortu et progressu haeresium in Germania. Ingolst. 1654. 4.

Jovii, Paul., historia sui temporis. Florent. 1550, 1552. Fol. T. II.

(du Pin,) nouvelle bibliotheque des auteurs ecclesiastiques. à Paris 1686, 1711. 8. T. XLVII. Amst. 1690, 1715. 4. T. XV. Die drei ersten sind auch latein. übersezt, Col. 1692, 1693. 4., und der XIII Th. mit Zusätzen von einem englischen Theologen. Lond. 1706. Fol.

Schelstraten, Eman., acta orientalis ecclesiae contra Lutheranam haeresin. Rom 1739. Fol.

Thuani, Aug., historia sui temporis a 1543 ad 1667 cura Th. Carte. Lond. 1733. Fol. T. VII.

Wietrowcky, Max., historia de magno schismate occidentis. Pragae 1704. Fol. — In compendium redacta ib. 1733. 12.

Bzovius, Raynaldus, Spondanus, Surius, Natalis Alexander und Andere, welche Annalen des XVI. Jahr-

Digitized by Google

Jahrhunderts geschrieben haben, dürfen auch nicht übersehen werden, doch fehlt es Allen, mehr oder weniger, an — Unpartheilichkeit.

Veesenmeyer, G., specimen historico-philosophicum de recto et vario historiae reformationis sacrorum usu. Norib. 1790. 4.

3) Einzelne Lebensbeschreibungen Luthers.

a) Von Lutheranern.

Luther hat über sein Leben nichts geschrieben, als was in der Vorrede zu seinen latein. Werken, Viteb. 1545. T. I. steht; dieses hat Joh. Funck 1545. 4. deutsch herausgegeben, unter dem Titel:

Anzeige des Grundes und der Ursache aller Handlungen, so sich zwischen Luther und dem Papstthum verlaufen hat.

Sie steht auch, doch anders übersezt, im VII Theile der Wittenb., im VIII Th. d. Altenb., im XXII Theile der Leipz., und im XIV Theile der Hallischen Ausgabe, 427.

Auszug der Historie von D. Luthers Leben. Stuttg. 1618. 8.

Beschreibung, wahrhaftige, vom Geschlechte, Geburt, Leben und Abschied D. M. Lutheri. Giessen 1613. 8.

v. Bissendorf, Joh., histor. Bericht von dem Leben und Ableben D. M. Luthers, bei seinen drei christlichen Gesprächen, zwischen einem evangel. Christen und einem Papisten. 1613. 4.

Brückner's, Chr. Dan., fortgesezte Lebensgeschichte des seel. H. D. M. Luthers. Vtes Stück. Görlitz 1786. 4.

Ich kenne nur dieses Stück, das die Gesch. vom J. 1531 bis 1533 enthält; das Ganze ist vermuthlich nie in den Buchhandel gekommen.

Digitized by Google

Brulovii, Casp., carmen de vita Lutheri. Argent. 1617. 4. et in jubil. acad. Argentorat. 1617. ib. 1618. 4.

Calender, curieuser Geschichts-, D. M. Luthers, nebst Abfertigung des Jesuiten Joh. Krause. Leipzig, 1697, 1700, 1717. 8.

Christgavii, Mart. Ge., memoria Lutheri carmine latino celebrata. Hilar. evang. 1064.

Closii, Jo., B. Lutheri nati memoria et parentalia, oratt. II. Vit. 1615. 4.

Coleri. Jo., Lutherus redivivus. Waldenb. 1718. 4.

Crucigeri, Casp., tabulae chronologicae actorum Lutheri. Vit. 1553. 4.

Dannhaueri, Joa. Conr., memoria thaumasiandri Lutheri. Argent. 1661. 4. et in syntagma diss. Lips. 1707. 4. 999.

Ditzingers Eßlingisches Denkmahl — nebst einem Lebenslauf Lutheri. Ulm, 1713. 4.

Ditzmaiers, Lud. Carl, Denkmal der Reform. zu Eßlingen, mit einer Schuloration und Luthers Lebenslauf. Augsp. 1721. 4.

Dresseri, Matth., historia Lutheri. Lips. 1598. 8. Ist eine Sammlung folgender Stücke: Prooemium M. Dresseri de constantia Lutheri in doctrina de coena sancta; praefatio Jo. Pollicarii; vita Luth. a Ph. Melanch.; acta Luth. in comit. Wormat.; epist. Lutheri ad Elect. et principes imperii; denunciatio mortis Lutheri per Ph. Mel.; narratio de morte Lutheri; concio funebris Joh. Bugenhagenii de Luthero; orat. funeb. Ph. Mel. de morte Lutheri; tabula chronologica actorum Lutheri; praefatio Lutheri de praecipuis actionibus; disticha chronologica de actis Lutheri; duplex narratio Dresseri de vita Lutheri; narratio de profectione Lutheri in urbem Romam; oratio funebris de Paulo Luthero; cum progr. Acad.

Den

Digitized by Google

Den Grund zu dieser Sammlung legte:

Joh. Pollicarius (Daum), der einige Stücke derselben Hieriford. 1548. 8. herausgab, die Vit. 1557. 8. vermehrt erschienen.

Eckard, Paul Jac., vindiciae D. Lutheri et Mel. ab infami pictura commendatariorum Iuterbocensium, in quibus vita horum virorum recensetur. Juterb. 1738. 4.

Egenolfi, Jo. Augustin., chronologia vitae et laborum D. Lutheri. Dresd. 1683.

von Einem, Just. Joh., kurzer Abriß von dem Leben D. M. Luthers, nebst einer Vorrede, von dem Mangel einer gründlichen Lebensbeschreibung desselben. Magd. 1730. 8.

Flori, Marci, panegyricus Luthero dictus. Argent. 1617.

Forsteri, Jo. G., statua memorialis P. M. D. M. Lutheri erecta, h. e. vitae ipsius curriculum. Altenb. 1635. 4.

Forstmanni, Th., vita Lutheri. Susat. 1717. 4.

Gensichen's, Ern. Gottfr., Gedächtniß des seel. Luthers. Cotb. 1718. 4.

Giese, Gottl. Chr., Lebensgeschichte des seel. M. Luthers. Leipz. u. Budiss. 1782, 1789. 4. Stücke VIII.

Glocceri, Ge., Historie von der Lehre, Leben u. s. w. Lutheri. Straßb. 1586. 8.

Goetzii, Ge. Henr., propositiones varii argumenti historiam Lutheri illustrantes. Lub. 1718. 4.

Ej. miscellanea theol. ex hist. vitae actorumque D. M. Lutheri collecta. ib. 1719. 4.

Gräter's, Phil., Schatzkammer Lutheri. Lauing. 1586. 4. T. V. — T. I.

Grinski, Mart. Nic., kurzgefaßtes, doch vollständ. Leben Lutheri, nebst einem Jahrbüchlein von 1546 bis 1721. Jen. 1721. 4.

Halthaus, P. H., Lebensbeschr. D. M. Luthers. Duisburg, 1806. 8.

Digitized by Google

Hagen's, Joh. G., kleine Kinderbibliothek. Leipz. 1749. 8.

Hebenſen, Val., Heldenlied von D. Luther, oder ein kurzer Auszug von D. M. Lutheri Hiſtorien, von 1517—1546. s. l. 1591, 1601. 4.

Henniges, Chr., Lebenslauf Lutheri. Hamb. 1679. 8.

Herrnſchmidt, Joh. Dan., hatte zu Arnolds Leben der Gläubigen das von Luther geliefert. Es wurde darauf von Joh. Heinr. Griſchow lat. überſezt, und mit Anmerk. nebſt des Verf. Schrift, de magna praerogativa ecclesiae evang. prae sic dicta romano-catholica, und einer weitläuftigen Vorrede von D. Knapp, unter dem Titel: vita D. M. Lutheri qua externis ejus rationibus breviter tactis, interna praecipue indoles et agendi principium ex vero describitur. Halae, 1742. 8., gedruckt, und dann deutſch:

Beſchreibung des Lebens D. M. Luthers. Halle 1742. 8.;

mit einer anderen Vorrede Knapps, ohne die Abhandlung. Auch mit Lindners Auszügen von Luthers Schriften iſt es vermehrt abgedruckt.

Hiemer's, Joh. Heinr., Nachrichten von Lutheri Leben, in jub. acad. Tub. 1618. 8.

Hirtzwigii, Henr., Eutherus drama. Vit. 1617. Francof. 1717. 8.

Hiſtorie von dem ſeel. Luther, wie ſie an verſchiedenen Orten beym Jubelfeſt von der Kanzel verleſen. Hilar. evangel. 1, 374 449. 546. 563. 758. 1095.

(*Horzovini*) Sam. Martini, Hussius et Lutherus. Prag. 1618. 8. cum praef. Gottl. Wernsdorf. Vit. 1717. 8.

Hübneri, Jo., singularia Lutheri. Martisb. s. a. 4.

Junckeri, Chr., vitae M. Lutheri et successuum evangel. reformationis jubilaeorumque evang. historia nummis CXLV atque iconibus aliquot, taris-

Digitized by Google

rarissimis consignata et illustr. Norib. 1699. 8. — Deutsch: Güldenes und silbernes Ehrengedächtniß D. M. Lutheri, mit mehr denn CC Medaillen u. Bildnissen. Frankf. u. Leipz. 1706. 8.

Keil's, Fr. Siegm., merkw. Lebensbeschr. D. M. Luthers. Leipz. 1764. 4. T. IV. mit Kupf.

Kesler's, Andr., Lutherthum oder Bericht von Lutheri Leben. Cobnrg 1628. 8.

Koch's, Joh. Mich., Ehrengedächtniß Lutheri. Eisenach, 1714. 4.

Kutscher's, Fr. Jac., Reisen und merkw. Schicksale D. M. Lutheri, nebst einer kurzen Gesch. der Ref. bis zum westphäl. Frieden. Schleswig, 1802. 8.

Langen's, Joach., wohlverdientes Ehrengedächtniß Lutheri. Halle, 1717. 4.

Leben D. M. Luthers. Eisl. 1728. 4.

Leben D M. Luthers. Laub. 1730. 8.

Leben Luthers, im II. Buch von Aug. Gottl. Titels Ausführungen zur deutschen Reichsgesch. Nürnb. 1789. 8.

Leben, Thaten und Meinungen D. M. Luthers (J. F. W. Tischer). Leipzig, 1793. 1794. 1795. 1808. 8.

Lehmann's, Sal. Gottfr., Nachr. von Luther und der Reform.; bei seiner Ausgabe des gr. Catechismi Luth. Leipz. 1717. 8.

Leibii, Jo., jubilaeum catholicum s. orat. metrica de statu religionis tempore Caroli V. Norib. 1618. 4.

Lindner's, Benj., merkw. Leben D. M. Lutheri, zuerst von Joh. Dan. Herrnschmidt aufgesetzt; nun aber vermehrt. Salf. 1743. 8.

S. Herrnschmidt.

Lingke, Joh. Theod., D. M. Luthers Geschäfte in Torgau, nebst sechszehn ungedruckten Briefen. Leipz. 1764. 4.

Ling-

Lingke, J. T., Reisegeschichte Luthers. Leipzig, 1769. 4.

Luther, D. Mart., nach seinem Leben und Wirken, aus Chr. Niemeyers deut. Plutarch besonders abgedruckt. Halle, 1813. 8.

Lutheriade. Aurich u. Halle, 1760, 1761. 8.

Auch mit dem Titel:

Die *Reformation.* Ebend. 1797. 8.

Matthesii, Joh., Historia von D. M. Lutheri Anfang, Lehre, Leben u. s. w. 1565. Leipzig 1566, 1621, 1663, 1681. 4. Nürnb. 1568, 1570, 1572, 1576, 1588, 1608, 1621. 4. Stettin 1663, 1668. 8. Mit Luthers Leben von Melancht. und einer Vorrede Ge. Fr. Stieber's. Güstr. 1715. 8. Frankf. 1724. 8. Leipzig, 1806. 8.

Auch unter dem Titel:

Geist und Kraft altdeutscher Kanzelberedtsamkeit.

Obgleich sonst keine Predigten über Luthers Leben angeführt sind, so durften doch diese nicht fehlen, da einer seiner vieljährigen Hausgenossen sie geliefert hat, und sie Manches enthalten, was man sonst nicht findet.

Mayeri, Joh. Fr., συμμικτα de Luthero. Griph. 1709. 4.

Ej. diss. de Luthero. ib. 1710. 4.

Melanchthonis, Ph., historia de vita et actis Lutheri in praef. T. II. Viteb. — Viteb. 1546. 8. Lips. 1546. 8.

T. XIV. 505.

Ed. Jo. Pollicarii 1547. Hieraeford. 1547. Erf. 1548, 1549. 8. Vit. 1552. 4. 1557. 8. 1700. 4. Francof. 1562. 8. s. l. 1555. 8. s. l. 1562. 8. Alle mit verschiedenen Zusätzen: Cum notis C. A. Heumanni et P. Mosellani narratione de disput. Lips. Goett. 1741, 1746. 4. — Deutsch v. Casp. Creutziger. Wtt. 1546. 4., von Joh. Funk. Ebd. 1546. 4. u. von Matth. Ritter mit allerhand Zusätzen. Frankf. 1554, 1557, 1564, 1635. 8. — Schwedisch, durch Nic. Bergius, Stockh.

Digitized by Google

Stockh. 1701. 12. Sonst noch in sehr vielen Werken und Sammlungen.

Strob. Misc. VI.

Mentzeri, Fel. Christo., potiores Herculis christiani, D. M. Lutheri labores stilo lapidari delineati. Lips. 1696. 4.

Ej. Augiae, papatus stabulum Herc. chr. D. M. Lutheri laboribus repurgatum. Havn. 1697. 4.

Miserus, Andr., in praef. ad collationem placidam et piam. Isleb. 1585. 8.

Möhungi, Godofr. Vict., de Luthero ejusque vita specimen. Vit. 1704. 4.

Moller's, Joh. Melch., Leben D. M. Luthers. Erf. 1746. 8.

Ebd. Leben D. M. Luthers, mit Anmerk. den Einfältigen zum Besten in Frag u. Antwort. Leipzig 1747. 8.

Molleri, Jo. Gottl., martinalia sacra, s. vita Lutheri. Rost. 1692. 4.

Ej. diss. de M. Luthero. Griph. 1693. 4.

Ej. memoria D. M. Lutheri. ib. 1693. 4.

Motz, Joh. Fr. Wilh., Leben, Meinungen und Schicksale D. M. Luthers, größtentheils mit dessen eigenen Worten. Halle 1796. 8. mit Kupf.

Pitschmanni, Chr. Gottl., orat. saecularis. Hilar. evang. 1009.

Polzinii, M. G., Historie vom Leben, Stand u. s. w. D. Lutheri. Item: kurze Auslegung des Vaterunsers gebethsweise gestellt und täglich gebraucht vom alten H. Casp. von Nostitz. 4.

Rhodomanni, Laur., Lutherus carmine heroico graeco, cum interpretatione latina. Urs. 1579. 8.

Ej. oratio de praecipuis Dei beneficiis per Saxoniae Electores, Lutherum et Mel. in academ. viteb. collatis. Viteb. 1602. 4. et in act. jubil. 1602.

Rosen-

Digitized by Google

Rosengeruch, lieblicher, des unbefleckten Wandels und immerwährenden Namens des weiland theuren Mannes Gottes D. M. Luthers, mit XVI Kpfrn. und deren Erklärung, nebst einigen Pred. u. Reden von und über ihn. Hamb. 1695. 4. Kupfer und Erklärungen sind aus dem Altenb. Th. von J. Christoph. Sagittarius.

Rymelini, Mart., orat. de vita Lutheri graece habita. Tub. 1618. 4.

Sagittarius s. Rosengeruch.

Scharfii, Jo., diss. de Luthero reformatore. Vit. 1650, 1683. 4.

Scharfii, Jo. Fr., diss. II. de Luthero. ib. 1686. 4.

Schoepferi, Just., Lutherus incombustus, cum praef. Mart. Chladenii. Vit. 1717. 8. c. figg. — Deutsch ebend. 8. 1718, und mit einem 2ten Theil vermehrt und einer Vorrede Joach. Sam. Weickmanns. Witt. u. Zerbst 1765, 1766. 8.

Schroeckh, J. Matth., Leben D. M. Luthers. Frankf. u. Leipz. 1777. 8.

Seidels, Christ. Matth., erbauliches Leben D. Luthers. Berl. 1718. 12.

Seidelii, Paul, Historia u. Geschichte Lutheri, aus seinen eigenen Schriften und andern Historien zusammengezogen. Witt. 1581. 4.

Dies ist die zweite Ausgabe, denn der Verf. gedenkt in der Vorr. einer früheren, die ich sonst nirgends erwähnt finde. Das Buch erhielt ich mit vieler Mühe, aber es hat keinen besonderen Werth, da Luthers Schriften schlecht benutzt sind.

Selnecceri, Nic., historia de initiis, causis et progressu A. C. et de vita et laboribus D. M. Lutheri. 1575. 8. Jen. 1592. 8. — Bei seiner Erkl. der Evangel. u. Episteln, Ebd. 1595. 4. — Commentationibus illustrata a J. Fr. Meyer. Vit. 1687. 4. — Deutsch Leipz. 1576. 8.

Sesemanns, Joh. Phil., theologia Lutheri. Lübben, 1722. 4.

Speig-

Digitized by Google

Speignart, Chr. G., stellae pietatis lutheranae. Vit. 1617. 8.

Beide haben Luthers Leben in der Vorr.

Stoltenau, J. L., historia oder Lebenslauf Lutheri. Hamb. 1721. 4.

Ej. memoriae Lutheri restauratio. ib.

Thomae, J. Chr., hist. Beschr. des Ref. Werks und Lebens Lutheri, mit Alb. Men. Verpoorten Vorrede. Cob. 1722. 8.

Thomas, Fr., hundertjähriges Gedächtniß Lutheri. Güstrow, 1717. 4.

Thummii, Th., historia Lutheri. Tub. 1598. 8.

Wagenseils, C. J., Lebensbeschreibung D. M. Luthers. Kaufbeur. 1782. Leipz. 1786. 8.

Walch's, J. G., ausführl. Nachr. v. Mart. Luth. T. XXIV.

Walther's, J. Gottl., ergänzte u. verbesserte Nachr. von den lezten Thaten und Lebensgeschichten D. M. Luthers, mit 84 Anmerk. aus der Kirchen- und Litterärgesch. Jen. 1749, 1756. 4. T. II. Ebd. Zusätze zu den Nachrichten. Jen. 1756. 4.

Weickhmann's, J. Sam., Gedächtniß des seel. Luthers. Witt. 1747. 4.

Weindahl's, J. Theod., evangel. luther. Denkmal. Dortm. 1718. 8.

Wigandi, Jo., orat. de doctrina et praecipuis certaminibus Lutheri. Jen. 1571. 4.

Zeibichii, Christ. Henr., electa historiae vitae et mortis D. M. Lutheri. Vit. 1746. 4.

Zimmermanni, Fr. Theoph., memoria D. M. Lutheri, quam oratione ad Germanos scripta celebrat. Hamb. 1808. 8.

Zimmermanni, Ge. Christ., orat. panegyrica Martini LVtheri Doctoris theologi IVsti memoriam exhibens. Norib. 1717. 4.

Ohne

Digitized by Google

Ohne mehreren Schriften ihren Werth abzusprechen, sind doch Dressers, Herrnschmidts, Junkers, Keils, Mattheſii, Melanchthons, Schroeckhs, Selneccer's, Walchs, Walthers und Wigands die vorzüglichſten, ſo wie die von Motz, Tiſcher u. Wagenſeil.

Luthers Leben ſteht auch vor manchen Bibeln, als der Nürnbergiſchen 1661, Fol.; der Leipz. mit Gottl. Fr. Seligmanns Vorrede, 1701, Fol., 1714, 4., und ſonſt in mehreren Büchern, die zum Theil noch vorkommen werden.

b) Von Reformirten.

Pauw, And., en Th. H. *Havers* omſtändige leven van den groten karkenleeraar en reformateur D. M. Lutherus. Amst. 1731. 4.

c) Von Katholiſchen.

Coehlaei, Jo., commentaria de actis et scriptis Lutheri. Mogunt. 1549. Fol. Paris 1565. 8. cum recenti antidoto Bonif. Britanno autore. Col. 1568. 8. — Deutſch von J. Chr. Huber. Ingolſt. 1582. 4. Dilling. 1611. 4.

Enthält nur Schmähungen.

Histoire de vie du Mr. Luther. à Paris 1577. 8.

Vega, Eman., de Lutheri vita et miraculis. Viln. 1586. 8.

4) Lebensbeſchreibungen Luthers in Sammlungen.

a) Von Lutheranern.

Abſchiede, chriſtlicher, erſter Th., der Patriarchen und anderer Gottesfürchtiger Männer, auch Kayſer, Könige, Chur- und Fürſten. Hamb. 1593. — Andrer Th. Durchleuchtiger, Gottfürchtiger und Erbarer Frawen und Jungfrawen. Ebd. 1593. — Dritter Th., der Theologen u. Marterer, zum Theil mit iren lebendigen Bildnuſſen in Kupfer geſtochen. Ebd. 1593. — Der vierte

Theil

Digitized by Google

Theil — Rittermäßiger Personen, auch hochgelarter Philosophi u. weltweiser Menner. Ebd. 1593. 8. (Paul Cretzer.) Im 3ten Th. kommt M. Luther vor.

Arnold's, Gottfr., Leben der Gläubigen. Halle, 1732. 4. 404.

S. Herrnschmidt.

Bismarci, J., vitae et res gestae praecipuorum theologorum. Hal. 1614. 4.

Freheri, Paul., theatrum virorum eruditione clarorum. Norib. 1688. Fol. cum figg. 118.

Gerber's, Chr., Historie der Wiedergebohrenen in Sachsen. Dresd. 1726, 1732. 8. T. IV. 2 Anhänge. — T. II. 1.

Jörden's, Karl Heinr., Lexikon deutscher Dichter und Prosaisten. Leipz. 1806, 1811. 8. T. VI. — T. VI. 654.

Lutheraner, der christliche, 1717. 4. mit Kupf.

Menzii, Balth., elogia praecipuorum doctorum et professorum theologiae in acad. Viteb. Vit. 1606. 8. 13. cum historica narratione de VII Electoribus Saxoniae. ib. 1611. 8.

Motschmanns, Just. Christ., Erfordia litterata. Erf. 1729, 1737. T. II. — T. III. 1. Stück v. Joh. Nic. Sinnhold. Ebd. 1748. 2. Stück v. G. G. Osann. Ebd. 1753. — 1, 695.

Olearii, Jo. Godofr., bibliotheca scriptorum ecclesiast. Jen. 1711. 4. T. II. — I, 453.

Rabi (Gynzer), Lud., Historie der heiligen, auserwählten Gotteszeugen, Bekenner u. Märtyrer. Straßb. 1554, 1558. 4. T. VIII. — Ebd. 1571. Fol. T. II.

Reusneri, Nic., icones s. imagines virorum literis illustrium, curante Bernh. Jobino. Argent. 1587. Bas. 1589. Argent. 1590. 8. cum figg. 120.

Schroeckh's, J. Matth., Abbildungen u. Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. Leipz. 1764, 1769. 8. T. III. Ebd. 1790. T. II.

Luthers Leben ist auch besonders gedruckt.

Sonta-

Digitized by Google

Sontagii, J. Chr.; et J. Chr. *Wendlerii* diss. de praecipuorum quorundam theologorum eruditione, vita et scriptis. Alt. 1710. 4. 19.

Uhsen, Erdm., Leben der berühmtesten Kirchenlehrer u. Scribenten des XVI u. XVII Jahrhunderts. Leipz. 1710. 249.

Auch unter dem Titel: Lexicon der berühmtesten ꝛc. Ebd. 1714. 8.

Wetzel's, Joh. Casp., Lebensbeschreibung der berühmten Lieder-Dichter. Herrnstadt 1719. 1728. 8. T. IV. — T. II. 106. Analecta oder Nachlese, Gotha 1752. 1756. 8. T. II.

Zieglers, Heinr. Anshelm, Schauplatz der Zeit u. s. w.

b) Von Reformirten.

Adami, Melch., vitae theologorum ad a. 1618. Francof. 1618, 1653. Heidelb. 1620. 8. 101. Eine mit vielem Fleiß gearbeitete Erzählung. In ej. vitis theologorum, ictorum, politicorum, medicorum et philosophorum. Francof. et Heidelb. 1615, 1620. 8. T. V. Auch unter dem Titel: Vitae eruditorum tum germanorum tum exterorum, Francf. 1705. Fol.

Bezae, Th., icones, i. e. verae imagines virorum doctrina simul et pietate illustrium, quibus adjectae sunt nonnullae picturae, quas emblemata vocant, Theod. Beza auctore. Genev. 1580, 1586, 1673. 4. — Franz. par Simon Goulart. à Gen. 1581. 4. 1673. 4.

Bildnis und Abconterfactur etzlicher Vornemen, Gelarten Männer, — deren Leben und Wandel in kurzen Reimen verfasset und beschrieben. Dresden 1596. 8. (Joh. Bergen.)

Boissardi, Jan. Jac., bibliotheca in qua continentur illustrium eruditorum effigies et vitae, Centuriae II. Francof. 1596, 1599. 4. T. IV. — T. III. 209. (Der erste hat in meinem Exemplar einen neuen Titel, mit 1628, und hat auch fünf Kupfer mehr als die erste Edit.)

Die

Digitized by Google

Die Kupfer sind auch allein erschienen, mit dem Titel: Vitae et effigies CC virorum illustrium. Francof. 1628. 4.

Es ist auch eine Fortsetzung erschienen. P. V—VIII. Francof. 1638, 1652. 4. P. IX. Heidelb. 1654. 4. Sie führen den Titel: Bibliotheca chalcographica. Noch sind die Bilder der fünf Theile ohne Lebensbeschreibungen herausgekommen, mit dem Titel: Bibl. chalcographica. Francof. 1636—1650. 4. und die Bilder aller neun Theile eben so, mit der Aufschrift: Icones virorum illustrium. IX P. 1654. 4. und wieder mit einem Register, Bibl. chalcogr. Heidelb. 1669. 4.

Cave, G., scriptorum ecclesiast. hist. literaria. Lond. 1688, 1698. Fol. T. II. Genev. 1694, 1699. Fol. T. II. ib. 1705, 1720. Fol. Die letzten Nachdrücke sind besser als die ersten. Oxon. 1740, 1743. Fol. T. II. — T. II. 249. Bas. 1741, 1743. T. II. Fol.

Dictionnaire historique et critique, par M. P. Bayle. à Rotterd. 1697. Fol. T. II. — IVme (eigentlich Vme) ed. par Mr. Des Maizeux. Amst. et Leid. 1730. Fol. T. IV. — à Basle 1748. Fol. T. IV. — Englisch, mit vielen Zusätzen und Verbesserungen, Lond. 1734, 1741. Fol. T. X. Die Zusätze hat Jac. de Chaufepié übers. u. vermehrt, Amst. 1750, 1756. Fol. T. IV. — Deutsch, unter Gottsched's Aufsicht. Leipz. 1741, 1744. Fol. T. IV.

Meusel. Bibl. histor. I, 1. 264.

(*Outhoof*, Ger.) Levensbeschryving van heroemde en geleerde Mannen. Amst. 1730, 1733. 8. T. VI. — P. IV. n. X. p. 561. V. 1. 3.

Pantaleonis, Henr., prosopographia heroum et illustrium virorum Germaniae. Bas. 1565. 1566. Fol. T. III. Deutscher Nation Heldenbuch, vom Auctor selbst verdeutscht u. verbessert. Ebd. 1568. 1570. Fol. T. III, 85.

Verheiden, Jac., effigies et elogia praestantissimorum theol. Hagae Comit. 1602. Fol. 17. Norib. 1725. Fol. — Holländ. Haag, 1603. 4.

Unterredungen im Reiche der Lebendigen auf Erden. Erstes Gespräch, zwischen Luthern und Zwingli. Frankf. 1720. 4.

c) Von

Digitized by Google

c) Von Katholischen.

Bibliotheque des auteurs separés de la communion de l'eglise romaine du XVI et XVII siecle, par L. Ellies du Pin. à Paris 1718, 1719. 8. T. II. — T. I. 1. II. 672.

Beschäftigt sich mehr mit den Büchern, als der Geschichte, und ist doch unvollständig.

Histoire des vies, moeurs cet. des trois principaux heretiques du nôtre tems, à savoir M. Luther, J. Calvin et Th. Beza, par F. Noel Tallpied et Hier. Hermes Bolsec. à Paris, 1577, 1582. 8. à Douay, 1612. 12. — Lat. von Pantal. Thevenin. Ingolst. 1589. 8.

Laingaei, Jac., vita, mores cet. haereticorum nostri temporis, M. Lutheri, And. Carolostadii, Jo. Calvini et Th. Bezae; ex Gallico, Paris 1581. 8. — Deutsch von Joh. Ezardus. Ingolst. 1582. 4.

Ich finde das Buch auch unter dem Titel: de vita et moribus atque rebus gestis haereticorum sui temporis, Lutheri, Carolstadii, Petr. Martyris, J. Calvini, Knoxiique. Paris 1581. 8., ohne den Zusatz ex gallico. Von Schelhorn wird es Ergötzl. III. 992. angeführt, indem er dessen Lästerungen gegen Bernh. Ochin daraus liefert. Enthält es vielleicht mehrere sogenannte Ketzer?

Ulenbergeri, Casp., hist. de vita Lutheri, Mel., Flacii, Majoris et Andr. Osiandri. Col. 1622. 8. T. II.

A famous and godly history, containing the lyfes and actes of three renowned reformers of the christian church M. Luther, J. Ecolampadius and H. Zwinglius, the declaration of M. Luthers faith before the emperoure Charles V and the illustre estates of the empyre of Germanye, with an oration of his death, all set forth in Latin by Ph. Melanchth., Wolf. Faber Capito, Sim. Grynaeus and Osw. Miconius, englished by Henry Bonnet. 1561. 12.

5) Lebens-

Digitized by Google

5) Lebensbeschreibungen von einigen Vorläufern und Zeitgenossen Luthers.

Aepinus, Jos. (Hoeck.)
Adami vitae theol. german. Francof. 1706. Fol. 118.
Graevii, Arn., memoria Jo. Aepini. Hamb. 1736. 4.

Agricola, Jo. — Schnitter. Grickel.
Adami, 195.
Ungeri, Jo. God.. diss. de Jo. Agricola. Lips. 1732. 4.

Alberus, Erasm.
Zeibich's, Chr. H., genealog. Tabellen des Hauses Solms. Witt. 1709. Fol. im Anhange.

Albertus Dux Borussiae.
Bocks, Fr. Sam., Leben und Thaten Albrecht des ältern, Markgrafen zu Brandenburg und ersten Herzogs in Preussen. Königsb. 1744. 8.

Aleander, Hier.
Memoires de Niceron. T. XXIV. 26.

Amsdorfius, Nic.
Adami. 32.
Bergneri, God., progr. II. de Nic. Amsdorf. Magd. 1718, 1725. 4.

Aquila, Casp. — Adler.
Schlegel's, Chr., ausführl. Nachr. v. C. Aquila, mit E. S. Cyprians Vorr. u. des Autors Leben, herausgeg. v. Joh. Zeitschel. Leipz. 1737. 4.

Baumgaertner, Hier.
Adami vitae Ictorum. Germ. 78.
Gentilis, Scip., laudatio funebris D. H. Baumgaertneri. Norib. 1603. 4.

Blauver, Ambr.
Adami. 197.

Bodenstein, Andr. — Karlstadt.
Adami. 37.
Bodensteins, Andr., sonst Karlstadt, Leben, von G. C. Füeßlin. Frankf. 1756. 8.

Bren-

Digitized by Google

Brentius, Jo.
Adami. 208.
von Einem, Joh. Just., Leben und Schriften Brentii. Magd. 1733. 8.

Bucerus, Mart.
Adami. 102.
Verpoortenii, Alb. Men., diss. de Mart. Bucero. Vit. 1698. 4.

Bugenhagen, Joh. — Pommer.
Adami. 150.
Jenken's, Joh. Dav., ausführliche und mit Urkunden versehene Lebensbeschr. D. Joh. Bugenhagens, mit Vorr. und Zusätzen v. Joh. Carl Conr. Oelrichs. Rost. u. Wism. 1757. 4.

Cajetanus, Th., de Vio.
Quetif et Echard scriptt. ordinis praedicatorum. Paris 1721. Fol. T. II. 14.

Capito, Wolfg. Fabricius.
Adami. 41.

Catharinus, Ambr. Politus Lancellotus.
du Pin bibl. des aut. eccl. XVI. 3.

Chytraeus. Dav.
Schützii, Otto Fr., vita Dav. Chytraei. Hamb. 1728. 8. T. III.

Cochlaeus, Jo. — Dobeneck — Wendelstein.
Bezae, Theod., brevis et utilis zographia. J. Cochlaei 1549. 8.
Doppelmeyers, Joh. Gabr., histor. Nachr. von nürnberg. Mathemat. Nürnb. 1730. Fol.

Cruciger, Casp. — Creutziger.
Adami. 75.
Bosseck, Jo. Gottl., diss. de Casp. Crucigero. Lips. 1739. 4.

Didymus, Gabr. — Zwilling.
Terne, Joh. G., Versuch einer Nachr. v. Gabr. Didymus. Leipz. 1757. 8.

Dietericus, Vit. Theod.
Strobel's, G. Theod., Nachr. von dem Leben u. Schriften Veit Dietrichs. Alt. u. Nürnb. 1772. 8. Zusätze in dessen N. Beytr. III. 11. 117.

Draco-

Digitized by Google

Draconites, Jo., Draco. — Drach. — Karlstadt.

Adami. 194.

Strobel, G. T., von Draconites Leben und Schriften. Nürnb. 1793. 8.

Auch dessen N. Beytr. IV. 1, 3.

Eck, Jo. — Mayer.

Schröckh's, Joh. Matth., Lebensbeschreibung berühmter Gelehrten. I. 23.

Eck's Brief von seinem Leben, bey Strob. Misc. III. 63.

Egranus, Jo. Sylvius. — Wildenauer.

Altes aus allen Theilen der Gesch. 1, 177.

Emser, Hier.

Waldau, G. Ern., Leben und Schriften Hier. Emsers. Nürnb. 1783. 8.

Erasmus, Desid. — Gerardus — Gerardi.

Adami vit. philosoph. 4.

Das Leben des Desider. Erasmus v. Rotterdam. Aus dem Französ. des H. Burigny (Reich), mit Berichtigungen und Zusätzen von Heinr. Ph. Conrad Henke. Halle 1772. 8. T. II.

Ernestus, Dux Brunsvicensis.

Gudenii, Henr. Ph., diss. de Ernesto Duce Brunsv. et Luneb. A. C. assertore. Goett. 1730. 4.

Fagius, Paul. — Büchlein.

Adami. 99.

Feuerlini, Jac. Gu. et Chr. Seyfridi tentamen hist. de vita et meritis P. Fagii. Alt. 1736. 4.

Forster, Jo.

Nachr. von dem Leben und Schriften desselben, in Strob. verm. Beytr. 129.

Fridericus Sapiens.

Spalatini vitá Frid. Sap.

Sammlung verm. Schriften zur Sächs. Gesch. V. 1.

Digitized by Google

Gattihara, Mercurinus Arboreus.

Hane, P. F., hist. sacr. emend. Lips. 1728. 4. im Anhange, der auch besonders gedruckt ist.

Georgius Anhaltinus.

Mel. praef. in T. V. opp. Lutheri et in ej. declamatt. VI, 542.

T. XIV, 551.

Camerarii, Joach., narratio de Georgio Anh. Lips. 1696. 8.

Georgius, Marggraf. Brandenb.

J. H. S. (Schulin) Leben und Gesch. Marggr. Georgs, des Frommen. Frankf. u. Leipz. 1729. 8.

a Grumbach, Argula.

Rieger's, Ge. Conr., Leben Argulae v. Grumbach, geb. v. Stauffen. Stuttg. 1737. 8.

Fromanni, Erh. Andr., diss. de feminis quibusdam, quae evangelii veritatem tempore reform. scriptis defenderunt. Cob. 1764. 4.

Hedio, Casp.

Adami. 116.

Hessus, Helius Eobanus.

Lossii, Casp., Hel. Eob. Hesse und seine Zeitgenossen. Goth. 1797. 8.

Hessus, Jo.

Adami. 89.

Hieronymus Pragensis. — Faulfisch.

Abbildungen böhmischer u. mährischer Gelehrten, (Pelzel). Prag 1777, 1782. 8. T. IV. — T. I. — Eigentlich ist dies Werk eine mit dem 3ten und 4ten Theil vermehrte Uebers. von: effigies virorum eruditorum atque artificum Bohemiae et Moraviae, una cum brevi vitae ipsorum enarratione. Pragae 1773. 1775. (Adauctus Voigt u. and.)

Hilten, Jo.

Adami. 2.

Goetzii.

Digitized by Google

Goetzii, Ge. Henr., observatio de Joh. Hiltenio. Lips. 1706. 4.

Huss, Joh.

Abbild. böhm. u. mähr. Gel. T. I.

Zitte's, Aug., Lebensbeschreibung der drey ausgezeichneten Vorläufer des berühmten Joh. Huß — nebst einer kurzen Uebersicht der böhmischen Religionsgesch. bis auf seine Zeit. Prag 1786. 8.

ab Hutten, Ulr.

Adami vitae Ictorum. 6.

Meiners, C., Lebensbeschreibungen berühmter Männer aus der Zeit der Wiederherstellung der Wissenschaften. Zürch, 1797. 8. T. III.

Jodocus Isenacensis, — Trautvetter — Trutvetter.

Observatiuncula de eo. — Unsch. XXXII, 15.

Eckhardt, Joh. Fr., Programm von Jodocus Trautvetter. Eisenach 1791. 4.

Johannes Constans.

Leben des Kurfürsten von Sachsen, Johann des Beständigen. Leipzig, 1805. 8.

Johannes Fridericus.

Weichselfelder's, Joh. Mich., Leben und Thaten Joh. Friedr. des Großmüthigen. Frankf. 1754. 8.

Jonas. Just. — Jodocus Koch.

Adami. 125.

Reinhardi, Laur., comment. de vita et obitu Justi Jonae. Altenb. 1731. 8.

Kaden, Mich.

Willii, Ge. Andr., memoria Mich. de Kaden. Altenb. 1773. 4.

Langerus, Joh.

Schlegelii, Joh., initia ref. coburgensis in vita Langeri. Goth. 1717. 1722. 4.

Digitized by Google

Lemnius, Sim. — Lämmchen.

Er schrieb sich auch Emporius, oder Mercatorius, von seinem Geburtsorte Margedant (Marchand), imgleichen Rhetus canus, ein Graubündner.

Leben und Schriften Sim. Lemnii. Nürnb. 1792. 8. Strob. N. Beytr. III. 1, 3.

Rettung Sim. Lemnius, in Lessings verm. Schriften, T. III. kl. Schriften, T. II.

Linceus, Wenc.

Verpoortenii, Alb. Men., vita W. Linci praemissa ej. analectis sacris. Coburg. 1708. 8.

Lycosthenes, Conr. — Wolfhardt.

Adami. 173.

Major, Ge.

Adami. 223.

Schröckh's Lebensbeschreib. berühmter Gelehrten. I. 251.

Matthesius, Joh.

Adami. 193.

Matthesii, Joh. Balth., Lebensbeschr. Joh. Matthesii, nebst dem Kern seiner Schriften. Dresden 1765. 8.

Menius, Just.

Adami. 154.

Mosellanus, Petr. — Schade.

Adami vitae philosoph. 26.

Schulz, Heinr., ausführl. Lebensbeschr. Petr. Mosellani. Leipz. 1724. 8.

Münzer, Th.

Strobel's, Ge. Theod., Leben, Schriften und Lehren Th. Münzers. Nürnb. 1795. 8.

Myconius. Fr. — Mecum.

Adami. 83.

Bosseck, Joh. Gottl., memoria Fr. Myconii. Lips. 1739. 4.

Occo-

Digitized by Google

Oecolampadius, Joh. — Hausschein.

Adami. 21.

Heß, Sal., Biographie berühmter schweizerischer Reformatoren. Zürch, 1793. 8. T. I.

Nachlese in Strob. N. Beytr. IV, 2, 111.

Pfauser, Joh. Seb.

Adami. 415.

Leben Joh. Seb. Pfauser's v. G. Th. Strobel. Nürnb. 1785. 8.

Strob. Beytr. I, 256.

Pflug, Jul.

Braun, Chr. Henr., de Jul. Pflugio. Jenae 1767. 4.

Groetzsch, Joh. Gu., observatio sistens memorabilia quaedam Jul. Pflugii ex msc. collecta. — Miscell. Lips. XII, 46.

Philippus Magnanimus.

Hartmanni, Joh. Ad., diss. de meritis Phil. Magn. Hassiae Landgravii in reformationem. Marpurg. 1742. 4.

Pontanus, Gregor. — Brück.

Sein eigentlicher Name war Heinstus und sein Bruder Bugenhagens Vorweser im Pastorate zu Wittemberg.

Adami vitae Ictorum. 51.

Wimmeri, Joh. Abr., vita Gregor. Pontani. Altenb. 1730. 8.

Praepositus, Jac. — Propst. Sprenger — Hyperensis.

a Seelen, Joh. Henr., de vita Jac. Praepositi. Lub. 1747. 4.

Rebus, Lud. — Gynzer.

Adami. 62.

Rieb. nützl. Abhdl. 217. 337.

Ratzenberger, Matth.

Motschmann I, 533.

Poach, Andr., christl. Abschied. Matth. Ratzenbergers. Jen. 1559. 8.

Regius,

Digitized by Google

Regius, Urb.

Veiel de memoria et meritis Urb. Regii. Ulm. 1683. 4.

Reuchlinus, Joh. Capnio.

Adami vitae philosoph. 17.

Meiner's, C., Lebensbeschr. berühmt. Männer aus den Zeiten der Wiederherst. der Wiss. Zürch, 1795. 8. T. I, 44.

Schnepfius, Erh.

Adami. 154.

Rosae, Joh., orat. de vita Erh. Schnepfii. Lips. 1562. 8.

Schurfius, Hier.

Adami vitae Ictorum. 44.

Lehmus, J. G., progr. de Hieron. Schurfio. Rotenb. 1777. 4.

Spalatinus, Ge. — Spelten — Buvckhard.

Adami. 46.

Schlegelii, Chr., historia vitae Ge. Spalatini. Jen. 1693. 4.

Adami vitae germ. Jctor. 30.

Spengler, Laz.

Haußdorfs, Gottl., Leben Laz. Spenglers. Nürnb. 1741. 8.

Speratus, Paul. — von Spretten.

Adami. 97.

Staphylus, Fr. — Stapellage.

Nachr. v. Leben und Schriften Fr. Staphyli. Strob. Misc. I, 1.

Staupitius, Joh.

Adami. 8.

Goetzii, Ge. Henr., commentatio de Joh. Staupitio. Lub. 1715. 4.

Stussii, Joh. Henr., progr. de Joh. Staupitii meritis in religionem evang. Goth. 1732. 4.

Stiefel,

Digitized by Google

Stiefel, Mich.

Nachr. v. Mich. Stiefels Leben und Schriften. Strobels N. Beytr. I. 1. 3.

Struthio, Jac. — Strauß.

Nachr. von Jac. Strauß Leben und Schriften. Strob. Misc. III. 5.

Tauler, Jo.

Oberlini, Jer. Jac., diss. de J. Tauleri dictione vernàcula et mystica. Argent. 1786. 4.

Vergerius, Pet. Paul.

Adami vit. theol. exter. 59.

Weller, Hier., a Molsdorf.

Lämmels, Christ. Fr., historia Welleriania. Leipz. 1700. 4.

Wesselus, Jo. Basilius Frisius. — Gansfoet — Goesevoet.

Adami. 10.

Goetzii, G. H., commentatio de Jo. Wesselo. Lub. 1719. 4.

Wicelius, G. Mustela. — Wiesel.

Etwas v. G. Wicels Leben u. Schriften. Strobels Beytr. II. 209. — Leben G. Wicels in Strob. Beytr. II. 273.

Wickleff, Jo.

Gilchins, W., Lebensbeschr. der berühmtesten Reformatoren vor Luther, nähmlich Joh. Wicklefs und seiner berühmten Nachfolger, aus dem Engl. überset (Chr. F. Duttenhofer). Stuttgard 1789. 8. mit Kupf.

Wigand, Jo.

Schlusselburgii, Conr., orat. de vita et obitu Jo. Wigandi. Francof. 1591. 4.

Heinrich von Zütphen, — Möller.

Muhlii, Henr., diss. de vita et gestis Henrici Zuthphaniensis. Kil. 1514. 4. et in ej. diss. hist. eccl.

Zwing-

Digitized by Google

Zwingli, Ulr.

Adami. 11.

Zwingli's, Ulr., Lebensbeschr. u. Bildniß. Zürch u. Winterthur. 1776. 8.

Lawätz, Heinr. Wilh., Handbuch für Bücherfreunde und Bibliothekare. T. I. B. IV. 1. u. 2. Abth. — Erster Nachtr. z. Bd. IV. T. I. Auch unter dem Titel: Verzeichniß einzelner Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. Halle 1790. 1. u. 2. Abth. Erster Nachtr. Ebd. 1792. 8.

6) Vermischte Schriften.

Altes u. Neues aus dem Schatze theol. Wissenschaften. Witt. 1701. 8. Herausgegeben von Val. Ernst Löscher, und von ihm fortgesezt, unter dem Titel:

Unschuldige Nachrichten von alten und neuen theol. Sachen. Leipz. 1702. 1719. Erst wöchentlich, hernach 1704 — 1710 mönatlich, und von 1711 — 1719, nur 6 Theile.

Fortgesetzte Sammlungen von alten u. neuen theol. Sachen. Ebd. 1720, 1750. — Erst v. Mich. Reinhard, hernach wieder von Löscher, der immer Mitarbeiter blieb, zulezt von Joh. Erh. Kapp, der auch folgende Fortsetzung anfing, die Joh. Rud. Kiesling vollendete:

Neue Beyträge von alten u. neuen theol. Sachen. Ebd. 1751 — 1761.

Als Anhänge sind folgende Bücher zu betrachten:

Die theolog. Annales des 1sten und 2ten Decenniums des XVIII Sæcul. oder Begriff der unschuld. Nachr. u. fortgesezten Samml. v. 1701 — 1720, nebst den dazu gehörigen Supplementen, Vertheidigung und Verbesserung obgedachter Jahre der unschuldigen Nachr. Ebd. 1715, 1725. T. II.

T. III oder 3tes Decennium von J. G. Hager. Ebd. 1737. T. IV v. C. Fr. Hesse. Ebd. 1748. T. V v. demselben. Ebd. 1754.

Von

Digitized by Google

Von Löscher:

Die frühaufgelesenen Früchte der theol. Sammlung von Alten und Neuen u. s. w. Ebd. 1735, 1742. jährl. 6 Stücke.

Hauptregister über das ganze Werk. V Decennien. Ebd. 1721, 1755. Der lezte Band von J. C. Messerschmid.

Joh. Christ. Ammons Auszug aus den XL Bänden der unsch. Nachrichten. Roth. u. Anspach 1745, 1752. T. IV. T. V. 18 Stück. Ebd. 1758.

Dieser Auszug veranlaßte einen anderen von Bened. Barino (Benj. Bieler). Leipz. 1746, 1747. T. IV.

Alle diese Werke machen 77 Bände aus, in 8.

* Altes aus allen Theilen der Gesch. (J. Gottfr. Weller). Chemn. 1762, 1766. 8. T. II.

Bergeri, J. G., eloquentia publica. Lips. 1750. 4.

Bertrams, J. Fr., verm. theol. u. philos. Betrachtungen. Bremen 1737, 1741. 8. T. IV.

Beyschlagii, Fr. Jac., sylloge variorum opusculorum. Halae Suev. 1729, 1731. 8. T. II.

* Bibliothek, dänische. Kopenh. u. Leipz. 1737, 1749. 8. St. IX.

Boerneri, Chr. Fr., pietas acad. lips. in reformat. Lutheri memoriam exhibita L diss. Lips. 1717. 8.

* Bucker's, Chr. Gottl., nützl. Samml. versch. ungedruckten Schriften. Frankf. u. Leipz. 1735. 8.

Eisenlohr, Joh. Jac., quaestionum theol. de reform. pentas. Durlac. 1717. 4.

Georgi, Chr. Sigm., annales academ. viteb. ad a. 1755, continuati ad a. 1772 ab Ern. God. Schroedero, cum XI figg. Viteb. 1775. 4.

Georgii, Joh. Fr., imperatorum imperiique, principum ac procerum totius nationis Germaniae gravamina adversus sedem romanam. cet. lib. IV. Francof. et Lips. 1725. 4.

Goebel's, J. H. D., Beyträge zur Staatsgesch. von Europa unter Kaiser Carl V. Lemgo, 1767. 4.

* Gold-

Digitized by Google

* *Goldasti*, Melch., Reichssatzungen des H. R. R. Hanau, 1609. Fol. T. II.

* *Ej.* politica imperialia. Francof. 1614. Fol.

* Ebd. politische Reichshändel. Ebd. 1614. Fol.

Ej. collectio constitutionum imperialium. Hanov. 1673. Fol. T. III.

Hofmanni, Chr. Gottfr., collectio nova scriptorum et monumentorum partim rarissimorum partim ineditorum. Lips. 1733. 4. T. II.

* Hummel's, Bernh. Fr., neue Bibliothek von seltenen Büchern u. s. w. Nürnb. 1775, 1782. 8. T. III.

* Kapp's, Joh. Erh., kleine Nachlese größtentheils ungedruckter, sonderlich zur Ref. Gesch. nützlicher Urkunden. Leipz. 1727, 1734. 8. T. IV.

Locorum communium collectanea a Jo. Manlio — excerpta. Cum praef. Sim. Sulceri. Bas. (1563) 1563. 8. 1565. 8. 1572. 8. Francof. 1566. 8. 1568. 8. 1594. 8. Gorlic. 1573. 8.

Melanchthonis, Ph., consilia s. iudicia theologica, itemque responsiones ad quaestiones secundum seriem annorum. Una cum fragmentis narrationum hist. collatis et edit. studio et opera D. Chr. Pezelii. Neust. 1600. 8. T. II.

Ebd. christl. Berathschlagungen und Bedenken — durch Christ. Pezelium anfänglich zusammengebracht, jetzund aber an vielen Oertern vermehrt zum andern Mal in Druck gegeben. Ebd. 1600. 8. 1603. 8.

Ej. epp. ad Joach. Camerarium curante Ern. Voegelino. Lips. 1569. 8.

Miscellanea Groningana (Dan. Gerdesius). Gron. 1736, 1743. 8. T. IV.

Miscellanea Lipsiensia. Lips. 1716, 1723. 8. cum figg. T. XII.

Miscellanea nova Lips. ib. 1749, 1754. 8. T. X.

* Moni-

Digitized by Google

* Monimenta pietatis et literaria (Lud. Chr. Miegius). Francof. 1701. 4.

Museum, literarisches. Alt. 1777, 1779. 8. T. II.

* *Olearii*, Joh. God., scrinium antiquarium. Hal. 1671. Jen. et Arnst. 1698. 8.

Pertschii, J. G., dodecas thesium historico-theol. Ger. 1717. 4.

Rechenbergii, Ad., diss. historico-politicae. Lips. 1698, 1715. 8. T. II.

Riederer's, Joh. Barthol., Nachrichten zur Kirchen-, Gelehrten- und Büchergeschichte. Alt. 1764, 1768. 8. T. IV.

Ebd. nützliche und angenehme Abhandlungen. Ebd. 1768. 8.

* *Schelhornii*, J. G., amoenitates literariae. Lips. 1725, 1731. 8. T. XIV.

* *Ej.* amoen. histor. ecclesiast. et liter. ib. 1737, 1740. 8. T. II.

* Ebd. Ergötzlichkeiten aus der Kirchenhistorie und Litteratur. Ulm u. Leipz. 1762, 1764. 8. T. III.

* Ebd. Sammlung für die Gesch., vornemlich zur Kirchen- u. Gelehrten-Gesch. Nördl. 1779. 8. T. I. Nicht fortgesezt.

* Scriptorum publice propositorum a professoribus in academia viteb. ab a. 1540 ad 1569. Vit. 1553, 1572. 8. T. VII.

Scrinium antiquarium s. miscellanea groningana nova (Dan. Gerdesius). Gron. et Brem. 1748, 1765. 4. T. VII.

a Seelen, J. H., stromata lutherana. Lubec. 1740. 8.

Sennerti, Andr., Athenae et inscriptiones Witteb. Vit. 1675, 1678. 4.

Strauchii, Jo., exercitationes exotericae XIII. Jen. 1656. 4.

Stro-

Digitized by Google

Strobel's, G. Theod., verm. Beyträge zur Geschichte der Litteratur. Nürnb. 1775. 8.

Ebd. Miscellaneen litterarischen Inhalts. Ebd. 1776, 1782. 8. Samml. VI.

Ebd. Beyträge zur Litteratur, besonders des XVI Jahrhunderts. Nürnb. u. Alt. 1784, 1787. 8. T. II.

Ebd. neue Beyträge. Ebd. 1790, 1794. 8. T. V.

Suevi, Gottfr., academica viteberg. ab a. 1502 ad a. 1655. Acc. inscriptiones vitt. Vit. 1665. 4.

Thomasii, Jac., orationes argumenti varii. Lips. 1683. 8.

Wiedeburgs, Fr., Sammlung vermischter Anmerkungen. Halle, 1751. 8.

Wochenblatt, litterarisches. Nürnb. 1769, 1770. 8. T. II.

Wolfii, Jo., memorabilium lectionum centenarii XVI. Lauing. 1600. Francof. 1671. Fol. T. II. — Jo. Jac. Linsii index. Lauing. 1608. Fol.

Abkür-

Digitized by Google

Abkürzungen

beym

Anführen der Bücher.

Altes	—	Altes aus allen Theilen der Geschichte.
Bauer	—	biblioth. libb. rar. univers.
Boerner	—	pietas. acad. Lips.
Cyprian	—	Belehrung vom Ursprung und Wachsthum des Pabstthums.
Dresser	—	historia Lutheri.
Fabricius	—	centifolium lutheranum.
Feuerlin	—	bibl. symb. ex ed. Riederer.
Frick	—	deutscher Seckendorf.

Gerdes

Digitized by Google

Gerdes	—	introduct. in histor. evang.
Grosch	—	Vertheidigung der evang. Kirche wider Arnold.
Hamelmann	—	opera geneal. histor.
Hardt	—	hist. liter. reform.
Hecht	—	Hist. des Trident. Concil.
Hilar. evang.	—	Cyprians Hilar. evangel.
Hortleder	—	vom deutschen Kriege.
Juncker	—	güld. u. silb. Ehrengedächtniß Lutheri.
Kapp	—	Nachlese von Urkunden.
Keil	—	Lebensbeschreibung Luthers.
Lossius	—	Eoban. Hesse und seine Zeitgenossen.
Masch	—	Beyträge — merkw. Bücher.
Mattheſius	—	Historie Luthers.
Mayer	—	diss. de Cath. v. Bora.
Melanchthon	—	vita Lutheri.
Motschmann	—	Erfordia literata.
Müller	—	Geschichte der Protestation.
Plänck	—	Gesch. des protestantischen Lehrbegriffs.
Rabus	—	Historie der Märtyrer.
Ratzebergers	—	geheime Gesch., herausg. von Strobel.
Richter	—	genealogia Lutherorum.
Riederer	—	Nachr. — Geschichte.

Digitized by Google

Riederer Abh.	—	nützliche Abhandlungen.
Sagittarius	—	introductio.
Schelhorn Erg.	—	Ergötzlichkeiten.
Schulin —	—	fränk. Reform. Gesch.
Schütze —	—	Briefe Luthers.
Scultetus	—	annales ex ed. Hardtii.
Seckendorf	—	comment. de Lutheranismo.
Seelen —	—	stromata.
Selneccer	—	vita Luth. ex ed. Meyeri.
Semler —	—	Versuch eines fruchtb. Auszugs der Kirchengesch.
Sennert —	—	Athenae Viteb.
Sleidanus	—	ex ed. Amende.
Strob. verm. Beytr.	—	vermischte Beyträge.
Strob. Misc.	—	Miscellaneen.
Strob. Beytr.	—	Beyträge.
Strob. N. Beytr.	—	neue Beyträge.
Suevus —	—	academia Viteb.
T. I. II. III. Epp.	—	epistolae Lutheri ex ed. Aurifabri et Buddei.
Tenzel —	—	historischer Bericht von der Reformation.
Unsch. —	—	unter diesem Titel werden alle Abtheilungen des Journales: Altes und Neues u. s. w. angeführt.
Walther —	—	ergänzte Nachr. von Luther.

Weber

Digitized by Google

Weber	—	kritische Gesch. der A. C.
T. I. cet.	—	zeigt die Theile der Walchischen Ausgabe von Luthers Werken an; wie überhaupt eine römis. Zahl den Theil eines Werks, und wenn noch eine folgt, den Band oder Abschnitt, so wie die arabische die Seite.

Dr.

Digitized by Google

Dr. M. Luthers

1) Geburtstag,

1483, den 10ten November.

Melanchthon erzählet, er habe Luthers Mutter verschiedentlich gefragt, wann ihr Sohn geboren? und zur Antwort erhalten: sie wisse gewiß, daß er den 10ten November, nach 11 Uhr Abends, zur Welt gekommen sey, wegen des Jahrs aber sey sie ungewiß. Sein Bruder Jakob aber erklärte: man habe in der Freundschaft immer geglaubt, daß sein Bruder Martin 1483 geboren sey. *)

T. XIV. 506.

Dieß hat auch Luthers eigenes Zeugniß für sich, der in einem, auf der Rathsbibliothek zu Danzig

*) Haec — mater Lutheri — mihi aliquoties interroganti de tempore, quo filius natus est, respondit, diem et horam se certo meminisse, sed de anno dubitare. Adfirmabat autem natum esse die decimo Novembris, nocte post horam undecimam. — Sed frater ejus Jacobus, vir honestus et integer, opinionem familiae de aetate fratris hanc fuisse dicebat, natum esse anno a natali Christi 1483.

Digitized by Google

Danzig befindlichen hebräischen Psalter geschrieben: „Anno 1483. natus ego.“

Nova liter. maris balth. 1704. 78.

Im Nachtrage zu

Joh. Balth. Ritters evangelisches Denkmahl der Stadt Frankfurt am Mayn. Ebend. 1726. 4. *)

ist ein Brief, den Luther an Matth. Ritter 1503 aus dem Kloster zu Erfurt geschrieben, woraus er schließen will, daß Luther 1482 geboren sey. Zu Weißenfels in Sachsen wurde, zu Erdm. Neumeisters Zeit Luthers Geburtstag als ein Apostelt. tag begangen.

Fabricius 515.

Dan. Cramer feyerte ihn 1595 zu Wittenberg mit einer Rede:

Crameri, Dan., oratio in natalitiam memoriam b. Patris D. M. Lutheri de argumento: quale animal sit Papa ad Apoc. IX. adversus Bellarminum disquirentem, quale animal sit Lutherus. Vit. 1595. 4.

Historische Untersuchung, an welchem Tage der seel. Luther geboren und gestorben sey.

Hilar. evang. 936.

2) Geburtsort.

Dieser ist, wie bekannt, Eisleben, nur daß Einige Luthers Eltern dahin von Möra, einem Dorfe, das zwischen Eisenach und Salzungen liegt, 16 Meilen weit zum Jahrmarkt reisen lassen, da denn Luthers Mutter unvermuthet entbunden worden.

Seckendorf (lib. I, 20.)

Andere

*) Nachtrag zu seinen evang. Denkw. Ebend. 1733. 4.

Digitized by Google

Andere sagen, sie wären von Mansfeld, wo sie gewohnt hatten, dahin gekommen.

Fabricius, 512.

Allein Luthers Eltern wohnten, nach Melanchthons Bericht, in Eisleben, und zogen nachher erst gen Mansfeld. *) Luther schreibt von seinem Geburtsorte: „Ich bin zu Eisleben geboren und „eben daselbst zu St. Peter getauft. Darauf „weiß ich mich zwar nicht zu besinnen; ich glaube „aber meinen Eltern und anderen Leuten in mei„nem Vaterlande. Meine Eltern sind von einem „nahe bey Eisenach gelegenen Orte dahin ge„zogen.“ **) Hiedurch versteht er gewiß Möra, und deutet an, daß die Eltern sich schon vorher daselbst niedergelassen hatten.

T. XIX, 2216.

Er pflegte sich immer mit Vergnügen an diesen Ort zu erinnern und zu sagen: „Haec est Is„lebia “ „Hier ist Leben,“ weil er dort es erhalten hatte.

Unsch. XVI, 958.

3) Namen.

a. Zunamen.

Unser Luther schrieb seinen Zunamen nicht immer

*) Parentes M. Lutheri primum in oppido Isleben, ubi M. Lutherus natus est, domicilium habuerunt. Deinde migrarunt in oppidum Mansfeld.

**) „Ego natus sum in Eisleben, baptisatusque „ad S. Petrum ibidem. Haec non memini, „sed parentibus et patriae hominibus credo. „Parentes mei de prope Isenaco illuc mi„grarunt.“

T. I, epp. 227.

Digitized by Google

immer auf einerley Weise, doch 1507 schon Luther, wie er es nachher gewöhnlich zu thun pflegte. T. XXI, 515.

Sonst auch Luder, wie man noch 1517 findet. T. XXI, 571.

Und 1520 hat er sich unter der Vorrede der von ihm herausgegebenen Schrift:

„Epistola Pauli ad Romanos, Erasmo interprete, rerum theologicarum et summam et medullam continens.“

Lother genannt.

Hamb. gesammelter Briefwechsel der Gelehrten. 1751. 522.

Eben so wechselt in alten Nachrichten Luder, Lûder, Luter, Luther, Lutter ab, nach der verschiedenen Aussprache in Obersachsen, die denn auch im Schreiben angenommen wurde, indem man u und û, d und t verwechselte.

Mayer, Jo. Fr., diss. de Luthero. Gryph. 1710. 4.

Cellarii, Christo., diss. de pathmo Lutheri. Halae Sax. 1696. 4.

Beym Abschreiben und Drucken hat man auch nicht immer genau auf die Rechtschreibung geachtet. So findet man in dem Erbvertrage von Hans Luthers Kindern, wie er T. XXI, 1592 steht, viermal Luder, in der Unterschrift Luther. Dagegen T. XXIV, 874, wo dieser Erbvertrag, aus Ludwigs reliquiarum msc. omnis aevi diplomat. ac moniment. inedit. T. V. 318, geliefert wird, ist immer Luther geschrieben.

Der Name Luther ist deutsch und von Liute, Leode, Lûde, d. i. Leute, mit Heer oder Herr abzuleiten, wie er selbst thut.

„Lotha-

Digitized by Google

„Lotharius“ *) Cäsar nennt ihn Lutherium, oder Lutherum, deutsch Luther, und ist gar ein gebräuchlicher Name bey uns, sonderlich in Sachsen, und bedeutet einen Herren oder Herrscher der Leute: denn das sächsische Wort Lûde ist so viel als Leute, Menschen. Her ist so viel als Herr, dominus. Jul. Cäsar aber pflegt das d in t zu verwandeln, vielleicht wegen des folgenden th, oder andrer Ursache. Also ist auch in diesem Namen ein u oder y, darnach anstatt eines weichen d ein th, und nennen die Sachsen noch bis auf diesen Tag den löblichen Kaiser Lotharium, Kaiser Lydher oder Lûdcher. Wenn man einen Schwaben aussprechen hörte, würde er Lidher

*) *Lotharius.* Caesar hunc *Lutherium* seu *Lutherum* vocat. Est *Luther* frequens adhuc hodie nomen in Germania, praesertim in Saxonia. Significat autem herum seu dominatorem hominum. Lûde enim, ut dixi, saxonice *homines* significat, Herr *herum* seu *dominum*. Sed Caesar, ut supra dixi, D in T solet mutare, forte propter sequentes aspirationes vel alias causas. Quare et hic est û hollandicum seu y pythagoricum. Deinde TH et D tenue et molle. Denique Saxones usque in hanc diem vocant *Lotharium*, optimum illum imperatorem, Kayser Lydher seu Ludhar. Quod si Suevus audiret pronuntiari, faceret Lidher ex ipso. Nam ipsi ex y graeco libenter faciunt i latinum. Caesar autem, volens per aspiratam reddere proprie *Ludherum*, occasio fuit ut postea *Lotharium* facerent crassilingues. Et hodie faciunt *Lutter*, *Lotter* et similia. Hinc *Lotharingia*, Ludhe ringen, i. e. *Ludheri mansio*, a nepote Caroli M., ab historicis *Lothario* dicto. Nunc dicunt Lotheringen crassissime.

Digitized by Google

Ludher daraus machen; denn sie machen gern aus einem ú oder y ein lateinisch i. Jul. Cäsar aber, indem er den Namen Ludherum eigentlich mit einem th machen wollen, hat damit Gelegenheit gegeben, daß manchmal Andere den Lotharius daraus gemacht, und spricht man noch heute Luther, Lorter, u. s. w. Und kömmt daher Lotharingia, Ludheringen, d. i. Ludhers Wohnung, von dem Enkel des Caroli M., welchen die Scribenten Lotharium heißen. Heute sagt man grob, Lothringen.

T. XLV, 1307.

M. Luthers vielfältig verlangtes Namenbüchlein, verdeutschet und mit vielen Anmerkungen herausgegeben von Gottfr. Wegner. Leipzig, 1674. 8.

Unter dem Titel:

Aliquot nomina propria Germanorum ad priscam etymologiam restituta per quendam antiquitatis studiosum,

erschien es 1537 bey Nic. Schirlentz zuerst und unter Luthers Namen späterhin, Ursellis 1559. Vit. 1570. 1611.

Auch andere Gelehrte sind hierüber Luthers Meynung. So erinnert Dionys. Vossius in seinen Noten zum Jul. Cäsar de bello gallico, l. III. c. 5, wo des Lucterii Cadurci gedacht wird, daß er in mehreren Mse. vom Cäsar Luterius, so wie in denen vom Livius Lutarius genannt werde. „Auch zweifle ich nicht," fährt er fort, „daß man „so besser schreibe, da auch heutiges Tags dieser „Name Luther oder Lother sich findet." Kranz (Saxon. l. VI. c 1.) bemerkt auch, daß dieser Kaiser von den italiänischen und französischen Schriftstellern Lothar genannt werde, da er auf sassisch Luder heiße, wie er ihn auch immer nennet. Güntherus in Ligurino, l. l. 203, und

VI.

Digitized by Google

VI. 288, nennt ihn Lutherum, l. VII. 207, Lotherum.

Fabricius, I.

Joh. Stumpf erklärt Liuthar oder Liutger durch den, welcher den Leuten gefällt, wie Wegner bey Luthers Buche bemerkt, S. 210, und auch aus Jo. Rodini method. hist. 515 anführet. *)

Fabricius, 510.

Andere wollen, Luther sey so viel, als ein Läuterer.

Haug Marschalck, genannt Zoller, von dem weit erschollenen Namen Luther, was er bedeutet und wie er wird misbraucht. Strasburg 1523. 4.

Oder das, was man lauter und rein nennt.

Junker 3.

Luther billigte selbst die Erklärung, denn wie er bey Matth. Ratzenbergers Tochter Pathe war und ihr einen Namen geben sollte, so sagte er: „ich will dir nach dem meinigen ihn geben," und hieß sie Clara.

Dresser V. L., vorletzte Seite.

Vermuthlich hat einer von Luthers Vorfahren diesen Namen als Vornamen gehabt, welcher darauf den Nachkommen als Zuname beygelegt ward.

Löscher, vollst. Ref. Acta. I, 202.

Luther schrieb sich auch bisweilen mit Anspielung auf seinen Namen, Mart. Eleutherius,

T. XXI, 586.

und M. Luther, Christi lutum.

T. XV, Anh. 268.

Molleri,

*) „Die Wörter, welche bey den Germanen in ther enden, sind celtisch, wie Deither, Luther, Dejotarus, Lutharius, welches Könige der Galater waren, wie aus der lateinischen Geschichte bekannt ist."

Digitized by Google

Molleri, Jo. Gottl., diss. de grata nominis M. Lutheri memoria. Gryph. 1693. 4.

Das Vorgeben einiger Papisten, daß er Lotter — wie ihn auch Leo X in einem Breve an Friedrich den Weisen 1518 24. Oct. nennt — geheißen und wegen der Verwandtschaft mit Lotterbube, es in Luther verwandelt habe, ist ein Einfall,

T. XV, 812. Fabricius, 2.

welcher, wie der von Cochläus, er habe Luder geheißen, diesen Namen aber, weil er Aas bedeute, abgelegt,

Cochlaei comm. de actis Luth. 1.

und dieser

Germanis Luther scurra est et latro Bohemis
Ergo quid est Luther? scurra latroque simul,

keine Widerlegung verdient.

b. Vorname.

Luthers Vorname war Martin, weil er am 11ten Nov., als dem Gedächtnißtage Martins, Bischofs von Tours, getauft wurde. Da er den 10ten geboren, so heißt dieser in unsern Kalendern Martin Luther. Seit wann dieß eingeführt, wußte selbst der belesene Fabricius nicht:

Quo fuerit fastis adscriptum nomen in anno
Dicere non ausim. Dicet, qui noverit, at tu
Perlaetare, tuum quod sacrat pagina coeli.

Ehingeri, El., martinalia Lutheri, 1641. 4.

enthalten keine Geschichte, sondern drey Reden, worin untersucht wird, ob Luther wichtige Ursachen gehabt, die Kirche zu reformiren.

4) Vorfahren und Eltern.

Ich bin, sagt Luther, eines Bauern Sohn. Mein Vater, Großvater, Anherr, sind rechte Bauern

Digitized by Google

Bauern gewesen. Hernach — nemlich von Eisleben — ist mein Vater nach Mansfeld gezogen und daselbst ein Berghauer — Mattheſius hat ein Schieferhauer — gewesen.

T. XXII, 2264.

Daher hatte sich auch Luthers Vater kreuzweise gelegte Hammer zum Zeichen gewählt.

Junker 7.

Der Großvater hieß Heinze, Heyne, d. i. Heinrich, und eben so seines Vaters Bruder, der in Möra wohnte.

T. XXI, 169.

Wie Luther auf der Rückreise von Worms über Eisenach durch Möra, gen Altenstein und Waltershausen fuhr: so besuchte er seine Großmutter und seinen Vatersbruder, die dort sich aufhielten.

Lingke Reisegesch. Luth. 107.

Seine Eltern wohnten, wie früher angeführt ist, auch erst in Möra, oder Mörke. Warum sie von hier weggezogen, ist nicht bekannt. Doch will ich eine Sage davon anführen. Nach derselben arbeitete Luthers Vater als Bergmann zu Möra, auf dem damals gangbaren Werke. Wie er aber das Unglück hatte, einen ihm im Grase weidenden Bauer mit dessen eigenen Zäumen zu erschlagen, und sich entfernen mußte: so habe er sich nach Eisleben gewendet, daselbst Arbeit zu finden. Seine hochschwangere Frau sey ihm gefolgt, und da sie in Eisleben enthunden worden, so wären sie da geblieben.

Der, so diese an sich mögliche Anekdote erst 1702 erzählt, hat aber keinen weitern Gewährsmann angeführet.

Thon's Schloß Wartburg, 133.

Doch

Doch dem sey, wie ihm wolle, Luthers Eltern, die, wie schon gesagt, nach Melanchthons Bericht zu Eisleben wohnten, also wohl nicht erst kurz vor seiner Geburt dahin kamen, zogen nicht lange nachher nach Mansfeld. Hier kam sein Vater, Hans Luther, als ein biederer Mann, in den Rath, und starb 1530, den 29sten May. Luther bedauerte ihn herzlich, tröstete sich mit Gottes Wort, und ward erheitert, wie seine Frau ihm das Bild seiner Tochter Magdalene nach Coburg schickte.

Mayer. 5.

Die Stelle des Briefes, worin Luther an Melanchthon den Tod seines Vaters meldet, verdient ganz gelesen zu werden; allein hier mögen nur diese Worte stehn: „Ich schreibe nicht weitläuftiger, weil es anständig und Kindespflicht ist, daß ich, der Sohn, — da ich eben seinen Tod erfahre, — einen solchen Vater, durch den mich der Vater aller Barmherzigkeit gezeuget und durch dessen sauren Schweiß er mich ernähret und erzogen hat, so wie ich bin, betraure. Sonst freue ich mich, daß er bis zu dieser Zeit gelebt, so daß er das Licht der Wahrheit gesehen hat. Gott sey gelobet in Allem, was er gethan und beschlossen, für immer. Amen.“ *)

Schütz II. 138.

Seine

*) „Latius non scribo, quia dignum est et pium, lugere me filium talem parentem, ex quo suscepit me pater misericordiae et per ejus sudores aluit et finxit, qualis, qualis sum. Gaudeo sane, vixisse eum in haec tempora, ut lucem veritatis videret. Benedictus Deus in omnibus factis et consillis suis in aeternum. Amen.“

Digitized by Google

Seine fromme Mutter war Grethe Lindemann. Einige nennen sie Ziegler, weil ihr Vater vielleicht das Handwerk trieb. Sie soll aus Franken, wo ihr Vater Bürger zu Neustadt an der Saale war, oder auch von Eisenach gebürtig seyn. Sie starb 1531, 30. Jun.

Tenzel, 139. Richter, 13.

Seine Eltern waren mit ihm auf Melanchthons Hochzeit 1520, 5. Nov.

T. XXI, 731.

Nachher waren sie auch bey dem Gastmahle, welches er nach seiner Verheyrathung 1525, den 27. Jun. gab.

T. X, 862.

Daß sie anfangs arm gewesen, beweisen Luthers dürftige Schuljahre. Allein nachher kamen sie in bessere Umstände. Der Vater hinterließ ein Haus, zwey Schmelzöfen und etwa 1000 Thaler baar Geld.

Richter. 8.

Man hat noch zwey Briefe, welche Luther nicht lange vor ihrem Ableben an seine Eltern schrieb.

T. X, 2106. 2110.

Zu ihrem Andenken soll Luther die Formel: „Hans willt du Grethe haben?“ im Trauungsbüchlein gebraucht haben.

Tenzel. 139.

Ihre Bildnisse findet man in Kupfer mit der Aufschrift:

Des wohlgeachten, ehrsamen und weisen Herrn, Hansen Luthers, wie auch der ehrenreichen und tugendsamen Frau Margarethen, seiner Ehewirthinn, des ehrwürdigen und hocherlauchteten Mannes D. Mart. Luthers, allerseeligen Gedächtniß;

nach

Digitized by Google

nach dem Leben abgebildete Contrafet. Mit angehängtem Gespräch beyder seiner Eltern. Augsp. 1617. Fol.

Ein schöner Kupferstich findet sich beym Junker, in der latein. Ausgabe 2, in der deutschen 8.

Maveri, Jo. Fr., diss. de parentibus Lutheri. Gryph. 1708. 4.

Keils, Fr. Sigm., Leben Hans Luthers und seiner Ehefrau Margarethe Lindemann, nebst ihrem Bildnisse und Erzählung aller ihrer Kinder. Leipzig, 1752. 4.

5) Geschwister und Verwandte.

Luther hatte einen Bruder Jakob, der Bürger in Mansfeld war, des Vaters Haus erhielt, jünger als er und von gutem Rufe war. Er saß bey ihm im Wagen, wie er auf der Rückreise von Worms aufgefangen wurde. Allein da er, wie Luther meldet, die Reuter bey Zeiten sah, sprang er vom Wagen, und soll zu Fuße nach Waltershausen gekommen seyn.

T. XV, Anh., 135.

Jakob war auch bey dem Leichenbegängniß seines Bruders zugegen.

T. XXI, Nachl. 294.

Er hatte drey Söhne, Vitus, Johann und Martin, der juris practicus zu Wittenberg war.

Walther, I. III, 43.

Zwey andere Brüder starben, wie er zu Erfurt war, an der Pest.

Tenzel. 147. — Richter. 40.

Seiner Schwestern gedenkt er in der mehreren Zahl.

T. XXI, 731.

Eine, mit Namen Barbara, starb 1520.

T. XXI, 684.

Nach

Digitized by Google

Nach dem Erbvertrage hatte Luther drey Schwäger: Paul Mackenrot, Georg Kaufmann und Hans Pelver.

T. XIV, 874.

Im VIII. altenb. T. 994 heißt Mackenrot Balthasar, und in der Abschrift des Erbvertrages, T. XXI, 592, Samuel, welches beydes nicht richtig ist, denn in der Grabschrift, welche am meisten Glauben verdient, und in Löbers Hist. von Ronneburg, 390, zu lesen ist, steht Paul, wie auch in der andern Abschrift. Dieß liefert einen abermaligen Beweis, daß in den Copien es mit den Namen nicht so genau genommen ist, da auch Pelver nicht in beyden so heißt, sondern einmal Polner, und Luther, wie schon bemerkt, in der einen Luder und in der andern Luther geschrieben ist.

Luthers Schwester Dorothea hatte den Mackenrot in Niedertrosla zum Manne, und starb daselbst 1574, 6. April. Es ist noch ein Brief von Luther an sie vorhanden, der aber wegen des Datums Schwierigkeit hat. Da es nicht zu denken ist, daß 1539 noch die reine Lehre dort unbekannt gewesen seyn sollte, so möchte es wohl 1519 heißen.

T. XXI, 427.

Katharine war, nach einem eigenhändigen Briefe Luthers, an Schütz in Strasburg, der mit dem Evangelium bekannt war, verehelicht.

T. XXI, 83.

Eine dritte Schwester, die Maria geheißen haben soll, muß also Pelvers Frau gewesen seyn.

Richter. 26.

Und da Schütz nicht im Erbvertrage genannt

nannt ist, so muß Katharine sich wieder an Georg Kaufmann verheirathet haben. Nach einer anderen Sage hat sie mit Paul Tilemann, Kaufmann zu Mansfeld, in der Ehe gelebt, daß also Kaufmann im Erbvertrage und beym Verzeichnisse der Leichenbegleiter Luthers das Gewerbe andeutete.

Unsch. XXXI, 523. 531.

Von Luthers übrigen Verwandten ist Nichts bekannt; denn der Buchdrucker Melchior Lotther gehörte nicht zur Familie.

Man findet noch einen Matthias Lotther in den Jahren 1588 bis 1662, der als Bergkunstmeister (magister machinarum artificialium) Vorweser des Bürgermeisters Keller oder Kellner bey dem Bleywerke zu Olkis im Krakauischen Kreise gewesen. Man will ihn für einen jüngeren Bruder Luthers ausgeben. Allein diese Vermuthung hat keinen Grund, als daß er die Namen der Stollen und Schächte, welche er bauete, lieber zur wilden Gans, zum Rebhuhn und dergl. nannte, als zur heil. Maria u. s. w., woraus man schließen will, daß er der evangelischen Lehre zugethan war.

Morgenblatt, 1808, Nr. 301.

Eben so gab es zu Nordhausen eine Luthersche Familie, wozu der Freund Melanchthons, Matth. Luderus, auch Luthrus genannt, gehörte. Er war Syndicus daselbst, und man findet unter Melanchthons Briefen mehrere an ihn. Allein er war nicht mit D. Luther verwandt.

Kindervaters Nordh. illustr. 157.

Hat vielleicht Luthers Großvater einen Bruder gehabt, dessen Namen unbekannt ist und der in

Digitized by Google

in Langensalza Amtsschreiber gewesen: so war er von dieser Seitenlinie.

Großvater N. N. zu Langensalza,
Vater Hans, Bürgermeister zu Nordhausen,
Matthias, geboren 1520.

Dieser, der auch der Rechte Licentiat war, hatte sieben Brüder, und ward, wie er kaiserlicher Cammergerichtsrath zu Speyer geworden, mit ihnen von Max II. 1570 geadelt.

Richter. 93.

6) Schuljahre.

Er wurde frühe zur Schule gehalten, daher er 1546 dem Nik. Oemler in seine Bibel zum Andenken schrieb: „Meinem guten alten Freunde, der mich Pusillen und Kind auf seinen Armen hat in und aus der Schule getragen, mehr denn Ein Mal.“

T. XXI, 524.

Auch diesen unschuldigen Umstand verdrehte Bzovius — annales ad a. 1577 — dahin, daß er nicht zur Schule hätte gehen wollen.

Dieß war zu Mansfeld. Darauf sagt er T. XIX, 2216: „Zu Magdeburg habe ich auch Ein Jahr (1497) als ein Knabe von 14 Jahren zugebracht.“

T. I, epp. 227.

Hier ging er bey den Nullbrüdern oder Franziskanern mit Joh. Reineck zur Schule. *)

T. XXI, 18.

Luther

*) Ratzeberger erzählt, daß Luther in dieser Zeit von einem hitzigen Fieber befallen, und da man ihm in der Hitze das Trinken entzogen; so sey er eines Tages, da die Leute zur Küche gegangen, in die Kirche gekrochen, habe einen Schluck kaltes Wasser genommen, worauf das Fieber ihn verlassen habe.

Digitized by Google

Luther vergaß seines Jugendfreundes auch nicht, sondern wie ihm, da er Hüttenmeister zu Mansfeld war, seine Frau 1536 starb: so schrieb er ihm einen Trostbrief.

T. X, 2360.

Und wie er selbst die Welt verließ, bezeugte Luther dessen Schwiegersohn sein Beyleid.

Schütz III, 75.

Auf der Schule mußte Luther mit Singen sein Brod vor den Häusern suchen, und kam darauf 1489 nach Eisenach, wo es ihm nicht besser ging, so daß er nach Hause wollte. Man lese ihn selbst: „Keiner verachte mir die Gesellen, die vor den Thüren panem propter Deum sagen und den Brotreigen singen; du höreſt, wie dieser Psalm (113) sagt, große Fürsten und Herrn singen. Ich bin auch ein solcher Partekenhengst gewesen und habe das Brot vor den Häusern genommen, sonderlich zu Eisenach, in meiner lieben Stadt.“

T. X, 524.

Allein Hans Schweickard Kottas Frau oder Wittwe Ursula, Heinrich Schollens oder Schalkens, Bürgermeisters zu Ilfeld, Tochter, ließ sich durch sein andächtiges Beten bewegen, daß sie ihn in ihr Haus nahm. Hier war er vier Jahre, laut seinen Worten: „vier Jahre habe ich zu Eisenach die Studien getrieben;“ und zeichnete sich durch Fleiß vor den Mitschülern aus.

T. XIX, 2216.

Heusingeri, Jo. Mich., diss. de schola Isenacensi Lutheri magistra. Isen. 1743. 4.

Köhlers, Chr., Martin Luthers jugendliche Bildung in Eisenach. Eis. 1795. 4.

Außer

Digitized by Google

Außer den Schulwissenschaften trieb er auch die Musik, so daß er einen schönen Alt sang, und nachher auch componirte. In seinem ganzen Leben schätzte er die Tonkunst sehr, wie er denn 1530 an Lud. Senfel, einen bayerschen Tonkünstler, schrieb: *)

„Ich halte gänzlich dafür, und schäme mich auch nicht, es zu bejahen, daß nach der Theologie keine Kunst sey, die mit der Musik zu vergleichen ist. Dieweil sie allein, nach der Theologie, dasjenige thut, was sonst die Theologie allein thut, nemlich daß sie Ruhe und einen fröhlichen Muth macht, zu einem klaren Beweise, daß der Teufel, welcher traurige Sorgen und alles unruhige Leben stiftet, fast vor der Musik und dem Klange eben so flieht, als vor dem Worte der Gottesgelahrtheit; daher die Propheten keine Kunst so gebraucht haben, als die Musik, da sie ihre Theologie nicht in die Erdmeß-, Rechnen- oder Stern-

*) „Plane judico, nec pudet asserere, post theologiam esse nullam artem, quae musicae possit aequari, cum ipsa sola post theologiam id praestet, quod alioqui sola theologia praestat, scilicet quietem et animum laetum, manifesto argumento, quod diabolus curarum tristium et turbarum inquietarum autor ad vocem musicae pene similiter fugiat, sicut fugit ad verbum theologiae. Hinc factum est, ut Prophetae nulla sic arte sint usi ut musica, dum veram theologiam non in geometriam, non in arithmeticam, non in astronomiam, sed in musicam digesserunt, ut theologiam et musicam haberent conjunctissimas, veritatem psalmis et canticis dicentes.“

T. III, epp. 213.

Digitized by Google

Sternkunst, sondern in die Musik gefaßt, daß Gottesgelahrtheit und die Musik beysammen stünden, indem sie die Wahrheit in Psalmen und Gesängen gesagt." Er bat sich zugleich einen Gesang von seiner Composition aus.

T. XXI, 1218.

Ratzeberger versichert, daß Luther nicht nur gleich, wenn in einer Composition etwas verschrieben, den Fehler ändern konnte, und besonders zu dem cantus gregorianus eine Vorliebe gehabt, auch hernach seine Söhne Martin und Paul im Singen geübt habe.

Er soll auch die Laute gespielt haben, was andere läugnen.

Cochlaei acta Luth. ad a. 1521.

Drabitii, Laur., Widerlegung eines Kupferstichs, darin Luther als ein Lautenschläger abconterfeyt. 4.

Ob er in seinen Schuljahren schon das Drechseln gelernet, ist nicht bekannt; nachher aber trieb er es zu seinem Vergnügen. Sein Brief an Link bezeuget es: „Weil bey uns Barbaren kein Künstler und geschickte Meister anzutreffen sind und ich mit Wolfgang, meinem Diener, die Drechslerarbeit angefangen: so übersenden wir euch hier einen Goldgülden und bitten, uns bey Gelegenheit mit etlichen Instrumenten zu versehen. Wir haben wol Instrumente, suchen aber einige zierliche, förmliche von einem Künstler in Nürnberg. So wollen wir, da die Welt uns unsern Unterhalt für Verdienst am Wort versagt, lernen mit der Handarbeit unser Brot zu erwerben."

T. XIX, 2226, und siehe den lateinis. Brief T. II, epp. 292. b.

Luther

Digitized by Google

Luther vergaß Eisenach nie, und nannte es immer seine liebe Stadt, weil er hier viel Gutes gelernet und genossen hätte.

Peucers, Dan., Eisenach Lutheri liebe Stadt. Eis. 1752. 4.

Joh. Trebonius war hier sein Lehrer, imgleichen D. Wolfg. Ostermeyer, auch Cappelmeyer. Doch kann es auch seyn, daß er lezterm erst zu Erfurt gehöret hat.

Löschers vollst. Ref. Acta. I, 206.

Joh. Hilten, den einige als Lehrer Luthers nennen, war nicht mehr in Eisenach, wie dieser dahin kam, und seit 1496 im Gefängnisse, worin er 1502 getödtet wurde.

Helvigii, Mart., orat. de natalibus, educatione, adolescentia et prima juventute M. Lutheri. Vit. 1599. 8.

7) Universitätsjahre. 1501.

Luther ward 1501 — Ratzeberger irret, wenn er 1502 angiebt — zu Erfurt unter dem Rectorate M. Jodocus Truttvetter, sonst Jost von Eisenach genannt, mit diesen Worten inscribiret: „Martinus Ludher, ex Mansfeld", vorher aber bey der philosophischen Fakultät, „Martinus Luder, ex Mansfeldt".

Motschmann. 696.

Loneisii, Barth., series rectorum acad. Erfurt. Erf. 1614. 4.

Er hatte hier Lor. Suße zum Stubenburschen, welcher nachher erster evangel. Prediger zu Nordhausen war.

Unsch. XX, 568.

Digitized by Google

a. Wissenschaften, die er getrieben.

Er studirte die Dialektik, nach den Grundsätzen der Nominalisten;

Thomasii, Jac., diss. de doctoribus scholasticis latinis. Lips. 1676. 4.

so wie die Physik und Ethik; versäumte keine Stunde; besprach sich mit seinen Lehrern, und war dabey ein fleißiger Beter, wie Mattheſius rühmet, indem Luther zu sagen pflegte: „fleißig gebethet, ist über die Hälfte studirt.“

b. Lehrer, die er gehört.

Unter diesen war der schon genannte Trutvetter, auch D. Erfordiensis genannt, der, von welchem Luther immer mit Achtung spricht. „Euch sind meine Sätze vom Ablaß (schrieb er ihm) zuwider gewesen, welches ich wohl gedacht habe. Aber, was die betrifft, so von Gnade und Werken handeln, so melde ich euch, daß ich sie weder allein, noch zuerst lehre. — Ich bitte dich, mein Herr und Vater in dem Herren, ist dir das auch nicht zuwider, daß das arme Volk Christi so lange geplagt und herumgeführt wird durch den Ablaß?“

T. XV, 504. und lateinisch T. I, epp. 60.

Und bey dessen Tode schrieb er: *) „ich fürchte, daß ich auch mit Schuld an seinem frühzeitigen Tode habe, sogar sollen ihm meine Ruchlosigkeiten und

*) „Timeo et me causam acceleratae suae mortis fuisse, tantum aegritudinis fuit animo ejus ex meis, ut dicitur, profanitatibus, et temeritatibus quibus scholasticam theologiam doluit incredibiliter contemni. Dominus misereatur animae illi. Amen.“

T. III, epp. 11.

Digitized by Google

und Freyheiten wider die Schultheologen, die dadurch so jämmerlich in Verachtung kommen, zu Herzen gegangen seyn und ihn gekränket haben. Gott sey seiner Seele gnädig! Amen."

T. XXI, 655.

Joh. Gryphius, oder Greif, wahrscheinlich von seinem Geburtsorte benannt.

Meyer, Jo. Fr., diss. de Luthero, Gryph. 1710. 4.

Joh. Bigand, den er dem Kurfürsten Johann Friedrich empfahl in den Worten: „weil er mein Schulmeister gewesen und ich wohl schuldig bin, ihm die Ehre zu thun."

T. XXI, 151.

Joh. Grevenstein oder Greffenstein. Luther nennt ihn „einen frommen Mann, von dem er gelernet, daß Joh. Huß nicht in Schriften überwunden."

T. XV, 1687.

Barth. Usingen, der nachher sein Freund war. Er hieß eigentlich Arnoldi; nannte sich aber von seinem Geburtsorte in Flandern Usingen.

Bzovius ad a. 1526. N. 23.

Gerh. Hecker, der sich als Zeuge der Wahrheit bekannt und verhaßt machte.

Hamelmann. 1096. 1126.

Hier. Emser, Joh. Eheling und Andere, welche Luther seine Lehrer nennt. Doch hat man nicht sichere Nachrichten, ob sie seine Lehrer gewesen, oder er nur in ihren Schriften und Umgange gelernet, wie z. B. bey Joh. Staupitz. Diesem hat Luther die erste Sammlung seiner Schriften, welche ohne Meldung des Orts 1519 gedruckt sind, mit diesen Worten zugeschrieben:

„Reve-

Digitized by Google

„Reverendo et vero patri suo Jo. Staupitio S. T. Prof. Augustinianae familiae Vicario F. M. Luther, discipulus, salutem et seipsum. Vit. die S. Trin. 1518.“

So soll auch Joh. Wessel es gewesen seyn; allein Luther sagt selbst in praef. in ej. farrag. rerum theol. 1522 (eigentlich zu dessen Briefen, Hardt autographa II. 607., die farrago erschien Vit. 1522. 4. mit Joh. Arn. Bergellain Vorr. Unsch. VII. 213.): „Wenn ich den Wesselum zuvor gelesen hätte, so ließen meine Widersacher sich dünken, Lutherus hätte es von Wesseln gesogen und genommen.“

T. XIV, 221. lateinisch T. II. epp. 89. b.

Goetzius, Ge. Henr., de praeceptoribus Lutheri commentatio. Lub. 1718. 4.

c. Bücher, welche er gelesen.

Außer andern las er den Cicero, Livius und Virgil fleißig. Den Gabriel und Pet. de Alliaco konnte er fast wörtlich hersagen, auch las er den Occam, so wie den Gerson. Besonders machte er sich mit dem Augustin bekannt. Hieraus läßt sich schon der Grund von manchen seiner nachherigen Behauptungen angeben.

Auch die akademische Bibliothek besuchte er fleißig. Wie er hier eine lateinische Bibel fand, — nicht also erst im Kloster, wo er eine eigene erhielt, — und darin mehr als die ihm allein bekannten Evangelien und Episteln antraf, wünschte er sehnlich, selbst eine zu besitzen, um sie stets brauchen zu können.

Motschmann. 697.

Clauswitz, Benj. Gottli., de libris a Luthero juvene lectis. Vit. 1725. 4.

Goetzii,

Digitized by Google

Gaetzii, Godof. Chr., de libris a Luthero juvene lectis diatribe. Lips. 1721. 4.

d. Baccalaureus und Magister.

Den ersten philosophischen Grad erhielt er 1503.

Motschmann. 698.

Magister ward er 1505 unter dem Rectorat M. Joh. Werners und dem Decanat Joh. Pistorius de Inguilen.

Cochläus in comment. de actis Luth. 5. schreibt hiervon: Den Magistergrad erhielt er im 20sten Jahr seines Alters, und zwar unter den ersten Plätzen, — eigentlich als der zweyte, — da er durch Kopf und Fleiß viele seiner Altersgenossen übertrifft.

Nun las er selbst Collegien über Aristoteles Physik und Ethik. Doch widmete er sich zugleich, nach dem Rathe seiner Freunde, der Rechtsgelehrsamkeit.

Löschers vollst. Ref. Acta. I. 107.

Olearii, Jo. Gottli., diss. de Luthero ex iuris studioso theologo et Casp. Zieglero ex theol. Icto. Lips. 1709. 4.

Fratzscheri, Henr. Wolfg., de acad. Erford. de Luthero optime merita. Cob. 1754. 4.

Zu Erfurt lebte Luther ohne Nahrungssorgen; indem er von seinem Vater rühmet, da er vorher seiner dürftigen Schuljahre gedacht hatte: „er hielt mich mit aller Liebe und Treue in der hohen Schule zu Erfurt, und durch seinen sauren Schweiß und Arbeit hat er dahin geholfen, da ich hingekommen bin.“

T. X, 524.

Aus seinen Studentenjahren ist folgender Vorfall

Digitized by Google

fall aufbehalten. Luther wollte etwa 1503, am dritten Ostertage, seine Eltern in Mansfeld besuchen. Unterweges, ohngefähr eine halbe Meile von Erfurt, aber stieß er mit dem Fuße an seinen Degen, wodurch das Messer, welches oben an der Scheide angebracht war, ausschoß und ihn an der Hauptader so verletzte, daß er das Blut nicht stillen konnte und das Bein stark aufschwoll, so daß er in der Todesangst rief: Maria hilf! „Da wäre ich," soll Luther nachher gesagt haben, „auf Maria dahingestorben." Nun verband ihn zwar ein Wundarzt aus der Stadt, allein in der Nacht brach die Ader wieder auf. Maria! schrie Luther wieder und sank in Ohnmacht.

Cod. chart. bibl. duc. goth. 4to. pag. 239.
Lingke Reisegesch. 11.

8) Mönchsstand, 1505.

Man glaubte zu Luthers Zeit nicht nur, daß der geistliche Stand eine vorzügliche Heiligkeit besäße, sondern behauptete auch, daß die Laien nur durch die Verdienste desselben in den Himmel kämen. Dieß beweist jenes berufene Gemälde, worauf das Schiff der Kirche abgebildet war, auf welchem der Pabst mit der Klerisey gen Himmel fuhr, um welches aber die Laien im Wasser schwammen und von den Wellen verschlungen wurden, wenn nicht jene sie retteten.

T. XIX, 2290.

Das Bild findet sich an manchen Orten.
Wolfii lect. memor. II, 855. Fabricius, 27.

Da nun Luther von Zweifeln an der Gnade heftig beunruhigt ward; so darf es nicht Wunder neh-

Digitized by Google

nehmen, daß er sich plötzlich entschloß ein Mönch zu werden, zumal im ersten Schrecken bey einem heftigen Gewitter, das bey ihm einschlug, und da sein Freund Alexis ihm plötzlich entrissen ward.

Melanchthon wußte nicht, wie er seinen Freund verlor. Mattheſius sagt: er sey erstochen, und Neuere, als Junker (12.) und Bürger in Tetzels Leben (100.) erzählen, er wäre vom Blitze erschlagen. Das von Lingke angeführte Msc. nennt auch den Ort, wo es sich zutrug, das Dorf Stotterheim bey Erfurt, wo er 14 Tage vor seinem Eingange ins Kloster durch den Donnerschlag so heftig erschüttert worden, daß er mit Anrufung der heil. Anna gelobt, ein Mönch zu werden.

Luther schildert nachher seine Lage und seines Vaters Sinn bey diesem Vorfalle so: „Es geht jetzt fast in das sechszehnte Jahr, meiner Möncherey, darin ich mich ohne euer Wissen und Willen begeben. Ihr hattet wohl Sorge und Furcht meiner Schwachheit, darum, daß ich war ein jung Blut bey 22 Jahren, d. i. daß ich Augustini Worte brauche, es war noch eitel heiße Jugend mit mir; und daß ihr an vielen Exempeln gelernet, daß Möncherey vielen unselig gelungen. Diese eure Furcht und Sorge, dieser euer Unwille auf mich, war eine Weile unversöhnlich und war aller Freunde Rath umsonst, die da sagten: so ihr Gott wollt etwas opfern, so sollt ihr ihm das Liebste und Beste opfern; denn ich gedenke noch allzuwohl, da es wieder unter uns gut ward und ihr mit mir redetet und da ich zu euch sagte, daß ich mit schrecklicher Erscheinung vom Himmel gerufen wäre: denn ich ward ja nicht gerne oder willig ein Mönch, viel weniger um Mästung des Bauchs willen;

willen; sondern als ich mit Schrecken und Angst des Todes eilend umgeben, gelobte ich ein gezwungen und gedrungen Gelübde. Und gleich daselbst sagtet ihr: Gott gebe, daß es nicht ein Betrug und teuflisch Gespenst sey. Das Wort, gleichsam als hätte es Gott durch euren Mund geredet, durchdrang und senkte sich bald in Grund meiner Seele. Aber ich verstopfte und versperrte mein Herz, so viel ich konnte, wider euch und euer Wort. Dazu redet ihr noch ein anders Wort, — Ey, hast du nicht gehöret, daß man Eltern soll gehorsam seyn? Aber ich verstockte in meiner eigenen Frömmigkeit, hörete und verachtete euch ganz als einen Menschen. Aber dennoch von Herzen konnte ich das Wort nicht verachten, — denn eigentlich war mein Gelübde nicht einer Schlehe werth, denn ich zog mich damit aus der Gewalt und Willen der Eltern, die mir von Gott geboten waren, — dazu war mein Gelöbniß auf eitel Menschenlehren und Geistlichkeit der Gleißner gebauet, die Gott nicht geboten hat."

T. XIX, 1808. — lateinisch T. II, vit. 268. b.

Es soll 1505, 17. Jul. geschehen seyn, daß er die Nacht ins Kloster ging und nur den Plautus und Virgil mitnahm, nachdem er den Abend vorher mit seinen Freunden Musik gemacht und sie zur Fröhlichkeit ermuntert hatte. Am folgenden Tage sagte er ihnen schriftlich Lebewohl, berichtete seinem Vater den gemachten Schritt und überschickte ihm seine weltliche Kleidung und den Magisterring. Seine Freunde suchten ihn im Kloster auf, allein er ließ sich einen ganzen Monat nicht sehen und sprechen. Sein Vater kam selbst, richtete aber nichts aus.

Motschmann. 699.

Daß

Digitized by Google

Daß er gerade ein Augustiner ward, geschah wohl um Staupitzens willen, noch mehr aus Hochachtung gegen Augustinus selbst, wiewohl auch das Ansehen des Ordens in Sachsen dazu beytragen mogte.

Die Mönche freueten sich zwar über einen solchen Novizen, allein er mußte doch die niedrigsten Dienste leisten; bis Staupitz ihm Muße zum Studiren schaffte, und auch die Akademie sich für ihn verwandte.

Maimbourg. I, 24.
Stieber's, G. D., Vorspiel der Ref. 165.

Mit der Kleidung änderte er auch seinen Namen *) und hieß im Kloster Augustin, welches er nachher bitter so tadelte: **) „ich bin in der Taufe Martinus genannt worden, darnach im Kloster Augustinus. Was könnte schändlicheres und ungöttlicheres geschehen, als daß man den Taufnamen verwirft und fahren läßt um der Kappen willen, die man angezogen hat. Also schämen sich die Päpste, daß sie mit ihrem rechten Namen sollen genannt werden, den sie in der Taufe erlangt haben. — Mit solcher Veränderung des Namens haben sie angezeigt, daß sie von

*) Dieß ist auch in der griechischen Kirche üblich. Cotelerii monumenta. T. IV, 639.

**) „Ego in baptismo nominatus sum Martinus, postea in monasterio Augustinus. Quid possit fieri turpius aut magis sacrilegum, quam abjicere nomen baptismi propter indutum cucullum? Sic Pontifices pudet appellari suo nomine, quod in baptismo sortiti sunt. — Hisce mutationibus testati sunt defecisse se a Christo et baptismo et idem fuit usitatissimum in omnibus monasteriis.“
T. VI, vit. lat. 490.

Digitized by Google

von Christo und der Taufe abgefallen und abtrünnig worden sind. Und dasselbe ist in allen Klöstern auch sehr gemein gewesen.“

T. II, 1448.

Krebsii, Jo. Fr., diss. de nominum mutatione in religiosorum professione et pontificum roman. Norimb. 1699. 4.

Hofmanni, Fr. Bald., diss. de mutatione nominis baptismalis Christiano non libera. Vit. 1724. 4.

Stuss, Jo. Henr., progr. de mutatione nominum sacra apud Judaeos, Pontificios et Graecos. Goth. 1735. 4.

Bürger's, Joh., Quod vult Deus Histor. Nachr. von Luthers Mönchsstand und Klosterleben. Leipzig 1717, 1719. 8.

Lebensbeschr. des seel. D. Luthers bis auf die Zeit, da er die Reformation angefangen. Frankf. und Leipz. 1748. 8., ist dasselbe Buch mit neuem Titel.

9) Priesterstand, 1507.

Luther meldet hievon an Johann Braun: *) „es ist auf Verordnung meiner Väter beschlossen, daß es — nämlich mein Priesterthum — mit Gottes Hülfe zukünftigen vierten Sonntag, Cantate genannt, eingeweihet werden soll. Denn dieser Tag ist, um mehrerer Gemächlichkeit meines Vaters willen, zur Darbringung und Heiligung meiner Erstlinge vor Gott beniehmet.“

T. XXI, 513.

Der

*) „Ad decretum Patrum meorum die dominica quarta, quam Cantate vocamus, futura, hoc ipsum, paterna Dei gratia, enunciare constitutum est. Is enim dies nostris primitiis Deo dicandis ob commoditatem patris mei addictus est.“

T. I, epp. 1. h.

Digitized by Google

Der Vater kam auch mit 20 Pferden ins Kloster geritten und schenkte seinem Sohne 20 Fl. und sie versöhnten sich völlig.

Tenzel. 147.

Allein nachher dachte Luther von dieser Weihe ganz anders, indem er spricht: „mein Weihbischof — Hier. Scultet — da er mich zum Pfaffen machte und den Kelch mir in die Hand gab, sprach er: accipe potestatem sacrificandi pro vivis et mortuis; daß uns da nicht beyde die Erde verschlang, das war unrecht und allzu große Gottesgeduld.“

T. XVI, 1144.

Jetzt studirte er fleißig die Bibel und den Augustin. Doch mußte er aus Gehorsam sich auch in den Scholastikern umsehen, welches er auch mit allem Eifer that, und zugleich bemerkte, daß die Transsubstantiation nur eine Schulerfindung. Auch erhielt er hellere Begriffe von der Hoheit des Papstes.

T. XIX, 25.

Nun lernte er Taulern und die deutsche Theologie kennen und schätzen. Von jenem schreibt er an Spalatin: „ich habe weder in deutscher, noch lateinischer Sprache eine Theologie gesehen, die mit dem Evangelio besser übereinkomme;“ und von dieser: „dies edle Büchlein, als arm und ungeschminkt es ist in Worten und menschlicher Weisheit, also und vielmehr reicher, übertröstlicher ist es in Kunst u. göttlicher Weisheit.“

T. XIV, 206.

Ver-

*) „Neque ego vel in latina, vel in nostra lingua theologiam vidi salubriorem et cum evangelio consonantiorem.“

T. I, epp. 32.

Digitized by Google

Versäumte er über sein Studiren die Horas, so schloß er sich ein und vergaß Essen und Trinken, sie nachzuholen. Er erfüllte also alle Ordenspflichten, daß er ohne Praleren sagen konnte: „wahr ists, ein frommer Mönch bin ich gewesen und so gestrenge meinen Orden gehalten, daß ichs sagen darf, ist je ein Mönch gen Himmel kommen durch Möncherey, so wollte ich hineinkommen seyn; das werden mir zeugen alle meine Klostergesellen, die mich gekannt haben. Denn ich hätte mich, wo es länger gewähret hätte, zu Tode gemartert mit Wachen, Beten, Lesen und ander Arbeit.“

T. XIX, 2299.

Doch fühlte er keinen Trost, sondern ängstete sich immer, daß er zu keiner Gewißheit der Gnade gelangen konnte. Er verfiel darüber in eine schwere Krankheit, in welcher ihn sein Beichtvater, ein alter Bruder, auf das apostolische Glaubensbekenntniß von Vergebung der Sünde wies, und hinzusetzte: „also hält es der Apostel, daß der Mensch ohne Verdienst gerecht werde, durch den Glauben.“ Luther ward hiedurch getröstet und beruhigt.

Nun bemerkte er immer mehr die weise Anstalt der Vorsehung in ihren Fügungen mit ihm.*) „Es hat Gott mich so geführet,“ sind seine Worte, „wie

*) „Voluit autem Dominus, ut nunc video, Academiarum sapientias et monasteriorum sanctitates propria et certa experientia, h. e. multis peccatis et impietatibus mihi notas fieri, ne impiis hominibus occasio fieret in futurum adversarium gloriandi, quod ignota damnarem.“

T. II, vit. lat. 269.

Digitized by Google

„wie ich nun sehe, daß ich der hohen Schulen Weisheit und der Klöster Heiligkeit aus einer gewissen Erfahrung, d. i. aus vielen Sünden und gottlosen Werken erführe, daß das gottlose Volk nicht wider mich, ihren künftigen Widerpart, zu prangen hätte, als der unbekannte Dinge verdammet.“

T. XIX, 1811.

Seine einzige Erholung war die Musik.

10). Predigeramt.

In dieser Zeit mußte er auch nach vielem Weigern, auf Staupitzens Antrieb, erst im Reventer und hernach in der Kirche predigen.

Spangenbergs, Cyr., Adelsspiegel. T. II. 88.

Nach einer Tafel in der Kirche zu Saga, einem Dorfe bey Wittenberg, scheint Luther hier seine erste evangelische Predigt gehalten zu haben. Allein nach einer andern Inschrift war es nur seine erste Predigt in dieser Kirche, welche er einweyhete. Dieß ist um so gewisser, da diese Predigt ins Jahr 1522 fällt, da Luther längst evangelisch gepredigt hatte, so daß man die erste Predigt dieser Art nicht angeben kann.

Ulichii, Jo. El., ἐξετασις ubi b. Lutherus primam habuerit concionem evangelicam. Vit. 1717. 4. et in
Misc. Lips. VI, 302.

11) Professur der Philosophie, 1508.

Nachdem die Akademie zu Wittenberg 1502 errichtet war, so schlug Staupitz, welcher den Auftrag hatte, die Lehrstellen zu besetzen, auch Luthern vor, daß er die Dialektik und Ethik vortragen sollte.

Digitized by Google

sollte. *) Dieser nahm auch den Ruf an, obgleich er lieber eine theologische Professur gehabt hätte, wie er an Joh. Braun schrieb: **) „ich bin also nun durch Gottes Befehl oder Zulassung zu Wittenberg. Und wenn ihr meinen Zustand zu wissen verlangt, so lebe ich, Gott lob, wohl, außer daß mir das Studium, sonderlich der Philosophie, sauer und verdrießlich ist: denn die hätte ich anfangs lieber mit der Theologie vertauscht, nämlich derjenigen Theologie, welche nach dem Kern der Nuß und des Weizens strebt und den Mark in Beinen herausſucht.“

T. XXI, 517.

Er eiferte gleich wider das zu große Ansehen des Aristoteles, wodurch er viel Aufsehen machte. Er zeichnete sich auch nicht nur auf dem Katheder aus, sondern auch von der Kanzel, und gefiel Friedrich dem Weisen, wie er ihn hörte, ehe er noch Doctor war, worüber er sich so äußerte: ***) „daß ihr, mein Spalatin, schreibt: der durchl. Fürst gedenke meiner oft und mit Ehren, freue ich

*) Ein Lectionscatalog von 1507 steht in Strobels N. Beytr. II. 57.

**) „Sum itaque nunc jubente vel permittente Deo Wittembergae. Quodsi statum meum nosse desires, bene habeo Deo gratia, nisi quod violentum est studium, maximum philosophiae, quam ego ab initio libentissime mutarim theologia, ea inquam theologia quae nucleum nucis et medullam tritici et medullam ossium scrutatur.“

T. I, epp. 3. b.

***) „Quod autem scribis Principem illustrissimum mei frequenter et honorifice meminisse, non quidem ego gaudeo. — Non enim sum dignus,

Digitized by Google

ich mich aber nicht darüber, — denn ich bin nicht werth, daß irgend ein Mensch meiner gedenke, geschweige ein Fürst, und zwar ein solcher und so großer Fürst. Ja ich sehe und erfahre, daß die mir am meisten nütze sind, die meiner am übelsten gedenken. Doch bitte ich, ihr wollet meinetwegen danken für die Gnade und Wohlwollen unseres Fürsten sowohl als seine Mildigkeit, wiewohl ich weder von euch noch einigen Menschen gelobet zu seyn begehre; denn der Menschen Lob ist eitel, das einige Lob Gottes ist wahrhaftig, wie die Schrift sagt.“

T. XXI, 565.

12) Professur der Theologie, 1509.

Er war kaum nach Wittenberg gekommen, so meldete er sich zum ersten Grad in der Theologie, und ward vom Rector Nic. Viridimontanus (Grünberg, eigentlich Faber) so eingeschrieben: Fr. Mart. Luder de Mansfeld admissus mox 1509, d. 9. Mart. baccalaureus tanquam ad biblia. Die Grade eines baccalaurei sententiarii und formati hat er nicht zu Wittenberg, sondern

dignus, ut memoriam mei ullus homo habeat, nedum Princeps et talis tantusque Princeps. Imo video et experior, quod ii mihi maxime prosunt, qui mei pessime meminerint. Tamen per te, rogo, sinas me gratias agere et favori et beneficio ejusdem nostri principis; quamquam nolim aut abs te, aut ullo homine laudari. Quia vana laus hominis, sola Dei laus vera, sicut scriptum est.“

T. I, epp. 31.

Digitized by Google

sondern vielleicht zu Erfurt erlangt, oder ward dispensiret.

Sennert. 57. — Suevus. 39.

Nun ward er für einen Professor der Theologie gehalten, und lehrte nicht die scholastische, sondern biblische Theologie.

Löschers vollst. Ref. Acta. I, 200.

13) Reise nach Rom. 1510, 1511.

Die Zeit dieser Reise scheint schwer zu bestimmen. Matthesius hat 1510, Selneccer 1511, und Melanchthon 1512. Doch da Matthesius sich auf Luthers eigene Hand beruft, womit Luthers Worte im Rebenstock übereinstimmen (Rebenstock II. 12.): so ist wohl 1510 anzunehmen. Hiemit kann auch Selneccers Angabe bestehen, so daß Luther A. 10. abgegangen und A. 11. wiedergekommen ist, ohne darum länger als ein Jahr abwesend zu seyn. Zwar scheint Melanchthon Luthers Rückkehr ins Jahr seines Doctorats 1512 zu setzen, allein seine Worte leiden auch diese Erklärung: drey Jahre nachher — er rechnet von 1508 — war Luther nach Rom gereiset und in demselben Jahre zurückgekommen (eodem anno reversus), worauf er Doctor ward. — Auch werden hier nicht eben drey volle Jahre verstanden, sondern 1508 ist das erste, 1509 das zweyte, und 1510 das dritte; so daß auch Melanchthon mit Matthesius übereinstimmt. Man weiß auch, daß Luther um Johannis in Rom war. Sollte dieß 1512 seyn, so wäre die Zeit zur Rückreise, zu einer neuen nach Leipzig, wo er die Promotionsgelder holen sollte, und so lange aufgehalten ward, daß er weggehen wollte, ohne sie erhalten

zu

Digitized by Google

zu haben, nebst der zur Vorbereitung auf die Promotion selbst — da er schon im September zu Hause war — zu kurz. Allein wenn Luther Ende 1510 die Reise antrat und Johannis 1511 in Rom war, so fügt sich alles besser.

Wie die Zeit, so ist auch die Veranlassung der Reise streitig. Mattheſius sagt allgemein: Luther sey in Klostergeschäften abgeschickt; Melanchthon wegen Streitigkeiten der Augustiner. Dies bestimmt Bzovius näher:

Ej. annal. ad 1517. 7.

Staupitz, Generalvicar der Augustiner in Deutschland und Provinzial über 40 Klöster in Sachsen, wollte die Ordensprovinzen ändern, aber sieben Klöster widersetzten sich. Dresser giebt an, Luther habe die Erlaubniß bewirken sollen, daß die Mönche in Krankheit Fleisch essen dürften. Im Grunde kann dies alles mit einander bestehen, und so auch wenn Luther sagt: „er sey aus Andacht nach Rom gegangen.“

Rebenstock. II, 14.

Er machte die Reise über Heidelberg nach Mailand, ward, wie er weiter ging, in einem reichen Kloster sehr gut aufgenommen, in einem andern aber entging er kaum durch die Flucht den Nachstellungen der Mönche, denen er ihr Fleischessen am Freytage vorhielt, und kam krank nach Padua. Nun setzte er seinen Weg nach Bologna fort, wo er heftig am Kopfe litt, so daß er in Todesnoth gerieth, und sich mit den prophetischen Worten: der Gerechte lebt seines Glaubens (Habacuc II, 4.), tröstete. In Florenz bewunderte er die schöne Krankenanstalt, und kam

Digitized by Google

endlich zu Rom an. Julius II. besaß damals die päpstliche Würde.

T. XXII, 786. 1468. 1515. 2364.

Wie er die Stadt erblickte, fiel er aufs Knie, hob seine Hand auf und sprach: „sey gegrüßt, heil. Rom!“ In 14 Tagen besah er alle Merkwürdigkeiten und trat hernach seine Rückreise an, nahm aber einen andern Weg, und ging über Augspurg.

T. XXII, 465. 1319. 2112 (hier wird richtig 1512 angegeben). 2317. 2374.

Von seinen Gesinnungen, Thun und Lassen in Rom findet man dieses aufgezeichnet. Er war noch ganz Papist, weil er erzählt: „ich war in Rom auch so ein toller Heiliger, lief durch alle Kirchen und Klüffte, glaubte Alles, was daselbst erlogen und erstunken ist. Ich habe auch wohl eine Messe oder zehen zu Rom gehalten, und war mir dazumal sehr leid, daß mein Vater und Mutter noch lebten, denn ich hätte sie gern aus dem Fegfeuer erlöset mit meinen Messen und andern köstlichen Werken und Gebethen mehr.“

T. V, 1646.

Sonst sah er der Gräuel zu Rom genug, und den Leichtsinn der Klerisey beim Gottesdienste, indem er sagt: „da hörte ich unter andern groben Grumpen über Tische, Curtisanen lachen und rühmen, wie Etliche Messe hielten und über dem Brode und Weine sprächen diese Worte: panis es et panis manebis, vinum es et vinum manebis. — Was sollte ich denken? — Redet man hier zu Rom frey, öffentlich über Tisch also, wie? wenn sie allzumal, beyde Papst, Cardinäle, samt ihren Curtisanen also Messe hielten?

Und

Digitized by Google

Und zwar ekelt mir sehr daneben, daß sie so sicher und fein rips raps konnten Messe halten, als trieben sie ein Gaukelspiel, denn ehe ich zum Evangelio kam, hatte mein Nebenpfaff seine Messe ausgericht und schrie zu mir: passa, passa, immer weg, komm davon ꝛc.“

T. XIX, 1509.

Er warnte daher Alle, nicht nach Rom zu reisen, „man sagt, wer das erste Mal gen Rom gehet, der sucht einen Schalck; zum andern Mal findet er ihn; zum dritten Mal bringt er ihn mit heraus. — Es wäre besser, Rom nie gesehen, noch erkannt.“

T. X, 346.

„Ich wollte nicht hunderttausend Gulden dafür nehmen,“ bekennt er an einer andern Stelle, „daß ich Rom nicht gesehen hätte; wiewohl ich die großen schändlichen Gräuel noch nicht recht weiß.“

T. XXII, 2374.

Dresser, Bogen N., Hilar. evangel. 377.
Walther, l. III, 139.

14) Doctorat, 1512.

Da zu Wittenberg einige Professuren, zur Ersparung der Kosten, von den Mönchen besorgt wurden, so drang Staupitz in Luther, daß er Doctor werden sollte.

Tenzel, 161.

Er entschuldigte sich lange mit seiner Kränklichkeit, that es aber doch aus Gehorsam. „Ich aber D. Martinus,“ spricht er, „bin dazu berufen und gezwungen, daß ich mußte Doctor werden, ohne einen Dank, aus lauter Gehorsam.

Da

Da habe ich das Doctorat müssen annehmen und meiner allerliebsten heiligen Schrift schwören und geloben, sie treulich und lauter zu predigen. Ueber solchen Lehren ist mir das Papstthum in Weg gefallen und hat mirs wollen wehren; darüber aber ist es ihm auch ergangen, wie vor Augen, und soll ihm noch immer ärger gehen, und sollen sich meiner nicht erwehren. — Ich will in Gottes Namen und Befehl auf den Löwen und Ottern gehen, und den jungen Löwen und Drachen mit Füßen treten, und das soll bey meinem Leben anfangen und nach meinem Tode ausgerichtet werden."

T. XVI, 2061.

Der Kurfürst bezahlte die Kosten, wie die noch vorhandene Quittung Luthers über 50 Gulden erweiset.

Canzlers und Meisners Quartalschrift, 1785. Quartal I, Heft II, 27.

Allein, wie Luther das Geld in Leipzig erheben sollte, so hielt man ihn so lange hin, daß er schon zurückreisen wollte, und nur aus Gehorsam blieb.

Hiedurch ist die Sage hinreichend widerlegt, daß Staupitz Luthern für das Geld, welches ein anderer zu seinem Studiren anlegen wollen, promoviren lassen.

Strob. Misc. VI, 129.

Von dem ganzen Gange der Promotion heißt es in den Acten der theologischen Facultät: *) Im Jahr des Herrn 1512, unter dem Decanat Andr.

*) Anno Domini MDXII sub decanatu Andreae Carolstadii in die sancti Francisci collata est licen-

Digitized by Google

Andr. Carlstadts, am Tage des heil. Franz, ist die Licentiatur, in der heil. Theologie Doctor zu werden, dem frommen Vater, Martin Luder, der freyen Künste Meister und Augustinerbruder, verliehen. Am 18ten October, der das Fest des heil. Lucas war, ist der fromme Vater, Bruder Martin Luder, vom Orden der Eremitenbrüder des heil. Augustinus, zum Licentiaten der heil. Theologie, um 1 Uhr Nachmittags, in Vorschrift der Statuten, von unserem vortrefflichen Doctor, dem Herrn Archidiacon der Kirche Allerheiligen, Andr. Bodenstein, Carl Carolstadt, nach der üblichen Disputation, erkläret, in Gegenwart vieler Herren von der Universität und anderer ehrwürdigen Fremden. Am folgenden Tage, unterm Geläute der größern Glocken, nachdem die Väter und Fremden wie vorher versammelt, ist eben dieser Vater von dem genannten hiesigen Doctor Andreas

licentia magistrandi in sacra theologia religioso patri, Martino Luder, artium magistro et fratri augustiniano. Decima octava Octobris, quae fuit festivitas sancti Lucae religiosus pater, Fr. Martinus Luder, ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini, sacrae theologiae licenciatus, hora prima pomeridiana secundum formam statutorum a magistro nostro eximio, domino archidiacono ecclesiae omnium sanctorum, domino Andrea Bodenstein Carolstad vesperiatus *) est praesentibus dominis de universitate plurimisque aliis venerabilibus hominibus. Sequenti die ad pulsum majoris campanae, congregatis, ut prius, patribus et hospitibus, idem pater a praefato magistro nostro Andrea doctoralibus insig

*) Vesperia: ultimus actus disputationis in universitatibus ad consequendam Doctoris dignitatem.

Digitized by Google

Andreas mit dem Ehrenzeichen eines Doctors in der heil. Theologie nach Inhalt der Statuten geschmückt. Begleiter waren M. Wenzel Link, ein Augustiner und Nic. Viridimontan, Pastor der Pfarrkirche. Der genannte neue Doctor hat das Gewöhnliche bezahlt. Am 22. Oct. ist der ehrwürdige Vater, hiesiger Doctor, Mart. Luder, vom Orden der Eremitenbrüder des heil. Augustin, in den theol. Senat nach den Statuten der Facultät eingeführet.

Mayer, Jo. Fr., ad Selnecceri vit. Luth. 32.

Er hatte den erfurtischen Convent zu seiner Promotion eingeladen, und doch ward er von einem Mitgliede desselben, Joh. Nathin, des Meineides beschuldigt, daß er die ersten Grade zu Erfurt und die andern zu Wittenberg genommen. Allein Luther vertheidigte sich dagegen.

T. XXI, 521. 526.

Gegen die Rede, welche Luther bey seiner Promotion gehalten hat, (Schütz II, 4.) macht Döderlein einige Einwendungen; allein sie paßt ganz zu dieser Feyerlichkeit.

Döderleins theol. Bibl. II, 52.

Von nun an legte sich Luther immer mehr auf die heil. Schrift, trieb die hebräische und griechi-

insigniis in sacra theologia secundum formam statutorum est insignitus. Galli fuerunt magister Wencesl. Linck augustianus et Nic. Viridimontanus ecclesiae parochialis pastor. Praefatus insuper doctor novellus dedit danda. Vicesima secunda die Octobris reverendus pater, magister noster Mart. Luder, ordinis fratrum eremitarum sancti Augustini in senatum theologicum juxta facultatum statuta relatus est.

Digitized by Google

griechische Sprache, und studirte ferner den Augustinus, welchen er vor allen Kirchenvätern schätzte.

Selbst wenn er eine Predigt am Heiligen-Tage halten sollte, folgte er nicht den Legenden, sondern der Kirchengeschichte.

Tenzel. 163.

Luthers Einsichten vermehrten sich in allen Fächern; er äußerte seinen Haß gegen Aristoteles unverholen, ohne deswegen die Philosophie überhaupt zu verachten. (T. XIII, Vorr. 12.) Er las unter andern Collegien über den Brief an die Römer, 1512, und die Psalmen, 1514, (T. IX, 36. Löschers vollst. Ref. Acta. I, 212.) und zeigte dabey den Unterschied des Gesetzes und Evangeliums. Er brachte auch den Katechismus wieder in Gang, disputirte fleißig, und erfüllte so alle seine Professorpflichten, lehnte aber das Rectorat immer ab, wiewohl er 1515 und 1516 das Decanat und mehrmal führte.

Forsteri, Jo., or. de doctoratu et conjugio Lutheri. Vit. 1612. 4.

Mayer, Joh. Fr., de doctoratu theologico. Gryph. 1699. 4.

Chladenii, Mart., progr. de doctoratus dignitate Luthero collata. Vit. 1717. 4.

Meieri, Jo. Gad., de doctoratu Lutheri. Giess. 1717. 4.

---

von der Hardt, Herm., annulus Lutheri doctoralis et pronubus. Helmst. 1703. 4.

15) Ordensämter.

Wie sehr er mit Geschäfften überhäuft war, beweiset sein Brief 1516, 26. Oct., an Johann Langen:

Digitized by Google

Langen: *) „ich brauche fast zwei Schreiber oder Kanzler; ich thue fast Nichts den Tag über, als Briefe schreiben. — Ich bin ein Klosterprediger, ein Tischlehrer, werde täglich abgefodert als Pfarrprediger, bin Regent oder Rector der Schule, bin Vicarius, d. i. zweymal Prior, ich bin Teichaufseher in Litzkau, Herzbergischer Anwald oder Sachführer in Torgau, Vorleser des Pauli, Zusammenträger der Psalmen; dazu noch kommt, wie ich schon gesagt, daß es mir die meiste Zeit wegnehme, das Geschäffte des Briefschreibens. Ich habe selten Zeit, die Horas abzuwarten und zu singen, ohne was eigene Versuchungen und Fleisch und Blut, Welt und Teufel belanget. Sehet, was ich für ein müßiger Mensch bin!“

T. XXI, 560.

Besonders gehört hieher das Vicariat, welches er, da Staupitz für die Schloßkirche zu Wittenberg Reliquien holte, 1516 an seiner Stelle führete, da er die Klöster visitirte, für die Schulen

*) „Opus est mihi prope duobus scribis seu cancellariis. Pene nihil per diem ago, quam litteras scribo. — Sum concionator conventualis, ecclesiastes mensae, desideror quotidie et parochialis praedicator, sum regens studii, sum vicarius, i. e. decies prior, sum terminarius piscium in Litzkau, actor causarum hertzbergensium in Torgau, lector Pauli, collector psalterii et illud, quod jam dixi, majorem partem occupare temporis mei, epistolarum scribendarum negotium. Raro mihi integrum tempus est, horas persolvendi et celebrandi, praeter proprias tentationes cum carne, mundo et diabolo. Vide quam sim otiosus homo!“

T. I, epp. 28.

Digitized by Google

len sorgte, die Bibel empfahl und auf Zucht und Ordnung hielt.

Löschers vollst. Ref. Acta. I, 51.

Selbst die 1516 grassirende Pest trieb ihn nicht von seinen Posten; denn wie Joh. Langen ihm rieth, sich zu entfernen, so antwortete er ruhig: *) „ihr rathet mir und Bartholomäo die Flucht. Aber wohin? Ich hoffe, die Welt werde doch nicht untergehen, wenn gleich der Bruder Martinus zu Grunde geht. Die Brüder werde ich zwar, wenn die Pest weiter greift, in alle Welt versenden: ich aber bin hieher gesetzt; um des Gehorsams willen kann ich nicht fliehen, bis eben der Gehorsam, der es mir geboten, mir wieder gebiet. Nicht, daß ich den Tod nicht fürchte, denn ich bin kein Apostel Paulus, sondern nur ein Vorleser des Apostels Paulus. Ich hoffe aber, der Herr wird mich auch von meiner Furcht vollends befreien.“

T. XXI, 561.

16) Dreymaliger Aufenthalt zu Dresden.

Da er 1516 als Vicar visitirte, kam er auch nach Dresden, und predigte im folgenden Jahre

*) „Suades mihi et M. Bartholomaeo (Feldkirch) tecum fugam. Quo fugiam? Spero quod non corruet orbis, ruente fratre Martino. Fratres quidem, si profecerit pestis, dispergam in omnem terram, ego sum positus huc. Per obedientiam fugere mihi non licet, donec obedientia, quae jussit, iterum jubeat. Non, quod non timeam mortem, non enim sum Apostolus Paulus, sed tantum lector Pauli, sed spero Dominus eruet me a timore meo.“

T. I, epp. 29.

Digitized by Google

Jahre daselbst vor Herzog Georg, 25. Jul. Dieser war nicht ganz zufrieden, weil er ihm zu evangelisch predigte. Andern gefiel er desto mehr. Eine Hofdame, Barbara von Sahla, antwortete dem Fürsten, da er fragte, wie ihr Luther gefallen: „wenn sie noch eine solche Predigt hören könnte, würde sie ruhig sterben.“ Worauf jener versetzte: „er wollte viel Geld geben, daß er diese Predigt nicht gehöret, weil sie rohe Leute mache.“ Hier hatte Luther auch des Abends bey Emser einen heftigen Streit mit einem Thomisten.

T. XV, Anh. 14.

Auch 1518 kam er wieder dahin.

Löschers vollst. Ref. Acta. I, 348.
Hilschers, Chr. Paul, dreymalige Anwesenheit Lutheri in Altdresden. Dresd. 1728. 8.

17) Frühe Einsicht in die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben.

Wie er schon früher sich gegen den Aristoteles erklärt hatte, so that er es auch in Dresden, wie eben berühret, gegen die Thomisten, und zog sich dadurch viele Feinde zu. Allein er versicherte seinem Spalatin: *) „Wundert euch nicht, daß übel von mir geredet werde. Ich höre dies sehr fröhlich und gerne. Wenn ich nicht geschmähet würde, glaubte ich nicht, daß die Sache, die ich handle, aus Gott wäre.“

T. XV, Anh. 16.

So

*) „Sed non mireris, mi Spalatine, de me mala dici. Haec sunt quae gaudens audio. Nisi maledicerer, non credo rem ex Deo esse, quam tracto.

T. I, epp. 45. b.

Digitized by Google

So irrte ihn auch nicht, daß man meinte, er wäre in den Bann verfallen, und äußerte, daß die guten Werke nicht sowohl Andern, als dem Thäter nützen. Schon damals war Luthers Seele voll von der Lehre, die er hernach zum Grunde seines Systems legte. Dies zeigt der bekannte Brief an Ge. Spenlein, woraus eine Stelle *) hier stehen mag: „ich möchte gerne wissen, wie es um eure Seele stehet, ob sie ein Mal ihrer eigenen Gerechtigkeit satt habe, und begehre, in Christi Gerechtigkeit fröhlich und getrost zu seyn. Denn heutiges Tages geht die Versuchung der Vermessenheit in Vielen stark um, und sonderlich in denen, die aus aller Macht gerecht und fromm seyn wollen und die Gerechtigkeit Gottes nicht wissen, die uns in Christo auf das allerreichlichste und umsonst geschenkt ist; folglich in sich selbst so lange Gutes zu thun suchen, bis sie Zuversicht gewinnen, vor Gott zu bestehen als Leute, die nun mit Tugenden und Verdiensten recht geschmückt wären, welches doch unmöglich geschehen kann.

Ihr

*) „Caeterum quid agat anima tua scire cupio, utrumne tandem suam pertaesa propriam justitiam discat in justitia Christi respirare, atque confidere. Fervet enim nostra aetate tentatio praesumtionis in multis et iis praecipue, qui justi et boni esse omnibus viribus student, ignorantes justitiam Dei, quae in Christo est nobis effusissime et gratis donata, quaerunt in se ipsis tam diu operari bene, donec habeant fiduciam standi coram Deo, veluti virtutibus et meritis ornati, quod est impossibile fieri. Fuisti tu apud nos in hac opinione, imo errore, fui et ego; sed et nunc quoque pugno contra istum errorem, sed nondum expugnavi.“
T. I, epp. 11. a.

Digitized by Google

Ihr seyd bey uns in dieser Meinung in Irrthum gewesen, ich auch. Ich streite aber auch noch wider diesen Irrthum, und bin ihn noch nicht ganz los worden.“

T. XXI, 529.

Wie er 1516 dies behauptete, so blieb er auch, wie bekannt, immer der Meinung, daß dieser Artikel der wichtigste sey, wie unter andern diese Stelle seiner Vorrede zu einer öffentlichen Disputation, welche Jac. Schmuck unter Melanchthon 1536 hielt, bezeuget: *) „wie ihr oft gehöret habt, geliebte Brüder, daß der Eine Artikel von der Rechtfertigung allein die ächten Theologen macht, so ist er nothwendig in der Theologie, und daher oft zu wiederholen und oft zu treiben.“

Schütz. III, 23.

Daß diese Lehre auch dem thätigen Christenthume nicht schade, wie das alte Geschrey noch immer wiederhoßet wird, so lese man doch nur diese eine Stelle Luthers, die so warm aus seinem Herzen floß, und seine Meinung hierüber so klar darstellet. Sie ist aus seiner Schrift von der christlichen Freyheit entlehnet.

T. XIX, 1206.

Hier sagt er anfangs: „wer mag nun ausdenken die Ehre und die Höhe eines Christenmenschen! Durch sein Königreich ist er aller Dinge mächtig, zu welcher Ehren er nur allein durch den Glauben und durch keine Werke kommt. Daraus man.

*) „Sicut saepe audivistis, optimi fratres, quod ille unus articulus de justificatione vel solus constituit veros theologos, ideo necessarius est in Theologia et saepe repetendus et frequenter exercendus.“

Digitized by Google

man dann sieht, wie ein Christenmensch frey ist von allen Dingen und über alle Dinge, also, daß er keiner guten Werke dazu bedarf, daß er fromm und selig sey, sondern der Glauben bringt ihm alles überflüssig."

„Aber," fährt er fort, „wiewohl er nun frey ist, soll er sich doch wiederum williglich zu einem Diener machen, seinem Nächsten zu helfen, mit ihm fahren und handeln, wie Gott mit ihm durch Christum gehandelt hat, und das Alles umsonst, Nichts darin suchen, als göttliches Wohlgefallen, und also denken: wohlan, mein Gott hat mir unwürdigen, verdammten Menschen, ohne allen Verdienst, lauterlich umsonst und aus lauter Barmherzigkeit gegeben, durch und in Christo, vollen Reichthum aller Frömmigkeit und Seligkeit, daß ich hinfort Nichts mehr bedarf, denn glauben, es sey also. Ey, so will ich solchem Vater, der mich mit seinen überschwenglichen Gütern also überschüttet hat, wiederum frey, fröhlich und umsonst thun, was ihm wohlgefällt, und gegen meinen Nächsten auch werden ein Christ, wie es Christus mir geworden ist, und Nichts mehr thun, denn was ich nur sehe, ihm noth, nützlich und selig zu seyn, dieweil ich doch durch meinen Glauben in Christo alles Dings genug habe."

Was läßt sich Stärkeres über Tugend und Frömmigkeit sagen? Und Luthers Glaubensgerechtigkeit soll schädlich seyn, rohe Menschen machen und den Eifer der Heiligung schwächen? O man verkennt ihn und seine Lehre ganz, und muß doch mit ihm einstimmen, da er schließt: „Siehe, wie ein hochedles Leben sey nun ein christlich Leben, das leider! nun in aller Welt nicht

nicht nur darnieder liegt, sondern auch nicht mehr bekannt ist, noch gepredigt wird; nämlich im christlichen Sinn, ohne den Stolz eigener Würdigkeit, da doch Christus sagt: wenn ihr Alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: wir sind unnütze Knechte, wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren." Luc. XVII, 10.

Celsii, Ol., diss. de Lutheri studio et vita usque ad tempus reform. Upsal. 1729. 8.

18) Disputation wider den Ablaß, 1517.

Ein Mißbrauch, den man bisher oft schon, jedoch ohne Folgen, bemerkt und verwünscht hatte, ich meine die Ablaßkrämerey, ward jetzo die Veranlassung zum Anfang der so lang ersehnten Reformation.

Urkunden und Nachr. T. XV, 3.

Diploma indulgentiarum Leonis X. per Albertum Mogunt. cum sigillo. 1517.

Excerpta ex Io. Tetzelii instructione sacerdotum ad praedicandas indulgentias. 1517.

Hardt. IV, 4. 14.

Tetzel's Abkündigung seiner Ablaßkrämerey zu Annaberg, 1517, 12. Febr.

Unsch. XLVIII, 311.

Löschers vollst. Ref. Acta. I, 355.

Tetzel rief sie herbey, da er den Ablaß zu unverschämt predigte, wie Luther selbst erzählet: „als immer viel Volks von Wittenberg lief, dem Ablaß nach, gen Jüterbock und Zerbst — und ich, so wahr mich mein Herr Christus erlöset hat, nicht wußte, was der Ablaß wäre, wie es denn kein Mensch nicht wußte: fing ich säuberlich an zu predigen, man könnte wohl besser thun, das gewisser wäre, weder Ablaß lösen. Solche Predigt

digt hatte ich auch zuvor gethan hier auf dem Schlosse wider den Ablaß, und bey Herzog Friedrich damit schlechte Gnade verdient, denn er sein Stift auch sehr lieb hatte.“ *)

„Nun, daß ich zur rechten Ursache des Lärmens komme, ließ ich Alles also gehen, wie es ging. Indeß kommt vor mich, wie der Tetzel hatte gepredigt gräuliche, schreckliche Artikel. — Ich wußte aber zu der Zeit nicht, wem solch Geld sollte: da ging ein Büchlein aus, gar herrlich unter des Bischofs zu Magdeburg Wappen, darin solcher Artikel etliche den Quästoren geboten wurden zu predigen. Da kommt hervor, daß Bischof Albrecht diesen Tetzel gedinget hatte. — Da schrieb ich einen Brief mit den propositionibus an den Bischof zu Magdeburg und bat: er wolle dem Tetzel Einhalt thun und solch ungeschickt Ding zu predigen wehren, es mögte ein Unlust daraus entstehen. Solches gebührte ihm als einem Erzbischofe. Denselben Brief kann ich noch auflegen; aber mir ward keine Antwort. Desgleichen schrieb ich auch an den Bischof zu Brandenburg, als Ordinario, an den ich einen sehr gnädigen Bischof hatte; darauf er mir antwortete: ich griffe der Kirche Gewalt an und würde mir selber Mühe machen; er riethe mir selbst, ich ließe davon. Ich kann wohl denken, daß sie alle beyde gedacht, der Papst würde einem solchen elenden Bettler zu mächtig seyn. Also gingen meine propositiones aus.“

T. XVII, 1704.

Da

*) Dieß besaß reiche Indulgenzen. Fabers, Matth., Nachr. von der Schloß- und academischen Stiftskirche Allerheiligen in Wittenberg. Witt. 1717. 8.

Digitized by Google

Da diese Briefe verloren sind, so deutet man sie auf diejenigen, welche Luther am Tage, da er die Thesen anschlug, an den Kurfürsten Albrecht und an den Bischof zu Brandenburg, Schulze, — (er hieß so von seinem Vater, der Schulze im Dorfe Grünschütz bey Glogau gewesen war) — bey Einsendung derselben, erließ. Allein Luther sagt an einer andern Stelle: „um diese meine Propositionen hat auch keiner meiner allerbesten Freunde gewußt, ausgenommen der hochwürdigste Herr Cardinal zu Maynz und Erzbischof zu Magdeburg, und Herr Hieronymus, Bischof zu Brandenburg. Denn diese zween, weil es ihnen von amtswegen zustund, die lächerlichen Lügen der Ablaßkrämer zu verbieten, ermahnete ich sie in geheim mit hoher Demuth und Ehrerbietung durch Schriften, ehe ich die Disputation ließ an den Tag kommen, daß sie als fromme, treue Hirten wohl zusehen wollten, und bey den Schafen Christi wachen wider diese Wölfe.“

T. XV, 791.

Walther, l. II, 195. — Hecht. 5.

Luther hatte also alles gethan, das Skandal zu verhüten; allein nun erschien auch:

Disputatio D. M. Lutheri, theologi pro declaratione virtutis indulgentiarum. Vit. 1517, die Wolfgangi. 4.

T. XVIII, 254.

Auch über die Benennung dieses Tages mit Wolfgang spotteten die Dillingischen Jesuiten.

Unsch. XVII, 285.

Er schlug sie den 31. Oct. am Abend Allerheiligen, Mittags um 12 Uhr, an die Schloßkirche zu Wittenberg an, unter der Aufschrift: „Amore et studio elucidandae veritatis haec subscripta

Digitized by Google

pea themata disputabantur, Wittembergae praesidente R. P. Luthero Eremitano Augustiniano, Artium et S. Theol. Magistro, ejusdem ibidem ordinario lectore. Quare petit, ut qui non possunt verbis praesentes nobiscum disceptare, agant id literis absentes. In nomine Domini nostri Jesu Christi Amen. 1517."

Hierin behauptete er, daß der Papst und andere Priester keine Sünden vergeben könnten; daß die Vergebung umsonst erlangt werde; daß Gott keine Genugthuung fodere; daß es keiner Ablaßbriefe bedürfe und dergl.

Er schrieb an diesem Tage wieder demüthig, jedoch nachdrücklich, an den Kurfürsten von Maynz.

T. XV, 479.

Hieher gehöret auch sein

„Sermon von Ablaß und Gnade."

Und da Tetzel eine Widerlegung herausgab, so erschien Luthers

„Freyheit des Sermons, päpstlichen Ablaß und Gnade betreffend."

T. XVIII, 533. T. XVII, 564.

Walthers, Joh. Gottl., Beweis, daß Luthers Sermon von Ablaß und Gnade nicht 1517, sondern 1518 ausgegangen. Neust. a. d. Orla, 1771. 4.

Er sahe die Sache auch nur als Privatsache an und wollte den Papst gar nicht beleidigen, indem er selbst in jenen Sätzen dessen Hoheit anerkennt. Noch weniger hielt er sie für ausgemacht, sondern schrieb sie, belehret zu werden, wie er Christo. Scheuerl erkläret: *) „daß ihr euch nun erstlich

*) „Primum, quod miraris, cur non ad vos eas miserim, respondeo, quod non fuit consilium neque

Digitized by Google

erstlich wundert, warum ich sie nicht an euch geschickt, kommt daher, weil ich gar nicht willens gewesen, noch verlangt habe, sie drucken zu lassen, sondern habe nur mit Wenigen, die bey und um uns wohnen, erst darüber zu Rath gehen wollen, daß sie, wenn Viele darüber ihre Meinung und Urtheil von sich gegeben, entweder im Fall der Verwerfung getilget und unterschlagen; oder im Fall der Gutheißung gedruckt würden. Nun aber werden sie, über Vermuthen, so oft gedruckt und übersetzt, daß mich solche Arbeit gereuet, nicht, daß es mir nicht lieb seyn sollte, wenn die erkannte Wahrheit auskommt, denn das suchte ich vielmehr gänzlich, sondern weil diese Art nicht die rechte ist, den Pöbel zu unterweisen. Denn über manches stehe ich selbst noch in Zweifel, und hätte einige Dinge ganz anders, oder gewisser behauptet, oder weggelassen, wenn ich gedacht hätte, daß es so gehen sollte. Wiewohl ich aus solchen Ausgaben

neque votum eas evulgari, sed cum paucis, apud et circum nos habitantes primum super ipsis conferri, ut sic multorum judicio vel damnatae abolerentur vel probatae ederentur. At nunc longe ultra spem toties excuduntur et transferuntur, ut me poeniteat hujus fortunae, non quod veritatem non faveam cognitam fieri vulgo, immo unice id quaerebam, sed quod ille modus non est idoneus, quo vulgus erudiatur. Sunt enim nonnulla mihi ipsi dubia longeque aliter et certius quaedam asseruissem vel omisissem, si id futurum sperassem. Quanquam, ut intelligo ex eâ evulgatione, quaenam sit opinio indulgentiarum, passim apud omnes, licet occulta propter metum scilicet Judaeorum."

Schütz II, 19.

Digitized by Google

gaben und Druck sehe, was man fast allenthalben von dem Ablaß halte, aber das heimlich, nemlich aus Furcht vor den Jüden."

T. XXI, 589.

Die Sache würde also bald auf sich beruhet haben, da Seultet durch den Abt zu Leninen Luthern schrieb und sagen ließ: „er sähe gerne und bäte, daß er die Ausgabe seiner Beweisgründe und Schriften, wenn er noch mehr hätte, aufhielte;" und Luther antwortete *) „ich bin es wohl zufrieden, ich will lieber den Ruhm vom Gehorsam haben, als Mirakel thun, wenn ich gleich könnte."

T. XV, Anh. 1.

Allein Tetzel blies das Feuer auf, indem er Luthers Sätze ohne Anstand verbrennen und andere dagegen drucken ließ.

T. XVIII, 266.

Wie diese nach Wittenberg kamen, so verbrannten die Studenten sie auf dem Markte, welches Luther Joh. Langen mit den Worten meldete: **) „in der That ist mir und allen das große Leid, das dem Menschen von den Unsern widerfahren ist, sehr zuwider."

T. XV, Anh. 8.

Dem armen Tetzel gings auch bald sehr übel. Wie Miltitz nach Sachsen kam, so sollte jener vor ihm erscheinen; entschuldigte sich aber, da er es nicht ohne Lebensgefahr thun könne. Wie Miltitz

*) „Bene sum contentus, malo obedire quam miracula facere, etiamsi possim."
T. I, epp. 40.

**) „Certe mihi et omnibus displicet illa gravis injuria homini a nostris illata."
T. I, epp. 54. b.

Digitized by Google

Miltitz hierauf nach Leipzig kam, wo Tetzel war, so ließ er ihn so hart an, zumal da er vom Ablaßgelde unterschlagen hatte, daß er krank wurde. Luther äußerte noch: *) „ich bedaure, daß er und sein Heil in solche Noth kommen und seine Dinge so offenbar werden. Ich wollte lieber, wo möglich, daß er bey Ehren erhalten würde, wenn er ein wenig gebüßet hätte.“

T. XV, Anh. 19.

Tetzel starb nicht lange nachher. Luther ging seinen Weg fort, und wie seine Gegner ihm mit dem Bann drohten, so hielt er 1518 eine Predigt (T. XVIII, 1088.) davon, von welcher er selbst gesteht: **) „ich habe ein Feuer angezündet; aber so thut das Wort der Wahrheit, ein Zeichen, dem widersprochen wird.“

T. XV, Anh. 5.

Nun stellte er auch seine resolutiones, seu probationes, (T. XVIII, 290.) ans Licht, bey deren Einsendung er dem Bischofe Scultet erklärte: ***) „So diese Sache nicht Gottes ist, viel weniger soll sie mein seyn, sondern soll Nichts und

*) „Doleo, Tetzelum et salutem suam in eam necessitatem venisse et sua revelari. Multo mallem, si posset servari cum honore, praestita emendatione quadam.“
T. I, epp., 146.

**) „Novum ignem incendi, sed ita facit verbum veritatis, signum cui contradicitur.“
T. I, epp. 75. a.

***) „Si opus ipsum non fuerit suum omnino volo, ut nec sit meum: sit vero nihil et nullius. Ego nihil debui quaerere, nisi ut nulli essem erroris occasio.“
T. I, epp. 65. b.

Digitized by Google

und seines Menschen seyn. Ich habe nichts wollen und sollen suchen, denn allein, daß ich den Leuten nicht Ursach gebe zum Irrthum."

T. XV, 502.

Wie er noch vom Papste dachte, zeigt der Schluß des Schreibens, mit dem er seine Resolutionen an Leo X. schickt: *) „derohalben, heiligster Vater, falle ich E. H. zu Fuße und ergebe mich ihr mit Allem, was ich bin und habe. E. H. handele indem ihres Gefallens. Bey E. H. steht es, meiner Sache ab- oder zuzufallen, mir Recht oder Unrecht zu geben, mir das Leben zu schenken oder zu nehmen. Es gerathe nun, wie es wolle, so will ich nicht anders wissen, denn daß E. H. Stimme Christi Stimme sey, der durch sie rede und handle."

T. XV, 497.

Diesen Brief sollte Staupitz übergeben. Luther war unverzagt und überließ die Sache Gott. **) „Christus," schrieb er, „mein Herr, mag zusehen, ob dieser Handel ihn, oder Luther belange, ohne welches Wirken und Willen auch des Papstes

*) „Quare, beatissime Pater, prostratum me pedibus tuae Beatitudinis offero, cum omnibus, quae sum et habeo. Vivifia, occide, voca, revoca, approba, reproba ut placuerit. Vocem tuam, vocem Christi, in te praesidentis et loquentis agnoscam. Si mortem merui, mori non recusabo."

T. I, epp. 71.

**) „Christus viderit, suane sint an mea, quae dixi, sine cujus nutu nec summi pontificis sermo est in lingua ejus, nec cor regis in manu sua."

T. I, epp. 68.

Digitized by Google

stes Zunge nicht reden kann, was sie will, in welches Hand auch des Königs Herz ist.“

T. XV, 511.

Da er aber, weil alles auf ihn losstürmte, mit diesen Resolutionen zu seiner Rechtfertigung eilen mußte, so konnte er nicht alle Worte wägen, und gestehet selbst: *) „ihr werdet sicher die Auflösungen und Beantwortungen von mir wohl an manchen Orten etwas härter achten, als ihr vielleicht gut findet, und den römischen Fuchsschwänzern wohl unerträglich seyn mögten. Aber die Auflösungen waren schon gedruckt, sonst hätte ich sie noch ein wenig gemildert.“

T. XV, Anh. 23.

Urkunden und Nachr. T. XV, 468.

Meyeri, Jo. Fr., de b. Mart. Lutheri thesibus Tezelio indulgentiarum institori oppositis. Vit. 1685. 4.

Bierlingii, Just. Fr., comment. de causis, quae Lutherum ad impugnandas indulgentias permoverunt. Acc. orat. in natalem diem Friderici principis Hassiae, ed. Conr. Fr. Ern. Bierling. Rint. 1742. 4.

Schoettgenii jubilaeum tezelianum, oder Nachricht von dessen in Frankfurt 1518, 20. Jan. gehaltenen Disputation, Frankf. 1718. 4.

Hilar. evang. 977.

Wismeideri, Hug., histor. Untersuchung: ob die bekannte Lästerung wider die heilige Mutter Gottes Joh.

*) „Videbis resolutiones et responsiones meas in aliquot locis liberiores, quam forte et tu ipse probare possis, porro adulatoribus romanis intolerabiles. Sed resolutiones editae fuerant alioqui eos temperassem.“

T. I, epp. 79.

Digitized by Google

Joh. Tetzeln mit Grunde könne zugeschrieben werden. Jen. 1718. 8.

Hilar. evang. I, 963. — Unsch. XIX, 833.

Meyeri, Jo. Fr., disput. de Jo. Tetzelio. Gryph. 1704. 4. Vit. 1717. 4.

Hechtii, God., vita Jo. Tetzelii. Vit. 1707. 1718. 8.

Vogels, J. J., Leben Tetzels. Leipz. 1717. 1728. 8.

Kapp, Jo. Erh., diss. de nonnullis indulgentiarum quaestoribus saec. XVI et XVII. Lips. 1720. 4.

Ej. exercitatio ad Ambr. Altenburgo elogium tezelianum. ib. 1721. 4.

Bericht, summarischer, von dem Reformationswerke Luthers, wie es in den ersten Wochen 1517 getrieben, von Tetzels groben Ablaßkram und Luthers furchtsamen Anfange. Greifsw. 1717. 4.

Jünglings, Joh. Phil. Bernh., kurzer Bericht von der Reform. Luthers und was sich in Halle zugetragen, da Tetzel mit Bewußt des Cardinal Alberti alda seinen Ablaßkram aufgeschlagen. 1717.

Schauplatz der tetzelischen Ablaßkrämerey (J. E. Kapp), mit Ern. Sal. Cyprian's Bericht, wie das Jubelfest im Gothaischen zu halten. Erf. 1717. 8. Leipz. 1720. 8.

Kapp, Joh. Erh., Sammlung einiger zum päpstl. Ablaß überhaupt, sonderlich zu der Streitigkeit zwischen Luther und Tetzel hierüber gehörigen Schriften. Leipz. 1721. 8.

19) Disputation zu Heidelberg, 1518.

Die Augustiner hielten in diesem Jahre einen Generalconvent zu Heidelberg, wozu Luther auch berufen ward. Seine Freunde widerriethen ihm die

Digitized by Google

die Reise; aber er wagte sie doch, nachdem er vom Kurfürsten ein Schreiben an den Bischof von Würzburg und den Pfalzgrafen Wolfgang erhalten hatte. Die Veranlassung dieses Convents scheint die zu Venedig gehaltene Wahl des neuen Generals, Gabriel Venetus, gewesen zu seyn.

Tenzel. 326.

Bey dieser Gelegenheit hielt Luther den 26sten April eine Disputation.

„*Fr. Mart. Lutherus* S. T. magister praesidebit. Fr. Leon. Beier art. et philos. magister respondebit apud Augustinianos huc inclitae civitatis Heidelb. loco solito. VI. Cal. (26. Apr.) Maj. 1518.“

T. XVIII, 57.

Sie betraf, dem theologischen Theil nach, die Lehre vom freyen Willen, der Gnade, Rechtfertigung und den guten Werken. Der letzte seiner Opponenten sagte: „wenn die Bauern hören sollten, was Luther nebst seinem Respondenten vorbrächte, sie würden ihn steinigen.“ Dies erregte ein großes Gelächter, wie Luther meldet.

Er erwarb sich durch diese Disputation viele Gönner und Freunde. Auch ist zu bemerken, daß sie auf der ältesten Universität Deutschlands gehalten wurde, denn Heidelberg war 1346 gestiftet.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 512.
Löschers vollst. Ref. Acta. II, 40. — Tenzel. 322. 366.
Lingke Reisegesch. S. 37.

20) Gespräch mit Cajetan zu Augspurg, 1518.

Jetzt ersuchte auch Kaiser Max I. den Papst um seine unmittelbare Dazwischenkunft in einem Briefe

Briefe 1518, 5. Aug. Allein es waren schon Schritte zu Rom gethan, ehe dieser Brief ankam, Beweis, wie auf Alles geachtet wurde. Luther erhielt nemlich von dem Bischofe Hier. Ghenucci zu Ascola, Auditor der Kammer, den Befehl, sich in 60 Tagen vor ihm in Rom zu stellen.

Roscoe's Leben Leo X. II, 351.

Doch wiewohl seine Gegner es wünschten, ihn so ganz in ihrer Gewalt zu haben, so kam Luther nicht nach Rom, sondern der Kurfürst vermittelte es, — die Akademie legte auch eine Interzession ein, — daß er in deutschem Lande gehört werden sollte.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 519. — Lingke. 506.

Wie Leo X. hieraus sah, daß Luther nicht nach Rom zu bringen wäre, so befahl er dem Legaten Cajetan,*) oder de Vio, der auf dem Reichstage zu Augspurg war, Luthern zu sich kommen zu lassen, wenn er ihn nicht zum Widerrufe bringen könnte, sich seiner Person zu versichern, und die Länder, wo Luther sich aufhielte, mit dem Interdict zu belegen. Er schrieb auch den 23sten August, an welchem das Breve an den Legaten erging, an den Kurfürsten von Sachsen, Luthern, das

*) Er hatte seine Verdienste, wenn man nur diesen Ausspruch desselben erwägt: „licere scripturam contra torrentem sanctorum patrum interpretari," welches Freymuth verräth; hatte aber in seiner Kirche viele Feinde. Ambros. Catharinus zeichnete aus dessen Schriften 200 Irrthümer aus. Auch Alphons. de Castro erklärte ihn für einen Ketzer; doch Sotomajor in seinem indice expurgat. p. 37, stellte seine Ehre her. Flacii contrad. papist. 137.

Digitized by Google

das Kind des Verderbens, vor den Kardinal zu stellen.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 544.
Löschers vollst. Ref. Acta. II, 307.

Luther war vor der Reise gewarnt, daß er nichts Gutes in Augspurg zu gewarten hätte. Dies war ihm selbst nicht unbekannt, wenn er dem Link gesteht: *) „unser Vicarius sagt: er sey vom Graf Albrecht zu Mansfeld gewarnet, er sollte mich ja nicht aus Wittenberg gehen lassen; denn es hätten einige Große auf mich bestellt, daß ich erdrosselt oder ersäuft werden sollte. — Ich hoffe aber, daß ich J. Christo ein Schuldner sey, der vielleicht auch zu mir spricht: ich will ihm zeigen, wie vieles er leiden muß, um meines Namens willen; denn wenn er das nicht spricht, warum hat er mich harten, unüberwindlichen Mann zum Dienste dieses Wortes gesandt? Oder warum hat er nicht etwas Anders gelehret, das ich reden mögte? Sein Wille ist heilig gewesen."

T. XV, Anh. 4.

Doch reisete er furchtlos, — wiewohl er wußte:

*) „Vicarius noster, Jo. Langus, dicit: sese per literas monitum a comite Alberto Mansfeldensi, ne ullo modo me patiatur egredi Wittembergam; ita enim per insidias ordinatum a nescio quibus magnatibus, ut vel stranguler vel baptiser ad mortem. — Sed spero, me debitorem esse Jesu Christo, qui et mihi forte dicit: ostendam et quanta oporteat eum pati propter nomen meum. Si enim id non dicit, cur in officium verbi hujus me invictissimum posuit! aut cur non aliud docuit, quod loquerer? Fuit voluntas sua sancta."

T. I, epp. 74. b.

Digitized by Google

wußte: „jedermann begehrt den neuen Herostratum zu sehen, der ein solch groß Feuer angezündet hat,“ (T. XXI, 601. latein. T. I, epp. 85.) — ohne sicheres Geleite, mehrentheils zu Fuße (wegen Magenschmerzen mußte er drey Meilen vor Augspurg einen Wagen nehmen) — mit einigen Empfehlungsschreiben an dortige Patrizier dahin.

Er kam 7. Oct. an und ließ sich gleich bey Cajetan ansagen. Dieser ließ ihn auf den folgenden Tag bestellen. Allein Christ. Langmantel und Konr. Peutinger ließen ihn nicht hingehen, bis er vom Kaiser und Stadtrathe einen Geleitsbrief bekommen. Dies geschah den 11ten, an welchem er Melanchthon schrieb: *) „Ich gehe hin, mich für euch und die liebe Jugend zu opfern, so es dem Herrn gefällt; ich will lieber sterben — denn daß ich das, so durch mich recht gelehret ist, widerrufen sollte.“

T. XV, 672.

Zwar wollte der Legat durch Urban von Serralonga ihn bereden lassen, ohne Geleit zu ihm zu kommen. Allein Luther folgte dem Rathe seiner Freunde. Doch jetzt, da er es erhalten hatte, erschien er gleich vor dem Kardinal den 12. Oct. und darauf die beyden folgenden Tage. Dieser verlangte: er sollte widerrufen und ferner schweigen. Aber Luther bestand darauf, man sollte ihm seinen Irrthum beweisen. Es hatte also das erste Gehör keinen Fortgang der Sache bewirkt. In dem

*) „Ego pro illis et vobis — discentibus et docentibus — vado immolari, si Deo placet. Malo enim perire quam ut revocem bene dicta.“

T. I, epp. 85.

Digitized by Google

dem zweyten übergab er eine Protestation, wie er nicht wüßte, daß er wider die Lehre der Schrift, der Kirche und der Decretalen gelehrt habe, doch erbot er sich, öffentlich Rede und Antwort zu geben, oder in Schrift zu stellen und einigen Akademien den Ausspruch zu überlassen. Luther berichtet darüber: „der Legat habe gesagt, er müßte widerrufen, er möge wollen oder nicht; endlich habe er erlaubt, schriftlich zu antworten.“

T. XV, Anh. 43.

Hierauf erschien Luther zum letzten Mal und übergab, in Gegenwart der Kursächsischen Räthe D. Richel und von Feilitsch, einen Aufsatz, worin er die bestrittenen Sätze: daß Christi Verdienst nicht der Schatz des Ablasses, und der Glaube zum würdigen Genusse des Abendmahles nöthig sey, bewies, und gerade erklärte, er würde nicht widerrufen, wenn er nicht aus der Schrift überführet würde. Nun hieß Cajetan ihn gehen und nicht wiederkommen, wenn er nicht nachgäbe. Doch ließ er noch Einen Versuch durch Staupitz *) machen, und bestand nur auf dem einzigen Punkte vom Schatze des Ablasses, den Luther zugeben sollte. Allein dieß konnte er nicht thun.

Nun sah Luther, daß er abreisen müsse, allein vorher legte er, vor Notarien und Zeugen, doch geheim, eine Protestation ein, von dem wider ihn eingenommenen Papste, an den besser unterrichteten,

*) Dieser hatte Luthern vor dem Gespräche mit Cajetan vom Ordensgehorsam losgesprochen, damit, was über ihn beschlossen würde, nicht dem Orden zur Last fiele, und er selbst eine Entschuldigung hätte, wenn er Luthern zum Widerruf als Oberer zwingen sollte.

Seckendorf. I, 47.

Digitized by Google

teten, die zwey Tage nach seiner Abreise an den Dom angeschlagen ward.

Am 17ten ließ Luther den Kardinal um seine gnädige Erlassung bitten und ihm zugleich durch den Prior von Pomesau ein Schreiben überreichen, worin er dem Papste und Legaten seine Ehrfurcht bezeugte, allein seiner Sache nichts vergab. Doch Cajetan würdigte ihn keiner Antwort, und so nahm er in einem Briefe den 18. Oct. Abschied, gedachte seiner Appellation, und da Cajetan nichts erwiederte, so reisete er am 20sten in aller Stille fort, und kam den letzten Novbr. glücklich nach Hause.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 636.

Hierauf beschwerte sich der Legat beym Kurfürsten, in einem Schreiben, über Luthern. Da ihm dasselbe zugestellt ward, so verantwortete er sich und rieth dem Kurfürsten, er sollte sagen: „beweise, daß ich gewiß werde, daß du nicht aus bloßem Wahn, sondern aus gegründeter Kunst und Lehre redest. Man verfasse die Sache schriftlich in Form eines Briefes, man scheue sich nicht, frey, öffentlich ans Licht hervor zu treten vor Jedermann. Wenn das geschieht, so will ich Bruder Martinus gen Rom schicken, ja ich will ihn greifen und ihm sein Recht thun lassen. Alsdann will ich auch meines Gewissens und Ehre wahrnehmen und meinem guten Gerüchte keinen Schandfleck lassen anhängen, um eines losen Brüderleins willen. So lange aber diese gewisse Kunst das Licht fleucht und sich allein mit der Stimme hören läßt, kann ich der Finsterniß nicht Gehör geben; weil auch das Licht nicht genugsam gewiß und sicher ist.“ Zuletzt fügte Luther heldenmüthig hinzu:

zu: „Derhalben, daß E. C. F. Durchlauchtigkeit von meinetwegen nicht etwas Böses begegne, welches ja allerdings ich nicht gerne wollte; siehe, so verlaß ich in Gottes Namen E. C. F. G. Lande, wohin mich der ewige, barmherzige Gott haben will, mich seinem gnädigen Willen ergebend, er mache mit mir, wie er will.“

T. XV, 787.

Friedrich der Weise schickte diese und seine eigene Antwort an Cajetan. Hierauf ließ Luther, noch vor Ende des Jahrs, seine Appellation vom Papste an ein allgemeines Concilium, drucken. Es war seine Absicht nicht, sie gleich bekannt zu machen; aber der Drucker that es wider seinen Willen, wie er Spalatin es berichtet: *) „ich habe wohl auch die Appellation drucken lassen, aber mit dem ausdrücklichen Handel beym Buchführer, daß er keine ausgäbe, sondern alle bey mir niederlegen sollte, dafür er sein Geld haben sollte; daß, sobald die Furien des römischen Urtheils, dessen ich mich versehe, ankämen, wenn ich weggewichen wäre, Alles fertig stände und sodann unter die Leute gebracht würde. Aber der gute Mensch, so auf seinen Gewinn gedacht hat, als ich

*) „Ego appellationem excudi quidem jussi, sed inito pacto cum librario, ne prorsus ullam ederet; sed omnes apud me deponeret, suo a me accepto pretio: ut quacunque expectatae furiae romani judicii venirent, tum, me recedente, paratae dispergerentur. At bonus homo suis lucris intentus, cum ego expectarem, ut afferret, prius fere omnes vendiderat et ego novissimus omnium tandem editas cognovi. Ful satis in eum stomachatus, sed actum erat, infectum facere nequivi.“

T. I, epp. 125. b.

Digitized by Google

sich erwartete, daß er sie bringen sollte, hat er sie fast alle zuvor verkauft, und ich habe zu allerletzt erst erfahren, daß sie alle verkauft gewesen. Das hat mich sehr auf ihn verdrossen; aber es war geschehen. Ich konnte es nicht ungeschehen machen."

T. XV, Anh. 60.

Dies war der erste öffentliche Angriff auf die päpstliche Hoheit.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 756.
Löschers vollst. Ref. Acta. I, 435. 527.
Walther. I, 1, 17. — Lingke Reisegesch. S. 45.

Kurz vorher hatte die Universität zu Paris 1527, 27. May, von Leo X. an eine Kirchenversammlung appellirt.

Löscher. I, 554. — Unsch. XIV, 197. XXVIII, 831. Gerdes. T. I, 60. — Kapps Nachl. II, 397. 417.

Die Päpste erklärten freylich dergleichen Appellationen für unrecht, allein es fehlte nicht an Männern, welche sie vertheidigten. Gregor. Heimburg sagt in einer Schrift, die 1520 wieder gedruckt ist, (*Hardt*, autographa. III, 4. 6.) worin er den Rath zu Nürnberg gegen eine Bulle Paul III. vertheidigte: „Es sey wider Recht und natürliches Gefühl, was der Papst zum Gesetz mache: daß man sich nicht auf eine Kirchenversammlung berufen dürfe." Auch nicht nur diesseits der Alpen dachte man so, sondern Joh. Ripamontius (l. VII. hist. mediolan. T. II. Thes. antiq. Italiae Graeviani, 674.) nennt die Appellation an eine allgemeine Synode: „Eine Fessel und Zaum, die von Alters her der höchsten Gewalt angelegt, sobald durch die Schuld und Versehen des Papstes selbst der Glaube Schaden

leide.“ Dies für künftig zu verhüten, rückte Clemens XI. in die von ihm erneuerte Machtmahlsbulle den Zusatz ein: *): „Es werden alle verbannet und verfluchet, welche von den Befehlen des Papstes an ein künftiges allgemeines Concilium appellirten.“

Fabricius. 537.

21) Unterredung mit Miltitz. 1519, 1520.

Da Cajetan bey Luther Nichts ausgerichtet hatte, welches den Papst nachgerade beunruhigte; so schickte er, noch in demselben Jahre, Karl von Miltitz an den Kurfürsten von Sachsen, ihn durch Ueberreichung der güldenen Rose zu gewinnen und von Luthern abzuziehen, zugleich aber mit diesem einen Versuch zu machen, die Sache beyzulegen.

Nun war der Kurfürst unentschlossen, wie er sich gegen Luthern nehmen sollte, und wollte, wie dieser an Staupitz schrieb, „daß ich anderswo wäre. **) Ich habe Spalatin gesagt: wenn der Bann erfolgte, wollte ich da (in Wittenberg) nicht bleiben. Er hat mir widerrathen, daß ich nicht sogleich nach Frankreich ginge. Ich erwarte noch seinen Rath. Betet für mich.“

T. XV, Anh. 67. — Lingke. 331.

Die Universität verwendete sich indeß beym Kurfürsten. Und er selbst bat Spalatin, sich zu erkun-

*) „Excommunicantur et anathematizantur omnes, qui a mandatis pontificis ad futurum universale consilium appellaverint. Bullar. magnum ed. nova. VIII. 7.“

**) „Dixi: si venerint censura, non manebo; dissuasitque ne tam cito in Galliam irem. Adhuc expecto consilium ejus. — Ora pro me. T. I, epp. 101. b.

Digitized by Google

erkundigen, ob der Fürst es gut fände, für ihn an den Papst zu schreiben, daß seine Sache zu einer Commission käme: *) „Nicht, daß ich viel bekümmert bin, fügt er hinzu, da ich bedaure, daß ich Elender nicht werth sey, etwas Rechtes für die Wahrheit zu leiden, und ich mich doch auf dieser Reise (nach Augspurg) in Gefahr und Uebel genug gegeben, und Gott fast damit versucht habe: sondern weil ich für unsere Universität Sorge trage."

T. XV, 47.

Doch da Miltitz dem Fürsten erklärte, daß ein Colloquium vielleicht noch die Sache einleiten könne, so blieb Luther. Und diese Unterredung erfolgte schon im Jan. 1519 zu Altenburg, bey Spalatin. Luther versprach zu schweigen, wenn seine Gegner es auch thäten, seine Irrthümer, wenn sie ihm angezeigt würden, zu widerrufen, und dies in einem eigenhändigen Schreiben dem Papste zu erklären.

Lingke Reisegesch. S. 57.

Nun beantwortete er auch im Februar, auf Miltitzens Verlangen, einige Artikel, als von der heiligen Fürbitte, Ablaß und dergl.

Am 3ten März erfolgte sein Schreiben an den Papst, das mit Demuth, aber auch mit Zuversicht zu seiner Sache abgefaßt ist. Diese Stelle daraus

*) „Non quod ego multum curem pro me, cum doleam miserum me non esse dignum aliquod insigne malum pro veritate pati, cum tamen hac profectione prope usque ad tentationem Dei pericula et mala quaesierim: sed quod universitas nostra mihi curae est."

T. I, epp. 104.

Digitized by Google

daraus kann es bewiesen *). „Aber was soll ich thun, heiligster Vater. Ich weiß weiter keinen Rath zu dieser Sache. — Man fordert von mir, ich soll meine Disputation widerrufen. So mein Widerruf das ausrichten könnte, so dadurch gesucht wird, wollte ich, ohne einigen Versuch, solchen Befehl Folge thun. Weil aber meine Schriften durch Widerstand und Unterdrückung der Widersacher, weiter ausgekommen sind, denn ich hätte dürfen hoffen, und in vieler Herzen tiefer eingewurzelt, denn daß sie widerrufen könnten werden, so muß ich mich des am meisten fleißigen, daß ich in keinem Wege Etwas widerrufe, so ich anders die römische Kirche will hoch und in Ehren halten. — Die, o heiligster Vater! eben die haben, leider, der römischen Kirche den größten Schaden und Gewalt gethan und ihr bey uns in Deutschland ein böses Gerücht und Namen gemacht, welchen ich widerstehe habe, d. i. die mit ihren ungeschickten, thörichten Predigten, unter Ew. Heiligkeit Namen,

*) „Sed quid agam, beatissime Pater? Desunt mihi consilia prorsus. — Revocationem expostulor disputationis, quae si id posset praestare, quod per eam quaeritur, sine mora ego praestarem eam. — Nunc autem cum resistentibus et prementibus adversariis, scripta mea latius vagentur, quam unquam speraveram; simul profundius haeserint plurimorum animis, quam ut revocari possint, — si romanam ecclesiam volo honorare, id mihi quam maxime curandum video, ne quid ullo modo revocem. — Illi, illi, heu beatissime Pater, hanc ecclesiae romanae intulerunt injuriam et pene infamiam apud nos in Germania, quibus ego restiti, i. e. qui insulsissimis suis sermonibus, sub nomine Beatitudinis

Nahmen, allein den schändlichen Geitz gesucht. — Nun, allerheiligster Vater, ich bezeuge vor Gott und allen seinen Kreaturen, daß ich nie Willens gewest, noch heutiges Tages bin, daß ich mir mit Ernst hätte vorgesetzt, der römischen Kirche und Ew. Heiligkeit Gewalt, auf einigerley Weise, anzugreifen, oder mit irgend einer List Etwas abzubrechen. — Ich will auch gerne, welches ich allein in diesem Handel thun kann, Ew. Heiligkeit zusagen, daß ich nochmals diese Materie vom Ablaß will fahren und beruhen lassen und allerdings stillschweigen; allein, daß auch meine Widersacher mit ihrem unnützen Rühmen und aufgeblasenen, doch vergeblichen, ja schändlichen Worten innehalten. — Denn ich habe dies allein gesucht, daß nicht durch Schande fremden Geitzes die römische Kirche, unsere Mutter, befleckt würde, noch das Volk in solchen Irrthum verführet, daß es die Liebe lernte geringer achten, denn als Ablaß."

T. XV. 850.

Nun

dinis tuae non nisi deterrimam avaritiam coluerunt. — Nunc beat. Pater, coram Deo et tota creatura suae testor, me neque voluisse, neque hodie velle, ecclesiae romanae, ac Beatitudinis tuae potestatem ullo modo tangere aut quacunque versutia demoliri. — Et quod unum in ista causa facere possum, promittam libentissime Beatitudini tuae, istam de indulgentiis materiam me deinceps relicturum, penitusque taciturum, modo et adversarii mei suas vanas ampullas contineant. — — Nam id unicum a me quaesitum est, ne avaritiae alienae foeditate pollueretur ecclesia romana, mater nostra, neve populi seducerentur in errorem et charitatem posthabere indulgentiis.

T. I, epp. 153.

Digitized by Google

— Nun schlug Luther drey Bischöfe zur Entscheidung der Sache vor, Miltitz aber wollte dem Kurfürsten von Trier es überlassen, und Luthern nach Koblenz locken, welches dieser abschlug und auch Friedrich der Weise nicht wollte.

Lingke Reisegesch. 311.

Selbst die Uebergabe der geweihten Rose bewirkte Nichts, und er ließ sie nur durch zwey seiner Räthe in Empfang nehmen. Ob dem römischen Hofe diese Unterhandlung nicht mehr gefiel, oder er noch immer Luthern in Rom haben wollte, genug es erfolgte wieder eine Citation. Das erste Mal war Luther 1518, 7. Aug., dahin geladen.

Löschers vollst. Ref. Acta. II. 372.

Diese abermalige Citation 1519, 29. März, die in Lingke's Reisegesch. Luth., 337, aus dem Original steht, findet sich schon in den Unsch. Nachr. (XLII, 134), aber nicht ganz. Luther scheint sie nicht gesehen zu haben, weil er ihrer nicht gedenkt. Sie hatte auch keinen Erfolg, und störete so nicht die Unterhandlung mit Miltitz.

Lingke Reisegesch. 309.

Vielmehr unterredete sich dieser mit Luthern abermal wieder im October zu Liebenwerda, wo Luther es sich gefallen ließ, Trier zum Richter zu nehmen, Miltitz eingestand, daß die jetzige Gewalt des Papstes nicht göttlichen Rechts wäre, und endlich sagte: „er würde nun nach Rom zurückgehen." — Allein Miltitz verdrehte bald die Sache, und schützte vor, daß der Papst größeren Ernst verlange.

T. XVI, 896.

Lingke Reisegesch. S. 70.

So

Digitized by Google

So verging die Zeit bis 1520. im October, da Miltiz sich zum letzten Male mit Luthern zu Lichtenberg besprach, wo jener wieder darauf drang, daß Luther an den Pabst schreiben sollte, mit dem Erbiethen, zu schweigen, so die Anderen es thäten. Dieser Brief ist so auffallend von Ton und Inhalt, daß wohl nie mit dem Papste so gesprochen ist, und nur Luther so schreiben konnte. Man lese und richte!

„Allerheiligster in Gott Vater! Es zwingt mich der Handel und Streit, in welchen ich mit etlichen wüsten Menschen dieser Zeit nun bis ins dritte Jahr kommen bin, zuweilen nach dir zu sehen und dein gedenken. Ja, dieweil es dafür gehalten wird, du seyst die einige Hauptsache dieses Streites: so kann ichs nicht lassen, dein ohn Unterlaß zu gedenken. Denn wiewohl ich von etlichen deiner unchristlichen Schmeichler, welche ohn alle Ursache auf mich erhitzet seyn, gedrungen bin, mich auf ein Christlich frey Concilium von deinem Stuhl und Gericht in meiner Sache zu berufen: so habe ich doch meinen Muth noch nie also von dir entfremdet, daß ich nicht aus allen meinen Kräften dir und deinem römischen Stuhl das Beste allezeit gewünschet, und mit fleißigem, herzlichem Gebet, so viel ich vermocht, bey Gott gesucht habe. Wahr ist es, daß ich die, so bisher mit der Höhe und Größe deines Namens und Gewalt zu bedräuen sich bemühet haben, gar fast zu verachten und zu überwinden vorgenommen habe. Aber eines ist nun vorhanden, welches ich nicht darf verachten, welches auch die Ursache ist, daß ich abermal zu dir schreibe; und ist nämlich, daß ich vermerke, wie ich versprochen

und

und mir übel ausgelegt werde, daß ich soll auch deiner Person nicht verschonet haben."

2) „Ich will aber frey und öffentlich das bekennen, daß mir nicht anders bewußt ist; denn so oft ich deiner Person habe gedacht, allezeit das Ehrlichste und Beste von dir gesagt habe. Und wo ich das irgend nicht hätte gethan, könnte ichs selbst in keinem Weg loben, und müßte meiner Kläger Urtheil mit vollem Bekenntniß bekräftigen, und wollte nichts liebers, denn solches meines Frevels und Bosheit das Widerspiel singen, und mein sträflich Wort widerrufen. Ich habe dich genennet einen Daniel zu Babylon, und wie ich deine Unschuld so fleißig habe beschützet wider den Schänder Sylvestrum, mag ein jeglicher, der es lieset, überflüßig verstehen."

3) „Es ist ja dein Gerücht und deines guten Lebens Name in aller Welt berufen, durch viel Hochgelehrten herrlicher und besser gepreiset, denn daß es jemand möchte mit einiger List antasten, er sey ja wie groß er möge. Ich bin nicht so närrisch, daß ich allein den angreife, den jedermann lobet; dazu habe ich allezeit die Weise gehabt und will sie fortan haben, auch die nicht anzutasten, die sonst vor jedermann ein böses Geschrey haben. Ich ergötze mich nicht über anderer Leute Fehler, der ich wohl weiß, wie ich auch einen Balken in meinem Auge habe, Luc. 6, 41. 42., und freylich der erste nicht seyn kann, der den ersten Stein auf die Ehebrecherin werfe. Joh. 8, V. 7."

4) „Ich habe wohl scharf angegriffen, doch in der gemein hin, etliche unchristliche Lehre, und auf meine Widersacher beißig gewesen, nicht um ihres bösen Lebens, sondern um ihrer unchristlichen

Lehre

Lehre und Schuldes willen. Welches mich sogar nichts reuet, daß ich mirs auch in Sinn genommen habe, in solcher Emsigkeit und Schärfe zu bleiben, ungesehen, wie mir dasselbige etliche auslegen; so ich hie Christi Exempel habe, der auch seine Widersacher aus scharfer Emsigkeit nennt: Schlangenkinder, Matth. 23, V. 33., Gleisner, V. 15. seqq., Blinde, V. 17. 24. 26., des Teufels Kinder, Joh. 8, 44., und St. Paulus den Magnum heißet ein Kind des Teufels, und der voll Bosheit und Trügerey sey, Apostelgesch. 13, 10., und etliche falsche Apostel schilt er Hunde, Phil. 3, 2., Betrüger, Tit. 1, 10., und Gottes Worts Verkehrer, Gal. 1, 7. Wenn die weichen, zarten Ohren solches hätten gehöret, sollten sie auch wohl sagen, es wäre niemand so beißig und ungeduldig, als Sanct Paulus. Und wer ist beißiger als die Propheten? Aber zu unsern Zeiten seyn unsere Ohren so gar zart und weich worden, durch die Menge der schädlichen Schmeichler, daß, sobald wir nicht in allen Dingen gelobet werden, schreyen wir, man sey beißig; und dieweil wir uns sonst der Wahrheit nicht erwehren mögen, entschlagen wir uns doch derselben, durch erdichtete Ursach der Beißigkeit, der Ungeduldigkeit und der Unbescheidenheit. Was soll aber das Salz, wenn es nicht scharf beisset? Was soll die Schneide am Schwerdt, wenn sie nicht scharf ist zu schneiden? Sagt doch der Prophet: Der Mann sey vermaledeyet, der Gottes Gebot obenhin thut, und zu sehr verschonet. Jer. 48, 10."

5) „Darum bitte ich, heiliger Vater Leo, wollest diese meine Entschuldigung dir gefallen lassen,

lassen, und mich gewiß für den halten, der wider deine Person nie nichts Böses habe vorgenommen, und der also gesinnet sey, der dir wünsche und gönne das Allerbeste, der auch keinen Hader noch Gezank mit jemand haben wolle, um jemandes böses Lebens, sondern allein um des göttlichen Wortes Wahrheit willen. In allen Dingen will ich jedermann gerne weichen; das Wort Gottes will ich und mag ich auch nicht verlassen, noch verleugnen. Hat jemand einen andern Wahn von mir, oder meine Schrift anders verstanden, der irret, und hat mich nicht recht verstanden."

6) „Das ist aber wahr, ich hab frisch angetastet den römischen Stuhl, den man nennet römischen Hof; welchen auch du selbst, noch niemand auf Erden anders bekennen muß, denn daß er sey ärger und schändlicher, denn je kein Sodoma, Gomorra, oder Babylonien gewesen ist. Und so viel ich merke, so ist seiner Bosheit hinfort weder zu rathen noch zu helfen. Es ist alles überaus verzweifelt und grundlos da worden. Darum hat michs verdrossen, daß man unter deinem Namen und der Römischen Kirchen Schein das arme Volk in aller Welt betrog und beschädigte; dawider hab ich mich gelegt, und will mich auch noch legen, so lang in mir mein christlicher Geist lebet. Nicht, daß ich mich vermesse solcher unmöglicher Dinge, oder verhoffte etwas auszurichten in der allergreulichsten Römischen Sodoma und Babylonien, zuvor dieweil mir so viel wüthender Schmeichler widerstreben; sondern daß ich mich einen schuldigen Diener erkenne aller Christenmenschen: daher mir gebühret ihnen zu rathen und warnen, daß sie jedoch weniger Zahl und mit-

gerin-

geringerem Schaden verderbet würden von den römischen Verstörern.“

7) „Denn das ist dir selbst ja nicht verborgen, wie nun viel Jahr lang aus Rom in alle Welt nichts anders, denn Verderben des Leibes, der Seelen, der Güter, und aller bösen Stücke die allerschädlichsten Exempel gleichsam geschwemmet und eingerissen haben. Welches alles öffentlich am Tage jedermann bewußt ist, dadurch die römische Kirche, die vor Zeiten die allerheiligste war, nun worden ist eine Mordgruben, ein Bubenhaus über alle Bubenhäuser, ein Haupt und Reich aller Sünde, des Todes und Verdammniß; daß nicht wohl zu denken ist, was mehr Bosheit hie möge zunehmen, wenn gleich der Endechrist selbst käme.“

8) „Indeß sitzest du, heiliger Vater Leo, wie ein Schaf unter den Wölfen, Matth. 10, V. 1. 6, und gleich wie Daniel unter den Löwen, Dan. 6, 16. seqq., und mit Ezechiel unter denen Scorpionen, Ezech. 2, 6. Was kannst du Einiger wider so viel wilder Wunder? Und ob dir schon drey oder vier gelehrte fromme Cardinäle zufielen, was wäre das unter solchem Haufen? Ihr müßt ehe durch Gift untergehen, ehe ihr vornähmet der Sachen zu helfen. Es ist aus mit dem römischen Stuhl, Gottes Zorn hat ihn überfallen ohne Aufhören. Er ist feind den gemeinen Conciliis; er will sich nicht unterweisen noch reformiren lassen, und vermag doch sein wüthendes, unchristliches Wesen nicht zu hindern; damit er erfüllet, das gesagt ist von seiner Mutter, der alten Babylonen, Jer. 51, 9.: Wir haben viel geheilet an der Babylonen, noch ist sie nicht gesund worden, wir wollen sie fahren lassen.“

9)

Digitized by Google

9) „Es sollte wohl dein und der Cardinäle Werk seyn, daß ihr diesem Jammer wehret; aber die Krankheit spottet der Arzney, Pferde und Wagen geben nichts auf den Fuhrmann. Das ist die Ursach, warum es mir allzeit ist leid gewesen, du frommer Leo, daß du ein Papst worden bist in dieser Zeit, der du wohl würdig wärest, zu bessern Zeiten Papst zu seyn. Der römische Stuhl ist deiner und deines gleichen nicht werth, sondern der böse Geist sollte Papst seyn, der auch gewißlich mehr, denn du, in der Babylonen regiert."

10) „O! wollte Gott, daß du entledigt von der Ehre (wie sie es nennen, deine allerschädlichsten Feinde), etwan von einer Pfründe oder deinem väterlichen Erbe dich halten möchtest! Fürwahr, mit solcher Ehre sollte billig niemand, denn Judas Ischarioth und seines gleichen, die Gott verstoßen hat, geehret seyn. Joh. 17, 12. Denn, sage mir, wozu bist du doch nutz in dem Papstthum, denn daß, je ärger und verzweifelter es ist, je mehr und stärker es deiner Gewalt und Titul mißbrauchet, die Leute zu beschädigen an Gut und Seele, Sünde und Schande zu mehren, den Glauben und Wahrheit zu dämpfen. O du allerunseligster Leo! der du sitzest in dem allergefährlichsten Stuhl. Wahrlich, ich sage dir die Wahrheit; denn ich gönne dir Gutes."

11) „So Sanct Bernhard seinem Papst Anastasio klagt, da der römische Stuhl, wiewohl er schon auch zu derselben Zeit aufs ärgste war, doch noch in guter Hoffnung des Besserniß regierte; wie vielmehr sollen wir dir klagen, dieweil in diesen dreyhundert Jahren die Bosheit und

das

Digitized by Google

das Verderben so unwiderstatlich hat überhand genommen. Ists nicht wahr, daß unter dem weiten Himmel ist nichts ärgers, vergiftigers, häßigers, denn der römische Hof? denn er weit übertrifft der Türken Untugend: daß es wahr ist, Rom sey vor Zeiten gewest ein Pfort des Himmels, und ist nun ein weit aufgesperreter Rachen der Hölle; und leider, ein solcher Rache, den durch Gottes Zorn niemand kann zusperren; und kein Rath mehr übrig ist, denn so wir möchten etliche warnen und erhalten, daß sie von dem römischen Rachen nicht verschlungen würden."

12) „Siehe da, mein Herr Vater, das ist die Ursache und Bewegung, warum ich so hart wider diesen pestilenzischen Stuhl gestoßen habe. Denn sogar habe ich mir nicht vorgenommen, wider deine Person zu wüthen, daß ich auch gehoffet habe, ich würde bey dir Gnade und Dank verdienen, und für den Besten gehandelt erkannt werden, so ich solchen deinen Kerker, ja deine Hölle, nur frisch und scharf angriffe. Denn ich achts, es wäre dir und vielen andern gut und selig, alles, was alle vernünftige, gelehrte Männer wider die allerwüsten Unordnungen deines unchristlichen Hofs vermöchten aufzubringen. Sie thun fürwahr ein Werk, daß du solltest thun, alle, die solchem Hofe nur alles Leid und alles Uebel thun; sie ehren Christum, alle, die den Hof aufs allermeist zu schanden machen. Kürzlich, sie seyn alle gute Christen, die böse Römisch seyn."

13) „Ich will noch weiter reden: Es wäre mir auch dasselbe nie in mein Herz kommen, daß ich wider den römischen Hof hätte rumoret, oder etwas von ihm disputiret. Denn dieweil ich

sahe,

Digitized by Google

sahe, daß ihm nicht zu helfen, Kost und Mühe verloren war, habe ich ihn verachtet, einen Urlaubbrief geschenket, und gesagt: Ade, liebes Rom, stink fortan was da stinkt, und bleibe unrein für und für, was unrein ist; Offenb. 22, 11. Habe mich also begeben in das stille Gerüchte,*) Studiren der heiligen Schrift, damit ich förderlich wäre denen, bey welchen ich wohnete. Da ich nun hie nicht unfruchtbarlich handelte, that der böse Geist seine Augen auf, und ward deß gewahr; behende erweckte er mit einer unsinnigen Ehrgeitzigkeit seinen Diener Johann Eckium, einen sonderlichen Feind Christi und der Wahrheit, gab ihm ein, daß er mich unversehens risse in eine Disputation, und ergriffe bey einem Wörtlein von dem Papstthum gesagt, das mir ohngefähr entfallen war. Da warf sich auf der große ruhmredige Held, sprüete und schnaubte, als hatte er mich schon gefangen; gab vor, er wollte zu Ehren Gott und Preis der heiligen römischen Kirchen alle Dinge wagen und ausführen; bließ sich auf, und vermaß sich deiner Gewalt, welche er dazu gebrauchen wollte, daß er der oberste Theologus in der Welt berufen würde; deß er auch gewiß wartet, mehr denn des Papstthums. Ließ sich dünken, es sollte ihm nicht wenig dazu verträglich seyn, da er Doctor Luthern im Heerschild führete. Da ihm nun das mißlungen, will der Sophist unsinnig werden; denn er nun fühlet, wie durch seine Schuld allein des römischen Stuhls Schande und Schmach an mir sich eröffnet hat."

14) „Laß mich hier, heiliger Vater, meine Sache auch einmal vor dir handeln, und dir deine

*) geruhige.

deine rechte Feinde verklagen. Es ist dir ohne Zweifel bewußt, wie mit mir gehandelt habe zu Augspurg der Cardinal St. Sixti, dein Legat; fürwahr, unbescheiden und unrichtig, ja auch untreulich, in welches Hand ich um deinetwillen alle meine Sache also bestellete, daß er Friede gebiethen sollte; ich wollte der Sachen ein Ende lassen seyn und stille schweigen, so meine Widersacher auch stille stünden, welches er leicht mit einem Wort hätte mögen ausrichten. Da juckte ihn der Kützel zeitliches Ruhms zu sehr, verachtete mein Erbiethen, unterstund sich, meine Widersacher zu rechtfertigen, ihnen nur länger Zaum zu lassen, und mir zu widerrufen gebiethen, deß er keinen Befehl hatte. Also ists geschehen durch seinen muthwilligen Frevel, daß die Sache ist seither viel ärger worden, die zu der Zeit an einem guten Orte war. Darum, was weiter darnach ist gefolgt, ist nicht mein, sondern desselben Cardinals Schuld, der nicht mir gönnen wollte, daß ich schwiege, wie ich so höchlich bat. Was sollte ich da mehr thun?"

15) „Darnach ist kommen Herr Carol von Miltitz, auch deiner Heiligkeit Botschaft, welcher mit vieler Mühe hin und her reisend, und allen Fleiß verwendet, die Sache wieder auf einen guten Ort zu bringen, davon sie der Cardinal hochmüthig und frevelich verstoßen hat; zuletzt durch Hülfe des Durchlauchtigsten, Hochgebornen Churfürsten, Herzog Friedrich zu Sachsen u. s. w. zuwegen bracht, etlichemal mit mir zu besprechen."

16) „Hie habe ich abermals mich lassen weisen, und deinem Namen zu Ehren schweigen, die Sache den Erzbischof zu Trier oder Bischof

zu

zu Neumburg, verhören und schlichten zu lassen verwilligt; welches also geschehen und bestellet. Da solches in guter Hoffnung und Friede stund, fället hinher dein größter rechter Freund Johannes Eckius, mit seiner Disputation zu Leipzig, die er hat ihm vorgenommen wider Doctor Carlstadt, und mit seinen weitschweifischen Worten findet er ein Fündlein von dem Papstthum, und kehret auf mich unversehens seine Fahnen, und ganzes Heer, damit des vorgenommenen Friedens Vorschlag ganz zustöret."

17) „Indeß wartet er Carolus; die Disputation ginge vor sich; Richter wurden erwählet: ist aber nichts ausgerichtet. Welches mich nicht wundert. Denn Eck mit seinen Lügen, Sendbriefen und heimlichen Practiken die Sache also verbittert, verwirret und zerschellet, daß, auf welche Seite das Urtheil gefallen wäre, ein größer Feur, ohne Zweifel, sich erzündet hätte: denn er suchte Ruhm, und nicht die Wahrheit. Also habe ich allezeit gethan, was mir ist aufgelegt, und nichts nachgelassen, das mir zu thun gebühret hat. Ich bekenne, daß aus dieser Ursache nicht ein klein Theil des römischen unchristlichen Wesens ist an Tag kommen; aber was daran verschuldet, ist nicht mein, sondern Eckii Schuld, welcher einer Sache sich unterwunden, der er nicht Manns genug gewesen, durch seine Ehre suchen, die römischen Laster in alle Welt zu Schanden gesetzet hat."

18) „Dieser ist, heiliger Vater Leo, dein und des römischen Stuhls Feind. Von seinem einigen Exempel mag ein jedermann lernen, daß kein schädlicher Feind sey, denn ein Schmeichler. Was

Was hat er mit seinem Schmeicheln angerichtet, denn nur solch Unglück, daß kein König hätte mögen zuwege bringen. Es stinkt jetzt übel des römischen Hofs Namen in aller Welt, die päpstliche Acht ist matt, die römische Unwissenheit hat ein böses Geschrey; welcher keines wäre gehöret, so Eck Carols und meinen Vorschlag des Friedens nicht hätte verrückt: welches er auch nun selbst empfindt, und, wiewol zu langsam und vergebens, unwillig ist über meine ausgegangene Büchlein. Das sollte er vorhin bedacht haben, da er nach dem Ruhm, wie ein muthiges geiles Roß himmerte, und nichts mehr denn das Seine, mit deinem großen Nachtheil, suchete. Er meynete, der eitele Mann, ich würde mich vor deinem Namen fürchten, ihm Raum lassen und schweigen (denn der Kunst und Geschicklichkeit, halt ich, habe er sich nicht vermessen). Nun, so er siehet, daß ich noch getrost bin, und mich weiter hören lasse, kommt ihm die spete Reue seines Frevels, und wird innen (so er anders innen wird,) daß einer im Himmel ist, der den Hochmüthigen widerstehet, und die vermessene Geister demüthiget.“

19) „Da nun nichts durch die Disputation ward ausgerichtet, denn nur größer Unehre des römischen Stuhls, ist er Carolus Miltitz zu den Vätern meines Ordens kommen, Rath begehret, die Sache zu schlichten und schweigen, als die denn auf allerwüsteste und gefährlichste stund. Da seyn etliche Tapfere von denselben zu mir gesandt, dieweil es nicht zu vermuthen, daß mit Gewalt gegen mir möge etwas geschafft werden; haben begehret, daß ich doch wollte deine Person,

Digitized by Google

heiliger Vater, ehren, und mit unterthäniger Schrift deine und meine Unschuld entschuldigen; vermeynend, es sey die Sache noch nicht im Abgrund verlohren und verzweifelt, wo der H. V. Leo wollte nach seiner angebornen hochberühmten Gütigkeit die Hand daran legen. Dieweil aber ich allezeit habe Friede angeboten und begehret, auf daß ich stillem und besserm Studiren warten möchte, ist mir das eine liebe fröhliche Botschaft gewesen, habe sie mit Dank aufgenommen, und mich aufs willigste lenken lassen, und für eine besondere Gnade erkennet, so es also, wie wir hoffen, geschehen möchte. Denn ich auch aus keiner ander Ursache so mit starkem Muth, Worten und Schreiben gewebt und gerumort habe, daß ich die niedergelegte und stillete, die ich wohl sahe, mir weit zu gering seyn.

20) „Also komme ich nun, H. V. Leo, und zu deinen Füßen liegend, bitte, so es möglich ist, wollest deine Hände dran legen, den Schmeichlern, die des Friedens Feind seyn, und doch Friede fürgeben, einen Zaum einlegen. Daß ich aber sollte widerrufen meine Lehre, da wird nichts aus; darfs ihm auch niemand vornehmen, er wollte denn die Sache noch in ein größer Gewirre treiben. Dazu mag ich nicht leiden Regel oder Maaße, die Schrift auszulegen; dieweil das Wort Gottes, das alle Freyheit lehret, nicht soll noch muß gefangen seyn. Wo mir diese zwey Stücke bleiben, so soll mir sonst nichts aufgelegt werden, das ich nicht mit allem Willen thun und leiden will. Ich bin dem Hader Feind, will niemand anregen noch reitzen; ich will aber auch ungereitzt seyn. Werde ich aber gereitzet, will ich, ob Gott will,

Digitized by Google

will, nicht sprachlos, noch schriftlos seyn. Es mag je deine Heiligkeit mit leichten kurzen Worten alle diese Haderey zu ihr nehmen und austilgen, und daneben schweigen und Friede gebiethen; welches ich allezeit zu hören ganz begierig bin gewesen."

21) „Darum, mein H. Vater, wollest je nicht hören deine süßen Ohrensinger, die da sagen: Du seyst nicht ein lauter Mensch, sondern gemischt mit Gott, der alle Dinge zu gebieten und zu fodern habe. Es wird nicht so geschehen; du wirsts auch nicht ausführen. Du bist ein Knecht aller Knechte Gottes, und in einem gefährlichern, elendern Stand, denn kein Mensch auf Erden. Laß dich nicht betrügen, die dir lügen und heucheln, du seyst ein Herr der Welt: die niemand wollen lassen Christen seyn, er sey denn dir unterworfen; die da schwätzen, du habest Gewalt in den Himmel, in die Hölle und ins Fegfeuer. Sie seyn deine Feinde, und suchen deine Seele zu verderben. Wie Esaias saget, C. 4, 12. C. 9, 16.: Mein liebes Volk, welche dich loben und heben, die betrügen dich. Sie irren alle, die da sagen, du seyst über das Concilium und gemeine Christenheit. Sie irren, die dir allein Gewalt geben die Schrift auszulegen; sie suchen allesamt nicht mehr, denn wie sie unter deinem Namen ihr unchristlich Vornehmen in der Christenheit stärken mögen; wie denn der böse Geist, leider, durch viele deiner Vorfahren gethan hat. Kürzlich, gläube nur niemand, die dich erheben, sondern allein denen, die dich demüthigen. Das ist Gottes Gericht, wie geschrieben stehet: Er hat abgesetzt die Gewaltigen von ihren Stühlen, und erhaben die Geringen. Luc. 1, 52."

Digitized by Google

22) „Siehe, wie ungleich seyn Christus und seine Statthalter, so sie doch alle wollen seine Statthalter seyn; und ich fürwahr fürchte, sie seyn allzuwahrhaftig seine Statthalter. Denn ein Statthalter ist in Abwesen seines Herrn ein Statthalter. Wenn denn ein Papst im Abwesen Christi, der nicht in seinem Herzen wohnet, regieret, ist derselbe nicht allzuwahrhaftig Christi Statthalter? Was mag aber denn ein solcher Haufe seyn, denn eine Sammlung ohne Christo? Was mag aber auch ein solcher Papst seyn, denn ein Endchrist und Abgott? Wie viel besser thaten die Apostel, die sich nur Knechte Christi in ihnen wohnend, nicht Statthalter des Abwesenden nenneten, und sich nennen ließen.“

23) „Ich bin vielleicht unverschämt, daß ich eine solche große Höhe zu lehren werde angesehen, von welcher doch jedermann soll gelehret werden, und wie etliche deiner giftigen Schmeichler dich aufwerfen, daß alle Könige und Richterthron von dir Urtheil empfahen. Aber ich folge hierinnen St. Bernhard in seinem Buch zu dem Papst Eugenium, welches billig sollten alle Päpste auswendig können. Ich thue es je nicht der Meynung, dich zu lehren; sondern aus lauter treulicher Sorge und Pflicht, die jedermann billig zwinget, auch in den Dingen für unsere Nächsten uns zu bekümmern, die doch sicher seyn, und lässet uns nicht acht haben auf Würde oder Unwürde, so gar fleißig sie wahrnimmt des Nächsten Gefahr und Ungefahr. Dieweil ich denn weiß, wie deine H. webet und schwebet zu Rom, das ist, auf dem höchsten Meer, mit unzählichen Gefährlichkeiten auf allen Orten wüthend, und in solchem Jammer lebet und arbeitet, daß dir auch wohl

noth

Digitized by Google

noth ist des allergeringsten Christen Hülfe; so habe ichs nicht für ungeschickt angesehen, daß ich deiner Majestät so lange vergesse, bis ich brüderlicher Liebe Pflicht ausrichte. Ich mag nicht schmeicheln in solcher ernster, gefährlicher Sache, in welcher, so mich etliche nicht wollen verstehen, wie ich dein Freund, und mehr denn Unterthan sey, so wird er sich finden, der es verstehet.

24) „Am Ende, daß ich nicht leer komme vor deine H., so bringe ich mit mir ein Büchlein, unter deinem Namen ausgangen, zu einem guten Wunsch und Anfang des Friedens und guter Hoffnung, daraus deine H. schmecken mag, mit was Geschäften ich gerne wollte, und auch fruchtbarlich möchte umgehen, wenn mirs vor deinen unchristlichen Schmeichlern möglich wäre. Es ist ein klein Büchlein, so das Papier wird angesehen; aber doch die ganze Summa eines christlichen Lebens darinnen begriffen, so der Sinn verstanden wird. Ich bin arm, habe nichts anders, damit ich meinen Dienst erzeige; so darfst du auch nicht mehr, denn mit geistlichen Gütern gebessert werden. Damit ich mich deiner Heiligkeit befehle, die ihm behalte ewig Jesus Christus, Amen. Zu Wittenberg, 6. September 1520."

T. XV, 934.

Epistola Lutheriana ad Leonem Decimum Summum Pontificem. Tractatus de libertate christiana. Vuitemb. 1520. 4. — Eyn sendbrieff an den Bapst Leo den Zehenden, D. Martinus Luther, auß dem Latein ynß Deutsch verwandelt. Wittembergk 1520. Noch eine Edition. Ebd. 1520. 4. Mit etwas veränderter Rechtschreibung.

De libertate christ. XIX. 1206. Vorr. 87.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 838.

Löscher's vollst. Ref. Acta. II, 552. III, 692. 820. Tenzel. I, 368. II, 38. Lingke's Reisegesch. 74.

Dis-

Digitized by Google

22) Disputation zu Leipzig. 1519.

Ein Streit, den Carlstadt mit Eck hatte, der zwar Luthern vertheidigte, veranlaßte die berühmte Disputation zu Leipzig.

Eck korrespondirte anfangs mit Luthern freundschaftlich. Wie er aber sah, daß dieser die semipelagianischen Irrthümer bestritt, so ward er ihm abgeneigt. Wie seine Thesen vom Ablaß bekannt wurden, so setzte er ihnen seine Obelisken entgegen, die zwar nicht gedruckt, aber schriftlich verbreitet wurden. Hier nahm sich Karlstadt Luthers an, und es erfolgte ein Schriftenwechsel.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 954.
Löschers vollst. Ref. Acta. II, 62. 333.
Tenzel. II, 173.

Zugleich hatte Eck den Carlstadt nach dermaliger Sitte zu einer Disputation herausgefodert, und wie er Luthern 1518 zu Augspurg sprach, so verlangte er, daß Luther daran Theil nähme. Dieser ließ es sich gefallen, und Leipzig ward zum Kampfplatze bestimmt.

Urkunden und Nachr. T. XV, 963.

Der Bischof von Merseburg, Adolf von Anhalt, als Kanzler der Universität, und diese selbst wollte es nicht verstatten. Allein Herzog Georg befahl es zuletzt.

Urkunden und Nachr. T. XV, 991.

Eck hatte vorher XII Sätze drucken lassen: contra D. M. Lutherum in Lipsciensi studio has disputabit positiones Eccius, und diesen fügte er den XIIIten von der Oberherrschaft der römischen Kirche bey; eben wie Luther seine Propositionen gegen Eck.

Nun

Digitized by Google

Nun versagte Georg Luthern das Geleite; aber Eck verschaffte es ihm, da er nur als Zuhörer Carlstadts und Ecks nach Leipzig gekommen war, und so trat auch Luther auf.

Spalatin war hierüber schon vorher so unruhig, daß Luther ihn nicht genug aufrichten konnte, und er that es, voll Gefühl seiner guten Sache und Verachtung aller Gefahr: *) „Ich bitte euch, ihr wollet euch doch nicht zu sehr fürchten und mit menschlichen Gedanken das Herz abfressen. Ihr wißt, wenn Christus nicht mich und meine Sache triebe, daß es längst mit mir durch die Disputation vom Ablaß, hernach den deutschen Sermon von demselben, endlich die Resolutiones und Antwort auf Sylvester und neulich durch die Augspurgischen Acten aus wäre. — Ich halte vieles zurück, um des Kurfürsten und der Universität willen, welches ich, wo ich anderswo wäre, ausschüttete, wider die Verwüsterinn der Schrift in Kirchen, Rom, oder besser zu geben, Babel.“

T. XV, 989.

Er wäre auch hinreichend vorbereitet zum Kampfe

*) „Obsecro te, mi Spalatine, noli nimio timere; nec humanis cogitationibus totum cor edere. Scis, quod nisi Christus me et mea ageret, jam diu prima disputatione indulgentiarum, deinde vulgari sermone, tandem resolutionibus et responsione mea ad Silvestrum, novissime actis meis me perdideram, maxime profectione Augustana. — Multa ego premo et causa principis et universitatis nostrae cohibeo, quae, si alibi essem, evomerem in vastatricem scripturae et ecclesiae Romam, melius Babylonem.

T. I, epp. 168.

Digitized by Google

Kampfe gewesen, versichert er ihm in einem anderen Briefe: *) „Ich sehe mich fleißig in den Dekreten der Päpste um, zu meiner Disputation, und ich will es euch im Vertrauen sagen: weiß nicht, ob der Papst der Antichrist selbst, oder sein Apostel. So gar jämmerlich wird Christus, d. i. die Wahrheit, verfälscht und gekreuzigt von ihm und seinen Dekreten. — Ich bekomme immer täglich mehr und mehr Hülfe und Beystand für die heilige Schrift.“

T. XXI, 625.

Carlstadt war doch immer die Hauptperson bey dieser Disputation, welche mit der größten Feyerlichkeit, in Gegenwart vieler Vornehmen und Gelehrten auf der Pleissenburg gehalten wurde. Carlstadt fing den 27. Jun. an, und setzte es den folgenden Tag fort; worauf Luther am Petri-Paulstage predigte, welches ihm anfangs nicht erlaubt werden sollte, obgleich Eck mehrere Male die Kanzel betrat. Am 1. und 3. Jul. traten Eck und Karlstadt auf, dann disputirte Luther vom 4. bis 13. Hier war die Gewalt des Papstes der Hauptgegenstand, wo Eck seiner Unwissenheit in der Kirchengeschichte halber nicht sonderlich bestand. In den übrigen Punkten vom Fegfeuer, Ablaß und Buße war mancher Wortstreit, und Luther gelangte erst später zur vollen Ein-

*) „Verso et decreta Pontificum pro mea disputatione et in aurem tibi loquor, nescio an Papa sit Antichristus ipse, vel Apostolus ejus. Adeo misere corrumpitur et crucifigitur Christus, i. e. veritas, ab eo in decretis. — Nascitur mihi in dies magis ac magis subsidium et praesidium pro sacris literis.“

T. I, epp. 156.

Digitized by Google

Einsicht. Doch zeigte er sich auch hier zu seinem Vortheile; da Eck spöttisch und beißend war, Luther auch oft in Hitze gerieth, aber sich doch mehr mäßigte.

Nun reisete Luther nach Hause, allein der Streit dauerte unter Eck und Carlstadt noch fort bis zum 16ten. Beyde Partheyen schrieben sich, wie gewöhnlich, den Sieg zu; allein Luthers Ansehen war befestiget.

Löscher's vollst. Ref. Acta. III, 518.

Köln und Löwen verdammten ihn, allein die Böhmischen Brüder stimmten ihn bey. — Auch Melanchthon und Eck geriethen in Streit, so wie Mehrere Luthern vertheidigten, und Eck sich überall hinwendete, Luthern Feinde zu erwecken.

Urkunden und Nachr. T. XV, 954.
Löscher's vollst. Ref. Acta. III, 122. 203. 934.
Thomasii, Jac., oratio, p. 20. *Schlegelii* vita Spalat. p. 35. Hofmanns Ref. Gesch. von Leipz. S. 55. Walther. I, 1. 45. Lingke's Reisegesch. S. 59.
Forsteri, Jo., Strena Lipsiensis vel eulogium. Lutheri Lipsia-papisticum. Vit. 1609. 4.

Petrus Mosellanus, ein unverdächtiger Zeuge, schildert Joh. Eck so: *) „Er ist groß und lang, von starkem und breitem Leibe, grober und recht deutscher Stimme, dichten und starken Lenden, daß er nicht nur zu einem Tragödienspieler, sondern auch zu einem Ausrufer taugte; jedoch, daß sie etwas rauh und nicht so vernehmlich ist. — Sein

*) „Eccio status est procerus, corpus solidum et quadratum, vox plena et plane germanica, lateribus fortissimis subnixa, ut non tragoedis tantum sed et praeconibus sufficere possit: aspera tamen magis, quam expressa. — Os

Sein ganzes Gesicht, Augen und Anblick ist auch so beschaffen, daß man eher einen Fleischer oder karischen Soldaten, als einen Theologen aus ihm machen sollte, und seinen Witz und Kopf anlangend, so hat er ein vortreffliches Gedächtniß, und wenn nur gleicher Verstand dabey wäre, so wäre er ein Meisterstück der Natur geworden. Allein er hat nicht ein so großes Vermögen, Etwas einzusehen, oder recht und scharf zu beurtheilen, ohne welches es doch mit allen andern Gaben Nichts ist. Und das ist die Ursache, daß wenn er disputirt, er so ein Haufen Gründe, Zeugnisse der Schrift, Sprüche der Autoren durch einander anführet und nicht merket, wie das meiste sich gar nicht reimet. — Denn dies ist nur seine Sache, daß er ein Haufen Zeug vorbringe und den Zuhörern, die meistens nicht so scharfsinnig sind, ein Blendwerk vormache. — Dabey er voller

Os et oculi, totus denique vultus sunt ejusmodi, ut hinc certe quemvis lanium aut carem militem citius quam Theologum possis agnoscere. Quod ad ingenium attinet, memoria pollet insigni, quae si in parem incidisset intellectum, jam omnibus numeris naturae opus fuisset absolutum. Deest homini intelligendi promta vis, deest judicandi acumen, sine quo ceterae dotes omnes frustra contingunt. Atque haec causa est, quod dum disputat tot argumenta, tot scripturae testimonia, tot autorum dicta, citra ullum omnino delectum congerit, interim non animadvertens, quam pleraque sint frigida, quam suis locis recte intellecta, ad praesens nihil faciant. — Hoc enim tantum curat, ut copiosam farraginem spargens, auditoribus magna ex parte stupidis, fucum faciat. — Adde

Digitized by Google

voller Frechheit ist, die er aber auf die allerverschmitzteste Art verbergen kann. Denn wenn er siehet, daß er sich bisweilen dadurch bey dem Widerspruch verfangen, geräth er bald auf etwas Anders. Bisweilen aber braucht er des Widersachers Meynung mit andern Worten als die seinige, und heftete dagegen seine ungereimte dem Gegentheil, auf eine arglistige Art, auf, daß Sokrates nicht weiser scheinen mögte, als er!"

T. XV, 1423.

Luthern zeichnet Mosellanus so:*) „Martin ist mittler Leibeslänge, hager von Sorgen und Studiren, so daß man fast die Knochen durch die Haut zählen könnte, annoch von männlichem und frischen Alter, und klarer, erhabener Stimme. Er ist aber voller Gelehrsamkeit und fürtrefflicher Wissenschaft der Schrift, so daß er alles an Fingern herzählen kann. Griechisch und Hebräisch weiß

Adde his incredibilem audaciam, quam admirabili tegit vafritie. Etenim, si quando per hanc in adversarii laqueos incidisse se sentit, disputationem paullatim alio deflectit. Nonnunquam vero et adversarii sententiam aliis verbis conceptam pro sua amplectens, absurdam suam in adversarium mirabili calliditate detorquet, ut quemvis Socratem vincere videri posset."

Löscher's vollst. Ref. Acta. III, 248.

*) „Martinus statura est mediocri, corpore macilento, curis pariter et studiis exhausto, sic ut propius intuenti omnia pene ossa liceat dinumerare, aetate virili adhuc et integra, voce acuta et clara. Doctrina vero et scripturae cognitio admirabilis in eo, adeo, ut omnia pene in numerato habeat. Graece et hebraice

Digitized by Google

weiß er so viel, daß er von Auslegungen urtheilen kann. Es fehlt ihm auch nicht an Sachen, denn es ist ein großer Wald oder Vorrath von Worten und Sachen bey ihm zu finden. Seinem Leben nach ist er sehr höflich und freundlich, und hat nichts sauertöpfisches und stoisches an sich: ja er kann sich in alle Zeiten schicken. In Gesellschaft ist er lustig, scherzhaft, lebhaft und immer freudig, immer munter und fröhlichen Gesichts, ob ihm die Widersacher auch noch so sehr drohen; daß man schwerlich denken kann, daß der Mann ohne Gott solche wichtige Dinge vornähme. Aber den einigen Fehler tadeln Alle, daß er im Bestrafen (Schelten) etwas zu frech und beißig ist."

T. XV, 1422.

Und mit eben so sprechenden Zügen wird auch Carlstadt von ihm dargestellt: *) „Das ist Alles — nämlich was er eben von Luther gesagt — an

hebraice hactenus didicit, ut de interpretationibus judicium facere possit. Nec deest dicendi materia, suppetit enim rerum et verborum silva ingens. Porro in ipsa vita et moribus civilis et facilis, nihil stoicum, nihil superciliosum prae se fert, imo omnium horarum hominem agit. In congressibus festivus, jucundus, alacris et securus ubique, semper laeta facie florens, quantumvis atrocia comminentur adversarii, ut haud facile credas, hominem tam ardua sine numine Divum moliri. Sed quod ei vitio dant plerique omnes, in reprehendendo impudentior paulo et mordacior.

Löscher's vollst. Ref. Acta. III, 247.

*) „Haec pleraque omnia in Carolostadio paulo minora deprehendas; nisi quod huic statura est

an Carlstadt eben so, nur Etwas in geringerm Grade, außer daß er auch kleinerer Statur und schwarzbraunen, verbrannten Gesichtes, unvernehmlicher und unangenehmer Stimme, schwächer an Gedächtniß und jähzorniger ist."

T. XV, 1423.
Urkunden u. Nachr. T. XV, 954.

23) Leo X. Verdammungsbulle wider Luthern. 1520.

Luther konnte leicht denken, daß seine Feinde nicht ruhen würden, Alles wider ihn aufzubiethen, und so wendete er sich, einigermaßen vorzubauen, an Karl V. mit der demüthigen Bitte, ihn nicht ungehöret zu verdammen. Er redet hier die bescheidene, aber getroste Sprache der Unschuld: *) „weil Alles, was ich bisher versucht, vergebens und umsonst ist, habe ich letztlich für gut angesehen, dem Exempel St. Athanasii nach, die Kaiserliche

est brevior, facies autem nigricans et adusta. Vox obscura et inamoena, memoria infirmior et ad iracundiam promtior."

Löscher's vollst. Ref. Acta. III, 248.

*) „Cum autem omnia frustra tentarim, visum est tandem, exemplo S. Athanasii, imperatoriam majestatem invocare, forte Dominus dignetur per eam suae causae adesse. Quare serenissimae Maj. tuae, Carole, Princeps regum terrae, suppliciter procumbens supplico: dignetur non me sed causam ipsam veritatis, ob quam tibi solum datum est gladium gestare, in vindictam malorum, laudem vero bonorum, sub umbram alarum tuarum suscipere, et me in illa non amplius nec longius tueri, quam donec reddita ratione, aut vicero aut victus fuero."

T. I, epp. 229. b.

Digitized by Google

ferliche Majestät anzurufen, ob vielleicht der liebe Gott durch sie seiner Sache, nicht meiner, wollte beystehen, und bitte in aller Demuth und Unterthänigkeit, sie wollen nicht mich, sondern die Sache der göttlichen Wahrheit, um welcher Sache willen allein E. M. von Gott gegeben ist die Gewalt, das Schwert zu tragen, zur Rache über die Uebelthäter und zu Lieb der Frommen, Röm. XIII. 4., unter dem Schatten ihrer Flügel nehmen und mich in gedachter Sache nicht weiter, noch ferner schützen, denn bis so lang ich angezeigter Ursach und Verantwortung meiner Lehre entweder erkannt werde, daß ich die Sache gewonnen, oder verloren habe."

T. XV, 1638.

Auch einigen Bischöfen stellte er seine Sache vor. Eben so wendete er sich ungescheuet an das Publikum. Allein was half ihm dieß? Wer muß ihn dagegen nicht ehren, wenn er in seinem öffentlichen Erbiethen sagt: „den meyn Geyst, mir von Gott gegeben, alßo steht, daß ich ehe die ganze Welt vertraue müde zu machen. Mein Felß, darauf ich bau, stett vest, wird myr auch nit wancken noch sinken, obgleich alle hellische Pforten da widder streyten, das Alles bynn ich gewiffz."

T. XV, 1657.

Eck war voll Wuth über den Ausgang der Leipziger Disputation, und eilte nach Rom, Luthern durch den Bann mit Eins zu vernichten. Er brachte auch eine Bulle vom 24. Jun. zurück:

Bulla Leonis X contra errorem Lutheri et sequacium (cum praef. et gloss. Ulr. de Hutten) 24. Jun. s. l. et a. 4. — Holländisch von H. Hellenhagen. Utrecht 1717. 4.

worin

Digitized by Google

worin 41 Sätze Luthers für ketzerisch erkläret, alle seine Bücher zu lesen verboten und zum Feuer verdammt wurden. Würde Luther nicht in sechszig Tagen widerrufen: so sollte er im Bann seyn und Alle, die es mit ihm hielten. Auch sollten die Obern in Deutschland ihn und seine Anhänger nach Rom liefern.

Pallavicini rechtfertigt diese Bulle in seiner Geschichte l. I. c. 29. gegen Sarpi; tadelt aber selbst, daß man diese Bulle dem Eck anvertrauet, welches auch du Pin, bibl. eccl. T. X. 60. thut.

Wie Luther diese Bulle aufnahm, zeigen seine Worte: *) „Endlich ist die römische Bulle mit Ecken angekommen, — ich verlache sie und greife sie nun als gottlos und lügenhaft ganz eckianisch an. Ihr sehet, daß Christus selbst darinn verdammt werde. — Ich will aber doch so handeln, daß ich des Papstes Namen verschweige und sie für eine erlogene und erdichtete Bulle halte, ob ich gleich glaube, daß sie wahrhaftig von ihm herkomme. Ach, daß doch Karl der Kaiser ein Mann wäre und sich für Christum über diesen Satanas hermachte.“

T. XV, Anh. 92.

Diese Bulle ward auch nicht, wie Eck dachte, aufgenommen. Ihre Bekanntmachung fand an vielen

*) „Venit tandem bulla ista romana per Eccium allata. — Ego eam contemno et jam invado tanquam impiam et mendacem omnibusque modis Eccianam. Vides in ea damnari Christum ipsum. — Agam tamen adhuc presso nomine Papae, tanquam in effictam et mentitam bullam, quanquam credo veram et propriam esse eorum. O utinam Carolus vir esset et pro Christo hos Satanas aggrederetur.

T. I, epp. 286. b.

Digitized by Google

vielen Orten Schwierigkeiten, an andern ward sie abgerissen und verspottet, ja Eck selbst lief Gefahr.

Jetzt appellirte Luther 17. Nov. an ein allgemeines Concilium und vertheidigte sich muthig wider Eck und den Papst, den er nur den Antichrist nannte.*) „Ich habe die lateinische Gegenbulle ausgegeben," sind seine Worte; „ich habe aus lauterm Verdruß der Sache kurz seyn müssen. So peiniget mich die satanische Bulle: und hätte bald gar geschwiegen, denn welcher Satan hat vom Anfange der Welt so frech gegen Gott geredet? Aber was sage ich? die großen, abscheulichen Lästerungen dieser Bulle sind nicht auszusprechen; und gleichwohl erkennet es Niemand."

T. XV, Anh. 65.

Tenzel. I, 446. 472. II, 178. 184.

Um diese Zeit handelten auch die mit Eck gekommenen römischen Legaten, Caraccioli und Aleander, mit Sachsen in Luthers Sache.

Wie die bebstlich geschickte Botschaft yr Werbung gethan habe, An — Friedrich tzu Sachssen — und seyner kurfürstl. gnaden Antwort. (Coburg 1521. J. U. W.) 4.

Altes. I, 84. Unsch. XLIV, 317. Schelh. acta hist. eccl. 70. Urkunden u. Nachr. T. XV, 1636.

Strauchii, Jo., diss. de Lutheri excommunicatione et proscriptione in ej. exercit. exotericis. 145.

Riede

*) „Edidi latinam antibullam. — Ego prae mera indignitate rei brevis esse coactus sum. Ita me satanica ista bulla excruciat peneque in totum obticuissem. Quis enim Satan unquam tam impudenter ab initio mundi locutus est in Deum? Sed quid dicam? Vincit me magnitudo horrendissimarum blasphemiarum istius bullae, et id nemo observat."

T. I, epp. 288. b.

Digitized by Google

Riederer's, Joh. Barth., seltene Ref. Urkunde: intimatio erphordiana pro Mart. Luthero, mit Anmerk. Alt. 1761. — Deutsch T. XXIII. Zusätze 11.

Ebd. Beytrag zu den Rel. Urkunden, betreffend die Händel, welche Eck durch Publikation der päpstl. Bulle wider Luthern erregt. Ebd. 1762. 4.

Auch mit dem Titel: Gesch. der durch Publ. der päpstl. ꝛc. Altd. und Nürnb. 1776. 4. — Zusätze in Ried. Nachr. I, 167. 174. 178. 318. 418. II, 54. 179. 321.

Leonis X. brevia II. ad Albertum. Moguntin. 16. Jun. et 12. Jul. 1520, cum Alberti responsione.

a Tetzleben ep. ad Albertum mog. de Hier. Aleandri in Germaniam legatione. 5. Jul. 1520.

Gerdesii T. I, 11. mon. antiqu.

24) Politische Fehler des römischen Hofes in Luthers Sache.

Man weiß, wie fein der römische Hof sonst unterhandelte und sein Ziel erreichte. Da dies hier nun fehl schlug, so muß er die Schuld tragen, da er doch den Zeitgeist nicht umbilden konnte und Karl V. ihn auch drückte.

Gleichwohl war es nicht klug, daß er den Ablaß, welcher Alles empörte, so offen begünstigte; Schulstreitigkeiten durch seine Entscheidung Wichtigkeit gab; Luthers angebotenes Schweigen nicht nutzte, oder bessere Vertheidiger brauchte; heftige Mittel ergriff, und diese in Ecks Hand gab, der persönlich verhaßt war; Luthern zwang, immer weiter zu gehen, und dergl.

Leo X. erkannte selbst, daß Luthers Feinde die Sache verschlimmerten, wenn er sagte: „che

Digitized by Google

frate Martino havere un bellissimo ingegno e che coteste erano invidie fratesche."

Colomesii, Pauli, opera cura J. A. Fabricii. Hamb. 1709. 4. 322.

Sadolet schrieb 1537, 14. Jul., an Herzog Georg aus Rom über Luthern:*) „Es vergrößerte meinen Schmerz, daß ich sahe, wie auch von dieser Seite (des Papstes) vieles geschah, das jenen Zeiten nicht angemessen war. Denn es wurden weder die Mittel angewendet, welche gegen dies Uebel wohl angewendet werden konnten, noch die Stimme derer, welche guten Rath und Warnung ertheilten, gehöret, damit nicht die Wunden, welche durch Sanftmuth und Enthaltung von gewissen Dingen, oder Mäßigung konnten geheilet werden, durch Schnitt und scharfe Mittel sich verschlimmern mußten."

Pirckheimeri, Bil., epp. 1522, 1523, — ad Hadrianum VI.

Goldastii polit. imp. 1100. 1110.

Sentimens d'Erasme par Jean Richard (Saint-Amour). à Cologne 1688. 1716. 12. 248.

Mayeri, Jo. Fr., diss. quantum pontificiis reformatio b. Lutheri ipsis non diffitentibus profuerit. Wittemb. 1684. 4.

Mayer, Jo. Fr., diss. de Pontificiis, Leonis X, processum adversus Lutherum improbantibus. Hamb.

*) „Augebat dolorem meum quod multa quoque ab hac parte (pontificis) fieri videbam parum accommodata temporibus illis. Nam neque ea, quae huic mala apta poterant afferri remedia ulla afferebantur, nec vox audiebatur bene monentium et suadentium, ut quae mansuetudine et a quibusdam rebus abstinentia, temperantiaque poterant sanari vulnera, ea ne ferro et asperioribus quasi medicamentis incrudescere cogerentur."

Digitized by Google

Hamb. 1696. 4. — Auch in Ej. ecclesia papaea lutheranae reform. patrona et cliens. Lips. 1694. 4.

Politische Fehler des römischen Hofes, welche die Reformation sollen befördert haben, untersucht von G. S. T. (Gotth. Sam. Treuer). Leipzig und Wolfenb. 1718. 8.

Kappii, Jo. Erh., diss. de curiae rom. soloecisimis circa ref. Lutheri commissis, merito suspectis. Lips. 1730. 4.

Ej. comm. soloec. pol. circa ref. Luth. commissorum, ab anonymo gallo nuper observatos expendens. ib. 1743. 4.

Heeren, Heinr. Erh., fehlerhafte Politik des Hofes zu Rom bey der Reformation. Stade 1755. 4.

Menke, Jo. Burch., de naevis politicis Caroli V. Lips. 1706. 4.

Mogen, Lud. Gottfr., diss. de Carolo V. a culpatione, quod libertatem statuum imperii tollere studuerit libero. Giess. 1729. 4.

Boehmii, Jo. Gottli., selecta capita ex hist. Caroli V. Imp. Lips. 1754. 4.

Die Absicht Kaiser Karls V. war gewiß, die Papisten in Deutschland durch die Protestanten und diese durch jene zu schwächen; so aber beyde zu unterjochen.

Köhler's, Joh. Dan., Reichshist. 447.

Baile, Diction. Luth. Note H. H.

25) Verbrennung des päpstlichen Rechts. 1520.

Wie Tetzel es gleich anfangs mit Luthers Thesen machte, so wurden auch nachher dessen Schriften zu Löwen, Köln, Maynz, und an noch mehreren Oertern verbrannt.

Digitized by Google

Nun war Luther entschlossen, das Gleiche zu thun und thats wirklich. Den 10. Dec. 1520 wurden die Studenten, durch einen Anschlag am schwarzen Brett, eingeladen, um 9 Uhr des Morgens vor das Elsterthor beym Spital zu kommen. Ein Magister legte das Holz zurecht und zündete es an. Darauf warf Luther das päpstliche Recht und die Bulle Leo X. mit den Worten ins Feuer: „Weil Du den Heiligen des Herrn betrübet hast: so betrübe und verzehre Dich das ewige Feuer!“

Man hat diese Handlung häufig und bitter getadelt, allein Luther führt seine Entschuldigung so: *) „Daß die mordbrennerischen Papisten sehen, daß es kein groß Vermögen brauche, Bücher zu verbrennen, die sie nicht widerlegen können.“ (T. XXI, 733.) Und abermals spricht er: **) „ich habe des Papstes Bücher und Bulle erst schüchtern und flehend verbrannt, nun aber fröhlicher darüber, als über irgend eine meiner Thaten. Sie sind schädlicher, als ich gedacht.“

T. XV, Anh. 51:
Urkunden u. Nachr. T. XV, 1924.

Exustionis Antichristianorum decretalium acta. 4to.

Warumb des Bapsts und seyner Jüngeren Bücher von D. M. Luther verbrannt seyn. Laß auch anzeygen wer da wil, warumb sy D. Luthers Bücher verpren-

*) „Ut videant incendiarii Papistae, non esse magnarum virium libros exurere, quos confutare non possunt.“
T. I, epp. 294.

**) „Exussi libros Papae et Bullam primum trepidus et orans, sed nunc laetior quam ullo alio totius vitae meae facto: pestilentiores enim sunt, quam credebam.“
T. I, epp. 299.

Digitized by Google

verprennet haben. Witt. 1520. 4. — Noch eine Edition, Witt. 1520. J. A. G. 4.

Wenne wat sake vnde stucke des Paweſtes unde ſiner yünger Boke von D. M. Luther verbrannt ſyn. Oek wolde D. M. Luther gerne weten warynnme ſine Boke verbrannt ſin. 1520. 4.

Da die früher erſchienenen Acten mangelhaft ſind, ſo wurden ſie beſſer abgedruckt in

Struvii, bibl. libr. rar. Jen. 1714. 4. 135.

und in

Simonetti's Samml. verm. Beyträge. Leipz. 1749. 8. St. VIII. — III, 172.

Hier iſt auch der Unfug der Studenten nachher angeführt.

Ep. *Udalonis*, Cymbri Cusani, (Hutten,) de exustione libr. Luth. et quidam Luth. discipulus ad Hier. Aleandrum. 1520. 4. In *Goldasti* pol. imp. 1681.

Exclamatio in incendium Luth. 1520. 4.

Ein Klag über den luteriſchen Brandt zu Mentz. 1520. 4.

Hessus, Sim., Luthero ostendit causas quare Luth. opusc. a Colon. et Lovan. sint combusta. s. l. et a. (1521.) 4. — Cum dialogo S. Hessi et M. Luth. Wormat. habita. s. l. et a. 4. — Beyde deutſch o. J. u. O.

Das erſte auch T: XVIII. 739. und *Goldastii* pol. imp. 1085.

Fabri, Franc., sylva de incendio lutheranorum librorum. 1520. 4.

Wie Luther, durch falſche Urſachen bewegt, das päpſtliche Recht verbrannt habe. Straßb. 1524. 4.

Kipping, Jo. Wolfg., diss. apologetica pro M. Luthero combusti juris canonici reo. Helmst. 1744. 4. Et in *ej.* prolusion. juris eccles. ib. 1755. 4.

Boehmer,

Digitized by Google

Boehmer, Just. Henn., juris eccl. protest. l. I. 122.

Schmidii, Jo., diss. de combustione libr. Lips. 1696. 4.

Westphali, Andr., diss. exhibens centuriam libr. publ. auctoritate combust. Gryph. 1713. 4. 30.

Ej. epp. II., quibus libri publ. auct. comb. recensentur. Sedini 1709. 1710. 8.

Ich würde sie nicht anführen, da sie unerheblich und höchstselten sind, wenn nicht Bauer sie T. II. abdrucken lassen.

26) Neue Freunde unter dem deutschen Adel.

Wie die Verbrennung des päpstlichen Rechts Luthers Feinde noch mehr erbitterte, so daß er wieder in Wittenberg nicht mehr sicher war, und nach Böhmen sich begeben wollte (Lingke's vollst. Ref. Acta, 316.): so bot Sylv. von Schaumburg, nebst andern vom deutschen Adel, ihm einen Sicherheitsort an. Auch Ulr. von Hutten war für ihn geschäfftig, so wie Franz von Sickingen. Bey dieser Gelegenheit äußerte er: *) „daß er das zwar nicht verachte, doch wolle er allein Christum zum Schutz haben, der ihm vielleicht auch diesen Sinn gegeben.“

T. XV, Anh. 126.

Nun erschien seine Schrift:

„An

*) „Quod ut non contemno, ita nolo nisi Christo protectore niti, qui forte et hunc ei spiritum dedit.“

T. I, epp. 266.

Digitized by Google

„An die kaiserl. Maj. und den christlichen Adel der deutschen Nation.“ *)

T. X, 296.

Sein Urtheil davon ist dies: **) „Ob mein Büchlein, das ihr, mein Vater, — Joh. Langen — einen Lärmbläser nennt, so heftig und grimmig sey, da möget ihr und alle Andere zusehen. Es ist freylich heftig und freymüthig, gefällt aber doch Vielen, ist auch unserm Hof nicht ganz unangenehm. Ich kann von mir in solchen Sachen Nichts sagen: Etwa bin ich ein Vorläufer Philippi, dem ich, wie Elias, einen im Geist und Kraft gleichen Weg bereite, daß ich Israel und die Achabiten verwirre.' Nur so viel sollt ihr wissen, daß seine Ausgabe nicht bey mir gestanden, denn es waren schon über 4000 Exemplare gedruckt

*) Man hat eine italiänische Uebersetzung hiervon: libro della emendatione et correctione del stato christiano, 1533. 8. Die Zueignung fehlt, und der Vortrag ist hin und wieder erweitert.

**) „Sit ne libellus meus, quem tu classicum vocas, mi Pater, tam atrox et ferox, tu videris et alii omnes. Libertate et impetu fateor plenus est, multis tamen placet, nec aulae nostrae penitus displicet. Ego de me in his rebus nihil statuere possum. Forte ego praecursor sum Philippi, cui exemplo Eliae viam parem in spiritu et virtute, conturbaturus Israel et Achabitas. Hoc unum habe, in mea manu non fuisse editionem ejus. Jam enim excusus multiplicatusque in 4000 exemplarium distrahebatur. — Nos hic persuasi sumus, Papatum esse veri et germani illius Antichristi sedem, in cujus deceptionem et nequitiam ob salutem animarum nobis omnia licere arbitramur.“

T. I, epp. 273.

Digitized by Google

gedruckt und hinweggeschlagen. — Wir glauben hier fast, daß das Papstthum des wahren und leibhaften Antichrists Stuhl sey, und meinen, wir dürfen um der Seelen Heil willen Alles wider Büberey und Betrug thun.“

T. XV, 1950.

Hartm. von Cronberg nebst Hutten vertheidigten auch schriftlich Luthers Sache, der jede Gewaltthätigkeit mißbilligte und frey sagte:*) „ich wollte nicht, daß man für das Evangelium mit Gewalt und Todtschlag stritte. So habe ich an den Menschen geschrieben: die Welt ist durchs Wort überwunden, durchs Wort ist die Kirche erhalten, und auch durchs Wort wieder erbauet worden: auch der Antichrist, wie er ohne Hand angefangen, so wird er auch ohne Hand durchs Wort aufgerieben werden.“

T. XV, Anh. 128.
Urkunden und Nachr. T. XV, 1940.

27) Luther auf dem Reichstage zu Worms. 1521.

Leo X. neue Verdammnißbulle erschien den 3ten Jan., (Tenzel I. 446. II. 178. Schelh. acta hist. eccl. 70. Gerdesii mon. antiq. T. I. 15. Pfaff. hist. theol. litt. II. 55.) und Luthers Feinde thaten Alles, Kaiser und Reich gegen ihn aufzubringen,

*) „Nollem, vi et caede pro evangelio certari, ita scripsi ad hominem. Verbo victus est mundus, verbo servata est ecclesia, etiam verbo reparabitur. Sed et Antichristus ut sine manu coepit, ita sine manu conteretur per verbum.“

T. I, epp. 332. b.

Digitized by Google

bringen, und so ward Karl V. veranlaßt, ihn nach Worms zu berufen. Erst wollte er, daß Friedrich der Weise ihn mitbrächte. (Tenzel I. 479. II. 190.) Dieser ließ auch durch Spalatin Luthern fragen: ob er kommen wollte? und erhielt zur Antwort:*) „so sage ich, daß wenn ich gerufen werde, so will ich mich, so viel an mir ist, auch krank hinführen lassen, wenn ich gesund nicht kommen könnte. Denn da wäre es kein Zweifel, daß mich Gott riefe, wenn mich der Kaiser riefe. Wenn sie es aber mit Gewalt angreifen, wie es wahrscheinlich ist, denn sie werden mich nicht berufen lassen, daß sie belehrt werden: so ist die Sache Gott zu Befehl. Denn der lebt und regieret noch, der die drey Knaben in des babylonischen Königs Ofen erhalten hat. Will er aber nicht erhalten, so ists ein Geringes um meinen Kopf.“

T. XXI, 735.

Indeß fand der Kurfürst es nicht für gut, sich auf diesen Antrag einzulassen, und der Kaiser stand auch davon ab. Wie Luther dies dem Staupitz meldete, so versichert er, daß er keine Gefahr fürchte. Wie er hierauf vernahm, daß der Kaiser einen Widerruf verlange, so erklärte er

*) „Ego, si vocatus fuero, quantum per me stabit, vel aegrotus advehar, si sanus venire non possum. Neque enim dubitari fas est, a Domino me vocari, si Caesar vocat. Porro si vi rem gesserint, sicut verisimile est, nec enim ut doceri velint, me vocandum curant, Domino commendanda est causa. Idem enim vivit et regnat, qui tres pueros in fornace regis Babylonis servarit. Quod si servare nolit parva res est caput meum.“
T. I, epp. 296.

Digitized by Google

er an Spalatin: *) „Gedenke nur nicht, daß ich Ichtes widerrufen werde, weil ich sehe und merke, daß die Papisten keinen andern Grund und Behelf wider mich haben, darauf sie fußen, denn daß ich wider der Kirchen, die sie ihnen erdichten und träumen, Mißbräuche und Ceremonien geschrieben habe. Will aber derhalben Kaiser Carln antworten: so ich allein des Widerrufs halber erscheinen soll, wolle ich nicht kommen, — denn ich könnte auch hier widerrufen, wenn es darum allein zu thun wäre. Will aber Se. K. Maj. mich über das fodern, daß ich soll umbracht werden, und von wegen dieser meiner Antwort mich für den Reichsfeind halten, will ich mich erbiethen, zu kommen. Denn ich gedenke nicht zu fliehen, noch das Wort in Gefahr stehen zu lassen, sondern zu bekennen bis in den Tod; in so ferne mir Christus gnädig ist und beysteht.“

T. XV, 2052.

Nun ward er den 6. März citirt und mit dem kaiserl. Geleite versehen, wozu der Herold Casp. Sturm abgeordnet war.

Wegneri, God., diss. de salvo conductu D. M. Luthero

*) „Tu ne dubites, nihil me revocaturum, postquam video non alio eos nisi argumento quam quod contra ritum et consuetudines ecclesiae, quam fingunt, scripserim. Respondebo ergo Carolo Imperatori, solius palinodiae causa vocatum me non venturum, — possem enim et hic revocare, si revocandum esset solum. Caeterum si me ad occidendum deinceps vocare velit et hac responsione imperii hostem habuerit, offeram me venturum. Neque enim fugiam, Christo propitio, verbumne in acie relinquam.

T. I, epp. 314.

Digitized by Google

Luthero Wormatiam eunti ab Imp. Carolo V. impetrato et servato. Regiom. 1698. 4.

In Leipzig findet sich das Original.

Junker. 51.

Dieß erhielt er auch vom Kurfürsten und dessen Bruder, dem Herzoge Georg, und Pfalzgrafen Friedrich; so wie bey seiner Rückreise vom Landgrafen zu Hessen.

Keil. II. 96.

Er kam in Gesellschaft von Just. Jonas, Nic. Amsdorf und Hinr. Schurf, wiewohl er zu Eisenach krank wurde (welches ihn doch nicht hinderte, zu Erfurt zu predigen,*) — und es noch in Frankfurt war, den 16. Apr. zu Worms an, obschon man durch Drohungen und List ihn noch auf dem Wege davon abzuhalten gesucht hatte. So vollführte er, was er schon zu Frankfurt gegen Spalatin schriftlich äußerte:**) „Wir wollen in Worms kommen, aller Pforten der Hölle und Fürsten der Luft zu Trotz.“ Er wiederholte dies auch nicht weit von Worms, wo Spalatin ihn abermals warnen ließ: „wenn so viel Teufel zu Worms wären, als Ziegel auf den Dächern, noch wollte ich hinein.“

T. XV, 2173. 2174.

Er

*) Wie dies geschah, besang ihn Eoban Hesse in vier Elegien, welche nebst zwey andern Erphord. 1521 gedruckt sind, und auch im Anhange bey Lossius stehen. Drey sind auch Kirchenmaieri diss. de ore et vultu Lutheri heroico, p. 51. angehängt. Zu Halle in Schwaben erschien 1539, 8. Hessi operum farragines duae, wo sie auch am Ende alle stehen.

**) „Intrabimus Wormatiam invitis omnibus portis inferni et potentatibus aëris.“ T. I, epp. 314.

Digitized by Google

Er machte natürlich groſses Aüſſehen und ward bis in die Nacht von vielen Vornehmen beſucht, auch von Philipp von Heſſen, der ihn hier kennen lernte. Den folgenden Tag ward er von dem Reichsmarſchall von Pappenheim in die Reichsverſammlung, des Gedränges halber, durch Gärten und Häuſer geführet. Nun fragte ihn Joh. von Eck, Official von Trier, in des Kaiſers Namen: ob er die daliegenden Bücher für die ſeinen erkenne; und ob er ſie widerrufen wolle? Hierauf erbat er ſich Bedenkzeit und erhielt ſie bis auf den andern Tag.

An dieſem wurde er wieder durch einen Herold zur Audienz geführet. Eck wiederholte die geſtrigen Fragen. Und nun antwortete Luther frey: „ſeine Bücher beträfen entweder den Glauben oder das Leben, dieſe verlangte ſein Gegner nicht, daß er widerrufen ſollte; in andern ſey das Papſtthum angegriffen, dieſe könne er nicht widerrufen, ohne es zu beſtärken; noch andere habe er ſeinen Gegnern entgegen geſetzt, und freylich oft zu heftig geſprochen, allein er dürfe ſie doch nicht widerrufen, ohne neue Gräuel zu fördern und anzurichten. Zugleich bat er, ihn aus göttlichen Schriften zu überführen, daß er geirrt habe, ſo wolle er der erſte ſeyn, ſeine Bücher ins Feuer zu werfen.“

Nun ſagte Eck abermahls: er ſollte kurz antworten, ob er widerrufen wolle. Und hierauf gab Luther die Antwort: „wenn er nicht aus der Schrift überwieſen würde, könne er Gewiſſenshalber nicht widerrufen. Es ſey am Tage, daß Papſt und Concilien öfters geirrt und ſich ſelbſt widerſprochen hätten.“ Endlich ſchloß er noch

Matthe-

Digitized by Google

Mattheſius Bericht mit den Worten: Hier ſtehe ich und kann nicht weiter, Gott helfe mir! Amen.

T. XV, 2308.
Urkunden u. Nachr. T. XV, 2183.

Nun ging die Verſammlung aus einander, und Luther ward von Zweyen, die ihm zugegeben waren, nach Hauſe begleitet. Den 19ten zeigte der Kaiſer den Ständen ſchriftlich an, daß er Luther in die Acht erkläre, aber das Geleite halten wolle. Ja, es ward ihm verlängert, weil Trier, nebſt vielen Fürſten und Herren, ihn den 24ſten zu ſich kommen ließen. Allein nach langem Hin- und Herreden, da ihn Trier fragte, wie der Sache zu rathen ſey? antwortete er, wie vormals Gamaliel (Apoſtelgeſch. V, 38.): iſt die Sache aus Menſchen, ſo wird ſie untergehen; iſt ſie aber von Gott, ſo wird ſie beſtehen."

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2237.

Auch Cochläus hatte am Hofe von Trier ein Geſpräch mit Luthern.

Kapp's Nachl. II, 495.

Endlich ließ ihm der Kaiſer anzeigen: weil er ſich nicht mit der Kirche vereinigen wollte, ſo ſollte er ſich binnen 21 Tagen, auf ſicher Geleit, in ſein Gewahrſam begeben, doch auf dem Wege weder durch Schreiben, noch Predigen, das Volk aufhetzen. Luther entgegnete: „wie es dem Herrn gefallen, alſo iſts geſchehen; der Name des Herrn ſey gebenedeyet." Zugleich dankte er unterthänigſt für Gehör und Geleite. Nun reiſete er ab, mit dem Herold Sturm, der ihn begleiten ſollte, den er aber nach vier Tagen mit zwey Schreiben an Kaiſer und Stände zurückſendete.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2247.

Von

Digitized by Google

Von dem Ausgange seiner Sache zu Worms schrieb Luther auf der Rückreise zu Frankfurt an Kranach sehr naiv: „man hat sich meiner Zukunft zu Worms nicht versehen, und wie mir das Geleit gehalten ist, wißt ihr Alle wohl aus dem Verbothe, das mir entgegen kam. Ich meinete, Kais. Maj. sollte Ein Doctor oder Funfzig haben versammelt und den Mönch redlich überwinden. So ist nichts mehr hier gehandelt, denn so viel: Sind die Bücher dein: Ja. Wilt du widerrufen oder nicht: Nein. So hebe dich! O wir blinden Deutschen, wie kindisch handeln wir, und lassen uns so jämmerlich die Romanisten äffen und narren.“

T. XV, 2320.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2018. T. XXII, 2292.

Hutteni scriptum Lutliero Wormatiam eunti metuentis,

steht in Wolfii memorab. II, 81. unter dem Jahre 1517, gehört aber, wie auch dort bemerkt ist, hieher.

Copey des auf dem Reichstag zu Worms angeschlagenen Fehde-Brieffes von Luthern.

Unsch. XLVII, 167.

Ain schöner newer Passion. o. O. u. J.

D. M. Luthers Passion, durch Marcellum beschrieben. (1521.) Curiositäten. I, 344.

Conradi, Fr. Car., memoria saecularis comit. Wormat. carmine heroico celebr. 1721.

Luthers erhabene Reise durch Erfurt nach Worms. Helmst. 1776. 8. Auch: Deutsche Monatschrift, 1791. Jan.

Schlegelii vita Spalat. 42. Unsch. I, 233. XVII, 171. *Burchardi* vita Hutteni. II, 205. Lessers besondere Münzen. 445. Walther. I, 11. 143. Lingke's Reisegesch. 78.

Die

Digitized by Google

Die C gravamina Norib. werden bey jeder Gelegenheit bemerkt. Allein, daß dergleichen schon zu Worms übergeben sind, habe ich erst in Fricks Vorrede zu seinem deutschen Seckendorf gefunden. Und doch sind sie damals gedruckt:

Die Beschwerungen des Heyligen Rö. Reichs und besonders ganz Teutscher Nation, vom Stul zu Rom und seiner anhängende Gaystlichkeit, zu Worms im Reichß-Tag des 1521 Jars, Röm. Kaiserl. Maj. von den Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reychs, ernstlich fürbracht. o. O. u. J. 8½ Bogen.

T. XV, 2058.

Tenzel I, 35. 61. 479. II, 190. 379.

Auch Herzog Georg übergab seine gravamina.

Seckend. I, 88. III, 146.

Es finden sich noch einige ältere; die von 1479 steht in

Leibnitii cod. diplom. I, 4. 39.

und die von 1510 ist wiederholt in

Goldast Reichssatz. III, 119.

28) Aufenthalt auf der Wartburg. 1521. 1522.

Noch war Luther nicht von Worms abgereiset, als der Kaiser den 19. April, wie schon bemerkt, den Ständen erklärte, er würde gegen ihn als Ketzer verfahren, und hoffe, daß Jeder in seinem Lande es auch thun werde.

Rescriptum Imp. ad Elect. et Ordd. Imp. quo ipsis notum facit, se adv. Lutherum haud secus ac contra notorium haereticum deliberasse procedere.

Unsch. XVII, 177.

Lünigs spicileg. eccl. I, 379.

Die

Digitized by Google

Die Acht ward hierauf den 8. May abgefaßt und den 20. publicirt; doch ward weder Friedrich dem Weisen noch seinem Bruder Johann hievon Nachricht gegeben.

Caroli V. edictum contra novatores catholicae relig. datum in Wormat. 8. Maj. 1521.
Goldast's Reichssatz. II, 187.
Lünig's Reichs-Arch. part. spec. contin. I, 152.

Von Luthern heißt es in diesem Edict: es hat dieser einiger nicht als Mensch, sondern als der böse Feind, in Gestalt eines Menschen mit angenommenen Mönchskutten, mancher Ketzer aufs höchste verdammte Ketzereyen, die lange Zeit verborgen geblieben sind, in einer stinkenden Pfütze versammelt und selbst etliche von neuen erdacht, im Schein, daß er predige den Glauben, den er gemeiniglich mit solchem hohen Fleiß einbildet, damit er den wahren, rechten Glauben zerstöre und unter dem Namen und Scheine der evangelischen Lehre, allen evangel. Fried und Liebe, auch aller guten Dinge Ordnung und die allerzierlichste, christliche Gestalt umkehre und niederdrücke."
T. XV, 2269.

Dem Legaten Aleander macht dieser Aufsatz keine Ehre, und zeigt, wie wüthend er war.

Hutteni, Huld., invectivae in Hier. Aleandrum, Marin. Caracciolum cet. Lutherum Wormatiae impugnantes. Epp. ad Carolum Caes. Albertum Mogunt. Bil. Pirckheimer. s. l. et a. 4.

von Cronberg, Hartm., zwen Briefe, einer an R. K. Maj., der ander an Franz von Sickingen. Ein Schrift von Hans von Doltzck und Bernh. von Hirschfeld an Joach. Marschall von Pappenheim. o. J. u. O. (1521.) 4.

Concilia, wie man die halten soll, durch Cunr. Zaertlin (mit Huttens Vorr. 1521). 4.

Mün-

Digitized by Google

Münter's verm. Beytr. zur Kirch. Gesch. 48.

Allein die Acht ward nicht vollstreckt.

Strauchii, Jo., diss. de caussis non datae executioni proscriptionis Lutheri in ej. diss. exoter. 165.

Da dies aber nicht vorauszusehen, und für Luthern, den Gebannten und Geächteten, Alles zu fürchten war: so ließ der Kurfürst ihn bey Waltershausen, durch Joh. v. Berlepsch und Burkard von Hund, auffangen und nach dem Bergschloß Wartburg bringen. Er war hiemit nicht zufrieden, da er Melanchthon fragte: *) „bethet ihr nicht für mich, daß dieser neue Abtritt, in den ich ungern gewilligt habe, etwas Großes zur Ehre Gottes nach sich ziehe? Und darum begehre ich zu wissen, wie ihr damit zufrieden seyd. Ich besorgte, es möchte scheinen, als ob ich aus dem Streite flöhe, und gleichwohl wußte ich keinen andern Weg, denen, die es wollten und riethen, Obstatt zu halten."

T. XV, Anh. 136.

Da Luther auf kurfürstliche Kosten als Junker Görg unterhalten ward: so war er mit der Bewirthung zufrieden, indem er darüber mit Spalatin scherzet: **) „ich weiß, daß, wenn man einem

*) „Annon pro me oras, ut secessus iste, quem invitus admisi, operetur aliquid majus in gloriam Dei? Atque adeo, quomodo tibi placeat, scire cupio. Verebar ego, ne aciem deserere viderer, nec tamen patebat via, qua volentibus et consulentibus resisterem."

T. I, epp. 324.

**) „Scio enim, quod si cujuspiam opes perdendae sunt Principum perdendae sunt; quod Principem

einem seine Güter wüsten soll, man der Fürsten ihres mit durchbringen helfen soll, weil es schwer ist, ein Fürst und nicht in Etwas ein Räuber sehn, und zwar ein desto größerer, je größer der Fürst ist.“

T. XV, Anh. 146.

Doch eben diese neue Lebensart, die von seiner klösterlichen sehr abstand, vermehrte seine körperliche und Gemüthskrankheit so, daß sie ihn am Arbeiten hinderte, daher er nach Erfurt wollte, vielleicht auch dort war, ärztliche Hülfe zu suchen.

Man nahm ihn auch auf die Jagd, er besuchte umliegende Klöster und Gegenden; allein er konnte sich nicht an die Einsamkeit gewöhnen.

Zwar war er nicht müßig, sondern arbeitete unermüdet. Insonderheit studirte er Griechisch und Hebräisch, und fing an, das Neue Testament zu übersetzen. Wie er erfuhr, daß Joh. Langen es auch that, so ermunterte er ihn, fortzufahren, und wünschte: *) „wollte Gott, daß alle Städte ihren Dollmetscher hätten und dieses Buch allein in allen ihren Zungen, Händen, Ohren und Herzen wohnete.“

T. XV, Anh. 178.

Anfangs wußte Niemand, wohin Luther gekommen; allein nachher erfuhr es Herzog Johann durch dessen Wirth, und bald schrieb es ein Secretair

cipem esse et non aliqua parte latronem esse aut non, aut vix possibile est, eoque majorem, quo major Princeps fuerit.“

T. I, epp. 350. b.

*) „Utinam oppida singula interpretem suum haberent et solus hic liber omnium lingua, manu, oculis, auribus, cordibus versaretur.“

T. I, epp. 295. b.

Digitized by Google

ereteir nach Torgau. Doch war er im November wirklich in Geheim einige Tage in Wittenberg, in Amsdorfs Hause, wo Melanchthon wohnte, wie sein Brief an Spalatin von hieraus erweiset.

T. XIX, 670.
Urkunden u. Nachr. T. XV, 2324.
Lingke Reisegesch. S. 108.

In den drey Vierteljahren, die er auf der Wartburg war, gingen große Veränderungen in Wittenberg vor. Die Augustiner in Wittenberg beschlossen in ihrem Convente, daß es freystehen sollte, im Kloster zu bleiben, oder es zu verlassen, die Winkelmesse sollte aufhören, und dergl.

De abrogatione privatae missae in ecclesia Vit. ad Fr. Sax. Elect. scriptum delectorum ab Acad. inter quos fuit Melanchthon.

Ej. cons. I, 5.

Ernstlich Handlung der Universität zu Wittenberg an Churfürst Friedrich zu Sachsen, die Meß betreffend. (1521.) 4.

Ad instructionem ex aula Vit. allata responsio delectorum.

Mel. cons. I, 12.
Urkunden u. Nachr. T. XV, 2332.

Barth. Bernardi von Feldkirchen, Propst zu Kemberg, verheyrathete sich in Sachsen unter den Predigern zuerst, wie man bisher meinte:

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2354.

Feustking, Jo. Henr., hist. clerogamiae evangel. s. de primo sacerdote marito lutherano: Barth. Bern. a Feldkirchen. Vit. 1703. 4.

allein es ist unrichtig.

Bern. a Feldkirchen pastorum evangel. lutheranorum, qui tempore ref. matrimonium inierunt,

runt, neutiquam primus, ut vulgo creditur ep. (J. G. Kapp). Baruthi 1792. 4.

Feldkirch (Velcurio) ward 1521, 24. Aug. getrauet, und damals lag schon Jac. Seydler, Pleban auf der Glashütte, wegen seiner Verheyrathung im Gefängnisse, wie Carlstadts, Melanchthons und Agricola's Fürbittschreiben an Johann von Schleinitz, Bischof zu Meissen, das den 18. Jul. d. J. datirt ist, erweiset.

T. XV, 2830.

Und gehen wir ins Ausland, so war Jac. Knacke, Prediger zu Danzig und Thorn, schon 1518 verehelicht, und Nic. Baumann, Vicar zu Nesselbach im Bayreuthischen, 1519.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2354.

Ge. Voghter, Prediger zu Feuchtwangen, hatte schon 1510 einen ehelichen Sohn, und kam doch in der Pestzeit zum Amte. Allein dies ist nur ein Beweis, daß es vor der Reformation auch verehelichte Prediger gab. Oder Voghter wäre auch nicht Prediger geworden, wenn er nicht aus Noth ordinirt wäre. Es ist ferner die Frage, ob er seine Frau behalten und bey ihr ehelich wohnen dürfen. Er gehört also nicht zu den nach der Ordination Verehelichten, und die näheren Umstände sind unbekannt.

Walthers Zus. 7.

Man muß sich wundern, daß die Päpstlichen so heftig darüber sich entrüsteten, daß die Evangelischen ihren Predigern die Ehe erlaubten, da Staphylus, der gewiß nicht auf ihrer Seite war, gesteht: „adeo invaluit etiam in clero catholico, qui adhuc reliquus est, in Germania et passim, haec matrimonii consuetudo, ut in

Digitized by Google

in parochis vix inter centum reperias unum, qui non sit aut clam aut palam maritus.“ Er, der selbst verehelicht war, und deswegen keine Pfründe annehmen wollte, rieth auch die Ehe der Geistlichen freyzugeben: „cum maritum fieri sacerdotem nullo jure divino prohibitum existimetur; sed positivo juri subjectum esse omnes fateantur.“ Er beruft sich auch ausdrücklich darauf, daß Petrus und die meisten Apostel in der Ehe gelebt, es in der Synode zu Ankyra den Diakonen erlaubt worden, wenn sie bey der Weihe gesagt, daß sie eine Frau nehmen würden, welches auch zu Nikäa, auf Anrathen des Paphnutius, bestätigt sey. Und so könne der Papst und die Kirchenversammlung „hoc sponte sua cum bona gratia largiri, quod alias nulla vi retinere queat.“

De instauranda in terris austriacis religione romano — catholica ad augustiss. Imp. Ferdinandum I. consultatio.

Schelh. amoen. I, 611.

Allein man hielt auf Hildebrands Eheverboth, wiewohl Lambertus Schafnaburg. ad a. 1064. meldet: *) „Wider dieses Decret erhob sich mit Unwillen sogleich die ganze Rotte der Geistlichen, welche schrie, daß der Mensch ein ketzerisch und tolle Lehre einführe — indem er den gewöhnlichen Lauf der Natur verböthe und der Hurerey und der Ausschweifung den Zügel schiessen lasse.“

Hane,

*) „Adversus hoc decretum protinus vehementer infremuit tota factio clericorum, hominem plane haereticum et vesani dogmatis esse clamitans, — dum consuetum cursum naturae negaret, fornicationi et immundiciae frena laxaret, cet.

Digitized by Google

Hanse, Ph. Fr., de clerogamia restituta, — bey ej. hist. sacrorum a d. Luthero emendat.

Strubberg, Joh. Ant., kurzgef. Ref. Hist. der Priesterehe bis 1525. Lemgo 1728. 4.

Schneider's Abh. von den Schicksalen der verbothenen Priesterehe nach der Ref. — in Kreyssigs Beytr. zur Gesch. der sächs. Lande. VI, 345.

Diese Vorfälle zeigten den Fortgang der Reformation; allein zugleich traten in Zwickau und selbst zu Wittenberg Schwärmer auf. Diese waren Nic. Storch (Storck, Ciconia,) und Marx Thomä, zwey Tuchmacher; Marx Stübner von Elsterburg, der zu Wittenberg studirt hatte, alle aus Zwickau. Auch Carlstadt gerieth auf Abwege und beförderte den Bildersturm.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2366.

Alles dies bestimmte Luthern, nach Wittenberg zu eilen, da auch Melanchthon ihn bat und die Akademie es wünschte.

Spalatin's, Ge., Relation von den drey Schwärmern, welche 1522 von Zwickau nach Wittenberg gekommen sind.

Schneider's, Chr. Wilh., Bibliothek der Kirchengesch. II, 111.

Der Kurfürst wollte es nicht haben, allein Luther ließ sich nicht halten. Er ging den 3ten März von der Wartburg*) und schrieb zu Borna am

*) Eine Anekdote, wie Joh. Keßler von St. Gallen und Joh. Reutiner Luthern unterweges zu Jena sprach, findet sich in den Curiositäten, Weimar, Bd. I, 352; wo sie aus dem Helvet. Almanach von 1808, 119, nacherzählt ist. Ratzeberg meldet auch, daß Luther von einem Einspänniger begleitet, als Ritter Jürgen die

Digitized by Google

am 5ten März seine Entschuldigung: „von meiner Sache aber, gnädigster Herr, antworte ich also: E. C. F. G. weiß oder weiß sie es nicht, so laß sie es ihr hiemit kund seyn: daß ich das Evangelium nicht von Menschen, sondern allein vom Himmel durch unsern Herrn Jesum Christum habe, daß ich mich wohl hätte mögen, wie ich denn hinfort thun will, einen Knecht und Evangelisten rühmen und schreiben. Daß ich mich aber zum Verhör und Gericht erbothen habe, ist geschehen, nicht, daß ich daran zweifelte, sondern aus übriger Demuth, die Andern zu locken. Nun ich aber sehe, daß mir zu viel Demuth gelingen will zur Niedrigung des Evangelii, und der Teufel den Platz ganz einnehmen will, wo ich ihm nur Eine Hand breit räume, muß ich aus Noth meines Gewissens anders thun. Ich habe E. C. F. G. genug gethan, daß ich dies Jahr gewichen bin, E. C. F. G. zu Dienst. Denn der Teufel weiß fast wohl, daß ichs aus keinem Zag gethan habe. — Solches sey E. C. F. G. geschrieben der Meynung, daß E. C. F. G. wisse, ich komme gen Wittenberg, in gar viel einem höheren Schutz, denn des Churfürsten. Ich habe auch nicht im Sinne, von E. C. F. G. Schutz zu begehren. Ja,

die Reise gemacht, und wie er in Erfurt zur hohen Lilie abgetreten, sich mit einem Pfaffen über Tisch in ein Gespräch über Luthern eingelassen habe, von seinem Begleiter abgerufen, ganz unbekannt in Wittenberg angelangt und bey D. Jonas abgetreten sey. Dieser habe den Goldschmid Christian unter dem Vorwande rufen lassen, daß ein fremder Ritter sich eine goldene Kette wolle machen lassen; aber jener habe ihn an der Sprache erkannt, so wie Meister Lucas (Kranach), der ebenfalls bestellt ward, um den Fremden zu porträtiren.

Digitized by Google

Ja, ich halte, ich wolle E. C. F. G. mehr schützen, denn sie mich schützen könnte. Dazu, wenn ich wüßte, daß mich E. C. F. G. könnte und wollte schützen, so wollte ich nicht kommen. Dieser Sache soll und kann kein Schwert rathen oder helfen. Gott muß hier allein schaffen, ohne alles menschlich Sorgen und Zuthun. Darum wer am meisten glaubt, der wird hier am meisten schützen. Dieweil ich denn nun spüre, daß E. C. F. G. noch zu schwach ist im Glauben, kann ich keinerleywege E. C. F. G. für den Mann ansehen, der mich schützen oder retten könnte."

T. XV, 2379.

Wie Luther in Wittenberg zurück war, so brachte er durch acht Predigten (T. XX, I.) Alles in Ordnung und Ruhe, so, daß Gabr. Didymus ganz gewonnen ward, und Carlstadt nachzugeben schien.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2375.

Antonii, Augustini, diss. de pathmo Lutheri in arce Wartburg prope Isenacum. Hal. 1696. 4. cum notis Paul Antonii. ib. 1700. 1710. 1718. 4. Auch in

Cellarii (Christo.) diss. acad. ex ed. Jo. Ge. Walch. 797.

Othonis, Jo. Ge., carmen lyricum in Lutherum a daemone in pathmo tribulatum a Deo autem liberat. Leucop. 1714. 4.

Heumanni, J. A. C., gloria Isenaci ad calc. Lutheri apocal.

Kochs, Joh. Mich., histor. Erzähl. von der Wartburg. Eis. und Leipz. 1710. 8.

Thon, Joh. Carl, Schloß zu Wartburg. Gotha 1792. 8.

29) Un-

Digitized by Google

29) Unterhandlung mit den Böhmen. 1523. 1524. 1542.

"Hundert Jahre nach Hussens Tode erweckte Gott in Deutschland Luthern zur Reformation der Kirche. Die böhmischen Brüder, vielleicht durch die bekannte Prophezeyung Hussens geweckt, freueten sich darüber und schickten Joh. Horn (Cornu) und Mich. Weiß (Albus) 1523 an ihn, ihm Glück zu wünschen und von ihrer Lehre und Verfassung Nachricht zu geben. Er war darüber sehr vergnügt, wie er Spalatin und Paul von Sprotten (Speratus) bezeuget. Und da er sonst gegen sie eingenommen war, so ward er, wie er ihre Schriften gelesen, ihnen zugethan.

Diese Freundschaft ward durch die zweyte Deputation 1524 Etwas unterbrochen, da die Brüder sich mit ihm wegen der Kirchenzucht besprachen, die sie nothwendig hielten; er aber zu strenge fand. Da sie ihm aber ihre 1532 gestellte Confession einsendeten, ließ er sie im folgenden Jahre mit einem schönen Zeugnisse drucken. „Denn wiewohl," heißt es darin, „ich der Brüder Weise zu reden nicht weiß anzunehmen, so will ich sie doch nicht übereilen, noch zwingen, nach meiner Weise zu reden, so ferne wir sonst der Sache Eins werden und bleiben."

T. XIV, 308.

Er schrieb auch 1535 mit Melanchthon an sie: „weil wir in den vornehmsten Artikeln christlicher Lehre Eins sind: so soll die Verschiedenheit der Gebräuche und Ceremonien unsere Herzen nicht trennen." Dies veranlaßte die dritte Deputation an ihn, wegen Einführung einer bessern Kirchenzucht zu reden, deren Einführung aber damals, wie

Digitized by Google

wie Luther meinte, sich nicht thun ließe, da, nach seinem Ausdrucke, die Sache noch zu roh und er mit gar zu vielen Arbeiten, besonders gegen die Widersacher, beladen wäre. Von dieser Deputation ward, wie Cranz angiebt, in einer geschriebenen Marginalnote zu Adr. Regenvolscius, S. 57, aus dem Archive bemerkt: „es waren seit der letzten Deputation 1524 viele böse Gerüchte von den Evangelischen in Deutschland und der Schweitz nach Böhmen gekommen. Die Brüder wollten nicht auf Hörensagen glauben und schickten also Deputirte nach Deutschland und der Schweitz, welche ihnen Nachricht geben sollten. In Wittenberg blieben sie Einen Monat und unterhielten sich mit Luthern und Melanchthon über die Kirchenzucht, und Luther lobte sie: „Ich müßte," sagte er, „die bisherige Ordnung einreißen, weil sich die Leute darauf verließen. Ich will aber gerne eine andere einrichten, damit die Kirche nicht gerissen, sondern gebauet werde." Und wie die Brüder ihm klagten, daß sie ihrer Zucht wegen als Sektirer verlästert würden, antwortete er: „sie sollten sich nicht daran kehren, die Welt wollte immer närrisch seyn. Wenn er eine solche Ordnung einführen wollte, würde die Welt eben so reden, sie müßte immer was auszusetzen haben." Im Jahre 1540 sendeten sie den Senior Johann Augusta an ihn, der ihn mit Ge. Israel 1542 das letzte Mal besuchte, wegen Einführung einer bessern Kirchenzucht nochmals mit ihm zu sprechen. Er erkannte die Mängel und die Nothwendigkeit derselben, und versprach, sobald es in der Kirche ruhiger seyn würde, daran zu denken. Beym Abschied reichte er ihnen, im Beyseyn der übrigen Professoren, die Hand mit den Worten: „seyd

ihr

Digitized by Google

ihr Apostel der Böhmen, ich und die Meinen wollen Apostel der Deutschen seyn.“ Er schrieb bald darauf an Joh. Augusta: „ich ermahne euch in dem Herrn, daß ihr mit uns bis ans Ende beharret in der Gemeinschaft des Geistes und der Lehre.“

Camerarii, Joach., historica narratio de ecclesiis fratrum orthodox. in Bohemia. Heidelb. 1605. 8. Francof. 1625. 8.

Hier findet sich auch *Esrom Rudingeri* de fratrum orthodox. in Bohemia et Moravia narratiuncula, nebst andern Schriften.

Comenii, Jo. Amos, hist. fratrum Bohemorum cum praef. Jo. Franc. Buddei. Hal. 1702. 4.

Deutsch dem größten Theil nach: Kurzgefaßte Kirchenhistorie der böhmischen Brüder. Schwabach 1739. 8.

Sie erschien zuerst unter dem Titel: *Ratio disciplinae* ordinisque eccles. in unitate fratrum bohemorum. Amst. 1660. 8.

Cranz, Dav., alte und neue Brüderhist. Barby 1777. 8.

De ecclesia evangel. unitatis fratrum bohemico-moravic.

Acta hist. eccl. XIV, 552.

Historia persecutionum ecclesiae bohemicae. s. l. 1648. 12. (Comenius.)

Lasitii hist. — fratrum bohem. l. octavus. (Comenius.) s. l. 1640. 8.

Die zweyte Ausgabe hat den Titel:

De ecclesiast. disciplina — fr. bohem. cum admonitionibus Jo. Am. Comenii. Amst. 1660. 8.

Auch zwey Lehrer der Hussiten, Joh. Paduska und Wenz. Rosdialovinus, beyde in Prag, schrieben ihm schon bey Gelegenheit der Leipziger Disputation.

T. XV, 1627.

Digitized by Google

30) Verlassung des Klosters. 1524.

Nach dem schon gedachten Convent der Augustiner 1521 hätten nach und nach die Mönche, bis auf den Prior, Joh. Brißger, und Luthern, das Kloster verlassen. Da nun auch die Zinsen nicht mehr an das Kloster bezahlt wurden und es so in Schulden gerieth: so überließ der Prior, welcher auch nicht bleiben wollte, und Luther es dem Kurfürsten.

T. XXI, 78. 881. 938.

Luther legte nun auch die Mönchskutte ab, und erschien 1524, 9. Oct. in einem Rocke, dergleichen noch die Prediger tragen, wozu der Kurfürst ihm das Tuch geschenkt haben soll. Er trug aber keinen Bart, wiewohl es gewöhnlich war, und er sein Haar wachsen ließ, welches seine Bildnisse beweisen.

Selneccer. 147.

Zur Vertheidigung dieses Schritts schrieb er in einen hebräischen Psalter von Froben, der auf der öffentlichen Bibliothek zu Danzig ist:*) „1518: D. Staupitz hat mich von dem Ordensgehorsam freygesprochen und Gott allein überlassen. 1519: Papst Leo X. hat mich aus seiner Kirche verbannt, und so bin ich zum zweyten Male freygesprochen. 1521: Kaiser Karl hat mich in seinem Reiche geächtet, und so bin ich zum dritten Male freygesprochen.“

Nova liter. maris balth. 1704. 8.

Johann

*) „A. 1518 absolvit me D. Staupitius ab obedientia ordinis et reliquit Deo soli. A. 1519 excommunicavit me Papa, Leo X, ab ecclesia sua et sic secundo absolutus sum. A. 1521 excommunicavit me Caesar Carolus ex imperio suo. Et sic tertio absolutus sum.“

Digitized by Google

Johann der Beständige schenkte das Kloster an Luthern, und Kurfürst August kaufte es von den Erben für 3700 Fl. und schenkte es der Universität.

Sennert. 35. Lingke's Reisegesch. 145.

31) Händel mit Carlstadt.

Nach Luthers Rückkehr von der Wartburg zog sich Carlstadt zurück, wartete seiner Professur, und ging nach wie vor mit Luthern um.

Da er sich aber in Luthers Gegenwart gedrückt fühlte und nicht wider ihn schreiben durfte, da die Akademie eine Schrift von ihm von der Presse nahm: so begab er sich 1524 nach Orlamünde, verdrängte den dortigen Prediger, fing wieder den Bilderstурm an, und schrieb gegen Luthern in Ansehung des Abendmahls. Wie dieser nun auf Befehl nach Jena kam, um die Leute vor Irrgeistern zu warnen, so zog Carlstadt dies auf sich, und in einer Unterredung erlaubte Luther es nicht nur, sondern forderte Carlstadt auf, gegen ihn zu schreiben, indem er ihm einen Gulden gleichsam auf die Hand gab. Da auch die Orlamünder seine Parthey nahmen und große Unruhen zu fürchten waren: so mußte er auf kurfürstlichen Befehl das Land räumen. Er schrieb hierauf Briefe nach Orlamünde mit der Unterschrift: „Andreas Bodenstein unverhört und unüberwunden durch Mart. Luthern vertrieben.“

T. XV, Anh. 250.

Carlstadt ging hierauf nach Straßburg und Basel, und schrieb heftig gegen Luthern und die leibliche Gegenwart Christi im Sakramente. Da er hier aber nicht fand was er suchte, und gar in

Digitized by Google

in Verdacht der Theilnahme an dem Aufruhre der Bauern gerieth, so wendete er sich an Luthern, ihm Erlaubniß zur Rückkehr zu verschaffen. Dieser suchte ihm auch freyes Geleit dazu bey Friedrich dem Weisen zu verschaffen, der es aber abschlug. Nach dessen Tode aber vermittelte Luther es bey dem neuen Landesherrn, daß Carlstadt, wenn er ruhig bliebe, auf dem Lande bey Kemberg wohnen dürfte. Hier lebte er in Armuth, trat in Verbindung mit Schwenkfeld, und klagte bey Hofe über Luthern, verbreitete auch heimlich allerley Schriften. Endlich trieb ihn Noth und Mißtrauen gegen Luthern wieder aus Sachsen. Erst war er zu Straßburg, hernach in Holstein und Friesland. Zuletzt nahmen ihn, auf Empfehlung der Straßburger, die Schweitzer auf. Diese waren in seine Stelle durch Fortsetzung der Sakramentsstreitigkeiten getreten, da er schon seit Jahren nicht mehr darüber schrieb. Er erhielt indeß erst die Pfarre in Alstedt, darauf das Diaconat zu Zürch, und endlich ward er Prediger und Professor in Basel, wo er ruhig seines Amtes wartete, bis er 1541 oder 1543 starb.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2421.

Nachricht von Karlstadts in Wittenberg erregten Unruhen.

Strobels Misc. V, 117.

Neumanni, Io. Ge., or. de nummo aureo, quo Lutherus Carolstadium ad certamen provocavit. Vit. 1692. 4.

Loeberi, Chr. Henr., hist. eccl. Orlamundanae. Ien. 1702. 8.

Löscher's hist. motuum. I, 35. 844. II, 649.

Erneſti theol. Bibl. X, 457.

Da

Digitized by Google

Da bald Carlstadt mit seinem Widerspruche in Hinsicht des Abendmahls gegen Luthern auftrat, und durch seine Gegenwart und Schriften in der von Bucer und Capito zu Straßburg errichteten evangelischen Kirche bekannt ward: so suchten sie den Streit zu vermitteln, und hier fangen die irenischen Versuche Bucer's an, die er mit so vielem Eifer in einer Reihe von Jahren unermüdet fortsetzte.

Was man halten und antworten soll von der Spaltung zwischen Mart. Luther und Andreas Carlstadt. Wolfg. Capito. 4.

T. XX, 445.

Mart. Bucer's Grund und Ursach aus göttlicher Schrift der Neuerungen an dem Nachtmahl des Herrn, zu Straßburg vorgenommen, in seiner Collegen Namen verfaßt, nebst einem Sendbrief an Pfalzgraf Friedrich. 1524.

T. XX, 458.

Diese Schriften waren für ihre Gemeine berechnet und erklären, daß man die leibliche Gegenwart zwar nicht verwerfen, allein diese Lehre auch nicht zu hoch setzen sollte. Eben dies äußern sie auch in einem Briefe an Luthern, 1524, 24. Nov.

Kapp's Nachl. II, 644.

„Wir halten," sind ihre Worte, „mit euch dafür, daß das Brot der Leib und der Wein das Blut sey, wiewohl wir das Volk am meisten zum Gedächtniß des Todes Christi ermahnen. — Nur gestehen wir, daß uns Carlstadt seine Meinung noch nicht überredet, gleichwohl — uns ein wenig irre gemacht."

Hierauf bitten sie Luthern: „antwortet doch fein auf Alles, was Carlstadt lehret; antwortet aber ohne Gall und Bitterkeit, welches er zwar nicht

nicht gethan, aber damit auch seine Schreiberey sehr verhaßt gemacht hat.“

Vorher hatte schon Luther an die Straßburger dieser Sache halber geschrieben und sie ermahnet, sich in ihrem Urtheile nicht zu übereilen.

T. XV, 2444.

Luther antwortete zwar, wie sie verlangten, aber nicht ohne Galle und Bitterkeit, daß Carlstadt gegen ihn Vertheidiger fand.

Wider die himmlischen Propheten von den Bildern und Sacrament. — Mart. Luther. 1525.

Plank. II, 221.

T. XX, 186.

Wie durch Zwingli's und Oecolampad's Erklärung für Carlstadts Meinung — nicht für seine Gründe, — Brenzens Syngramm, und Oecolampad's Antisyngramm der Streit immer weiter und höher auflohderte: so waren die Straßburger wieder die einzigen Vermittler, indem sie Brenzen zum Frieden ermahnten und auch den Nürnbergern, Augspurgern und Nördlingern Sanftmuth empfahlen.

T. XVII, 1952.

Allein Brenz schrieb ihnen, sie hätten das Feuer angezündet und mögten nun sehen, wie sie es löschten.

An Luthern schickten sie den Ge. Cheselius mit einem Briefe, er möchte doch nicht von den Andersdenkenden sich trennen und besonders sie als Brüder ansehen. Allein Luther schickte den Abgesandten mit einer Anweisung zurück, (T. XVII, 1907.) worin es heißt: „ihr Rath tauge Nichts: man solle die Gläubigen ganz von allen Fragen über die Gegenwart des Leibes und Blutes abziehen

ziehen, und nur im Wort und Glauben üben. „Bey uns," fährt er fort, „sind Wort und Glauben nicht ohne Sache, worauf sie trauen, da die Worte selbst diesen Verstand in sich fassen, daß der Leib und das Blut da zugegen sey."

Plank, II, 3 no.

So weit verdient Bucer keinen Vorwurf, da er zum Frieden rieth. Allein er war selbst nicht unbefangen. Würde er sonst mit den Schweitzern 1528, 6. Jan. zu Bern die leibliche Gegenwart im öffentlichen Gespräche bestritten haben? Auch auf dem Gespräche zu Marpurg 1529 war er in Zwingli's Gefolge.

Plank, II, 486. 512.

32) Reichstage zu Nürnberg. 1522. 1524.

Da Leo X. gestorben war, schickte Hadrian VI. den Franz Cheregati an das Reich, erklärte zwar, daß die Kirche verderbt und er selbst eine Reformation wünsche; doch drang der Legat auf die Vollziehung des Edicts zu Worms. Dies veranlaßte aber die bekannten:

C gravamina nationis germanae.

T. XV, 2560.

Hierauf verließ Cheregati Nürnberg.

Luther gab, wenn von Gewalt zur Unterdrückung des Evangeliums die Rede war, seinem Fürsten den Rath:*) „wenn der Fürst auch das mit bedenken wollte, die lutherische Lehre sey so schon durch Deutschland und weiter ausgebreitet und

*) „Quod si princeps etiam hoc adjiciat: esse lutheranam doctrinam sic propagatam et radicatam per Germaniam et ultra, ut nisi

und gewurzelt, daß, wenn sie die Römischen nicht mit Vernunft und Schrift überwinden, mit Gewalt nichts Anders zu fürchten sey, als daß Deutschland doppelt ein Böhmen werde. — Also wolle er denn, als es einem christlichen Fürsten gebühret, warnen, ermahnen, daß sie nicht darauf losstürmen, noch auf irgend eine Macht trotzen; sondern sich erst recht öffentlich verantworten, daß sie nicht einen Aufruhr, der nicht zu stillen seyn mögte, wider sich erregen."

T. XXI, 768.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2504.

Literar. Museum. II, 26.

Wie Hadrian VI. 1522, 28. Febr. starb, suchte Clemens VII, desto eifriger Luthers Lehre zu unterdrücken, und drang wieder durch Campegius auf die Execution des Edicts von Worms. Doch die Stände forderten erst die Abstellung der Beschwerden und verlangten eine Kirchenversammlung in deutschem Lande. Zwar brachte der Papst den Kaiser auf seine Seite, und einige päpstliche Stände beschlossen zu Regensburg die Vollstreckung des Edicts, doch sie unterblieb.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 2666.

In die Zeit zwischen dem ersten und zweyten Reichstage zu Nürnberg fällt auch die Canonisation Ben-

ratione et scripturis eam Romani vincant, vi et censuris nihil aliud futurum timeri, quam ut Germania bis Boema fiat. — Itaque se ut Christianum decet Principem praevenire et monere, ne quid temere tentent, ullis freti viribus, nisi primum reddita ratione manifesta, ne tumultum contra se suscitent incomponibilem."

T. III, epp. 17.

Digitized by Google

Bonno's in Meißen durch Hadrian VI., imgleichen die Visitation in den kursächsischen Landen durch die Bischöfe von Merseburg und Meißen, welche aber dadurch ihre Schwäche verriethen und sich lächerlich machten.

Urkunden und Nachr. T. XV, 2756. 2811.

33) Heyrath. 1525, 13. Jun.

Hier. Baumgärtner muß Neigung zu Catharina von Bora (Bore, Boren, Bohra, Borne) geäußert haben, denn Luther schrieb ihm, 12. Oct. 1524: „si vis Ketam tuam de Bora tenere matura factum, antequam alteri tradatur, qui prae manibus est. Nec dum vicit amorem tui. Ego certe utrumque utrique copulatum gauderem.

Unsch. XXXVIII, 529.

Noch in einem Briefe von 1541 gedenkt Luther dieser Sache: „salutat te reverenter ignis olim tuus, jam te ob praeclaras virtutes tuas novo amore diligens et nomini tuo ex animo bene volens.“

Wie aber diese Heyrath nicht zu Stande kam, so ward sie von Luther, vermuthlich nach den Worten des ersten Briefes 1524 (Schütz I, 401. T. XXI, 916.) dem D. Casp. Glatzius, Pfarrern in Orlamünde, zur Ehe angetragen.

Allein da sie Amsdorfen ihre Abneigung gegen jenen entdeckte, doch offen gestand, daß sie ihn oder Luthern nehmen würde: so ehelichte dieser sie nachher selbst.

Nicht lange vorher schrieb er an Spalatin: „was mir die Argula (von Grumbach, gebohrne von Staufen) wegen der Heyrath schreibt, dafür

Digitized by Google

danke, und, wundte mich nicht, daß man so von mir schwatzt. — Ihr könnet ihr aber meinetwegen danken und sagen, daß ich zwar in der Hand des Herrn sey, als sein Creatur, deren Herz er ändern und wieder umkehren kann. Bey dem Herzen aber, so ich bisher gehabt und noch habe, wird es wohl nicht geschehn, daß ich heyrathe, — weil ich noch keine Lust dazu merke und die verdiente Strafe eines Ketzers erwarte."

T. XXI, 931.

Wie er wirklich heyrathete, schrieb er an Amsdorf: „so habe ich auch diesen letzten Gehorsam und Willen meines lieben Vaters, der Solches von mir begehrt, guter Hoffnung, Gott werde mir Kinder bescheren, nicht wissen abzuschlagen."

Er trat seine Ehe mit Gebeth an, indem er sagt: „da ich meine Käthe wollte nehmen, da bat ich unsern Herrn Gott mit Ernst."

T. X, 864. T. XXII, 1725.

Der Tag der Hochzeit ist verschieden angegeben. Allein nach einem Briefe von Melanchthon (Mel. epp. ad Camerar. p. 33. steht er griechisch und p. 773. lateinisch, so wie in ej. consil. I, 37.) war es der 13. Jun. feria tertia post Trin. Damals der Dienstag nach Trinitatis. Hiemit stimmt Spalatins Zeugniß überein, das sich auf einen Brief von Just Jonas gründet. Hiezu kommt noch ein Brief von Ge. Blochinger, wodurch es bestätigt wird.

Excerpta de diario Ge. Spalatini. Schelh. amoen. litt. II, 443.

Am 14ten, feria IV. post Trin., gab Luther, nach eben diesem Briefe von Jonas, eine kleine Mahl-

Mahlzeit, und er meldet zugleich, daß Luther noch ein Hochzeitsmahl geben würde, wobey auch Spalatin seyn sollte, wie es zutraf.

An diesem Tage, dem Mittwoch, schenkte der Rath D. Luthern, seiner Verheyrathung wegen, einen Ehrenwein und die Akademie einen Becher.

T. XXIII, Zusätze 29.

Consil. theol. Vit. IV. 19. Nova acta litt. maris Balth. 1704. 9. Greifswald. Nachr. III, 215.

Die Trauung geschah in des Stadtschreibers Phil. Reichenbach's Hause, von D. Pommern.

Richter. 232.

Die Abbildung des Trauringes hat

Junker. 283.

Eine ausgemahlte findet sich in den

Curiositäten. I, 559. II, 192.

v. d. Hardt, de annulo doctorali et pronubo Lutheri. Helmst. 1703. 4.

Man will auch einen Verlöbnißring haben, der einen platten, ziemlich großen Rubin in Gold gefaßt enthält, und rund herum mit Passionsbildern umgeben ist, inwendig aber die Namen: D. Martinus Lutherus, Catharina von Bora, 13. Jun. 1525. hat. Allein es sind wohl beyde Trauringe.

Küsters, Chr. Gottfr., Nachr. von des seel. D. Mart. Luthers Verlöbnißringe. Berl. 1741. 4.

Eine ausgemahlte Abbildung:

Curiositäten. II, 387.

Den 27. Jun. gab Luther ein feyerliches Hochzeitsmahl. Dies berichtet er Mich. Stiefeln, ohne ihn einzuladen, und ein späterer Brief an ihn (T. X, 800.), gehört nicht hieher.

D.

Digitized by Google

D. Rhuel, Joh. Thür und Kasp. Müller, — diese drey erhielten Ein Schreiben, — Ge. Spalatin, Wenzel Link, Nic. Amsdorf hingegen hat er, so wie Leonh. Kappen und Joh. Dolzick, Jeden in einem besonderen Briefe. Diese sind alle nach dem 13ten datirt.

T. X, 798. 860. T. XXI, 92. 93.

Dieser 27ste Jun. war damals der Dienstag nach Johannis, welches Fest in diesem Jahre auf den Sonnabend fiel.

Zu diesem Tage gab der Rath wieder ein Geschenk an Geld.

Cons. theol. Vit. IV, 19.

Noch ein Brief an Spalatin (T. XXI, 977.) und ein dritter (T. XXI, 980.) nennt den Mittwoch nach Johannis. Dies ist aber nicht recht übersetzt; denn feria III. ist der Dienstag. Ueberhaupt muß man, die verschiedenen Datums richtig zu erklären, wissen, daß Frohnleichnamstag damals auf den 15. Jun., also auf St. Vit fiel.

Walch's Gesch. der Catharina von Bora. I, 96.

Walther. I, 11. 143.

Forsteri or. de doctoratu et conjugio Lutheri. Vit. 1612. 4.

Luthers Lage bey seiner Verheyrathung war einzig. Er wußte und fühlte dieß auch nur zu gut, wie folgende Stellen lehren, die auch seine Ursachen dazu angeben, daß er sich dazu entschloß. „Wer sich der Ehe schämt," schrieb er an Reissenbusch, ihn zu ermuntern, sich zu verheyrathen, „der schäme sich auch, daß er ein Mensch sey und heiße; oder mach's besser, denn es Gott gemacht hat. Adams Kinder sind und bleiben Men-

Digitized by Google

Menschen, darum sollen und müssen sie wieder Menschen von sich zeugen und kommen lassen.“

„Lieber Gott wir sehen es täglich, wie große Mühe es kostet, daß man in der Ehe bleibe und eheliche Keuschheit halte, und wollen noch erst ausser der Ehe, als wären wir nicht Menschen, hätten auch weder Fleisch noch Blut, Keuschheit vornehmen? Aber es ist der Welt Gott, der Teufel, der den Ehestand so verläumdet und schmählich gemacht hat, und doch daneben in großen Ehren bleiben läßt Ehebrecher, Huren und Buben; daß es billig wäre, ihm und seiner Welt zu Trotz inwieder ähnlich werden und seine Schmach um Gottes willen annehmen und tragen.“

T. X, 806.

Wie er sich wirklich verehelicht hatte, so schrieb er an Spalatin: „ich habe denen, hoffe ich, das Maul gestopfet, die mich mit meiner vertrauten Jungfrau, Catharina von Bora, austragen und berüchtigen. — Ich bin in so großen Abfall und Verachtung kommen, durch diese meine Heyrath, daß ich hoffe, es sollen sich die Engel darüber freuen und der Teufel weinen. Die Welt mit ihren Klüglingen kennt noch versteht dies Werk nicht, daß es göttlich und heilig sey, ja machen's an meiner Person gottlos und teuflisch — derhalben ich großen Gefallen daran habe, daß ihr Urtheil und Richten durch meinen Ehestand verdammt wird, daß sich daran stoßen und ärgern, so ohne Gottes Erkenntniß zu bleiben muthwillig fortfahren.“

T. X, 862.

„Ich habe nicht darum ein Weib genommen, als gedächte ich lange zu leben, sondern, nachdem ich

ich denke, daß schier mit mir ein Ende seyn will, weil ich sehe, daß Jedermann, beyde, hohes und niedriges Standes, wider mich wüthet und tobet, daß ich meine Lehre (von der Ehe), die vielleicht nach meinem Tode wieder unterdrückt werden wird, mit meinem eigenen Exempel bestätigt, den schwachen Gewissen zu Trost hinter mir ließe."

T. X, 810.

Die Ehe war vergnügt und glücklich, indem Luther nicht nur in vielen Briefen seine Frau rühmet und ihrer mit Zärtlichkeit gedenkt, sondern noch im Testamente bezeugt: „daß sie mich als ein fromm, treu, ehrliches Gemahl allezeit lieb, werth und schön gehalten."

T. XXI, Nachl. 270.

Daß sie in ihrem Ehestande krank gewesen, findet man nicht, außer daß sie 1540 durch eine frühzeitige Niederkunft in Todesgefahr schwebte. Dieser Zufall traf sie gegen Ende Januars. Am Sonnabend vor Oculi schrieb Luther an Melanchthon: „die Käthe fängt an, in der Herrlichkeit der, Gott lob, wieder hergestellten Gesundheit zu stolziren. Sie geht noch nicht recht herum, es ist aber doch etwas mehr bey ihr, als schleichen."

T. XXI, 1305.

Was man von ihrer Herrschaft und ihrem Verthun sagt, ist nicht erwiesen.

Richter. 305. Walther. I. III. 165.

Wie sie Wittwe ward, erhielt sie ein Trostschreiben vom Kurfürsten.

Grosch. 3.

Sie blieb in Wittenberg bis zur Uebergabe an Karl V. 1547, dann ging sie nach Magdeburg und von dort mit Melanchthon nach Braunschweig.

Digitized by Google

schweig, von wo sie Ge. Major zum Könige von Dännemark bringen sollte. Allein sie kam nicht weiter als Gishorn. Auf dieser Reise unterstützte sie der Rath von Helmstädt auch.

Strobel's N. Beytr. I, 174. II, 325.

Sie kam aber bald nach Wittenberg zurück: denn schon im folgenden Jahre hielt sie einen Tisch und vermiethete Zimmer.

Richter. 388.

Im Anfange 1548 reisete sie nach Leipzig, um dort von der Behörde Erleichterung wegen der Contribution ihrer Güter nachzusuchen.

Wie die Pest 1552 nach Wittenberg kam, begab sie sich mit ihren Söhnen Paul und Martin — Johann war nicht bey ihr — und der Tochter Margaretha nach Torgau, wohin die Universität verlegt war. Sie war gewilligt, dort ihr Leben zu beschließen, und das Ihrige in Wittenberg zu verkaufen. Dies ist aber nicht geschehen, denn die Kinder haben erst 1557 das kleine und 1564 das große Haus verkauft. Der Kaufbrief des kleinen Hauses und der Verkaufbrief des größern findet sich noch.

Richter. 390. 406.

Auf ihrer Hinreise nach Torgau wurden die Pferde flüchtig. Sie sprang vom Wagen, fiel in eine Pfütze, und so kam sie krank vor Schreck und Erkältung, zu Torgau an, (Bibl. Brem. I, 11. 149.) wo sie, nach einem dreymonatlichen Lager, 1552, 20. Dec. starb, und den Tag darauf in der Pfarrkirche begraben ward, in welcher ihr Leichenstein zu sehen ist.

Junker. 247.

Man

Digitized by Google

Man hat auch eine Gedächtnißmünze von ihr.

Junker. 244. Lesser. 584.

Die Akademie ehrte ihr Gedächtniß durch ein Programm.

Script. publ. prop. in Acad. Vit. I, 447.

Ihr Vermögen war nur mittelmäßig, und sie fand wenig Unterstützung. Doch schenkte ihr Christian III. von Dännemark, ehe Wittenberg belagert ward, 50 Thlr., welche Luther schon gehabt, und vielleicht mehrmals, da sie darum bat.

T. XXI, 510. Nachl. 394.

Ueber die Vermögensumstände Luthers und insbesondere seiner Wittwe. (Chr. Gottlo. Rühmer.) Leipzig 1791. 8.

Kindervaters Nordhusa illustr. 129. hat einen Brief von Melanchthon, worin er dem Just Jonas meldet, daß der König von Dännemark der Wittwe, Jonas Pommer und ihm selbst Jeden 50 Thlr. geschickt habe.

Johann Friedrich gab ihr 1546 hundert Gulden, sorgte für ihre Söhne, und ließ ihr in eben dem Jahre 2000 Fl. auszahlen, welches die Grafen von Mansfeld ebenfalls thaten.

T. XXI, 298.

Walther. I. III. 24. 194.

Die vier Kinder, welche sie hinterließ, trafen 1553, 29. Jun. ein Erbvergleich, nach welchem jedes Kind etwa 1825 Thlr. erhielt.

Richter. 397. 717.

Katharine war eine zärtliche Freundinn.

Schütz. I, 235.

Man findet noch Briefe an und von Käthen.

So

Digitized by Google

So sind unter Luthers Briefen einige an sie aufbehalten.

T. XVI, 1291.
T. XXI, 299. 392. 512. 516. 564.
T. XXIII, Zusätze 36. Schütz I, 389. 406.

Einen von Melanchthon hat

Richter. 353.

In Luthers Briefen an Albrecht von Preußen findet man auch fünf an seine Frau, welche schon Lilienthal unvollständig abdrucken lassen.

Erläut. Preußen. IV, 152.

Drey Briefe, welche sie an König Christian III. wegen der Pension geschrieben hatte, nebst einem von ihrem Sohne Johann in gleicher Absicht, sind auch aufbehalten.

Dänische Bibl. IV, 160. VIII, 213.
T. XXI, Nachl. 394.

Von ihren Eltern findet man keine Nachricht weiter, als daß ihre Mutter eine Anna von Haubitz oder Haugwitz war.

Sie hatte auch einen Bruder Hans, für den sich Luther bey dem Kurfürsten und Hans von Ponekau verwendete.

T. XXI, 451. 479. Ratzenberger. 46.

Dies war 1541 und 1542. Früher hatte er ihn an Just Jonas und Herzog Heinrich zu Freyberg empfohlen.

Schütz. III, 107.

Vor 1531 war er zu Memel bey Herzog Albrecht in Diensten; kam aber Familiensachen halber zurück.

Luth. Br. an Herz. Albr. 8.

Katha-

Digitized by Google

Katharina war 1499, zu Lunin gebohren. Nachher ist sie Nonne im Kloster Nimptschen bey Grimma gewesen, und wurde in der stillen Woche 1523 mit acht andern adlichen Conventualinnen durch Leonh. Köppen, dessen Vetter und Wolf Tomitzsch befreyet.

T. XXI, 836.

Wie sie nach Wittenberg kam, so nahm der Stadtschreiber Phil. Reichenbach sie ins Haus. Luther ließ sie durch Spalatin dem Kurfürsten empfehlen.

T. XXI, 843.

Consil. theol. vit. IV, 19.

Erasmus schrieb von dieser Heyrath: Lutherus duxit uxorem, puellam mire venustam, ex clara familia Bornae, sed ut narrant indotatam, quae ante annos complures vestalis esse desi erat.

Er. opp. III, 908.

Ob sie schön war, läßt sich nach ihrem Bilde leicht beurtheilen, das sich öfters findet, z. E.

Junker. 246.

Dieser hat auch einen Brettspielstein mit ihrem schön geschnittenen Bilde.

Junker. 244.

Von Kranach gemahlet, steht sie auf der Leipziger Rathsbibliothek, wonach Richter sie stechen ließ. Es findet sich auch ein solches Bild in der Bibliothek zu Thorn und zu Gotha.

Köhler. II, 217.

Ihr Wappen war, nach ihrem Leichensteine, ein aufgerichteter Löwe, mit erhabener rechter Pranke, im goldenen Felde, und auf dem Helme ein Pfauenschweif.

Junker. 247.

Das

Digitized by Google

Das von Mergenthalische Geschlecht glaubte, daß Katharina aus ihm entsprossen, allein es läßt sich nicht erweisen.

von Mergenthal, Aug. Phil., Beschreibung der Mergenthal. Familie von 1476 bis 1745. 7.

Walch's Leben der Katharina von Bora. I, 295.

Mayeri, Jo. Fr., diss. de Cathar. Boria, Luth. conjuge. Hamb. 1698. 1710. Vit. 1718. 4. — Deutsch: Ehrengedächtniß der Fr. Cath. Lutherine. Mit Anmerk. und einer Vorr. wider die Lästerer des Ehestandes. (Joh. Erh. Kapp.) Leipz. 1724. 8.

Beschreibung, wahrhaftige, von der Herkunft und Abscheidung Cath. von Boren. Nürnberg 1717. 8.

Walch's, Chr. Wilh. Franz, wahrhafte Gesch. der Fr. Cath. von Bora. Halle, T. I. 1751. 1752. T. II. Ebd. 1754. 8.

Katharina von Bora, von G. G. Bredow, in der Minerva für 1813. 299.

Ein kurfürstl. Lehnbrief, woraus Kathar. von Bora, Luthers Ehegenossin, Adel zu erkennen ist.
Unsch. XXXII, 875.
Walther. I. III. 75, 162.

Daß die Papisten diese Heyrath nicht ohne Tadel und Spott lassen würden, war zu vermuthen. Allein die Schriften darüber sind elend.

Epithalamia M. Lutheri Wittenbergensis, et Jo. Hessi Vratislav. et id genus nuptiarum. (Hier. Emser.) 1525. 4. s. l. et a. Deutsch von Cochläus in ej. comment. de actis et scriptis Luth. 1549. f. 255.

Sie stehen beym Engelhard II. 126. und in Junckeri vita M. L. 198. Ein anderes Gedicht von Emser findet sich in Eckii opp. II, 3. und Engelhard II, 377. vergl. Flögel, S. 152.

Die

Die vollständigste Sammlung der Gedichte auf Luthers Verheyrathung stehet in einem Büchelchen von 3½ Bogen 8., das den Titel hat:

Ep. M. Lutheri ad Henricum VIII. Angliae et Franciae regem etc. in qua veniam petit eorum, quae prius ac praeceps in eundem regem effuderit: offerens palinodiam se cantaturum. Responsis dicti invictissimi Angl. et Franc. reg. defensoris fidei ac domini Hyberniae etc. ad singula praefatae ep. capita 1527. Epithalamia festiva in Lutherum, Hessum et id genus nuptiatorum. s. l. et a. Er ist aber der Herausgeber, laut der Dedication, an Christoph, Bischof von Augspurg. Nach einem allgemeinen Titel: „Epithalamina Mart. Lutheri Vuittenbergensis, Jo. Hessi Vratislav Urb. Regii, ac id genus nuptiatorum," folgt:

1) Hymnus paranymphorum von 19 Strophen, der anfängt: io, io, io, io, gaudeamus cum jubilo etc.

2) Additio dithirambica ad epithalamium Mart. Lutheri, in gleicher Versart.

3) Epithalamium M. Lutheri, in Hexametern, die anfangen: dic mihi musa novum etc.

4) Epithalamium Jo. Hessi, in Choriamben: huc o tres furiae thartaream facem etc.

Und zuletzt nach der Versart von 1) noch zwey Stücke: alia additio capitonica. Es sind hier auch mehrere verheyrathete Geistliche genannt.

Collini (*Koellin*), Conr., eversio epithalamii lutherani. 1527. 4., geht nicht auf Luthers Heyrath, sondern ist eine Widerlegung seiner Erklärung 1. Cor. VII.

Allein

Allein *ejus* adv. caninas M. Lutheri nuptias, — opus novum. Tub. 1530. 8., lästert sie. (Vergl. Schellhorn. Amoenitat. III, 169.)

Auch *Myricianus* (M. Joh. von der Heyden) schrieb: Sendbrief, Kethen von Bohren, Luthers vermeynthen eheweybe, sampt eynem geschenk freundlicher meynung zu versertigt. 1528. 4. — Latein. 1528. 4.

Hansenberg oder Hasenberg trat auch auf, und dies veranlaßte die Satyre: Ep. Myriciani poetae ad D. Cochlaeum. Ep. D. Cochlaei ad Myricianum et Hasenbergium. s. l. et a. 8., die ihm Nichts schenkt. Auch ist von ihm: Ludus ludentem Luderum ludens. 1530. 4. Lips.

Luthers Antworten hierauf haben zusammen den Titel: Aesopi Fabel vom Löwen und Esel. T. XIV, 1336.

Diese Schriften machen keinem Theile Ehre.

Lange nachher schimpfte noch auf Luthers Heyrath ein Ungenannter. Der Titel: „*Naenia* Luthero — Bornia aeternum resonans; oder ewigschallendes Klaggeschrey und Trauerecho des fünften Affengelüsten D. Martin Luders und Cath. v. Bora, seines Kebsweibes. Freyberg 1714." zeigt hinreichend, in welchem Tone diese Schrift verfaßt ist. Simon Lemnius gehört eigentlich nicht hieher, wiewohl Luther ihn hart behandelte, bey welcher Gelegenheit er auch den Kurfürsten zu Maynz anfällt (T. XIV, 1334.); wohl aber Euseb. Engelhardts (Mich. Kuhn) lucifer Wittenbergensis, oder der Morgenstern von Wittenberg. Landshut 1747. 1749. T. II. 8., der, wie der berüch-

Digitized by Google

berüchtigte P. Weislinger, dem auch dies schöne Werk zugeeignet ist, lästert.

Ebendesselben freundschaftliche Erinnerungen wegen übelgebutzten Morgenstern, in zwölf Sendschreiben an Ge. Wilh. Franz Walch. Presb. 1752. 8. Walch hat sich hinreichend in seiner schon angeführten Schrift dagegen vertheidigt.

Die Sage von dem zu früh gebohrenen Andreas ist bekannt, die keinen Grund hat, als eine verdorbene Stelle in den Rebenstockischen Tischreden.

Walch. I, 315. Walther. l. III, 169.

Auch Erasmus hatte sie gehört, indem er 1525, 24. Dec. an einen Freund schreibt: „duxit uxorem monachus monacham: et ut scias nuptias prosperis avibus initas, diebus a decantato hymeneo fermè quatuordecim, enixa est nova nupta.“

Allein unter dem 13. März 1526 widerruft er selbst: „de conjugio certum est, de partu maturo sponsae vanus erat rumor, nunc tamen gravida esse dicitur.“

Er. opp. T. III, 900. 919.

Im Intellig. Blatte zur Leipz. Lit. Zeit. 1810, Nr. 31. S. 481, wird einer alten genealogischen Tafel von Luthers Kindern gedacht, die als gedruckte Seltenheit in der Sammlung eines Herrn von K. in Ungarn, sich findet, worin gleich unter Luthers Kindern Andreas, gebohren 10. Jul. 1525, 14 Tage nach der Hochzeit, aufgeführet ist. Allein sie verdienet wohl keine Aufmerksamkeit, da sie mehrere Unrichtigkeiten enthält.

In Nr. 37. S. 585, werden auch Bemerkungen

Digitized by Google

kungen darüber gemacht, wider welche sich aber der Einsender im Jus. Bl. 1811, Nr. 18, S. 280, vertheidigt.

Daß Cochläus, ein Zeitgenosse und erbitterter Feind Luthers, dieses Gerüchts nicht gedenkt und es so wider alle Wahrheit gefunden haben muß, indem er sonst so gern verläumdet, rechtfertigt auf diese Art Katharinen hinreichend.

34) Kinder.

Luther zeugte drey Söhne und eben so viele Töchter.

Johann.

Er wurde 1526, 7. Jun. geboren, und der Vater gedenkt öfters seiner in Briefen.

T. XXI, 1008.

Er schrieb für ihn, da er vier Jahr alt war, ein Kinderschriftchen, und man hat auch Briefe vom Vater an ihn.

T. XXI, 328. 1454. Schütz. I, 236. III, 34.

Er verzärtelte ihn nicht, so lieb er ihn hatte.

Mayer. 36.

Des Kurfürsten Johann Friedrichs zweyter Sohn beehrte ihn mit einer Zuschrift.

Mayer. 38.

Hier. Weller war sein Hauslehrer, und 1542 schickte ihn der Vater zu Marcus Crodel nach Torgau auf die Schule.

Schütz. I, 217.

Er studirte die Rechte zu Wittenberg, und ging darauf 1549 nach Königsberg, wo er sich

zwey Jahr aufhielt. Er war nach und nach bey allen drey Söhnen Johann Friedrich's Rath, nahm aber seinen Abschied, oder Urlaub.

Richter. 325. 331.

Hierauf ging er zu Herzog Albrecht in Preußen, und lebte an dessen Hofe oder in dessen Diensten, und starb 1575, 28. Oct.

Er hatte D. Casp. Cruciger's Tochter, Elisabeth, 1553 geheyrathet und zeugte mit ihr Eine Tochter, vielleicht noch mehrere Kinder. In dem Königsbergischen Leichenprogramm 1575 heißt es: „ut Dominus Deus hujus clarissimi viri *liberos* consoletur et sibi clementer commendatos habeat."

Lilienthal's erläut. Preußen. II, 51. 53. *Ej.* acta boruss. II, 791. Richter. 310. Walther. I. III, 174.

b. Elisabeth.

Sie kam 1527, 10. Dec. zur Welt (T. XXI, 1076.), und starb 1528, 3. Aug., welches Luthern sehr betrübte, indem er Amsdorfen klagt: „mein klein Töchterchen, Elisabeth, ist mir gestorben und hat mir fast ein weibisch Trauern hinterlassen. So jammert es mich, daß ich nie gedacht hätte, daß ein Vaterherz so weich werden könnte über die Kinder."

T. XXI, 1116.

Ihre Grabschrift war:

„Hic dormit Elisabetha filiola Lutheri.
A. MDXXVIII. III. Aug."

Menzii syntagma epitaph. vit. l. 4. p. 8. Richter. 346.

c. Magdalena.

Ihre Geburt erfolgte 1529, 4. May.

T. XXI, 1160.

Auch

Auch sie starb frühe, 13 Jahre alt, 1542, 20. Oct. Luther zeigte sich als zärtlicher Vater. Man wird nicht ohne Theilnahme die Briefe lesen, welche der Vater schrieb, wie sie sterbend war, und ihr Bruder Johann geholt wurde, auch nachher, wie er wieder wegging.

T. XXII, 1933.

Schuß. I, 223. 225. 235. 236.

Manlii loci comm. II, 60. Richter. 348. Walther. I, III, 71.

Ihre Grabschrift hat Luther selbst gemacht: „Dormio cum sanctis hic Magdalena, Lutheri Filia, et hoc strato tuta quiesco meo.“

T. XXI, Nachl. 251. steht noch ein Distichon mehr, mit einer gedoppelten gereimten Uebersetzung.

Ihre Mutter schickte ihr Gemälde 1530 an Luthern nach Koburg. Sie steht im Kupfer bey Junker. 258.

Martin.

1534 7. Nov. erblickte er das Licht der Welt. Luthern labte ihn sehr, doch begrub er, er mögte nicht gerathen.

Colloquia inedit. ed. Luth. I, 135. 140.

Er widmete sich der Theologie, nahm aber kein Amt an. Seine Frau war Anna Heiliger, besser Heilinger. Die Ehe dauerte nur von 1560 bis 1565, den 3. May, da er ohne Kinder starb. Sein Leichenstein hat eine Inschrift in Versen, und die Akademie schrieb ein Leichenprogramm.

Mentzii synt. epist. I. II, 76. III, 31. *Hagmeieri* inscript. vit. n. 67. Richter. 358. Walther. I, III, 178.

Digitized by Google

Dieser Stammhalter kam 1533, 28. Jan. zur Welt.

T. XXI, 562.

Colloquia inedit. col. II, 20.

Er ward auf Anrathen seines Vaters Arzt und promovirte 1557, 29. Jul.

Mel. declam. III, 76. Richter. 593.

Einen Ruf nach Jena schlug er aus, oder wenn er ihn annahm, so ward er ihm doch bald verleidet, da er sich seiner Rechtgläubigkeit wegen in Weimar, auf Flacius Anstiften, vertheidigen mußte.

Strobel's N. Beytr. I, 85.

Darauf ward er Leibarzt bey Johann Friedrich II., hernach am Brandenburgischen Hofe bey Joachim II., und nach dessen Tode bey dem Kurfürsten von Sachsen, August, der ihm ein Gut schenkte, das er nie erhielt. Wie August gestorben war, blieb er noch drey Jahr bey Christian, und privatisirte darauf zu Leipzig, wo er 1593, 8. März, starb. Es findet sich dort sein Grab mit einer lateinischen Inschrift.

Richter. 465. 760. *Stepneri* inscript. Lips. 70.

Junker. 253.

Man hat auch eine Münze auf ihn, und sein nebst seiner Frauen Bild.

Junker. 255. Richter. 316.

Seine Frau war Anna von Warbeck. Er heyrathete sie 1533, 5. Febr., zeugte mit ihr sechs Kinder. Sie starb 1586, 15. May, zu Dresden, wo sie auch begraben ist. Den Leichenstein und die Grabschrift hat

Junker. 256.

Dresseri

Dresseri or. de vita cet. D. Pauli Lutheri, 1593. 8. in *ej.* hist. Lutheri, wo auch das Leichenprogramm ist. *Adami* vit. medic. germ. 351. *Freheri.* theatr. vir. clar. 1294. Richter. 366. 420. Walther. I, II, 179.

f. Margaretha.

Sie ist geboren 1534, Donnerstag nach Lucien.

T. XXI, 337.

Sie war nach den Blattern, welche sie mit ihren Brüdern hatte, sehr krank am Fieber; so daß der Vater für ihr Leben fürchtete, jedoch sich tröstete, daß sie der argen Welt entginge.

T. XXI, 1333.

1555, 5. Aug. ward sie an Ge. von Kunheim, einen reichen preußischen Adlichen, vermählt, dem sie neun Kinder gebahr. Sie starb 1570. *)

Cons. theol. Vit. IV, 176. Richter. 368. 751. Er hat auch ihr Bild. Walther. I, III, 85.

Mit Mart. Gottli. Luthern, der 1707, 5ten Jul. geboren und als Rechtsconsulent zu Dresden unverheyrathet starb, 1759, 9. Nov., ist die männliche Nachkommenschaft Luthers erloschen.

Genealogia Lutherum a D. M. Luthero deducta, und von Lutheri Verlöbniß, Hochzeit und Trauring. *Cons.* theol. Vit. IV, 17.

Andenken, christschuldiges, des lutheris. Geschlechts. Jen. 1690. 8.

Thiele, Jo. disp. de genealogia Luth. Regiom. 1695. 4.

Rich-

*) Es wird noch einer Tochter, Dorothea, gedacht, so aber wären der Kinder zehn, was mit andern Angaben streitet.

Digitized by Google

Melchiors, Dav., genealogia Lutherorum. Berl. und Leipz. 1733. 8. Mit Kupf.

Reiss, Fr. Sigm., hist. Nachr. von dem Geschlechte und Nachkommen D. M. Luthers. Leipz. 1751. 4.

Robstens, Joh. Andr., Beytrag zu der Genealogie des Luther, Geschlechts überhaupt, und insbesondere in Erfurt. Jena 1754. 4.

Reiss, Dav., Genealogia Luthers. Unsch. XXXI, 523.

Das Geschlechtsregister steht auch in Kümmelmanns erster Zurichtung der Steine und Kalk zum Bau Zions, 57., so wie in Hagers kleiner Kinderbibel, 43.

35) Bauernkrieg. 1524.

1524 empörten sich die Bauern in Schwaben, drangen darauf in Franken vor; wie auch einige in Thüringen kamen, so setzte sich Th. Münzer an ihre Spitze. Die Schlacht bey Frankenhausen machte hier der Unruhe ein Ende, und Münzer empfing den Lohn seiner Thaten.

Weitläuftiger darf hier nicht davon gehandelt werden; da der Tumult durch politischen Druck entstand und die Religion nur eingemischt ward. Allein ganz durfte er nicht übergangen werden, da Luther daran Schuld seyn sollte, und er dienen mußte, die Reformation zu verschreien.

Luther that einige Reisen in die umliegenden Gegenden, um durch seine Anwesenheit, seinen Rath und seine Predigten den Aufruhr zu stillen.

Lingke Reisegesch. S. 152. T. XVI, 1.

Luther schrieb anfangs mit vieler Schonung über diese Sache und hielt den Herrn ihr hartes Benehmen vor. „Wir mögen," sind seine Worte, „Nie-

„Niemand auf Erden danken solches Unrechtes und Aufruhrs, denn euch Fürsten und Herrn, sonderlich euch blinden Bischöfen, tollen Pfaffen und Mönchen, die ihr noch heutiges Tags verstockt, nicht aufhöret zu toben und zu wüthen wider das heilige Evangelium, ob ihr gleich wisset, daß es recht ist, und auch nicht thädtlegen könnt. Dazu im weltlichen Regiment nicht mehr ist, denn daß ihr schindet und schatzt, euren Pracht und Hochmuth zu führen, bis der arme gemeine Mann nicht kann und mag länger ertragen. Das Schwert ist euch auf dem Halse, noch meynet ihr, ihr sitzet so fest im Sattel, man werde euch nicht mögen ausheben. Solche Sicherheit und verstockte Vermessenheit wird euch den Hals brechen, das werdet ihr sehen. Ich hab's euch zuvor vielmals verkündigt, ihr sollt euch hüten vor dem Spruch Ps. 107: effundit contemtum super principes; er schüttet Verachtung über die Fürsten. Ihr ringet darnach und wollet auf den Kopf geschlagen seyn, da hilft kein Warnen noch Vermahnen für. — Das sollt ihr wissen, liebe Herren: Gott schafft's also, daß man nicht kann, noch will, noch soll eure Wütherey in die Länge dulden. Ihr müsset anders werden und Gottes Wort weichen. Thut ihrs nicht durch freundliche, willige Weise, so müsset ihrs thun durch gewaltige, verderbliche Unweise; thun's diese Bauern nicht, so müssens andere thun. Und ob ihr sie alle schlügt, so sind sie noch ungeschlagen, Gott wird andere erwecken, denn er will euch schlagen. — Was hilfts, wenn eures Bauren Acker so viel Gülden als Halme und Körner trägt, so die Oberkeit nur desto mehr nähme und ihren Pracht damit größer machte, und das Gut so hinschleu-

derte

derte mit Kleidern, Fressen, Saufen, Bauen und dergl., als wäre es Spreu.“ — „Man müßte ja den Pracht einziehen und das Ausgeben stopfen, daß ein armer Mann auch Etwas behalten könnte.“

T. XVI, 60.

Hernach strafte er das unrechte Verfahren der Aufrührer, und räth, sie mit Strenge zu züchtigen. „Ich muß,“ fängt er an, „mich euch als ein gegenwärtig Exempel zu dieser Zeit mitzählen. Es hat Papst und Kaiser wider mich gesetzt und getobt. Nun, womit hab's ich dahin gebracht, daß, jemehr Papst und Kaiser getobt haben, jemehr mein Evangelium fortgegangen? Ich habe mir kein Schwert gezuckt, noch Rache begehrt, ich habe keine Rotterey noch Aufruhr angefangen, sondern der weltlichen Obrigkeit, auch die, so das Evangelium und mich verfolget, ihre Gewalt und Ehre helfen vertheidigen, so viel ich vermogt. — Nun fallet ihr nun darein, wollet dem Evangelium helfen und sehet nicht, daß ihrs damit aufs allerhöchste hindert und verdrückt. — Nicht, daß ich damit die Obrigkeit ihren unerträglichen Unrecht, so ihr leidet, rechtfertigen oder vertheidigen wolle, sie sind und thun gräulich Unrecht, das bekenne ich; sondern das will ich, wo ihr euch beydes Theils nicht wollet lassen weisen, und da sey Gott für, an einander setzt und treffet, daß die auf keinem Theil Christen genennt werden sollen.“

T. XVI, 75.

Hernach aber, da die Bauren sich nicht rathen und sagen ließen, sondern mit Sengen und Brennen fortfuhren: so ermuntert er die Fürsten mit Eifer, Gewalt zu brauchen. „Weil denn nun

Digitized by Google

nun die Bauern auf sich laden beyde, Gott und Menschen, und so mannigfaltig schon des Todes an Leib und Seele schuldig sind, und keines Rechten stehen noch warten, sondern nur forttoben, muß ich hier die weltliche Obrigkeit unterrichten, wie sie hierin mit gutem Gewissen fahren soll."

Nun fährt er fort: „Die Obrigkeit darf die Bauern strafen, aber soll mit Furchten handeln, und einen Unterschied machen unter denen, die Empörer sind, und denen, welche sie zum Bünde gezwungen haben, löset hier, rettet hie, helfet hie, erbarmet euch der armen Leute — nemlich derer, die gezwungen mitmachen müssen, — dagegen was jene betrifft — steche, schlage, würge wer da kann. — So bitte ich nun, fliehe von den Bauren, wer da kann, als vom Teufel selbst. Die, die nicht fliehen, bitte ich, Gott wolle sie erleuchten und bekehren. Die aber nicht zu bekehren sind, gebe Gott, daß sie kein Glück noch Gedeihen haben müssen. Hier spreche ein jeder frommer Christ Amen!"

T. XVI, 95.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 4. XXI, Zusätze 149. Tenzel. II, 331. Kapp's Nachl. IV, 561. *Criniti* (Haarer), Petr., hist. rust. tumultuum. Fcf. 1625. in *Freher* ex ed. Struvii. III, 194. Deutsch Frkf. 1625, und in Goebel's Beytr. zur Staatsgesch. 97.

(Melanchthons, Ph.) Historie Th. Münzers. Hagen, o. J. 4.

T. XVI, 199.

Huh. Thomae *Leodii* hist. seditionis rust. l. c. 239.

Gnodalii, P., hist. tumult. rust. l. V. Bas. 1570. 1580. 8. Deutsch von Jac. Schlusser. Ebd. 1573. Fol. Auch in Schardius. II, 1031.

Zwey

Digitized by Google

Zwey Briefe Eoban Hessens und einige Nachr. von dem Bauernkriege. Lossius. 252. 289.

Müllners Relation vom Baurenkriege, in Wills Beytr. zur Fränk. Kirchenhist. 198. 218. 224.

Miscellaneen zur Gesch. des Baurenkrieges. Strob. Beytr. II, 3.

Boecleri, Jo. Henr., diss. de tumult. rust. saec. XVI. motis. Argent. 1712. 4.

Kurze Lebensbeschreibung Th. Münzers und seiner Gesellen. 1720. 4.

Materialien zur Gesch. des Baurenkrieges in Franken, Schwaben u. Thüringen. Chemn. 1791. 8.

Sartorius, Chr., Versuch einer Gesch. des deutschen Baurenkriegs zu Anfang des 16. Jahrhunderts. Frankf. 1794. 8.

Die Wiedertäufer vermehrten und verlängerten diese Unruhen, und sie brachen nach einigen Jahren zu Münster schrecklich aus.

Neue Zeitung von den Wiedertäufern zu Münster. Wittenb. 1535. und mit Luthers Vorr. und Melanchthons Propositionen wider ihre Lehre. Nürnberg 1534. 4. — Wittenb. deutsch T. II. 328. F. XX, 2099.

Corvini, Ant., libellus de miserabili monast. anabapt. obsidione im Schardius. II, 314. Ebd. *acta*, — so durch den Landgrafen in der münsterschen Sache geschehen, in Luthers deutschen Werken. Witt. II, 363.

Dorpii, Henr., wahrhaftige Historie, wie das Evangelium zu Münster angefangen und hernach durch die Wiedertäufer verstört, — mit Joh. Bugenhagens Vorr. o. O. 1536. 4. Auch l. c. 391.

Kurze Historie, von Anfang — zu Münster, im II. T. von Luthers deutschen Werken. Witt. 490.

Historia der Belagerung und Eroberung der Stadt Münster. 1535 gedruckt, 17. Jul. o. O. 4.

Reichs-

Digitized by Google

Reichsabschied wider die Münsterische Rebellion. Worms 1538. in Goldasts Reichshist. 335.

Gastii, Joh., anabaptismi exordium cet. l. II. Bas. 1544. 8.

Bolandi, Io., l. X motus monast. carmine eleg. Colon. 1546. 8.

Patricii, Jo., carmen eleg. de motu monast. Col. 1546. 8.

Hortensii, Lamb., tumultuum anabapt. liber unus. Bas. 1548.

Auch in Schardius II, 298. — Franz. hist. des anabaptistes. à Paris 1695. 12. — à Amst. 1702. 12. — Holland. Ebd. 1694. 8.

Speculum anabapt. furoris. Lugd. Bat. 8. Auch unter dem Titel: apocalypsis insignium aliquot haeresiachar. ib. 1607. 8. Deutsch: Greuel der vornehmsten Hauptketzer. Ebd. 1608. 8.

Bullingers, Heinr., von der Wiedertäufer Ursprung 2c. Zürich 1560. 8. 1661.

Meshovii, Arn., hist. anab. Col. 1617. 4.

Theobaldi, Jak., Bericht, was Jammer und Elend die Wiedertäufer gestiftet. Nürnb. 1623. 4.

Nivenii, Jo., tumultus anabapt. carmine heroico. Amst. 1650. 8.

Heresbachii, Conr., hist. anabapt. monast. ed. et notis illustr. Theod. Stankius. acc. L. Hortensii tumultus anabapt. Amst. 1637. 8. 1653. 8.

Ottii, Jo. Henr., annales anabapt. Bas. 1672. 4.

Hist. des anabaptistes depuis l'an 1521 jusques à present. Amst. 1699. 12.

Epidigma s. specimen hist. anabapt. B. M. P. (Ern. Mart. Plarr.) s. l. 1701. 8.

Dasselbe Buch s. l. 1701, nur daß epidigma auf dem Titel fehlt.

Kerssenbroch, Herm., narratio de obsidione monast. Col. 1545. 8. et in Menke III. 1503.

Ebd. Gesch. der Wiedertäufer zu Münster, aus einer latein. Handschrift übers. Mit K. 1771. 4.

Kerssen-

Digitized by Google

Hermanni, Herm., belli monast. descriptio carmine heroico facta cum praef. et notis Dan. Gerdesii in scrin. antiqu. II, 377. 569. Die vorstehende narratio ist nur ein Fragment.

Hamelmann. II, 1196.

Wigandus, Jo., de anabaptismo. Lips. 1582. 4.

Krohn's, Barth. Mic., Gesch. der fanatischen und enthusiastischen Wiedertäufer, vornemlich in Niederdeutschland. Leipzig 1758. 8.

Beyträge zur Gesch. des Anabaptismus in Deutschland. (Ge. Ant. Will.) Nürnb. 1773. 8.

Winters, Val. Ant., Gesch. der baierschen Wiedertäufer im 16. Jahrh. München 1809. 8.

36) Kirchenvisitation. 1527.

Mitten unter den Unruhen des Bauernkriegs in Thüringen, starb Friedrich der Weise. Dieser hatte freylich Luthern nicht unterdrücken lassen, allein auch nicht offen unterstützt.

Urkunden im Nachr. T. XVI, 216.

Daher war die Reformation in einer schwankenden Lage, und es war, wenn die Oberkeit nicht zuerst, keine einförmige Verfassung zu erwarten, so viele Schritte auch gethan waren.

So hörete 1525 zu Wittenberg die Messe auf, und Luther führete die Predigerordination ein, wie sie noch üblich ist. M. G. Rorarius (Rörer) war der erste von Luthern am Sonntage Cantate 1525 zum Prediger ordinirte. — Demselben, da Luther selbst die Weihe empfing —

Goetzii, Ge. Henr., diss. de evangelii ministris a Luthero ordinatis. Lub. 1718. 4. und in dessen misc. theol. ex hist. Lutheri. ib. 1719. 4.

Allein wie Kurfürst Johann der Beständige 1527 und 1528, auf Luthers Rath und Betrieb, die

die erste Visitation der Kirchen und Schulen verordnete: so wurde der neuen Kirche erst recht geholfen.

Seckend. II, 100. Kapp's Nachl. I, 173. Lingke's Reisegesch. 464.

Nie zeigte sich Luthers Einsicht, Klugheit und Mäßigung mehr und deutlicher, als wenn er ein großes, schwieriges Unternehmen zu bestehen hatte, und dieses bewies er auch bey der Kirchenvisitation. Alles war in der neuen Kirche in Verwirrung. Der Volksglaube war ein Gemisch von alten und neuen Meinungen, die zugleich nicht recht verstanden wurden, und so ging es auch mit dem Cultus. In Ansehung der Lehrer stand es nicht besser. Die alten weigerten sich, die neuen Behauptungen anzunehmen, und man wollte sie doch nicht geradezu verjagen; die neuen eiferten nun wider den Papst und dachten nicht an den weiteren evangelischen Unterricht. Noch andere richteten sich ganz nach ihren Zuhörern. So war ein Prediger zu Hag (Seckendorf II, 102.), der in einer Kirche beyde Gestalten im Abendmahle austheilte, und in der anderen Messe las nach altem Ritus. Dabey fehlte es an Pfarrern, und so ward mancher verlaufene Mönch, zumal wenn er eine Frau mitbrachte, von der Gemeine angestellt. Luther und Melanchthon sollten hier Rath schaffen; aber sie hatten keine Lehrer, und die etwa noch tauglichen mußten für die Städte bleiben, welche sollten sie denn aufs Land schicken. Auch selbst die besseren hatten keine Gelehrsamkeit, und noch weniger Menschenkenntniß und Erfahrung, welche beym Volkslehrer so nöthig sind. An Schulen war kaum zu denken. Man bedenke auch, wie

sehr

sehr die Kirchen an Einkünften wollen hatten, da die Messen aufhörten, die Stiftungen versiechen, und die Gemeinen wenig geneigt waren, ihre Kirchen- und Schullehrer zu ernähren. Luther schrieb hierüber an den Kurfürsten: „das Klagen der Pfarrer aller Orten ist über alle Maaß viel. Da wollen die Bauern schlechterdings Nichts mehr geben, und ist solcher Undank unter den Leuten für das heil. Gottes Wort, daß ohne Zweifel eine große Plage vorhanden ist von Gott, und wenn ich's mit gutem Gewissen zu thun wüßte, mögte ich wohl dazu helfen, daß sie keinen Pfarrherrn oder Prediger hätten."

T. XXI, 156.

Und an einer anderen Stelle sagt er: „es ist aus mit den Pfarrherren, Schulen und Evangelio, in diesen Landen; sie müssen entlaufen. Denn sie haben Nichts, gehen und sehen wie die dürren Geister."

T. XXI, 165.

Unterstützung vom Hofe fehlte auch, und Lob meistens auf Befehle und weiter Nichts hinaus. Was sollte und konnte Luther also machen? So war es nothwendig, vor Allem die Messe abzuschaffen, aber wie — ohne die Gewissen zu zwingen? Um Einen Fall anzuführen, so wollte das Capitel zu Altenburg durchaus nicht darin willigen, daß der Kurfürst die Messe abschaffen wollte, sondern rief den Herzog Georg von Sachsen zum Schutz. Wer hätte nun nicht gedacht, daß Luther darauf gedrungen hätte, ihnen das Messhalten, welches er für Abgötterey hielt, durchaus und schlechthin zu verbieten, zumal da er seinem Feinde, Georg, hier den Triumph lassen sollte,

Digitized by Google

sollte, sein Werk zu stören? Allein er hatte auch den Gedanken nicht, sondern bestand nur darauf, daß sie die Messe nicht öffentlich, wohl aber heimlich für sich lesen mögten und könnten. „So mögen sie denn nicht sagen," sind seine Worte, „man zwinge sie zum Glauben. Das ist nicht die Meynung, sondern man verbeuth ihnen nur das öffentliche Aergerniß, welches sie selbst bekennen müssen, es sey in der Schrift nicht gegründet. — Sie lassen ihnen daran begnügen, daß man sie bey Leib und Guth, Schutz und Ehre läßt im Lande, und daß sie in ihren Kammern mögen anbethen und dienen, wem sie wollen und wie viel Götter sie wollen. Oeffentlich sollen sie den rechten Gott nicht so lästern und die Leute verführen; sie beweisen denn aus der Schrift, daß sie das Recht und Fug haben." Wie weise und sanft.

T. XXI. 47.

Doch es war nicht genug, daß die papistischen Gebräuche aufhöreten. Es mußten auch neue und gleichförmige wieder eingeführet werden. Uebrigens war Luthern das Aeußere beym Kirchendienst sehr gleichgültig. Wie nun seine

„Deutsche Messe oder Ordnung des Gottesdienstes" (T. X, 226.)

erschien: so erklärte er offen, daß sie die christliche Freyheit nicht aufheben sollte. „Es ist gar nicht meine Meinung, heißt es, daß ganz Deutschland so eben müßte unsere wittenbergische Ordnung annehmen. Ist's doch bisher auch nie geschehen, daß die Stifte, Klöster und Pfarrer in allen Stücken wären gleich gewesen: sondern fein wäre es, wo in einer jeglichen Herrschaft der Gottes-

dienst

dienst auf einerley Weise ginge, — ob die andern Herrschaften desselbige auch hielten oder etwas besonderes dazu thäten, sollte frey seyn."

T. X, 269.

„Summa," schließt Luther, „dies und alle Ordnung ist also zu gebrauchen, daß, wo ein Mißbrauch daraus wird, daß man sie flugs abthun und eine andre mache."

Die Hauptsache aber, der bessere Unterricht, wie sollte der zu Stande kommen? Hier mußte die Obrigkeit zutreten, und so rieth er eine allgemeine Visitation der Kirchen und Schulen durch besondere Deputirte. Dies schien aber dem Hofe Eingriff in die Rechte der Bischöfe zu seyn, und fand also anfangs gar keinen Beyfall; zuletzt ward es genehmigt.

Nun war noch eine Anweisung zum Unterricht, theils für die Lehrer, theils für das Volk nothwendig, so wie auch für die, welche die Untersuchung und Einrichtung des Ganzen besorgen sollten. Dies Werk ward Melanchthon übertragen, der in seinem

„Unterricht der Visitatoren"

Lehre und Ordnung musterhaft entwarf. Diese Schrift enthält auch nicht nur die Lehre unsrer Kirche, sondern auch wie sie vorzutragen. Er mußte also Manches viel anders sagen, als Luther es gethan hatte, und hier Luthers Ansicht einschränken, dort erweitern, um sich den Gegnern zu nähern, ohne darin der Wahrheit Etwas zu vergeben. So trefflich ihm dies gelang, so war doch Inhalt und Ton so auffallend von dem bisherigen verschieden, daß der Hof irre ward, ob es auch Luthers Meinung wäre. Die Schrift

wurde

wurde ihm also vorgelegt. Allein wie nachher bey der Augspurgischen Confession billigte Luther Alles und bezeugte seine gänzliche Zufriedenheit mit dieser Arbeit. Nur bey Einer Stelle vom Abendmahle machte er einen Zusatz, oder sagte vielmehr mit andern Worten dasselbe, wie man den Schwachen, welche bey Einer Gestalt beharren wollten, nachsehen könnte.

Noch erhielten die Visitatoren eine eigentliche Instruction, welche von den Räthen und Theologen des Kurfürsten nach den richtigsten und billigsten Gründen entworfen war. Sie sollten darnach das ganze Kirchenwesen ordnen, Lehre und Leben der Prediger untersuchen, alle untüchtigen, ärgerlichen und durchaus bey der alten Lehre bleibenden, doch mit Unterhalt oder Geschenk, entlassen. Nicht weniger sollten sie die Kirchengüter aufnehmen und darüber verfügen, Superintendenten ernennen u. s. w.

Dies ward auch mit aller Schonung ins Werk gerichtet. Nur äußerst Wenige wurden entlassen, Andere zur Heyrath oder Wegschaffung ihrer Beyschläferinnen angehalten und mit einer Rüge durchgelassen. Eben so verfuhr man mit den Mönchen, und ließ sie, wenn auch Klage kam, in ihren Klöstern, und mit einer Ermahnung wurden sie Gott befohlen.

T. X, 1092. Vorr. 93.
Seckend. II, 102.

So ward das große Werk in ein Paar Jahren vollendet. Das Geschäffte war unter Verschiedene in verschiedenen Districten vertheilet. Im Kur- und Meißnischen Kreise hatten Luther, Jonas und Bugenhagen, nebst Joh. Mersch, D.

Digitized by Google

Bened. Pauli, Bernh. von Hirschfeld und Joh. von Taubenheim dazu den Auftrag. Ihre Untersuchung ging nach ihrer Instruction hauptsächlich dahin, wie es mit den Pfarreinkünften und bey Lehrern und Zuhörern mit der Lehre und dem Leben darnach stünde. Da fand sich denn, daß das Papstthum an vielen Orten ganz versunken war. Allein nicht in gleichen Verhältnissen waren die bessern Einsichten bey den Leuten, die der neuen Lehre anhingen, gestiegen. Es herrschte die größte Unwissenheit bey den Meisten. Man lese nur, was Luther in der Vorrede seines kleinen Katechismus hierüber sagt: „Diesen Katechismum oder christliche Lehre in solcher kleinen, schlechten, einfältigen Form zu stellen, hat mich gezwungen und gedrungen die klägliche, elende Noth, so ich neulich erfahren habe, da ich auch ein Visitator war. Hilf, lieber Gott, wie manchen Jammer hab' ich gesehen, daß der gemeine Mann doch so gar nichts weiß von der christlichen Lehre, sonderlich auf den Dörfern, und leider viel Pfarrherrn fast ungeschickt und untüchtig sind zu lehren; und sollen doch alle Christen heißen, getauft seyn und die heil. Sacramente genießen, und können weder Vater unser, noch den Glauben, oder zehn Gebote; leben dahin wie das liebe Vieh und unvernünftige Säue; und nun das Evangelium kommen ist, demnach fein gelernet haben, aller Freyheit meisterlich zu mißbrauchen."

T. X. 1.

So haben wir dieser Visitation den großen und kleinen Katechismus Lutheri zu verdanken, welche größern Seegen gestiftet haben, als man wohl glaubt, und der kleine stiftet ihn noch, ohne

den

Digitized by Google

den Nutzen der unzähligen neuen Lehrbücher zu verkennen. Nur sollte man Luther seinen Katechismus lassen, und nicht das Neue zum Alten setzen und Luthern beylegen.

Kern, Ge. Chr., freyere Behandlung des lutherischen Katechismus, nebst einer kurzen Apologie desselben und Lebensbeschr. Luthers. Gieß. 1811. 8.

Articuli de quibus egerunt per Visitatores in regione Saxoniae. Wittemb. 1527. 8. s. l. 1527. 8.

Adversus Anabaptistas P. Melanchthonis judicium. Item an magistratus jure possit occidere Anabaptistas? Jo. Brentii sententia. Item articuli inspectionis Ecclesiarum Saxon. emendati. s. l. et a. (1558?) 8.

Unterricht der Visitatoren an die Pfarrherrn ym Kurfürstenthum zu Sachssen. Witt. 1528. 4. Noch drey Mal, 4. Marburg 1528. 4. Nürnb. 1528. 8. Durch D. Joh. Pfeffinger mit einer kurzen Vorr. Leipz. 1570. 4. — Niedersächsisch, Nürnb. 1528. 8.

Unterricht — jetzt durch D. Mart. Luth. corrigirt. Witt. 1538. 4. Jhena 1554. 4. Onolzbach 1716. 4., wo 3 Blätter weggeblieben.

Unterricht — in Herzogs Heinrichs zu Sachsen Fürstenthum, Gleicher Form der Visitation im Churfürstenthum gestellt. Witt. 1539. 4. Nochmals in dems. J. mit Weglassung der Worte: gleicherform ꝛc. nochmals mit diesem Zusatze, beyde 4. 1545, mit einem Zusatze zur Vorrede.

Kapp. IV, 649.

Instructio Visitationis Saxoniae ad Ecclesiarum Pastores de doctrina christiana translata a D. Pomerano in latinum, propter ecclesias Danicas. A. D. 1538. Rothsch. 1538. Vit. 1539. 8. Hafn. 1612. 8.

Digitized by Google

Churfürstliche Visitationsartikel, lateinisch und deutsch von Phil. Melanchthon, und mit einer histor. Einleitung herausgegeb. von Ge. Th. Strobel. Alid. 1777. 8.

Christenliche underrichtung D. Joh. Fabri wöer etliche Puncten der Visitation, so ym Churfürstenthumb Sachssen gehalten. Dresden 1528. 4. Mis. I, 289.

Septiceps Lutherus — in visitationem Saxonicam pr. D. D. Io. Cocleum. Lips. 1529. 4. — Deutsch, dreymal stückweise. Dresd. 1529. 4.

Rosenbergs, A. G., histor. Abhandlung von der ersten Kirchenvisitation in der evangelischen Kirche. Bresl. 1754. 4.

Kapp. I, 171.

Die ersten lutherischen Doctoren der Theologie waren bald nachher Joh. Aepin, Joh. Bugenhagen und Casp. Cruciger. Die Promotion geschah 1533, 17. Jun.

Hofmann, Car. Gottlo., progr. de prima post ecclesiae reform. inauguratione doctorum Theol. in acad. Viteb. Vit. 1753. 4.

Nun ward auch die Verpflichtung auf die drey allgemeinen Symbole und die Augsburgische Confession eingeführet. Osiander rückte den Doctoreid 1552 in eine seiner Schriften gegen Melanchthon ein.

Widerlegung der ungegründeten, undienstlichen Antwort Melanchthons samt D. J. Pomerani unbedachten und D. Joh. Försters Lästergezeugniß wider eine Bekenntniß zu Wittenberg ausgangen. Königsberg, 1552. 8.

Er lautet so: „Ich gelobe dem einigen Gott, Vater unsers J. Christi, Schöpfer des menschlichen Ge-

Digitized by Google

Geschlechts und seiner Kirche, samt seinem Sohn, unserm Herrn J. Christo und dem heil. Geiste, daß ich mit Gottes Hülfe der Kirche treulich dienen will mit der Lehre des Evangeliums ohne alle Verfälschung, und beständig vertheidigen die drey Symbole, nemlich das apostolische, das nicäische und Athanasii, und will beständig bleiben in der Einhelligkeit der Lehre, die begriffen ist in der Augsburgischen Confession, die von dieser Kirche übergeben ist dem Kaiser im J. 1530, und wenn Fürsten in schwere Streite verfallen, will ich allein Nichts sprechen, sondern zuvor Rath fragen mit etlichen der ältern, so die Kirche lehren, und behalten die Lehre der Augsb. Confession." Darauf zeigte Melanchthon in seiner

Orat. in qua refutatur calumnia Osiandri reprehendentis promissionem eorum, quibus tribuitur testimonium doctrinae. Vit. 1553. 8.,

daß diese Formel nicht von ihm eingeführet, sondern schon 1533, indem Campanus und Servetus durch ihre Einwürfe Anlaß dazu gegeben hätten. In den statutis collegii facultatis theol. heißt es davon:*) „Die vornehmste Sorge dieses Collegiums soll seyn, die reine Lehre des Evangeliums, wie sie in den Schriften der Propheten und Apostel überliefert ist, zu lehren und zu beschützen, mit welcher die Symbolen, das apostol., nicäische und athanasische, übereinstimmen. Diese reine, wahre und unerschütterliche Lehre, als worin die

*) „Praecipua cura sit hujus collegii docere et tueri puram evangelii doctrinam traditam in libris prophetarum et aposfolorum, cum quibus congruunt symbola apost. nicen. et athanas. Hoc unum genus doctrinae verum et

die allgemeine Kirche Gottes beständig eingestimmet hat, wollen wir gelehrt und vertheidiget wissen, welche auch unsre Kirchen in dem Bekenntnisse, das sie dem Kaiser Karl V. auf dem Reichstage zu Augspurg 1530 übergaben, kurz verfaßten. Deßwegen verbiethen wir aufs ernstlichste, irgend einige Meinungen auszustreuen und zu vertheidigen, welche mit jener Uebereinkunft und Confession unser Kirchen, welche zu Augspurg übergeben ward, streiten."

Bey Am Ende scriptt. publ. propos. a profess. acad. Viteb. I. und VII. 441. heißt es noch deutlicher: *) „Da auch dieser Verläumder weiß und öffentlich bekennet, daß alle, welche bey uns zu Magistern oder als Lehrer irgend einer Professur ernannt werden, vor der ganzen Versammlung auf die Augsburgische Confession schwören müssen."

Strob. Beytr. II, 192.

Auch die Prediger wurden verpflichtet.

Seilers gemeinnütz. Betracht. 1789. Beyl. III, 51.

Büsching

et immotum, quod quidem est perpetuus catholicae ecclesiae Dei consensus, doceri et defendi volumus, quod et ecclesiae nostrae in confessione exhibita Imp. Aug. Carolo V. in conventu aug. a. 1530 complexae sunt. Quare severissime prohibemus spargi et defendi ullas opiniones pugnantes cum illo consensu et confessione nostrarum ecclesiarum Augustae exhibita."

*) „Cum quidem et hic calumniator (Conr. Schlüsselburg) non ignoret et publice constet, omnes, qui magistri apud nos aut cujuscunque professionis doctores creantur, coram toto auditorio, jurare in confessionem augustanam oportere."

Digitized by Google

Büsching irrt sich also, wenn er diese Verpflichtung erst von Einführung der Eintrachtsformel herleitet.

Büsching's, Ant. Fr., Untersuch. wann und durch wen der freyen evangel. luther. Kirche die symbol. Bücher zuerst vorgelegt worden? Berl. 1789. 8.

37) Protestation zu Speyer, 1529.

Die Ruhe für 1526 gewährte den Protestanten wohl der damals von ihnen getroffene Torgauische Bund.

Und 1527, da Karl V. Rom eroberte und den Papst gefangen hielt, während in Spanien öffentliche Fürbitte für den bedrängten Papst auf seinen Befehl gehalten wurde, fiel auch nichts wichtiges in der Religionssache vor, da Papst und Kaiser genug für sich zu thun hatten.

Narratio historica expugnatae et direptae Romae a Casp. Barthio. Francof. 1623. 1627. 8. Auch in *Hofmanni* nova scriptorum et monument. collectione. Lips. 1731. 4.

Guicciardini Gesch. von der Plünderung der Stadt Rom in Goebels Beytr. zur Staatsgesch. 177.

In Senkenberg's Vorrede dazu findet sich auch Schärtlin's Erzählung davon.

Curiositäten. Weimar, 1812. 8. I, 283.

Allein 1528 erregten die Packischen Händel unter den Evangelischen viele und große Besorgnisse. Luther äußerte sich darüber so: „Das Bündniß der gottlosen Fürsten, das sie läugnen, siehest du, mein Link, was für Bewegniß es gemacht, und Herzogs Georg allerkälteste Entschuldigung, die lege ich aus fast wie ein Bekänntniß,

— Gott

— Gott *) schände denn allernärrischsten Narren, welcher als Moab mehr kühn ist, denn er vermag, und nicht nach seinen Kräften Hofart treibet, wie er allwege gethan hat. Wir wollen bethen wider diese Todschläger, und bisher ist es ihnen vergeben. Werden sie sich aber auf ein Neues Etwas unterstehen, so wollen wir Gott bitten und darnach die Fürsten ermahnen, daß sie ohne Barmherzigkeit sollen verderbet werden.“

T. XV, 508.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 428. XIX, 2228. XXI, 245. 1110.

Strauchii, Jo., disp. de tumultu Packiano s. per Otton. Packium 1526 concitato in ej. diss. exot. 237.

Wiedeburg's Ehrenrettung D. Otto Pack, in seiner Samml. verm. Anmerk. 209.

Christiani, Gu. Ern., progr. de Friderico I. Daniae rege, Johanne Const. et Philippo Magnan. ob tumultum packianum sociatis. Kiel. 1783. 4.

Liter. Museum. I, 43.

Nun

*) Es heißt im Original Deus confundet, nicht, wie übersetzt ist, confundat, welches auch besser in den Zusammenhang paßt, da Luther erst nachher von dem Gebethe wider ihn redet.

„Foedus istud Principum impiorum, quod ipsi negant, vides quantos motus moverit, sed ego Ducis Georgii frigidissimam excusationem fere pro confessione interpretor. — Deus confundet istum morotaton moron, qui sicut Moab plus audet quam possit et non secundum vires suas superbit, sicut semper fecit. Orabimus contra istos homicidas atque hactenus eis sit indultum. Si denuo aliquid moliti fuerint orabimus Deum, deinde monebimus Principes, ut absque misericordia perdantur.“

T. II, epp. 387.

Digitized by Google

Nun ward 1529 der Reichstag zu Speyer im März gehalten, wo der Abschied gestellt ward, das Edict zu Worms sollte vollstreckt, und jede Neuerung vermieden werden. Da die eingegebene Beschwerungsschrift der Evangelischen nicht beachtet ward: so legten sie die berühmte Protestation ein, die ihnen den Namen Protestanten verschaffte. Eigentlich brachte der Cardinal Contareni ihn in Umlauf, da er ihn 1541 bey dem Religionsgespräche zu Regenspurg als Partenamen brauchte.

Beantwortung der Frage: warum nennen wir uns Protestanten? von Jo. Ge. Rosenmüller. Leipzig, 1790. 8.

38) Gespräch zu Marpurg mit Zwingli. 1529.

Nachdem Carlstadt 1524 seinen Tractat:

Von dem widerchristlichen Misbrauch des Herrn Brodes und Kelchs,

herausgab, dem bald nachher mehrere Schriften folgten: so ging der unglückliche Sacramentsstreit eigentlich an, und Luther schrieb deswegen an Gerbellius nach Straßburg, so wie ein Warnungsschreiben an alle Christen daselbst.

T. XV, 2444.

Nun erklärte sich Zwingli, der schon seit einigen Jahren wie Carlstadt dachte, und worin ihn ein von dem Holländer Honius um 1521 geschriebener Brief befestigte (Gerdesius in mon. ant. I, 231.), den er jetzt durch Joh. Rhodius und Chr. Saganus in die Hände bekam, welchen er auch 1525 herausgab, öffentlich für Carlstadt. Doch war er mit dessen Gründen nicht zufrieden, sondern brauchte andere, um den Einsetzungsworten auszuweichen.

Seine

Seine erste Schrift, womit er das Trauerspiel eröffnete, ist

Ad Matth. Alberum — de coena Domini. Huldr. Zwinglii ep. Tigur. 1525. 8.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 1881.

Wie Luther seine Schrift von den himmlischen Propheten herausgab, so trat Zwingli wieder hervor:

De vera et falsa religione Huld. Zwinglii comment. Tiguri. 1525. 8.

Die Abhandlung vom Abendmahle hierin erschien bald übersetzt:

Von dem Nachtmahl Christi Wiedergedächtniß der Danksagung, Huld. Zwinglius Meynung, jetzt im latein. Commentar beschrieben und durch drey getreue Brüder ins deutsche gebracht. 1525. 4.

und der Zusatz:

Subsidium de eucharistia. 1525.

Er braucht hier, wie immer, Joh. VI., die Stellen, wo „ist" so viel als „bedeutet" anzeigt, und sucht auch die Patres für sich zu nützen. Luther wird nicht genannt, aber seine Meynung verächtlich dargestellet und ein gottloser Irrthum genannt.

Ihm stellte sich Joh. Bugenhagen entgegen:

Contra novum errorem de sacramento corporis et sanguinis Christi, ep. Jo. Bugenhagen. Spirae. T. XX, 641.

Zwingli's

Responsio ad Bugenhagii ep. 1525. T. XX, 648.

war sehr bitter, und hier spöttelt er auch über Luthern.

Nun

Nun nahm auch Oekolampad Partey:

Jo. Oecolampadii de genuina verborum Domini: hoc est corpus meum — liber. Bas. 1525. 8. — Deutsch von Lud. Höfer. Zürch 1526. 8.

Das Original steht auch in Pfaffii acta. 4.

Er wollte mehr wider die Papisten streiten, und gedachte also Luthers weniger, als Zwingli. Er sucht zu zeigen, daß im Sacrament nichts Unbegreifliches gefunden werde, und erkläret den Leib für dessen Figur.

Er schickte sein Buch den schwäbischen Predigern, und vorzüglich Brenz und Snepf, zu, um es zu prüfen. Allein sie bestritten ihn. Sie schickten ihm ihren Aufsatz zwar nur geschrieben zu, doch ward er bald gedruckt: „Ein Anderer," sagt Brenz, „hat diese Schrift ans Licht gebracht, da wir es nicht wußten, und wie wir es erfuhren, es tadelten."

Syngramma clarissimorum, qui Halae Suevorum convenerunt, virorum super verbis coenae dominicae et pium et eruditum ad Jo. Oecolampadium. s. l. 1526. 8. Vit. 1526. 8. Norib. 1556. 8. Francof. 1561. 8. s. l. 1591. 8.

Es steht auch in Oecolampadii Antisyngramma, 1526. 8. — Deutsch, vom Nachtmahl. Basel 1526. 8. (in Pfaffii acta. 153.)

Clare und Christliche andwortung edlicher Hochgelerten Dienern deß Evangeliums und Prädicanten so zu Hall in schwaben versammelt gewest, auf D. Joh. Oekolampadii Büchlein, — verdeutscht durch S. K. 1526. 4.

Gegründter und gewisser Beschluß etlicher Prediger zu Schwaben — an Joh. Oecolampadium geschrieben, von newen durch Joh. Agricolam verdeutscht: Aigentlicher Bericht D. M. Luthers, den yrthumb des Sacraments betreffend. Hagen 1562. 4. Wittemb. 1526. 4.

Gens:

Digitized by Google

Gänzlich und fremde eingetragener Schrift, auf misslichen Deutens der Worte des Abendmahls Christi Syngramma. Wittenb. 1526. 8.

T. XX, 667.

Daß Brenz es verfaßt hat, erzählt er selbst: „Es eilten zu mir nach Hall einige Prediger der benachbarten Kirchen — daß sie die Schrift Oekolampads mit mir verglichen. — Da dies geschehen war, dringen sie wieder darauf, daß ich, was freundschaftlich unter uns von dieser Sache geredet war, zu Papier brächte. — Wiewohl ich aber für mich wichtige Ursachen zu haben schien, warum ich dies Geschäft ablehnte, so wollte ich doch nicht auf eine verdrießliche Art widerstehen.“

Brentii opp. VIII, 1003.

Der Ausdruck dieser Schrift ist nicht immer genau; allein diese Prediger pflichten darum den Schweizern nicht bey. Sie setzten es ja dem Oekolampad entgegen, und dieser schrieb wider sie:

Ad ecclesiastes suevos antisyngramma. 1526. 8.

worin er ihre Einstimmung nicht rühmet. Und diese Stelle ihrer Schrift zeigt deutlich genug, wie sie dachten: *) „Wir sind, nachdem wir die Gründe fleißig gegen einander gehalten, durch den Wortgeist gezwungen zu bekennen, daß das Brot im Abendmahle der wahre Leib Christi, weder ein tropischer, noch hydropischer, sondern eben derjenige, welcher für uns gegeben, sey.“

Auch der gute Oekolampad zog den Teufel ins Spiel, welches man dem armen Luther so anrechnet!

Der

*) „Nos, diligenter collatis rationibus, cogimur a spiritu verbi fateri, panem coenae esse verum Christi corpus, neque tropicum, neque hydropicum, sed illud ipsum, quod pro nobis traditum est.“

Digitized by Google

Der sonst so feine Pirckheimer mischte sich in diesen Streit und führt ihn ebenfalls vom Teufel her, und widersprach mit Theob. Billican und Urb. Regius dem Oekolampad:

Bil. Pirckheimeri de vera Christi carne cet. ad Jo. Oecolampadium responsio. Norib. 1526. 8.

De verbis coenae dominicae — Theob. Billicani et Urb. Regium ep. responsio Urbani. 1526. 8.

T. XVII, 1922. 1945.

Pirckheimer war heftig, die beyden Andern schrieben gemäßigt.

Hierauf erfolgte:

Jo. Oecolampadii apologetica ad Th. Billicanum und *Huldr. Zwinglii* responsio ad Bill. et Regii epp. 1526. 8.

Nun traten die Straßburger und namentlich Butzer, als Vermittler auf, und suchten Brenz, die Nürnberger, Augspurger und Nördlinger zu gewinnen. Sie wendeten sich auch an Luthern, der sich nicht einlassen wollte. Brenz erklärete, sie hätten das Feuer entzündet und mögten nun sehen, wie sie es löschten.

T. XVII, 1952.

Luther erschien auch selbst auf dem Platze in einem Briefe an die Reutlinger und seiner Vorrede des von Agricola übersetzten Syngrammes (T. XVII, 1913. XX, 781.), und erklärte, daß die drey Meinungen Carlstadts, Zwingli's und Oekolampad's vom Teufel seyn müßten, der ein Geist der Zwietracht wäre.

Billige Antwort Joan. Ecolampadii auf D. M. Luthers Bericht des Sacraments halb (die Vorrede des Syngramms), sampt kurzem Begriff auf etlicher Prediger in Schwaben Schrifften. Basel, 1526. 4.

T. XX, 727.

Die

Digitized by Google

Die andre billiche antwort Joan. Ecolampadii, (Ebd. 1527.) 4.

war nicht so heftig, aber rügte Luthers Härte. Doch wirft er ihm vor, er suche nur seine Ehre, habe einen hochmüthigen Geist, und läugne nicht, daß er ihn und die Seinigen Gottesfleischfresser, Gottesblutsäufer, ihren Gott aber einen brödtern und gebackenen Gott genannt habe. Doch so was muß man der Zeit übersehen, und ich führe es nur an, daß man nicht blos Luthern schelte und seine Gegner für besser ausgebe, als sie sind.

Zwingli gab sich das Ansehn, als wenn er den Streit nur für Gelehrte führe und Luther ihn durch seine deutschen Bücher unter das Volk bringe, da er doch gleich seine erste Schrift übersetzen lassen.

Eine klare Underrichtung vom Nachtmahl Christi durch Huld. Zwingli. Zürch 1526. 8.,

war auch deutsch. Hier sucht er aus der Gegenwart des wahren Leibes Christi die Folge zu beweisen, daß er mit den Zähnen zerrissen werde, und bestreitet die Meynung von der Gegenwart des Leibes Christi an allen Orten als widersprechend.

Hatte er sich hier gegen Luther noch gemäßigt: so goß er seinen Unmuth desto voller in einigen Briefen aus:

Ej. Epp. 123. Scult. ad a. 1526. Hospinian. II, 44.

Gerade in diesem Tone war Luthers Predigt vom Sacrament (T. XX, 915.), leider, abgefaßt.

Freundlich Verglimpfung und Ablegung über die Predige des trefflichsten Mart. Luthers. — Zu guter Bewah-

Gewahrung von Huld. Zwinglii eilends und kurz begriffen. Zürch 1527. 8.

Und als wenn der traurige Streit noch nicht lange genug gewähret hätte, so wurden Zwingli und Luther erst recht darin verwickelt. Die Losung dazu gab Zwingli's

Amica exegesis i. e. expositio eucharistiae negotii ad Mart. Lutherum. Tig. 1527. 4.

War er hier gegen Luther schonend, so erholte er sich dagegen am Syngramm.

Zu gleicher Zeit hatte Luther sein Werk, daß die Worte Christi, d. i. mein Leib, noch feste stehen, (XX, 950.) drucken lassen, worin seine ganze Heftigkeit sich ergoß.

Zwingli antwortete auch gleich:

Daß diese Worte J. Christi, d. i. myn Lychnam — ewigklich den alten eynigen Sinn haben werdend, und M. Luther mit seinem letzten Buch seiner und des Bäpstes sinn gar nit gelert noch bewert hat. Huld. Zwinglis Christenlich Antwurt. Zürch, 1527. 8.

Und da er Luther und Papst auf dem Titel neben einander stellte, so kann man wohl denken, daß er nicht säuberlich mit Jenem verfuhr.

Auch Oekolampads

Secunda, justa ac aequa responsio ad Mart. Lutherum; oder daß der Mißverstand D. Mart. Luthers auf die ewige beständige Worte: das ist mein Leib, nicht bestehen mag. Basel, 1527. 4.,

vermehrte diesen Zwist.

Diese Angriffe, das Badensche Religionsgespräch, da die anwesenden Straßburger, Constanzer, Lindauer und Ulmer den Schweitzern öffentlich beytraten, nöthigten Luthern sein großes Bekenntniß vom Abendmahl (T. XX, 1118.)

ab,

ab, das ein Plank für die ausführlichste, sorgfältigste und am künstlichsten bearbeitete Schrift Luthers in dieser Sache erkläret.

Seine Gegner verdoppelten nicht weniger ihre Geschicklichkeit, da hier hauptsächlich, außer dem Allen, die Ubiquität zur Frage kam.

II. Ueber D. M. Luthers Buch, Bekänntniß genannt zwo Antworten, Joh. Ecolampadii und Huld. Zwinglis. Zürich, 1527. 8.

Urkunden u. Nachr. T. XVII. 1880.

Es fehlte auch nicht an Andern, die das Feuer, wenn nicht vergrößerten, doch unterhielten. Es war also hohe Zeit, daß der Landgraf auf den Gedanken kam, — im Grunde wohl mit auf diese Art den Bund zu verstärken, — zu versuchen, ob es nicht möglich wäre, durch ein persönliches Gespräch die Hauptpersonen einander zu nähern.

Erst wendete er sich an die Zürcher und Jac. Sturm zu Straßburg. Und wie diese sich nicht abgeneigt erklärten, auch an Luthern und Melanchthon. So ward, wiewohl Luther den schlechten Ausgang voraussagte, das Gespräch zu Marpurg 1529 beschlossen.

Luther hatte dem Landgrafen auf sein Schreiben geantwortet: „Ich habe E. F. G. Schrift und gnädiges Begehren, daß ich mich soll gen Marpurg begeben, mit Oekolampadio und den Seinen eine Unterredung zu haben, des Zweifels halber vom Sacrament, ob Gott wollte Frieden und Einigkeit geben, unterthäniglich vernommen. Wiewohl ich aber eine schlechte Hoffnung habe von solchem Frieden, so ist doch, ja E. F. G. Fleiß und Sorge hierinnen hoch und sehr zu loben,

Digitized by Google

loben, und ich für mich willig bin, solchen verlorenen und vielleicht auch uns gefährlichen Dienst E. F. G. mit allem Fleiß zu beweisen, — denn ich den Ruhm und Wahrheit den Widertheil nicht lassen will, ob Gott will, daß sie mehr zum Frieden und Einigkeit geneigt wären, denn ich. — Aber, da bitte ich für, G. F. und Herr, daß E. F. G. wollten gnädiglich bedenken, oder auch erforschen, ob jenes Theil auch geneigt wäre, Etwas zu weichen von ihrer Meynung, — denn was hülfe es, zusammenkommen und unterreden, so beyder Theil mit Vorsatz kommt, Nichts überall zu weichen."

T. XVII, 2352. XXI, 299.

Luther erschien mit Melanchthon, Jonas, Casp. Cruciger, Fr. Myconius und Just. Menius. Außer diesen waren noch auf Luthers Seite zugegen M. Rörer, Andr. Osiander, Joh. Brentius und Steph. Agricola, welche drey auch mit Luther, Jonas und Melanchthon die verglichenen Artikel unterzeichneten.

Zwingli hatte bey sich Oekolampad, Bucer und Hedio; deren Namen auch bey der Unterschrift sich finden.

Vonwegen des Landgrafen waren zugegen: Adam Fulda oder Crato (Kraft), Franz Lambert, Joh. Snepf, Joh. Lonicerus, Steph. Frech, und Dionys. Melander. Auch Weltliche erschienen: Eberhard von der Thann, Amtmann zu Wartburg, Jac. Sturm von Straßburg, Ulrich Funcke von Zürch, und Rud. Frey von Basel.

Das Gespräch ging den 3ten Oct. an und dauerte drey Tage. Doch handelten am 4ten October Luther und Melanchthon mit Zwingli und

Oekolampad und Brenz und Osiander mit Bucer und Hedio ingeheim.

In einigen Stücken, ja man mögte sagen in allen, traten die Schweitzer Luthern bey; nur in der Abendmahlslehre wich kein Theil.

Die Marpurgischen Artikel, an der Zahl XII, stehen T. XVII, 2357. Andere zählen XV, indem zwischen den beyden letzten, nach ihrer Angabe, Einer von der Kindtaufe ausgelassen ist, der so lautet: „Daß die Kindertaufe recht sey und sie dadurch zu Gottes Gnaden und in die Christenheit aufgenommen werden.“

T. XXIII, Zus. 35.

So stehen sie in Goldast's polit. Reichshist. 838. Walther. I. 1, 28. Beym Walther sind sie auch niedersächsisch — nicht schweitzerisch, wie er schreibt, — zu finden. — Hospin. hist. sacram. II. 127. Müller, 305. — latein. und deutsch Hotting. hist. eccles. VIII. 444. Latein. in Mel. cons. I. 82.; allein der 14. Art. fehlt.

Anmerk. über eine verschiedene Lesart der Artikel des Marpurg. Colloquiums. 1529.

Unsch. VII, 289.

Man wirft Luthern vor, daß er in Marpurg die Schweitzer nicht für Brüder erkennen wollen. Allein der nachgebende Melanchthon sagt auch: *) „Sie haben uns sehr gebeten, daß wir sie Brüder heißen mögten. Siehe ihre Thorheit, da sie uns

*) „Valde contenderunt ut a nobis fratres nominarentur. Vide eorum stultitiam, cum damnant nos, cupiunt tamen a nobis fratres haberi.“

T. III, epp. 72.

Digitized by Google

uns verdammet, haben sie doch unsere Brüder seyn wollen."

T. XVII, 2375.

Chytraei Sax. 633. Pfaffii acta. 203. Walther, I. 1, 26.

Bald nachher lehrte Zwingli das Gegentheil von dem, was er zu Marpurg eingegangen war, wie Luther sagt:*) „Daß die Sakramentirer rühmen, daß ich zu Marpurg überwunden sey, thun sie ihrer Art nach. — Ihr sehet aber, daß sie zu Marpurg in den gestellten Artikeln widerrufen haben, was sie von der Taufe und Gebrauch der Sacramente, auch dem äußerlichen Worte oder Predigtamt und von andern Dingen bisher, wie ich, von öffentlichen gedruckten Büchern gelehret haben. Wir widerrufen Nichts."

T. XVI, 2824.

39) Aufenthalt in Koburg, während des Reichstags zu Augspurg. 1530.

a. Vorbereitungen und Reichstagshandlungen wegen der Augspurgischen Confession.

Da Karl V. von Clemens VII. keine Kirchenversammlung erhalten konnte: so verabredeten sie endlich, noch ein Mal die Güte zu versuchen, dann aber Gewalt zu gebrauchen. Daher schrieb der

*) „Quod Sacramentarii jactant, me esse Marpurgi victum, more suo agunt. — Vides autem hos Marpurgi revocasse in articulis positis ea, quae de baptismo, sacramentorum usu, similiter externo verbo et alia, quae hactenus editis libris pestilenter docuerunt. Nos nihil revocavimus."

T. III, epp. 104.

Digitized by Google

der Kaiser von Bononien, wo er damals gekrönt ward, den Reichstag nach Augspurg aus, auf den 8. April, und erklärte, auf den Grund der Sache zu gehen und jede Meinung zu hören.

Urkunden und Nachr. T. XVI, 734.

Wie Sachsen dies Ausschreiben erhielt, und wegen der persönlichen Erscheinung u. dgl. gerathschlagt war (Urk. u. Nachr. T. XVI, 758.): so befahl er Luthern, Jonas, Pommern und Melanchthon, alle streitige Artikel zu überlegen, ihm ihre Meinung zu sagen und sie nach Torgau zu bringen. Sie übergaben dem Churfürsten, den 21sten März, die sogenannten XVII Torgauischen Artikel. Dies sind die schwabachischen mit einigen Aenderungen, was man aber nicht wußte, bis Frick sie, in seinem deutsch. Seckendorf, S. 968, zuerst aus dem Ulmischen Archive abdrucken ließ, mit dem Titel:

Artikel vom Churfürsten von Sachsen, des Glaubens halb.

Da er aber Rechtschreibung u. dgl. nicht beachtete: so hat sie Weber ganz genau unter den Beylagen seiner kritischen Gesch. der A. C., nebst dem Abschiede zu Schwabach, 1529, und Varianten im I. Th. herausgegeben.

Hagen, Fr. Casp., de conventu Suobacensi. Baruth. 1714. 4.

Layritii, J. Jac., diss. II. de art. Suob. Vit. 1719. 4. et in Beyschlagii sylloge I. 976.

Hier findet sich auch

Grossii, Jo. Matth., diss. epistol. de art. suob.,

die Layritz bestreitet. Diesen aber widerlegte Conrad Dürr und Wolf. Rentchen, welche glaubten, daß Andr. Osiander oder Joh. Rürer sie auf dem

ersten

Digitized by Google

ersten Landtage zu Schwabach 1528 gemacht hätten; da sie doch erst auf dem anderen 1529 bekannt wurden. Einwürfe dagegen machte,

von der Lith, Joh. Wilh., kurze Nachrichten von den schwabach. Artikeln. Onolzb. 1730. 4. — bey seinen erhöheten Palläſten Zions, Festpred. am Jubelfest der A. C.

Allein sie sind gehoben, durch

Zeltner's, Gust. Ge., genaue Untersuchung, wie es mit den schwabachiſ. Artikeln beschaffen. Nürnb. 1730. 4.

J. H. S. (Joh. Heinr. Schulin) fränk. Ref. Gesch. Nürnb. 1731. 4. Auch unter dem Titel: Nützliche Sammlung auserleſ. Documente u. ſ. w. Daſ. 1755. 4.

Harenberg's, Joh. Christ., histor. Nachr. von dem XVII. Schwab. Art. Hildesh. 1730. 4., vermehrt im theol. Magazin. Gotha u. Leipz. 1762. 8. II, III, 257.

Beyschlagii, Fr. Jac., brevis commentatio de recurrente memoria saecul. conventus suobac. in ej. Syll. I, 825.

Lingke. 182. 188.

Die Torgauiſchen Artikel sind zuerst gedruckt, mit dem Titel:

Die Bekanntnis Mart. Luthers auf dem jetzigen angestellten Reichstage zu Augspurg einzulegen, in 17 Art. verfasset. o. O. 1534. 4. — Zu Wittenb. Nürnb. Koburg in demselben Jahre u. Format.

Kaum war dieser Abdruck erschienen, so kam heraus:

Gegen die Bekanntnis Mart. Luthers auf den ytzigen angestellten Reichstag zu Augspurg u. ſ. w. aufs neue eingelegt in 17 Art. verfaßt.

Kurzer und christlicher Unterricht, wider die Bekanntniß Mart. Luthers auf dem itzigen Reichstage zu Augspurg an. 1530 aufs neue eingelegt,

Digitized by Google

legt, in XVII Artikel, verfaßt durch Conr. Wimpina, Joh. Menßing, Wolf. Redoerffer und D. Ruppert Elgersma. s. l. 1530. 4.

Hierauf ließ Luther die 17 Art. wieder abdrucken, mit der Aufschrift:

Auff das Schreien etlicher Papisten über die 17 Artikel, Andwort Mart. Luthers. Wittenb. 1530. 4.

In der Vorrede erklärt er: „es sind neulich siebzehn Artikel, unter meinem Namen gedruckt, ausgegangen, mit dem Titel, als wollt ich selbige auf dem jetzigen Reichstage einlegen; daran ich doch keine Gedanken gehabt habe. Wahr ists, daß ich solche Artikel habe stellen helfen, denn sie sind nicht von mir allein gestellet, nicht um der Papisten willen, noch auf diesem Reichstage einzulegen. Die wissen aber wohl darum, um welcher willen sie gestellet sind. Hätte mich auch nicht versehen, daß sie sollten an Tag kommen, viel weniger, daß sie mit solchem Titel, unter meinem Namen sollten ausgehen. Und wer es gethan hat, hätte mirs lieber gelassen, wie er denn wohl gewußt, daß er von mir deß keinen Befehl noch Bewilligung gehabt hat. — Darum bitte ich abermals die Drucker, daß sie nicht so zufahren, und mit ihrem unzeitigen Druck mir Unlust und den anderen einen Affenschwanz machen.“ T. XVI, 778.

Allein jetzt ist die Frage: wo und von wem sie verfaßt sind. In Mart. Mylii (Möller) chronologia scriptorum Melancht. Görlio. 1582. 8. wird behauptet, daß der Grund zu der Augsp. Conf. auf dem Convent zu Speyer gelegt, wohin Melanchthon und Joh. Friedrich, Herzog zu Sachsen, 1529, 14. März gekommen. Allein er irrt sich, wie

Digitized by Google

wie mehrere Mal. Ried. Nachr. (I. I, 48.) erweisen, daß die 17 Art. zu Marpurg nach dem Religionsgespräch daselbst, von Luthern und anderen, die bey ihm waren, gestellet, die Vorrede aber zu Koburg 1530 verfertigt worden. Weber aber, in seiner krit. Gesch. der A. C. I, 16., bestreitet die bisherige Meynung, daß die zu Marpurg verfertigten, und darauf in demselben Jahre zu Schwabach vorgelegten Artikel, woher sie den Namen bekommen, mit den zu Torgau übergebenen einerley wären. Seine Gründe sind: nach dem kurfürstl. Rescript 1530, Sonntag Reminiscere, hatten Luther, Bugenhagen, Jonas und Melanchthon einen Aufsatz von allen Artikeln, Glauben und Cäremonien betreffend, verfassen sollen; Luther hatte auch deswegen an den abwesenden Jonas geschrieben, er solle zurück nach Wittenberg kommen, mit dem Zusatz, wir (nämlich er, Pommer und Melanchthon) wollen in eurer Abwesenheit, heute und morgen, so viel als möglich arbeiten; und der Kurfürst habe Luthern in Augspurg, Mittwoch nach Jubilate 1530, gemeldet, daß Melanchthon die streitigen Artikel, welche Luther mit anderen Wittenbergern verzeichnet, in eine gewisse Form gezogen, was nicht zu der marpurgischen oder schwabachischen passe, woran auch andere Theologen Theil genommen hätten.

T. XVI, 765. 785.

Man kann darauf antworten: Luther und die andern wollten nach ihrem Auftrage, neue Artikel aufsetzen, fanden aber, bey nochmaliger Durchsicht der Schwabachischen, daß diese hinreichend wären, und übergaben sie also mit einigen Aenderungen zu Torgau. So läßt sich auch der Umstand

Digitized by Google

Umstand mit Jonas leicht heben, wenn er dem Beschluß der übrigen beytrat. Und daß Melanchthon diese Artikel in eine andere Form gebracht hat, ist richtig, da der vom Kurfürsten nach Jubilate ihm übersendete Aufsatz, nach Melanchthons Schreiben an Luthern, 10. May, die Augsp. Conf. selbst war.

T. XVI, 783.

Daß jene Artikel hier von Wittenbergern verfaßte heißen, ist auch kein Einwurf. Sie hatten zu Marpurg an ihrer Verfassung Theil genommen, und jetzt durch ihre Aenderung sich ganz eigen gemacht. Wie könnten auch die Spuren der schwabachischen Artikel in der Augsp. Conf. zu finden seyn, wenn die Torgauischen ganz anders gelautet hätten? Man darf also nicht annehmen, daß die Torgauischen Art. verloren, oder noch in einem Archive verborgen sind.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 762.
Planck. III. I, 23.

Hierauf ging der Kurfürst von Torgau, den 3. April, nach Augspurg, wo er den 2. May anlangte. In seinem Gefolge waren Herzog Franz von Lüneburg, Fürst Wolf von Anhalt, Graf Albrecht zu Mansfeld, nebst 70 sächsischen Edelleuten, welche mit den Diehern 160 Pferde ausmachten. Die Geistlichen, welche der Kurfürst mitnahm, waren Luther, Jonas, Melanchthon, Joh. Agricola, G. Spalatin und Andr. Osiander. (Lingke, 192. — T. XVI, 788. werden mehr Personen genannt, aber Osiander nicht.) Luthern, den Gebannten und Geächteten, ließ er zu Coburg, den 16. April.

T. XVI, 2124. Lingke. 334.

Schle-

Schlegelii, Christ., vita Langeri. 90.

Gerhard's, G. Fr., Diarium, oder Tageregister dessen, was sich Zeit des Aufenthaltes des seel. Herrn D. M. Luthers auf der Veste zu Coburg vom April bis in den Oct. 1530 zugetragen, Coburg, 1730. 4.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 787.

Lingke. 190.

Wie Johann der Beständige in Augspurg ankam, — der Landgraf traf später, den 12ten, ein, — so erfolgte die Abfassung der Confession durch Melanchthon, der schon zu Coburg den Anfang damit gemacht hatte, so daß er die Torgauischen Artikel zum Grunde legte, und auch die Theologen der anderen Stände hörte.

Epp. ad Camerar. III, 1.

Reichard's Beweis, daß Melanchthon sich mit Jona wegen der Confession zu Augspurg unterredet habe. 1731. 8.

Den 11. May ward sie an Luthern geschickt, der dem Kurfürsten antwortete: „Ich habe M. Philipsen Apologie überlesen: die gefällt mir fast wohl und weiß nichts daran zu bessern, noch zu ändern, würde sich auch nicht schicken; denn ich so sanft und leise nicht treten kann."

T. XVI, 786.

Hier nennt Luther die Confession, so wie Melanchthon öfters, Apologie, und eben so giebt Letzterer seiner Apologie den Namen Confession.

Epp. ad Camerar. I, 2. 3. 6. 7. 14. IV, 95.

Da Melanchthon in der Confession noch Einiges änderte, so schrieb er deswegen an Luthern.

T. XVI, 818.

Von dem Zwecke seiner Confession und seiner Arbeit davon giebt er diese Nachricht: „Congessi

Digitized by Google

gessi simplici studio capita confessionis, quae extat, complexus paene summam doctrinae ecclesiarum nostrarum et ut Imperatori responderetur et ut falsa crimina depellerentur. At nihil mihi sumsi. Praesentibus principibus et aliis gubernatoribus et concionatoribus disputatum est ordine de singulis sententiis. Missa est deinde et Luthero tota formâ confessionis, qui principibus scripsit, se hanc confessionem et legisse et probare. Haec ita acta esse, principes et alii honesti viri adhuc superstites meminerunt. Postea coram Imp. Carolo in magna frequentia principum lecta est haec confessio, quod ipsum ostendit, non esse obtrusam Caesari non jubenti."

Ej. consil. II, 392.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 780.

Die Berathschlagungen der Evangelischen wegen der Predigten, des Fleischessens und Frohnleichnamsfestes; das Zögern des Kaisers; die Angabe, daß Melanchthon dem Kaiser einen kurzen Begriff der Lehre zustellen müssen, der aber gewiß von dem dafürgehaltenen verschieden war; der Einzug des Kaisers, nebst der Eröffnung des Reichstages, können hier nur angezeigt werden.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 796.

Den 23sten Junius ward die Confession in einer Zusammenkunft der Evangelischen verlesen, gebilligt und unterschrieben, und darauf, den 25sten, in Gegenwart des Kaisers, Königes, der Kurfürsten, der Fürsten und Bothschafter, auch Stände, in Ihrer Majestät Capellstuben, die deutsche Confession, durch den Kanzler der Kurfürsten von Sachsen, D. Beyer, vorgelesen, und das deutsche

und

Digitized by Google

und lateinische Exemplar durch Pontan, der auch die Anrede gehalten, übergeben. Hierauf ließ Carl V., durch Pfalzgraf Friedrich, erklären, daß er seinen Entschluß eröffnen werde.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 969.

Den 26. Junius rathschlagten die päpstlichen Stände, was bey der Sache zu thun sey, und es ward auf beyden Seiten Vieles verhandelt. Sachsen wurde, der Religion halber, die Belehnung verweigert. Die Päpstler suchten, durch allerhand Aufsätze, den Kaiser wider Luthern einzunehmen. Die Evangelischen überlegten, was wegen Messe und Tradition zu bedenken wäre. Endlich ward von der Gegenpartei, da die Confession so viel Aufsehen machte und vielen Beyfall fand, eine Confutation für nöthig gehalten, und wie der erste Aufsatz als zu weitläuftig und grob verworfen war, geändert und gemildert, und in dieser Form ebenfalls den 3. August verlesen, die Mittheilung aber verweigert.

Strobels verm. Beytr. I, 412.
Unsch. XL, 7. — T. XVI, 1045.

Kaiser *Caroli V.* und der katholischen Fürsten Andwort auf die Articul A. C. etwa im Latein beschrieben durch A. Fabricium, jetzund aber in teutscher Sprache verfertigt. Maynz 1598. 4.

Auch unter dem Titel:

Brill auf dem Evangelischen Augapfel, d. i. Refutation der A. C. — Durch A. Fabricium. 1629. 4. — Nochmals 1629. 4.

(Der neue Narrnstecher, Oculist u. s. w. o. O. 1629. 4.)

Dies ist die den Evangelischen vorgelegte Confutation, welche Joh. Faber, Joh. Eck und andere — nicht, wie es hier heißt, A. Fabricius — verfer-

Digitized by Google

verfertigten. Allein es ist nicht der verlesene Originalaufsatz, sondern eine aus der gleich anzuführenden lateinischen Edition von Fabricius gemachte Uebersetzung:

T. XVI, 1219.

Fabricii, Andr., harmonia confess. aug. — Adjunctum est Caroli V. Caes. et Imperii christ. Principum ad doctissimor. hominum de eadem conf. judicium. Colon. 1573. Fol. ib. 1587. Fol.

Da die judicia von einander abweichen, so vergleiche man:

Feuerlini, Jac. Gu., diss. e theol. symb. de variationibus, quibusdam theol. pontificiorum in judiciis de A. C. Alt. 1730. 4.

Sie ist noch öfter gedruckt, latein. in libro concordiae Pfaffii, Chytraei et Coelestini hist. A. C. und deutsch in den Ausgaben der A. C. von Coelestin, die hernach vorkommen. Doch ist diese nicht die maynzische, sondern eine von ihr verschiedene Uebersetzung.

Responsio ad A. C. pontificia e formula pflugiana ac dessaviensi et notis nonnullis illustr. a Mich. Weber. Viteb. 1710. 8.

Die rechte uhralte A. C. — anjetzo mit den ältesten Confessionen collationiret. Ingolst. 1610. 8., enthält eine ganz andere Confutation, als die von A. Fabricius edirte.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 1219.

Nach dem, was beym Anhören aufgezeichnet war, ward eine Apologie von Melanchthon verfaßt.

T. XVI, 1292.

Die erste Apologie der A. C., nach einer Handschrift der Universitätsbibliothek zu Helmstädt, von F. A. Wiedeburg. Helmst. 1782. 4.

Auch

Digitized by Google

Auch Osiander schrieb eine:

Apologia Osiandri contra articulos a Pontificiis exhibitos.

T. XVI, 1775.
Ried. Abhandl. 188.

Melanchthons Apologie ward auch dem Kaiser übergeben; allein nicht angenommen. Nachher ward sie von ihm weiter ausgeführt.

T. XVI, 1335.

Feuerlin I, 124. sagt, wie er die Ausgabe, „Apologie der A. C. aus dem Concordienbuche, so zu Magdeb. 1580 ans Licht gekommen. Danzig 1720. 12.“ anführt: sie ist, so viel ich weiß, nur noch Ein Mal, allein ohne die A. C. und andere symbol. Bücher gedruckt, unter dem Titel:

Evangelischen Augapfels Brillenbutzer. Leipzig, 1629. 4.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 1291.

Zwar ward durch einen weiteren und engeren Ausschuß der Stände und Theologen versucht, einen Vergleich zu vermitteln; doch ohne Erfolg. Auch wurden sonst mehrere Handlungen vorgenommen, die gleichen Zweck hatten, aber eben so wenig ausrichteten.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 1630.

Darauf ließ der Kaiser den Evangelischen auf der Pfalz den 27. Sept. anzeigen: er wolle ihnen einen friedlichen Abschied geben, und eine Kirchenversammlung bewirken, wenn sie sich zu seiner Religion halten wollten. Da die Evangelischen dies nicht konnten, so wurde ihnen, wieder auf der Pfalz, am 22. ein besonderer Religionsabschied ertheilt: sie sollten sich bis zum 31. Apr. 1531 bedenken, ob sie sich mit der Kirche vereinigen

Digitized by Google

nigen wollten, oder nicht; auf ihre Erklärung würde der Kaiser antworten; sie sollten vom Glauben nichts Neues drucken lassen; keine fremden Unterthanen an sich ziehen, u. s. w. Sie machten Vorstellungen, aber vergebens. Da der Kaiser ihnen nach allen Unterhandlungen, deren Seele auf ihrer Seite G. Pontan war, endlich wissen ließ: es bliebe bey dem Abschiede; so verließ Johann der Beständige, am 30. September, Augspurg. — Der Landgraf war schon den 6ten August nach Hause gegangen. — Die Unterhandlungen dauerten inzwischen fort, und wiewohl der Kaiser Drohungen untermischte, so erfolgte doch keine Annäherung. Nach Abzug aller Protestanten ward, den 19. Nov., der andere Abschied bekannt gemacht, der die A. C. nicht nur ganz verwarf, sondern auch ihren Bekennern den Untergang drohte.

Urkunden und Nachr. T. XVI, 1842.

Osiander, Andr., ob man von dem Abschiede des Reichstags zu Augsp. 1530 an ein allgem. Concilium zu appelliren.

Strob. N. B. IV. I, 137.

Unterhandl. Kaiserl. Maj. mit den evangel. Reichsständen v. 1530 — 1535, von Arnoldi.

Dippolts u. Koethe's allg. histor. Archiv. I, 285.

Beytrag zur Gesch. des Reichstages zu Augspurg, 1530. Strob. Misc. II, 1. III, 195.

Meglin, Mart., Bericht, was 1530 auf dem R. T. zu Augspurg in Rel. Sachen verhandelt.

Unsch. XX, 531.

Brentii ep. ad Luth. de comitiis aug. 4. Oct. 1530. Unsch. XLIII, 643.

Jonae ep. ad Luth. de Catholicorum confutatione A. C. 1530. Unsch. XLV, 7.

Regii,

Digitized by Google

Regii, Urb., ep. ad Luth. 1530. 21 Maj. Unsch. XLV, 929.

Baumgärtner, Hier., zwey Schreiben an Lp. Spengler, wegen der A. C. 13. — 15. Sept. 1530. Unsch. XXX, 390.

Dieterici, Vit., ep. ad Luth. 19. Nov. 1530. Unsch. XLIV, 465.

Aliquot. epp. rev. patris piae memoriae, quibusdam theologii ad august. comitia 1530 scriptae. 1549. 8.

Wahrscheinlich hat Flacius sie zu Magdeburg herausgegeben.

Deutsch s. l. et an. 4. (Magdeb.) 1549. 4. 1558. 4.

Wer diese Briefe liest, der wird den Geist und Scharfsinn, die Freudigkeit und das Vertrauen zu Gott und der guten Sache bey Luthern ehren und bewundern müssen. Damit jeder urtheilen kann, mögen einige Stellen aus seinem Briefe an den Churfürsten zu Sachsen, als die A. C. verlesen, und wie dieser Fürst vom Reichstage abgegangen war, jeden in den Stand setzen, zu urtheilen.

In jenem heißt es: „ich weiß wohl, daß unser Herr Christus selbst E. C. F. G. Herz besser tröstet, denn ich oder Jemand vermag.“

„Das Werk giebet es auch und zeugets vor Augen: denn die Widersacher meynen, sie habens fast wohl getroffen, daß sie das Predigen durch Kais. Maj. Geboth verbiethen lassen; sehen aber dagegen nicht, die elenden Leute, daß, durch die schriftliche Bekenntniß überantwortet, mehr gepredigt ist, denn vielleicht sonst zehn Prediger hätten thun mögen. Ists nicht eine feine Klugheit und großer Witz, daß M. Eißleben und Andere müssen schwei-

schweigen; aber dafür tritt auf der Kurfürst zu Sachsen, samt andern Fürsten und Herrn, mit der schriftlichen Bekenntniß, und predigen frey vor Kais. Maj. und dem ganzen Reiche unter ihre Nasen, daß sie es hören müssen, und nicht dawider können reden. Ich meine ja, das Verboth zu predigen sey damit wohl gerochen. Sie wollen ihre Diener nicht lassen den Predigern zuhören, müssen aber selbst voll Aergers (wie sie es heißen) von großen Herrn hören und verstummen. Christus schweiget ja nicht auf dem Reichstag, und sollten sie toll seyn, so müssen sie mehr aus der Bekenntniß hören, denn sie in einem Jahre von den Predigern gehört hätten. Also gehets, als St. Paulus sagt, Gottes Wort will doch ungebunden seyn. Wird es auf den Kanzeln verbothen, muß man es in den Palläsien hören. Müssens arme Prediger nicht reden, so redens die großen Fürsten und Herrn. Und Summa, wenn alles schweigt, so werden die Steine schreyn, spricht Christus selbst."

„E. C. F. G. sey nur getrost. Christus ist da. Er wird E. C. F. G. wiederum bekennen vor seinem Vater, wie E. C. F. G. jetzt ihn bekennen, vor dem argen Geschlecht, und wie er sagt: wer mich ehret, den will ich wieder ehren. I. Sam. 2, 30. Derselbige Herr, der es angefangen hat, wirds wohl auch hinausführen. Amen. Ich bethe für E. C. F. G. mit Fleiß und mit Ernst; könnte ich mehr thun, so bin ich es schuldig. Gottes Gnade sey wie bisher, und mehre sich in E. C. F. G. Amen."

T. XVI, 970.

Auch folgender Brief ist eben so sprechend: „Ich bin von Herzen erfreut, daß Ew. C. F. Gnaden

Gnaden aus der Hölle zu Augspurg mit Gottes Gnaden kommen sind. Und ob Menschen Ungnade sich fast, samt ihrem Gott dem Teufel, sauer läßt ansehen, hoffen wir doch, Gottes angefangene Gnade solle auch hinfort desto stärker und mehr bey uns seyn. Sie sind ja sowohl in Gottes Hand als wir, das fehlet nicht, und werden Nichts thun noch ausrichten, er wolle es denn haben, auch nicht ein Haar krümmen, uns oder jemand, Gott thue es denn selber gewaltiglich. Ich habe die Sache meinem Herrn, Gott befohlen. Er hat es angefangen, das weiß ich; Er wird es auch hinausführen, das glaube ich. Es ist ja keines Menschen Vermögen, solche Lehre anzufahen, oder zu geben. Weil es denn Gottes ist, und Alles nicht in unserer Hand noch Gunst, sondern bloß allein in seiner Hand und Kunst stehet: so will ich zusehen, wer die seyn werden, die Gott selbst überpochen und übertrotzen wollen. Laß hergehen, was da geht, im Namen Gottes. Es stehet geschrieben, Ps. 55.: die Blutgierigen und Falschen sollens nicht zur Hälfte bringen. Anfahren und dräuen muß man sie lassen; aber vollenden und ausführen, das sollen sie lassen. Christus unser Herr stärke E. C. F. G. im vesten und fröhlichen Geist. Amen."

T. XVI, 1880.

Schütz. II, 155. 156. 159.

Löschers evangel. Zehend. III, 350.

Auch übersehe man nicht Luthers Brief von Koburg nach Augspurg, an den Kurfürsten zu Mäynz, der auf dem Reichstage geäußert hatte, daß ihm der Friede angelegen sey. Er schickte ihn nicht nur als Privatbrief an denselben, son-

Digitized by Google

dern ließ ihn drucken und so ins Publikum kommen. Da er zum Einrücken zu lang ist, so lese man nur diese Stellen: „Ich kann wohl achten, daß unser Gegentheil unser Bekenntniß nicht annehmen werde, habe dieß auch gar keine Hoffnung, daß wir der Lehre sollten eins werden, denn ihr Ding kann das Licht nicht leiden, und sie sind überdem so durchbittert und entbrannt, daß sie lieber in die ewige Gluth der Hölle führen, wenn sie gleich da vor ihnen offen stünde, ehe denn sie uns wichen, und ihre Weisheit lassen sollten. Das müssen wir so lassen gehen und geschehen: wir sind an ihrem Blute unschuldig. Aber die Gedanken hab ich, darum ich auch an E. C. F. G. schreibe, weil unser Widertheil nicht kann unsere Lehre tadeln, und wir mit unserm Bekenntniß klärlich bezeugen und beweisen, daß wir nicht unrecht noch falsch gelehret, und deshalb auch nicht verdient haben, daß man uns so schändlich verdammen und so gräulich verfolgen sollte, wie bisher und noch geschehen; ob doch so viel zu erhalten wäre, daß unser Widertheil doch Friede hielte, und doch nicht so lästerte und tödtete die Unschuldigen, um dieser unsträflichen Lehre willen. — Hier bitte ich nun aufs unterthänigste, Ew. C. F. Gnaden möchten samt andern dahin arbeiten, daß jeder Theil Friede halte und glaube was er wolle, und lasse uns auch glauben diese Wahrheit, die jetzt vor ihren Augen bekannt und untadelich erfunden ist. Man weiß ja wohl, daß man Niemand soll und kann zum Glauben zwingen, steht auch nicht in des Kaisers noch Papstes Gewalt; denn auch Gott selbst, der über alle Gewalt ist, hat noch nie keinen Menschen mit Gewalt zum Glauben wollen dringen. — Wollte Gott,

Digitized by Google

Gott, E. C. F. G. könnte, oder wer es wäre, jetzt auch ein Gamaliel seyn, der solchen Rath des Friedens den Andern vorschlüge, und sie beredete, ob vielleicht Gott Gnade verleihen wollte, daß sie von ihrem Toben abließen, und nicht so halsstarrig wider ihr Gewissen und wider Gott stritten, — lieber Gott, schadet doch solche Lehre auch nicht; hält sie doch Friede und lehrt Freude. — Will aber weder Friede noch Einigkeit folgen, — so laß fahren, was nicht bleiben will; und zürne, was nicht lassen will; er wird Zorns und Unfriedens, darnach er ringet, übrig genug finden. — Solches will ich E. C. F. G. unterthäniglich angezeigt haben, ob Gott wollte Gnade verleihen, durch ewer etlicher Fleiß und Arbeit, daß der Lästerung weniger würde; wo nicht, daß doch Friede gestiftet würde. Denn daß der Papst sich rühmet mit den Seynen, in einem Zeddel, so gedruckt ist, der Kaiser werde ihm Alles wieder restituiren und ergänzen, das wird ihm fehlen, das weiß ich wohl: denn was wäre das anders, denn daß wir sollten Alles widerrufen, was wir je gelehrt haben; auch diese jetzige überandwortete Bekenntniß, die ihr selbst müsset für recht halten; und dagegen alle vorigen Lügen preisen, der ihr alle selbst viel bekannt, und alle das unschuldige Blut, das von eurem Theil vergossen ist, auf uns laden. Ja, lieber Papst und Papisten, gebt uns vor wieder Leonhard Keyser und alle, die ihr unschuldig erwürgt habt; alle Seelen, die ihr mit Lügen verführt habt, alles Geld und Gut, daß ihr mit Bescheißerey geraubt habt; alle die Ehre, die ihr Gott mit Lästern gestohlen, so wollen wir von der Restitution handeln. Es soll mir eine Historie geschrieben werden, daß der

Digitized by Google

Papst und seine Papisten solche Lästerung darf unverschämt und öffentlich bejahen, als wären eitel Klötze im deutschen Land, und auf dem Reichstage eitel Affen. — Aber der Teufel sucht ein Andres. Wollte Gott, daß unsere Herren alle wohl darauf Acht hätten. Wir Deutschen hören nicht auf, dem Papst und seinen Wahlen zu glauben, bis sie uns bringen, nicht in ein Schweißbad, sondern in ein Blutbad. Wenn deutsche Fürsten in einander fielen, das mögte den Papst, als Florenzisches Früchtlein, fröhlich machen, daß er in die Faust lachen könnte und sagen: „da, ihr deutschen Bestien, wolltet mich nicht zum Papst haben, so habt das.“ — Ich bin kein Prophet, aber ich bitte euch Herren alle, seht euch wohl vor, und lasset euch ja nicht dünken, daß ihr mit dem Papst und den Seinen handelt, sondern mit eitel Teufeln: denn es sind auch eitel Teufels-Tücken dahinter, das weiß ich. Gott der Allmächtige helfe euch, daß zum Frieden alles gerathe. Amen.“

T. XVI, 1085.

b. Die Augspurgische Confession selbst.

1) Litterairnotizen.

Fabricius, pag. 106. 584. notitia liter. scriptorum A. C. aucta per. J. A. Strubberg. Unsch. XXXI, 898. XXXII, 215.

Koecheri, J. Christoph., bibliotheca symb. et catech. itemque liturgica. Guelph. et Jen. 1751. 1756. 8. T. II.

Feuerlini, Jac. Gu., bibl. symbol. evang. lutherana cum annotatt. Goett. 1752. 8. — ed. Jo. Barth. Riederer. Norib. 1768. 8. T. II.

Bertram, Joh. Christ., in den wöchentl. Hallischen Anzeigen. 1767. 423 u. 797. 428. 429. 466. 478. 484. 488. 801. 817. 855.

2) Vor-

Digitized by Google

2) Vorläufige Schriften.

Obgleich gewöhnlich mehrere aufgeführet werden, so gehören doch, meines Ermessens, nur zwey hieher, welche wirklich Bezug auf die Augsp. Conf. haben.

Was zu Marpurgk in Hessen, vom Abendmahl und anderen strittigen Artikeln gehandelt und vorgelegt sey worden. Andr. Osiander. 4.

Einige Worte daraus finden sich in der A. C. Ried. Nachr. IV, 414.

Die Schwabachischen oder Torgauischen Artikel.

Da die ersten Ausgaben schon angeführt sind: so mögen die Untersuchungen hier eine Stelle finden.

De Bekenntenisse D. M. Luthers up den gegenwordigen angestelden Rykesdage tho Augsburg, in XVII Artikel vervatet. Magd. 1530. 8.

Lyttithii, Alb., incunabula doctrinae evang., quibus continentur — A. C. prima delineatio per Lutherum (articuli XVII torgenses cum probationibus). Lips. 1594. 8.

Lutheri, Mart., A. C. prima delineatio. Lips. 1605. 8.

3) Ausgaben der A. C.

Diese sind hier nach Feuerlin, I, 40., mit wenigen Zusätzen aufgeführt, und zwar einzeln bis 1542, weil alle folgenden Ausgaben — versteht sich, die nicht Coelestin und dem Concordienbuche folgen — diese nur wiederholen, welche denn bey der zum Grunde liegenden Ausgabe, der leichteren Uebersicht wegen, angereihet sind. Nachher folgen die Editionen nach dem Concordienbuche, und die Pfaffischen, aus dem Reichs-Archive

Digitized by Google

Archive oder Protocoll. Mehrere unter den früheren Ausgaben gehören zu den Seltenheiten.
Bauer Supplem. I, 142.

a. Ausgaben ohne Apologie, 1530.

Anzeigung und Bekanndnüs des Glaubens und der Lere, so die appellirenden Stende Keys. Majestet auff yetzigen Tag zu Augspurg überandword habend. 1530. 4. 7¼ Bogen.

Die zweyte Ausgabe, (Breslau?) 4. 6¾ Bogen.

In jener ersten heißen die Mönche und Apostel Schelme, in der guten Bedeutung (Adelungs Wörterb. IV, 83.), in dieser zweyten nur die Mönche. Auf dem Titel dieser zweyten steht für appellier, appellir, und die andere Seite des Titels ist bedruckt, die bey der ersten leer ist. Sie haben beyde den schweizerischen Dialekt, doch die letztere weniger.

Die dritte Ausgabe, 1530. 8. 4 Bogen.

Hier kommen, wie bey der ersten, Schelmen zwey Mal vor, und einige niedersächsische Wörter.

Anteking und Bekenntenisse des Gelovens unde der Lere, de de appellerende Stende Kay. Majestät up den gegenwertigen Dach thó Augsborg averandwort hebben. 1530. 8. 5 Bogen.

Auch hier kommt der Ausdruck Schelmen zwey Mal vor. Da diese Ausgabe in niedersächsischer Mundart verfaßt ist, so hat vielleicht Bugenhagen sie besorgt.

Die fünfte Ausgabe, 8. 5 Bogen, kennt man nur aus dem zeidlerischen T. von Luthers Werken, S. 346. Das Wort Schelm findet sich hier nicht, und die obersächsische Mundart herrscht.

Lateinische Ausgaben.

Confessio exhibita Caesari in comitiis Augustae. 1530. 4.

Con-

Digitized by Google

Confessio fidei — addita est Apologia etc. Viteb. 1530. 4.

Am Ende der Apol. steht, impressum per G. Rhau. 1531.

Sie ist nur durch den Zusatz auf dem Titel, Vit. 1530, und im ersten Bogen von der Ed. princ. verschieden.

Feuerlini, Jac. Gu. et Car. Fr. *Krafft* diss. historico-crit. de A. C. germanice et latine eodem quo edita fuit a. 1530, septies impressa. Goett. 1741. 4.

b. Ausgaben mit der Apologie, 1531 — 1542.

1531.

Confessio fidei exhibita invictiss. Imp. Carolo V. Caesari Aug. in comiciis Aug. 1530. Addita est Apologia Confessionis. Beyde deutsch und lateinisch. Vit. 4.

Am Ende der Apol. steht: impressum per G. Rhau. 1531. 4.

In der Vorrede heißt es: principum auctoritate hic emitti — confessionem ex exemplari honae fidei, dum ante duos menses ab avaro typographo excusa fuerit de industria depravata. Dies ist also die Ed. princ. Der Ausdruck von der früheren, de industria depravata, ist wohl zu stark und sie selbst, mit der Confession im Concordienbuche verglichen, schon eine variata.

Da in den neueren Streitigkeiten über die A. C. so oft der Melanchthonianischen Ausgaben gedacht wird: so will ich hier sie zusammenstellen, wiewohl sie in der Folge nach den Jahren mit einigen Bemerkungen vorkommen.

a. Lateinische.

Conf. fidei exhib. invict. Imp. Carolo V. Caes. Aug. in comiciis Aug. — Vit. 1531. 4. Macht mit der deutschen ein Ganzes.

Vit.

Vit. 1531. 8. Art. XII. XX. XXVII. sind etwas verändert.
Vit. 1540. 4. Die variata.
Vit. 1542. 8. ist sie wiederholt, doch lautet der Anfang des XX. Art. etwas anders.

b. Deutsche.

Conf. oder Bek. des Glaubens etlicher Fürsten. — Apologia der Conf. mit Fleis emendirt. Witt. 1533. 8.
— Witt. bey G. Rhau. 1540. 4.
Ebd. — — — 1540. 8.
Ebd. bey Rhauen Erben. 1555. 4.
Ebd. — — — 1556. 8.
Ebd. — Pet. Seitz. 1558. 8.
Ebd. — Rhauen Erben. 1558. 4.
Witt. 1536. 4. Fabricius 109.
Ebd. Ge. Rhau. 1542.
Ebd. IX. Th. von Luthers Werken 1557. Fol. 304. b.
Melancht. teutsches Corpus Doctrinä. Leipz. 1560. Fol. 1.

Es giebt zwar noch eine Ausgabe der deutschen Conf. von 1531, 8. und eine andere 1532, 8., welche beyde mit der Witt. von 1531, 4. stimmen, allein sie sind nicht von Melanchthon herausgegeben, sondern jene zu Nürnberg, diese zu Erfurt nachgedruckt.

Conf. in fine loca patrum et canonum et hist. hereticorum. Rost. 1561. 8. 1566. 8.
Conf. u. Apologie. Regensp. 1561. 4.
— — — Frankf. 1564. 4.
— — — Nürnb. 1567. 4.
Conf. et Apol. cum praef. J. Wigandi. Regiom. 1677. 4.
Conf. sampt einer Vorr. Joh. Wigandi. Königsb. 1577. 4. u. 8.
Conf. u. Apol. Frankf. 1584. 4.
Conf. et Apol. cum praef. collegii theol. in Acad. Viteb. et indice gemino. Viteb. 1598. 12. 1602. 12.

Conf.

Digitized by Google

Conf. Norimb. 1643. 12. 1670. 12.

Mich. Dilher hat die Vorrede und Zuschrift gemacht, histor. Excerpte von der A. C. und dem Convente zu Naumburg nebst Registern beygefügt.

Conf. Helmst. 1679. 8. 1704. 8.

5½ Bogen der Apologie (J — O) im Art. de justificatione, die Feuerlin aus der öffentlichen Bibliothek zu Nürnberg abgeschrieben, weil sie bey der ed. princ. unterdrückt und anders gefaßt wurden, ließ Heinr. Jul. Fr. Busch in Bibl. Brem. Vol. III. P. III. p. 972. einrücken, allein das Ende fehlte. Man ist daher Hummel Dank schuldig, daß er diese Bogen ganz in seiner Bibliothek seltener Bücher, II, 356. 387. mitgetheilt hat. Theoph. Sincerus (G. J. Schwindel) kannte diese Bogen auch: not. hist. crit. libr. rarior. Frcf. 1753. 4. 316. Der Unterschied in den gedruckten Bogen ist sehr groß.

Conf. oder Bekanndnus des Glaubens etlicher Fürsten und Steden. Ueberandwortet Kaiserl. Majestät zu Augspurg. 1530. Apologie der Confessio. Witt. 1531. 4.

Eine etwas geänderte Ausgabe.

Ein anderes Exemplar der ed. princ. lateinisch, blos durch den Titel und ersten Bogen verschieden von der eben angeführten deutschen.

Noch eine Ed. Witt. 1531.

Sie hat einige Verschiedenheit im Druck und durch Druckfehler sterke statt sterkt, Ewigkeit statt Newigkeit.

Noch eine deutsche Ausg. Witt. 1531. 4.

Hat nur den Druckfehler sterke.

Conf.

Digitized by Google

Conf. u. Apol. Nürnb. 1570. 4.

Noch eine deutsche. Witt. 1531. 4.

Sie ist von Hans Lufft, die anderen sind von G. Rhau.

Conf. et Apol. Vit. 1531. 8.

Hat in der Vorr. ante semestre für ante duos menses, wie in der ed. princ., und sonst mehrere Varianten.

Nach dieser Ausgabe scheint Melanchthon das deutsche Quartexemplar vor sich gehabt und den Text der lateinischen Varianten in einigen Stellen darnach eingerichtet zu haben. Diese Edit. ist es, welche 1561 auf dem Convent zu Naumburg von den evangel. Fürsten und Ständen unterschrieben ward.

Plank. VI, 234.

Conf. et Apol. Jen. 1570. 1577. 1588. Alle drey 12.

Conf. — Item Apol. eine Bekräfftigung dies. Conf. Am Ende 1531. Mense Novemb. 8.

Sie ist wahrscheinlich von Joh. Petrejus zu Nürnberg gedruckt, wie die Vergleichung der folgenden von ihm lehrt. Sie ist also nicht die berüchtigte deutsche, Witt. 1531. 8., die von der dieses Jahres in 4. sehr verschieden seyn soll, und, nach Riederers Mutmaßung, gar nicht vorhanden.

1532.

Conf. u. Apol. Nürnb. bey Joh. Petreio. 8.

Ist Wiederholung der vorigen Ausgabe.

Conf. u. Apol. (Erfurt) bey And. Rauscher. 8.

1533.

Conf. u. Apol. mit Fleis emendirt. Witt. 8.

Da auf der Apol. 1533 steht, so ist sie unter-

dies

Digitized by Google

dies Jahr gebracht. Sie hat nicht geringe Aenderungen, und schon die neuern und weitläufigern Ausarbeitungen von Art. IV, XIII und XV aus den spätern Editionen Witt. 1556, 1567.

1535.

Conf. u. Apol. Tübing. 8.

1535 nach der Apolog., sonst wie die vorige.

Conf. et Apolog. Augsp. 4.

Abdruck der Wittenb. Ausg. v. 1531. 8.

Conf. et Apol. Hag. 8.

Ebenfalls.

1536.

Fabricius, 109. führt eine Ausgabe der Conf. und Apol. von diesem Jahre an.

1537.

Conf. et Apol. nunc vero denuo diligenter Hagan. excusum cum inventario (Register) prius non habito. 8.

1538.

Feuerlin findet es wahrscheinlich, daß die Variata, welche man gewöhnlich zu 1540 rechnet, schon in diesem Jahre gedruckt worden, wegen einer Stelle im Register Vol. I. opp. Mel.

1540.

Conf. et Apol. Vit. 4.

Dies ist die berüchtigte Variata, die viel stärker als die Invariata ist. Auch Art. XI und XII sind versetzt, Art. X die Worte ausgelassen: vere adsunt et improbant secus docentes, und eben so ist Art. XVIII und V geändert, doch behält die Vorr. das semestre aus der Ed. Vit. 1531. 8.

Da man diese Ausgabe nicht immer zur Hand hat,

Digitized by Google

hat; so ließ Pfaff sie seiner Ed. des Concordienbuches in app. 42. beydrucken, wie sie auch in manchen Ausgaben von Rechenberg steht.

Conf. u. Apol. Witt. 8.
Conf. u. Apol. Leipz. 8.

Sie stimmen mit der Ed. in 4. überein, und ihr folgen auch:

Conf. et Apol. Francof. 1551. 4.
Conf. u. Apol. Frankf. a. d. O. 1553. 8.
— — — Witt. 1556. 8. 1558. 8.
— — — — 1561. 8. 1567. 8.
— — — Heidelb. 1558. 4.

Conf. u. Apol. Witt. 4.

Folgt der Wittenb. Ed. 1533, 8., allein da sie im Art. X nichts ändert, so wird sie ungeändert genannt. Sonst hat sie große Varianten.

Vertheidigung der geänderten A. C. aus einer alten Handschrift.
Strob. Misc. V, 183.

Ausführliche Behauptung der verbesserten Augsp. Confession, und etlicher dazu gehörigen Materien, d. i. Beweiß, daß die verbesserte Augsp. Confession vivo Luthero und etliche Jahre nachher nicht sey den Evangelischen Ständen, verdächtig gewesen, auch Jo. Calvinus sey von Luthero, protestirenden Theologen, Fürsten und Ständen für ein Gliedmaß der A. C. gehalten. 1621. 4. 1625. 4. Anhang 1624. 4.

Da die Variata vom J. 40. bald so heftige Streitigkeiten veranlaßte und so sehr verschrien wurde: so hätte man nicht denken sollen, daß die neuen Reformatoren unserer Kirche mit ihren Aenderungen viel weiter gehen und doch in unserer Kirche bleiben würden. Es ist aber geschehen.

Paral-

Digitized by Google

Parallele zwischen der alten und der in der allgemeinen theol. Bibliothek vorgeschlagenen neuen A. C. (Tob. Gottfr. Hegelmeier). Frankfurt u. Leipzig, 1777. 8.

1542.

Conf. et Apol. Vit. 8.

Sie richtet sich nach der Variata, 1540, 4. Im Art. XXI ist der Anfang verschieden.

Conf. Tremon. 1560. 12.

Conf. Lemg. 1561. 8.

1555.

Einer Ausgabe von diesem Jahre wird gedacht Unsch. Nachr. XLVII, 968.

c. Ausgaben nach Coelestin und dem Concordienbuche.

Symbolum germanicum. Die A. C. aus dem rechten Original. Georg Coelestin. Fol.

Die erste S. ist 151 bezeichnet, eben so in seiner hist. A. C. Diese Bogen sind also beym Drucke derselben übergeschossen.

Dieses ist die zweyte Ed. aus dem Archive zu Maynz. Die erste ist die im corpore brandenburg., die nachher vorkommen wird.

Die erste — Conf. Hamb. 1628. 8.

— — — — von Joh. Fr. Meyer Ebd. 1694. 12.

1605.

Conf. sampt derselben Apol. Schweinfurt. 12.

Ohne Zweifel aus dem Concordienbuche.

Nun giebt es eine ganze Reihe von einzelnen Ausgaben der A. C. seit 1630.

Conf.

Digitized by Google

Conf. oder Glaubensbekenntniß. Nürnb. 1630. 8. Nochmals 1630. 8. 1729. 8. 1730. 8. 1732. 8. 1737. 8.

Die A. C. (Abr. Calov.) Witt. 1665. 12.

Die wahre — Conf. mit dem Religionsfrieden und X Hauptfragen. Alten-Stettin, 1667. 12.

Conf. invariata latino-germanica cum hist. v. Just. Söffing. Rudolst. 1671. 4.

Die wahre — Conf. Darmst. 1675. 16.
Hat in den Unterschriften auch Johann Friedrich.

Die wahre — Conf. Hamb. Am Ende Stade, 1680. 8.

Die wahre — A. C. Eisenberg, 1700. 8.

Schriftmäßige — Conf. Nördl. 1704. 12.

Die ungeänderte Conf. Weissenfels, 1712. 12.

Die wahre — Conf. mit einer Vorrede. Altena, 1717. 12.

Die ungeänderte Conf. Witt. 1722. 8.

Die ungeänderte Conf. nebst einer kurzen Hist. St. Peterb. 1730. 8.

a Seelen, Joh. Henr., ep. de A. C. editione petroburg. 1730. Lub. 1754. 4.

Die ungeänderte — Conf. Kiel, 1730. 8. Mit Heinr. Muhlius Vorr.

Die A. C. mit histor. Vorberichte. Lübeck, 1730. 8.

Ungeänderte A. C. mit theol. u. histor. Einleit. von Erdm. Rud. Fischer. Coburg, 1730. 8. 1755. 8.

Die wahre — A. C. nebst historischem Vorberichte. Augsp. 1730. 12.

Die ungeänderte A. C. mit einigen Anmerk. Goslar, 1730. 8.

C. Fidei A. invariata cum praef. J. G. Lugeri de valore textus latini. Upsal. et Gustrow. 1730. 8.

A. C.

Digitized by Google

A. C. nebst Nachricht vom anderen Jubelfest, von Chr. Gottfr. Wilisch. Annab. 1730. 8.

Schriftmäßige A. C. von Gottfr. Ernst Müller. Leipz. 1730. 8.

Unveränderte A. C. Eisenach, 1730. 12.

Ungeänderte A. C. in den Churf. Lüneb. Landen am Jubelfeste 1730 zu verlesen. 8.

Die unveränderte A. C. nebst Historie derselben, durch Joh. Jul. Neuer. Magdeb. 1730. 12.

Die unveränderte A. C. nebst einem catechetischen Unterricht. Freyburg, 1736. 8. (Chr. Fr. Wilisch.)

d. Ausgaben nach dem Reichsarchivprotocoll.

Neue, nach dem in Chur-Maynzischer Reichs-Canzley befindlichen Originale errichtete Edition der A. C., nebst Beyfügung der 17 torgauischen Artikel, auch einer histor. Vorr. und nöthigen Anmerkungen, von Chr. Matth. Pfaffen. Tüb. 1730. 8.
Ej. juris eccles. l. V. Francof. 1732. 8. 563.

Vertheidigung des Exemplars der A. C. im Reichsarchive wider D. Pfaffen. 4.

Adami, G. G., Vertheidigung des Reichsarchivs wider D. Pfaffens jesuitisches Mährlein. Hamburg, 1730. 8.

Es ist auffallend, daß bey allen diesen Ausgaben höchstens vier deutsche und drey lateinische zum Grunde liegen; so wie, daß ungleich mehr deutsche als lateinische Abdrücke vorhanden sind, welches letztere wohl daher kommt, weil die deutsche Confession verlesen ward.

Auch dies ist nicht zu übersehen, wie unkritisch bey diesen Editionen verfahren, und wie wenig Hoffnung ist, den Urtext herzustellen. Alle Varian-

Digitized by Google

Variantensammlungen, Untersuchungen, und selbst die Kritik, wodurch die alten Autoren so glücklich emendirt und hergestellt werden, haben bisher nicht viel geholfen, und die Urschrift aufzufinden, wird wohl leider! ein vergeblicher Wunsch bleiben.

Die deutsche, von dem lateinischen Text beträchtlich abweichende Uebersetzung ist wahrscheinlich von Just. Jonas, wenigstens scheint sie nicht Melanchthons Rechtschreibung zu haben. Das lateinische Original der A. C. hat Herzog Alba 1568, im Namen des Königs von Spanien, aus dem Archive zu Brüssel verlangt, und weiter hat man keine Nachricht davon.

Unsch. LVI, 588.

e. Vermischte Ausgaben.

1) Lateinische.

Conf. fidei exhibitu Augustae cum duplici editione. Add. apol. diligenter recogn. Basil. 1567. 8.

Hier findet man die Ausgabe von Witt. 1542 und 1531. 4.

Conf. fidei vulgo A. C. add. apol. in qua non solum prima conf. (Vit. 1531. 8.) sed eadem conf. copiosius Wormatiae a. 1540, non mutata rerum sententia, declarata recensetur. Lips. 1705. 8.

Auf einigen Exemplaren steht Francof. et Allendorf.

2) Deutsche.

A. C., auf gnädigsten Befehl der Churf. Durchlaucht zu Brandenburgk aus unterschiedenen Exemplaren (Witt. 1531, 1540 u. 1542, aus der Concord. in 3 Columnen) nachgedruckt, und ganz Wort für Wort neben einander gesetzt. Zum dritten Mal nachgedruckt und mit etlichen Judiciis vermehrt. Frankf. a. d. O. 1636. 4. Ebd. 1647. 4.

Hier

Digitized by Google

Hier sind die Judicia noch vermehrt. Es giebt auch eine Nürnb. Ausgabe, und die drey Columnen stehen auch in Lehemanno suppleto et contin. Francof. 1709. Fol. 166.

A. C. — Berlin, 1685. 4.

Hier sind einige Zusätze weggelassen.

Augustana et Anti-Aug. confessio. — Aus Befehl Leopoldi Grafen von Kollonitsch, Bischoff zu Neustatt. Wien, 1681. 4.

Die erste Columne hat die Mayntzische Abschrift von Joach. Steinbrecher, die zweyte die Wittenb. Edit. 1567 durch Hans Lufft, die dritte die Wittenb. 1551, und die vierte die latein. ed. princ.

Die auf churfürstl. Sächs. gnäd. Special-Befehl durch D. Valentin Alberti abgefaßte, nunmehr auch schon von neuem revidirte und zum andern Male gedruckte, gründliche Widerlegung der auf Befehl des H. Grafen Leopold von Kollonitsch herausgegebenen Augustanae et Anti-August. confess., welche papistische Schrift von Wort zu Wort beygedruckt. Leipz. 1688. 4.

Die ungeänderte, rechte, wahre A. C., jetzund aufs neue revidirt und mit den besten, bewährtesten, sowohl ältesten als vielen anderen deutschen Exemplarien sorgfältig conferiret, auch hier und da mit Anmerkungen erläutert. Nebst histor. Bericht von der A. C. und einer Vorr. von Heinr. Muhlius. Kiel. 1730. 8.

Um diese Variantensammlung so vollständig zu haben, als es bis jetzt möglich ist, vergl. man die Baumgart. Ausgabe des Concordienbuches, die Kokensche der A. C. und Webers krit. Gesch. der A. C.

k. Ausgaben zugleich mit anderen symbolischen Büchern.

Erste, ungeänderte A. C. mit der Confutation und ersten Apologia. Frankf. a. d. O. 1569. 4.

Feuerlin führt sie aus einem Bücherverzeichnisse an, und ich habe sonst keine Spur von ihr gefunden. Vielleicht ist es durch einen Druckfehler die von 1596 gewesen.

Die A. C. ausrdem rechten Original (am Schlusse: Maynzische Cantzley), der kleine Catechismus. Erclerung und kurtzer Auszug aus Lutheri Schriften von fürnehmbsten Artikeln, auf Verordnung Herrn Johannsen Georgen Churfürst; — neben einer allgemeinen Agenden. Frankf. 1572. Fol.

Dies ist die erste, ungeänderte, deutsche Ausgabe der A. C. — die von 1569 nicht gerechnet. Sie ist auch unter dem Titel Corpus Brandenb. bekannt.

Die erste, ungeänderte, Rechte, ware A. C., wie die auff dem Reichstage zu Augspurg 1530 Carolo V. übergebene, zu Meintz in das Reichs-Archivis beygelegt und aus dem Original beyden Churfürsten Sachsen und Brandenburg zugeschickt. II. Confutatio oder Widerlegung, von den Bäpstischen wider dieselbige übergeben. III. Die erste, Rechte, Ware Apologie. Aus Philippi und der Zeit anwesenden Theologen Correctur und Hand treulich abgeschrieben, — Ge. Celestinus. Doct. 1577. 4. o. O.

Diese ist die vierte Ausgabe der unveränderten A. C. Die erste ist die vorher angeführte, die zweyte in Cœlestini hist., die dritte in Chytraei hist. und die fünfte in dem Concord. Dresd. 1578. Fol.

— — — Frankf. a. d. O. 1596. 4. 1597. 4., sind Nachdrücke, in denen Celestin's Name auf dem Titel und nach der Vorr. der vorgaulischen Artikel, so wie die ganze Dedication weggelassen ist.

Con-

Digitized by Google

Confessionis fidei christ. trea: august. a. 30. (Es ist die variata 40.) et duae oblatae synodo trident. altera saxonica, altera wirtemb. Francof. 1553. 4. 1556. 4.

Conf. oder Bekenntniß des Glaubens 1530. Und dieser Conf. Repetition geschrieben von wegen des Concilii zu Trident a. 1551. Und durch Churf. August nun von wegen der Visitation jetzt wieder in Druck verordnet, u. s. w. Wittenb. 1555. 4. 1558. 4.

Hier findet sich die Ausg. v. 1533 und 40 ohne die Apol. und am Ende stehen die drey Symbola.

Conf. fidei aug. 1530. apologia diligenter recogn. et conf. eccl. saxonic. a. 1551. Vit. 1559. 1562. 1573. 8.

Alle diese haben die geänderte Conf. v. 1542.

Die unverfälschte A. C. und schmalkald. Artikel, sampt einer Vermanung Joach. Magdeburgii an eine Ersame Landschafft Oesterreich. Regenspurg. 1566. 4.

A. C. et epitome ex libro chr. concordiae. Lips. 1585. 8.

Selneccer hat die Ed. besorgt. Sie enthält die drey Symbola, die A. C. aus der ed. princ. und die epitome, nebst einigen Anmerk.

Der große Catechismus deutsch, D. Mart. Luth. Confessio oder Bekandniß überandwortet Kayſ. Maj. zu Augſpurg. Lüneb. 1629. 12.

Die Wahre, reine, ungeänderte A. C. Hiezu kommen die christl. Visitations-Art. 1592, nebst zwey Büchlein vor die Jugend. Chemn. 1720. 12.

Die drey merkwürdigſten Glaubens-Bekenntniſſe beym Anfang der Reformation: I. das unveränd. und wahre Augſpurg. Glaubensbekendniß; II. die 17 Torgauiſ. Artikel; III. D. Luthers 1529

gedrucktes eigenes Glaubensbekenntniß, nebst Fr. Andr. Hallbauers Bericht vom Papstthum, wie auch den Reform. Jena 1730. 8.

Harmonia confessionum fidei orthodoxorum et reformatarum ecclesiarum in praecipuis Europae regnis, nationibus et provinciis, adsunt breviss. observationes — eccles. gallicarum et belgio nomine. Genev. 1581. — Englisch: Cambr. 1586. 8.

Corpus et syntagma conf. fidei annect. catholicus consensus ex sententiis patrum (Casp. Laurentii). ib. 1612. 1654. 4.

Die erste Ausgabe liefert die Confessionen stückweise unter gewissen Titeln; die andere, welche auch vollständiger ist, in natürlicher Folge.

Die Ausgaben der A. C. in Luthers und Melanchthons Werken, der Concordie (die latein. von Selnecker, Lpz. 1580, 4., und von Phil. Müller, Jena 1709, 4., hat die variat. 1531, 8.), und andere Bücher aufzuführen ist überflüssig; eben so ist es mit den Editionen, welche mehreren Geschichten der A. C. beygefügt sind, als Rangonis Conv. Tiburtii A. C. ejusdemque hist. 1694. 12.; sie kommen auch zum Theil noch vor.

4) Ausgaben der A. C. nach Weber.

Wie Weber die Abschrift der A. C. aus dem churf. maynzischen Archive, welche die verwittwete Herzogin von Weimar und Eisenach 1767 vidimirt erhielt, vor sich hatte, hätte es ihm auffallen müssen, daß sie so genau mit den geänderten Ausgaben Melanchthons übereinstimmte. Auch dies hätte ihm bedenklich seyn sollen, daß es in der Vindimationsacte nur heißt: „daß vorstehende Ab-

Abschrift mit dem aufbehaltenen exemplari (nicht Original) gleichlautend sey." Allein er wollte seinen vermeinten Fund nicht umsonst gethan haben, und so erschien:

A. C. nach der Urschrift im Reichsarchiv. Nebst einer Ehrenrettung Melanchthons, herausgegeben von Chr. Gottl. Weber. Weimar, 1781, 8.

Seine Freude ward ihm indeß bald verdorben, indem ihm erwiesen wurde, daß dies vermeynte Original nichts als Melanchthons gedruckte Ausgabe von 40. seyn könnte:

Panzers, G. Wolfg., Prüfung der zu Weymar herausgegebenen A. C. Nürnb. 1781. 8.

Brockmann, G., über die Originalausgabe der A. C. Wider Webers Ehrenrettung Melanchthons. Greifsw. 1782. 4.

Götzens, Joh. Melch., Beweis, daß der von Weber gelieferte Abdruck der A. C. unmöglich eine Copie von dem, dem Reichsarchive einverleibten Originale seyn könne. Hamb. 1781. 8.

Vindicatur auctoritas A. C. in libro concordiae editae. (Progr. Koerneri.) Lips. 1781. 4.

Goezens, J. M., Untersuchung zweyer in der Hist. der A. C. sehr wichtigen Fragen. Hamb. 1782. 8.

Die unveränd. A. C. deutsch u. lateiu., nach der im Archiv der R. St. Nürnberg befindl. authentischen Abschrift herausg. v. G. W. Panzer. Nürnb. 1782. 8.

Webers Anwesenheit in Maynz überführte ihn endlich, daß sein Original eine gedruckte Ausgabe sey, die er auch vorfand; allein nun wollte er das zu Maynz im Protocoll stehende Acten-Exemplar zum Original der Ausgabe in corpore brandenb. und dem Concordienbuche machen.

Webers, Chr. Gottl., kritische Gesch. der A. C. aus archivalischen Nachrichten, nebst einigen diplomatischen Zeichnungen. Frankf. 1783. 1784. 8. T. II.

Der

Der Streit dauerte nun fort:

Panzers, G. W., Beylage zu Webers krit. Gesch. der A. C. Nürnb. 1783. 8.

Webers, G. G., Apologie des neuen Systems vom Original der A. C. Frankf. 1784. 8.

Bertrams, J. C., Beytrag zur krit. Gesch. der A. C. Halle 1784. 8.

Diese Sache wird nie ganz entschieden werden, wenn nicht in einem Archive, es sey zu Trident, oder im Vatican u. s. w., das Original gefunden wird. Bis dahin verdienen die Archiv-Exemplare, selbst das in den maynzischen Acten, den Vorzug vor allen Ausgaben Melanchthons, deren erste schon wahrscheinlich eine veränderte ist, da er nicht vom Original, sondern v. exemplari bonae fidei redet.

Weber ordnet die Ausgaben der A. C. so:

a. Ausgaben der A. C., welche ohne Vorwissen der Evangel. Fürsten und Stände 1530 erschienen sind:

1) Lateinische.

Hier hat er, statt daß Feuerlin zwey latein. Editionen angiebt, nur Eine.

Auf der Herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha ist ein Exemplar der ed. pr., doch ohne das deutsche, in welches Ernst Sal. Cyprian auf dem Blatte vor dem Titel geschrieben hat:

Hic liber est magni momenti. Maximil. Mörlin, superintendens generalis Coburgensis, qui jussu Saxoniae principum multis publicis colloquiis theologicis interfuit, multa ex Lutheri exemplari huc transtulit. Haec enim, ut ad oculum patet, sua manu in titulo hujus codicis consignavit.

1578,

Digitized by Google

1578. 20 Maii, cum essemus Torgae, in conventu illustriss. electoris Saxoniae, Augustus, dedit nobis consimile exemplar, in quo erat in hac prima pagina ad Wittembergae nomen manu reverendi viri, domini Ph. Melanchthonis scriptum:

„D. Doctori Martino, et rogo, ut legat et emendet.“

Et in ipso exemplari passim erat manus Lutheri, quam descripsi per omnia.

Ich war neugierig, Luthers Anmerkungen zu sehen, und fand in dem Buche von zwey oder drey Händen allerhand beygeschrieben, von Luthern aber am wenigsten. Dies ist durch den Zusaz, ex manu Lutheri, und ex Luth. manu, unterschieden. In der A. C. findet sich gar nichts von Luthern bemerkt; und in der Apologie, bey welcher sonst die Anmerkungen häufiger sind, finden sich etwa 20 Stellen mit dem Beysaz ex manu Luth., die aber unleserlich sind. Sie müssen es auch für Weber gewesen seyn, der nach II, 297. dies Exemplar in Händen hatte, ohne von dem Inhalt der Noten etwas zu sagen. In seiner Ausgabe der A. C. in der beygefügten Ehrenrettung Mel., S. 8, führt er zwar eine Anmerk. zum 3ten und eine zum 10ten Art. an, die er Luthern beylegt, in dem Exemplare fehlt aber dabey ex manu Luth., und bey der lezten mangeln einige Worte, die ihm wohl unverständlich waren. Daß er dies Exemplar der A. C. nur flüchtig angesehen hat, ist klar, da er nicht bemerkt, daß es von der von ihm angegebenen zweyten Gattung ist. Er will auch die Angabe in:

Verpoor-

Verpoorten, Alb. Men., analecta ad libros symbol. ecclesiarum in var. A. C. addictarum. Godani 1743. 4. S. 105.

nicht gelten lassen, daß die Anmerk. Luthers erst mit der Apologie anfangen, was doch offenbar der Fall ist. S. 115 finden sich beym Verpoorten die Stellen, welche ex manu Luth. der Apologie beygefügt und von ihm entrathselt sind. Cyprian urtheilt aber zu günstig von dem Exemplar der Goth. Bibliothek.

2) Deutsche.

Deutsche Ausgaben zählt Feuerlin funfzig; Weber hat Eine mehr, — bey ihm die III., — welche, mit der gewöhnlichen Aufschrift dieser ersten Editionen, vier Bogen 4. ausmacht, und die er vom Abbt Henke aus der Helmstädtischen Bibliothek erhielt.

Weber. I, 153.

b. Melanchthons Ausgaben.

1) Hauptausgabe. 1530. 4.

a. Lateinische.

Die Ed. prino. hat Weber unter den Beylagen seines zweyten Theils mit Varianten abdrucken lassen. Sie findet sich auf dreyerley Art dem Titelbogen nach, und im ersten Bogen durch den Verzierungsbuchstaben und die Rechtschreibung in Etwas verschieden. Sie ist wiederholt:

Conf. — Rost. 1561. 8. 1566. 8.

Conf. et Apol. Regiom. cum praef. Wigandi. 1577. 4.

Conf. et Apol. Lips. 1584. 4. in Selneccers ersten Ausgabe der latein. Concordie.

Conf. et epitome ac declaratio articulorum — ex libro concordiae. ib. 1585. 8.

Conf.

Conf. cum praef. collegii theol. in acad. Vitteb. Vit. 1598. 12.

Conf. ib. 1692. 12.

Bey beyden ist die Apologie.

Conf. Amst. 1642. 8. in via ad pacem eccles.

Conf. Abdae 1643. 4.

Conf. Norimb. 1643. 12. 1670. 12.

von Dilher.

Conf. Helmst. 1679. 8. 1704. 8.

Conf. Lips. 1708. 4.

In Reineccii concord. germ. latin.

Conf. Gothoburgi 1729. 8.

Conf. cum praef. Joh. G. Lugeri. Upsal. et Gustr. 1730. 8.

Conf. Tub. 1730. 8.

In Pfeffi libris symb. eccl. evangel. mit Varianten.

Conf. Jen. 1750.

In Walchs Concordienbuche, mit einigen Varianten.

b. Deutsche.

Hier macht Weber vier Arten von Exemplaren: a. mit den meisten Druckfehlern; b. mit gebesserten, doch anderen; c. durch Titel, Verzierung und Rechtschreibung unterschiedene; und endlich, d. aus Bogen von b. und c. zusammengesetzte.

Conf. u. Apol. Witt. 1531. 4.

— — — (Nürnb.) 1531. Mense Nov. — 1532. 8.

— — — (Erfurt) 1532. 8.

— — — 1537. im 6. Th. der Jenaischen Ausg. von Luthers Werken.

Conf. u. Apol. Regensb. 1561. 4.

— — — Frankf. 1565. 4.

Digitized by Google

Conf. und die schmalkald. Artikel von Joach. Magdeburgius. Regensp. 1566. 4.

Conf. und Apol. Nürnb. 1567. 1570. 4.

Conf. mit Joh. Wigands Vorrede. Königsb. 1577. 4. und 8.

Sie findet sich auch in corpore prutenico, thuring. u. s. w.

Conf. Wolfenbüttel, 1730. 8.

Sie steht auch in den Nürnberg. Normalbüchern.

Dodecas scriptorum theol. — pro studios. juventutis et candidatis ministerii. Nor. 1646. 4.
Libri normales Noriberg., d. i. Lehr- und Glaubensbücher der nürnb. Kirche. Nürnb. u. Altenb. 1721. 4.

Sonst giebt es mehrere Nürnb. Ausgaben, welche die A. C. aus der Concord. enthalten.

2) Ausgaben der deutschen Conf. 1535. 8.

Conf. und Apol. mit Vleis emendirt. (Witt.) 1533. 8.

Conf. und Apol. Tüb. (1535.) 8.

— — — Witt. 1540. 8.

— — — Witt. 1540. 4.

ist die Octav-Ausgabe von 40.

Conf. Witt. 1555. 4. ebenfalls.

Conf. und Apol. Witt. 1556. 8. ebenfalls.

Conf. ohne O. u. J. (1557.) Fol.

Conf. Witt. 1558. 4.

Conf. u. Apol. Witt. 1558.

— — — Heidelb. 1558. 4.

— — — Witt. 1561. 8.

— — — Witt. 1567. 8.

Diese findet sich auch T. IX. der Wittemb. Ausgabe von Luthers Werken, corp. philipp. pomeran. u. s. w.

3) Aus-

Digitized by Google

3) Ausgaben der latein. Conf. 1531. 8. 1540. 4. 1542. 8.

a. 1531. 8.

Conf. et Apol. Vit. 1531. 8.

— — — Aug. 1535. 4. cum inventario.

Conf. et Apol. Hagen. 1535. 1537. 8.

Conf. T. IV. der Jenaischen Ausgabe von Luthers Werken.

Conf. et Apol. Jen. 1568. 1570. 1577. 1588. 8.

Das corp. thuring. hat sie; auch Selnecker in der ersten Ausg. der latein. Concord. Lips. 1580. 4., und eben so Phil. Müller, Jena, 1705. 4.

b. 1540. 4.

Conf. et Apol. diligenter recognita. Vit. 1540. 4. auch im Corp. conf. Genev. 1617. 1654. 4.

c. 1542. 8.

Conf. et Apol. dilig. recogn. Vit. 1541. 1542. 8.

— — — Francof. 1551. 1553. 1556. 4., die beyden letzten mit der conf. saxon. et wirtemb.

— — — Vit. 1559. 8. mit der conf. saxon. Die Conf. steht auch im corp. philipp. 1560.

Conf. Tremon. 1560. 12.

— Lemgov. 1561. 8.

Beyde haben ein Register.

Conf. in Melanchth. Schriften 1562.

Conf. Apol. et conf. Sax. Vit. 1562. 1573. 8.

4) Ausgaben der A. C. nach der kurbrandenb., kursächs. u. pfaffischen Collation des Aktenexemplars im Reichsarchive.

Die A. C. — neben einer Agende. Frankf. a. d. O. 1572. Fol.

Chytraei Hist. der A. C. Rostock, 1576. 4.

Symbo-

Digitized by Google

8 *Symbolum* germanicum — G. Celestinus. Frankf. an d. O. 1578. 8. 1576. Fol.
in hist. comit. 1577. Fol.
im Concordienbuche. Dresd. 1580. Fol.
im Kolonitzsch. Wien, 1681. 4.

Die erste — A. C. Confutation. Apol. G. Celestinus, D. o. O. 1577. 4. 1596. 1597. 1605. 4.
im Concordienbuche, Dresd. 1580. Fol. 1581. 4. 1598. Fol.

Conf. und Apol. Frankf. 1584. 4.
— — — Schweinf. 1605. 4.
Conf. Ulm, 1627.
— in der Vertheidigung des Augapfels. Leipzig. 1628. 4.
Conf. Hamburg, 1628. 8. v. J. C. Meyer. 1694. 12.
— ohne O. 1630. 4.
— Nürnb. 1630. 8. Halbmeyer, (1645.) 8. 1643. 1670. 12. von Dilher, 1732. 1737. 1765. 8.
— Bresl. o. J.
— Altenb. 1661. 12.
— Witt. 1665. 12.
— Stett. 1667. 12.
— Darmst. 1675. 16.

Johann Friedrich hat sich unterzeichnet.

Conf. Hamb. u. Stade, 1680. 8.
— v. G. M. Beckhen. Nördl. 1704. 12.
— Naumburg, 1712. 8.
— Weissenfels, 1714. 12.
— Altenb. 1717. 12.
— Witt. 1722. 8.
— Oehringen, 1723. 8.

Hier stehen Joh. Friedr. u. Franz unterschrieben.

Conf. Quedlinb. 1729. 8.
— v. Gottfr. Ernst Müller. Leipz. 1730. 8.
Mit histor. Einleit. Eintheil. Abtheil. in Frag u. Antwort. Erkl. der Wörter.

Conf.

Digitized by Google

Jena, 1730. 8.

— v. Val. Ernst Löscher, mit Gebethen. Dresd. 1730.

— v. Erdm. Rud. Fischer. Cöburg, 1730. 8.

— Eisleben, 1730. 8.

Beyde mit einer Einleitung.

Conf. Petrin. 1730. 8.

— Hannover, 1730. 8.

— Goslar, 1730. 8.

— v. Heinr. Milde. Halle, 1739. 8. nebst Inhalt von Luthers Briefen nach Augspurg.

— Lübeck, 1730. 8.

— Augsp. 1730. 12.

— Witt. 1730. 8.

— Chemnitz, 1730. 8.

Auch hier stehen Joh. Fried. und Franz unter den Subscribenten, wie bey den folgenden.

Conf. Heilbronn, 1730. 8.

— Weimar, 1730. 8.

— Sorau, 1730. 8.

— v. Heinr. Mühlius. Kiel, 1730. 8.

— Leipzig, 1730. 8.

— Zittau, 1737. 8.; mit Nachr. v. Reform. Fests.

— mit J. S. Plitts Vorbericht. Rinteln, 1761. 8.

— v. Joh. Karl Koken. Hildesh. 1762. 8.; mit Anmerk. histor. Erläuter. u. Erweisen aus der Heil. Schrift, und einer Vorr. von der Gleichgültigkeit in der Religion.

— mit Pütters Vorr. vom Unterschied der evang. Reform u. kathol. Gegenref. u. dem Grunde der evangel. Kirchenverbess. Gött. 1776. 8.

Sie steht in allen Ausgaben des Concordienbuches, Müllers, Cyprians, L. W. Beyers Gesch. der A. C.; Goldasts Reichstagssatzungen u. s. w.

5) Combinirte Ausgaben.

Conf. cum duplice ed. (1543. 1530, ohne Vorwissen der Fürsten gedruckt.) Bas. 1567. 8.

Harmo-

Harmonia A. C. — Opera Andr. Fabricii Leodii. Col. 1573. 1587. Fol.

Enthält ein sogenanntes Prototyp, das sich von allen Melanchthonischen Ausgaben merklich unterscheidet, — die Variata 1542, der zur Seite öftere Varianten aus der latein. Quart- und Octav-Edition von Melanchthon stehen.

A. C. auf Befehl der churf. Durchl. von Brandenburg — aus unterschiedenen Exempl. nachgedruckt. Frankf. a. d. O. 1636. 4. 1647. 4. (1530. 1540. 1580.)

Auf Befehl des Churf. Sigmund durch die theol. Facultät zu Frankfurt.

C. A. invariata latino (1531. 4.) germanica (Concord. Buch) cum hist. von Just. Söffing. Rudolst. 1671. 4.

Aug. et anti-aug. conf. — Graf Kolonitzsch. Wien, 1618. 4.

Steinbrechers Transsumt der corrigirten Wittenberg. 1567ger Ausgabe.

Die Wittenb. 1567ger Ausgabe, bey Hans Lufft. Mel. deutsche Ausg. 1530, nach einem Exempl. der zweyten Gattung, das im XIIIten Artikel lieset: und den glauben dadurch sterke; die latein. Conf. nach Melanchth. Ed. princ. nach der zweyten oder dritten Gattung. Es giebt noch eine Edition, mit kleinen Aenderungen.

A. C., wie solche im J. 1636. 1647. auf Befehl der churfürstl. Durchl. zu Brandenb. aus unterschiedl. Exemplaren nachgedruckt. Berl. 1685. 4.

A. C. brevibus aphorismis illustr. a Chr. Specht. Brunsv. 1695. 4.

Die Ed. 1531, 8. und 1542. 8. var.

Koecher, bibl. symb. p. 155, sagt, daß sein Exemplar kein Jahr hätte.

Conf.

Conf. et Apol. (1531. 8. 1542. 8. var.) Allendorf. (auch Francof. et Lips. 1705. 8.)

A. C. germ. et lat. cum versione graeca Pauli Colsci soluta et Laur. Rhodomanni metrica cura Chr. Reineccii. Lips. 1730. 8.

Die beyden ersten aus der Concord.

Mehrere combinirte Ausg. stehen im Augapfel, der Reinecciusschen und Walchischen Edition des Concordienbuches, und sonst.

5) Kritik der Ausgaben.

Gundermanni, Christo., theses de quaestione utra editio articulorum A. C. alteri praeferenda. Lips. Msc. 4.

Unsch. Nachr. X, 579.

Blaufuß selt. und merkw. Bücher, I, 13.

Mylii, G., Spongia abstersoria pro A. C. γνησιως ac proprie sic appellata. — a. 1530. Augustae in comit. exhib. Jen. 1591. 4.

Deutsch: Jhena, 1592. — Von Heinr. Muhlius. Kiel, 1730. 8.

Von Cochlani Uebers. aus dem deutschen Original der A. C. (Panzer.)

Strob. neue Beytr. IV. II, 43.

Fabricii, Andr., harmonia A. C. junctum est Caroli V. Caes. et imperii christ. principum ac doctorum hominum de eadem judicium. Colon. 1573. 1587. Fol.

Hier steht nach Feuerlin die ungeänd. A. C. Vit. 1531. 4., und veränd.: 1540 u. 1542. In der zweyten Cd. zeigt er auch die Varianten von der ed. princ. und einem angeblichen Prototyp der Ed. Vit. 1531, 8. an.

Calovii, Abrah., criticus sacer. — Lips. et Rost. 1646. 4.

Normanni, Laur., diss. de A. C. ejusque variatione. Lips. 1697. 8.

Koeleri,

Digitized by Google

Meelen, Joh. Dan., observatt. historicae et criticae de subscriptione A. C., Alt. 1730. 4.

Der Kurprinz Joh. Friedrich unterschrieb bey öffentlichen Schriften, welche im Namen der Evangelischen Fürsten den Reichsständen übergeben wurden, als bey der Antwort der Evangel. Stände auf den Ausschuß-Proposition, 9. Aug. (Müller, 204.). Warum sollte er denn nicht auch die A. C. unterzeichnet haben? Eben so war Franz von Braunschweig, wie sein Bruder Ernst, regierender Reichsfürst, indem er unter denselben bey der Protestation zu Speyer als solcher genennt wird (Müller, 127.). Er hat auch die schon genannte Antwort der Evangel. Stände mit unterschrieben. Es ist demnach nicht unwahrscheinlich, daß er auch die A. C. mit unterzeichnet.

Hanz, Ph. Fr., hist. critica A. C. de edd. germanicis. Hamb. 1732. 4.

Feuerlini, I. Gu., observatt. variae in A. C. singulos art. cum praef. (progr.) de Wilh. Lindani concordia discorde ejusque testimonio de originali exemplo lat. A. C. in archivo bruxell. Gott. 1742. 1744. 4.

Auch in Miscell. groning. IV, 223.

Mulleri, Joh. Gottfr., orat. de lingua A. C. authentica ejusque versionibus. Jen. 1748. 4.

Heiligers Observatio vom deutschen Haupt-Reichs-Archiv.

Hannöv. Anzeigen 1752. 4. No. 69.

Concordienbuch, christliches, deutsch und latein. mit histor. Einleitung herausgegeben von Joh. G. Walch. Jen. 1750. 8.

6) Uebersetzungen.

Da die Angabe der Uebersetzungen hier vorzüglich aufgenommen ist, die weitere Ausbreitung dieser

Digitized by Google

dieser Confession in allen Sprachen darzuthun, so werde ich bey den weniger bekannten nicht den vollständigen Titel abschreiben, sondern sie nur kurz mit Druckort und Jahr angeben, da ein Liebhaber sie leicht im Feuerlin und Weber nachschlagen kann.

a. Prosa.

1) Einzelne Sprachen.

a. Böhmische.

Confessy ausspurski 1576. 1608. Olmütz, 1620. 12. (Se. Taranoscius), 1630. 12. 1720. 16.

b. Dänische.

Then christelig Trons oc Lärdoms bekiändelse, — ved Jörgen Jenssen. Kiobenh. 1533. 8.

Den rätte augspurgiske Confession — aff Oluff Jacobsen. Kiob. 1618.

Augsburgiske Confession. Kiob. 1688. 1702. 8.

Der Uebersetzer Rasmus Nielsen Kruse hat die Vorrede und sieben streitige Art. weggelassen.

Augsburgiske Conf. Kiob. 1718. 12.

Hier sind nur die 21 Glaubensartikel übersetzt.

Augspurgiske Conf. Kiob. 1730. 4.

Sie ist von Lassen Tycho in seiner Gesch. der A. C. geliefert, die hernach vorkommt.

In einer Sammlung,

Vore symboliske Böger — af Jac. Kullnenip. Kiob. 1777. 12.

steht sie auch, so wie in manchen Dänischen Gesangbüchern.

c. Engländische.

The confession of faith, delyvered to the Emperor Charles V. by the Lordes of German,

written in Latyn by Ph. Melanchthon; and translated into Englysh by Rob. Spyngylton. Canterb. s. a. 12.

Henry Hannet hat Luthers, Oekolampads und Zwinglis Leben von Melanchthon, Capito, Grynäus und Miconius aus dem Lateinischen ins Englische übers. 1561, 12. herausgegeben. Es findet sich auch dabey eine Uebers. der A. C., ob dies die von Spyngylton oder eine andere ist, kann ich nicht bestimmen.

Typographical antiquities by Jos. Ames. Lond. 1749. 4. 475.

d. Finnische.

Conf. Fidei — Turusa (Abo) 1693. 4.

Heinr. Florinus ist der Verf.

e. Französische.

Confession de foy presentée à l'empereur Charles V. — à la journée d'Augsburg, recuéllie par Ph. Melanchthon et depuis mise en François par S. E. 1561 & 1566. 8.

Conf. par Luc. le Cop. à Anvers 1588. 8.

In der franz. Uebersetzung von Chytraei hist. findet man sie S. 72, und so auch in der Ausg. zu Frankf. 1605. 4.

La conf. d'Augsb. — nouvellement traduite de l'Allemand et du Latin,

steht in den saintes occupations, Francof. 1679. 12., und in mehreren Ausgaben derselben, sie ist von Joh. Balth. Ritter. Man findet sie auch in der defense de la religion Lutherienne, à Francof. 1685. 8., von H. Gottfr. Masius.

La conf. — translatée par Jean Dalichamps. 8.

La conf. — bey den institutions familiaires, touchant la conf. d'Augsb. et la personne de M. Luther. à Francof. 1685. 12.

f. Grie-

Digitized by Google

f. Griechische.

Conf. fidei — graece reddita a Paulo Dolscio. Bas. 1559. 8. Vit. 1587. 8.

Die acta et scripta theologor. virtemb. et patriarchae Cpli. Hieremiae enthalten sie auch, mit einer latein. Version.

Gueinzius, Joh. Chn., de A. C. per P. Dolscium graece reddita. Hal. 1730. 4.

Harboe, Fr. Car., de A. C. ad Graecos delata. Lips. 1739. 4.

g. Holländische.

Confessie ofte Bekentenisse des Geloofs. Wesel 1543. 4. — Mit der Apologie. Ebd. 1558. 8. — Mit der Antwerpischen Conf. Antw. 1566. 8.

Conf. — vuyt den oudsten hochduytschen Exemplaren (1531te Witt.) in onse nederlandsche Tale overgesedt. 1567. 12. to Frankf. 1567. 8.

Conf. — t'Amst. 1618. 8. 1649. 12. 1650. 8.

Conf. — t'Amst. 1693. 12.

Sie ist von Wilh. van Haaght und Joh. von Duisburg besorgt, und findet sich bey ihrem Holländ. Gesangbuche. Sie steht auch in: alle de Kerken, Schoolen, Huysboekeken — t'Amst. 1712. S. 37, eben so in der Holländ. Uebers. der Concordie door Mr. Zach. Dezius, te Roterd. 1713, so wie in dem Book der Psalmen. Amst. 1778. 8. 179.

h. Isländische.

Su O — umbreitta augsburgiska confession. — Hoolum i Gialltadall, 1742. 12.

Der Uebersetzer ist Joh. Torkill.

i. Italiänische.

La confession della Fede — nella dieta di Augusta 1530. Versa dal latino in lingua Italiana par alcuni amatori d'Italia. Aggiontovi la De-

Digitized by Google

fesa della istessa Confessione. Et la conf. della dottrina delle Chiese di Sassonia. — in Tub. 1562.

Der Verf. ist Vergerius.

1. Jüdisch-deutsche.

A. C. in germanicum Judaeorum idioma transferri curavit ediditque Joh. Henr. Callenberg. Hal. 1732. 12.

2. Polnische.

Conf. augusti. — (Regiomont.) 1561. 4.

Die Uebers. ist von Joh. Radomski. Die auf dem Titel bemerkte Apologie ist nicht dabey und ist nie erschienen.

Conf. augustanae fidei — 1561. 4.

Der Uebers. war Marc. Kwiatowski von Rozitze.

Confessia Wiary — u Gdansku, 1594. 4.

Erasm. Gliczner hat die Uebers. verfaßt.

Conf. auspurska — u Thorunin, 1635. 4.

Der Uebersetz. ist von Casz. Dirig.

Symbola fidei christianae catholica — we Gedansku, 1675. 4.

Der Uebers. ist Joh. Herbinius.

Brieg, 1730. Leipz. 1730, 8. sind Abdrücke derselben. Jene hat Kölchon, diese Marc. Sigm. Zielensky herausgegeben. Beyde haben eine Einleitung.

Nieodmienione auspurska Konfessya — we — Gdansku, 1730. 12.

Von Joh. Moneta mit Joh. Weickmanns Vorrede.

Ringeltaube, Sylv. Wilh., Beytrag zur A. C. Gesch. in Preußen u. Polen, — nebst einem Anhange von der poln. böhm. Brüder ersten Glaubensbekenntnissen. Danzig, 1740. 8.

m. Schwe-

Digitized by Google

m. Schwedische.

C. A. Eller Trones Bekennelse — aff P. Johannis i Rost. 1581. 8. — Stockh. 1654. 8.

Conf. fidei — i Stockh. 1593. 4.

Dies ist die erste öffentliche und Originalausgabe, die auf dem Concilium zu Upsal unterschrieben ward.

— — i Stockh. 1663. 4.

Dieser ist die königl. Verordnung von 1655 vorgesetzt, durch welche die Geistlichkeit auf die symbolischen Bücher, und auf die drey Hauptsymbole, die unveränderte A. C., beyde Katechismen Luthers und die Concordienformel gewiesen wird.

— — i Stockh. 1693. 4.

Sie steht auch in dem Manuale, oder Hand-Book. Stock. 1665, das oft aufgelegt ist.

Conf. fidei — i Stregnäs, 1657. 8.

Then rena Evangelika församlingen fyra hufwud Symbola. Stockh. 1712. 12.

Das apostol., nicän., athanas. und augspurg. Bekenntniß.

Then christeliga Trones Bekennelse. i Gothenb. 1729. 12.

Die A. C. nebst dem Schlusse des upsalischen Conciliums über deren Annahme.

Concordia Pia. — Norköping, 1730. 4.

n. Slavonische.

Drey christl. Confessionen, die augsp., würtemb. u. sächs. — Utibingi (Tübingen) 1562. 4.

Sie sind von Primus Truber übersetzt, oder vielmehr paraphrasirt, und mit latein. Lettern gedruckt, was er einführte.

Diese Ausgabe hat die krainerische Mund-

art,

Digitized by Google

art, welche auch mit glagolitischen Lettern erschien, Tübing. 1562, so wie die mit cirulischen, welche in der kroatischen Mundart verfaßt und nicht so selten ist, als die mit latein. Lettern, von welcher 400 Exemplare gedruckt sind. Sie rühren von Anton. Dalmata und Steph. Istrianus her.

o. Ungarische.

A. C. Papa 1628. Regensp. 1692. Jena, 1740. 12.

n) Polnische.

Summa doctrinae christianae articulis XXI A. C. prioribus comprehensa — Germanice (Catechismus dienbuch), latine (ed. princ.), graece (Dolscius) et ebraice ed. studio et opera Ph. Galli. Vit. 1588. 8.

Die drey allgem. Symbole sind auch in den vier Sprachen beygefügt.

Gueinzius, Io. Chr., de A. C. per Ph. Gallum ebraice redditi. Hal. 1733. 4.

Die ungeänd. A. C. u. la conf. d'Augsb. Dresden, 1717. 12.

hat das deutsche aus der Concordie und Ritters franz. Uebers., so wie die gewöhnlichen Symbole in beyden Sprachen.

A. C. germanica et latina (Concord. u. ed. pr.) cum versione graeca et Dolscii soluta et rhodomanni metrica. Add. exerc. de P. Dolscii vers. gr. cura Chr. Reineccii. Lips. 1730. 8.

Lor. Rhodomanns Uebers. steht auch in s. Luther. Vit. 1602. 4.

Conf. — i Stockh. 1651. 4.

Sie enthält die schwedische und finnische Ueberss., doch bey den streitigen Art. nur die finnische. Pet. Raumann hat sie besorgt, und die allgem. Sym-

Symbole in beyden Sprachen, nebst dem Schlusse zu Upsal in finnischer angefügt.

Das apol., nicän., athanas. und ausspurgische Bekenntniß in deutscher und oberlausitzischer Sprache. Budiss. 1730. 8. 1732. 8.

Weber., II, 207.

Coelestin meldet (II, 190.), daß Kaiser Carl V. die A. C. gleich durch Alph. Valdesius und Alex. Schweiß ins Spanische und Italiänische habe übersetzen lassen. Dies thaten auch mehrere der fremden Gesandten, aber diese Uebersetzungen wurden nicht gedruckt.

Eben so erzählt Cyprii chron. eccl. graece ex ed. Hilarii, (Francof. 1679. 4. Paris. 1711. Fol.) 245.: daß ein Georgischer Fürst des Dolscius griech. Version in die Iberische oder Georgische Sprache, so wie Fürst Mich. Kantakuzen, der sie, wie jener, von dem kaiserl. Gesandten Dav. Ungnad in Constantinopel, erhielt, ins Neugriechische übertragen lassen. Doch sind beyde wohl nur Mscpt. geblieben.

Anton Sandoval hat dem Pabste Alexander VII. und dem Könige Philipp IV. in Spanien, die ersten XXI Art. der A. C. zugeschickt; daß sie gedruckt sind, finde ich nicht.

Von Joh. Clajus, der Luthers Catechismen hebräisch, griech., latein. und deutsch herausgab, soll auch die A. C. ins Hebräische übersetzt seyn. Doch hat niemand die Uebers. gesehen.

Weber. II, 209.

b. In Versen.

Um keine Lücke zu lassen, will ich hier Frusrelins Angaben mittheilen;

A. C.

A. C. versibus elegiacis reddita, per Lud. Helmboldum, recusa opera Godofr. Wagneri. Vit. 1732. 8.

A. C. articuli XXI in thesi et antithesi cum abusibus VII versibus quaternis (deutsch und latein.) comprehensi a Joh. Vogelio. Norib. 1654. 8.

Sie stehen, ohne die deutschen Verse, auch in d. A. C. Norib. 1643. 12. und an mehreren Stellen.

A. C. — versibus olim quaternis comprehens. a J. Vogelio nunc vero in vernaculam ad amussim (nicht metrisch) translati, in tabulas redacti atque ex epitome examinis Ph. Mel. a Joh. Sauberto concinnata illustrati, a Nic. Webero. Norib. 1736. 8.

D. Schieferdeckers Lied über die A. C. steht in manchen Gesangbüchern.

Ein anderes in der A. C. Nürnb. 1737. 8.; wieder ein anderes in Val. Löschers Jubelliedern.

Ein geistlich Lied, in welchem die 21 Artikel der A. C. gesangweise verfaßt sind, von Conr. Becker. Altenb. 1730. 4.

Wagners, Joh. Matth., Lobgedicht auf das zweyte evangel. Jubelfest, — auch alle Art. der A. C. in reine deutsche Verse gebracht. Halle, 1718. 4.

Die griech. Version v. Lor. Rhodomann ist schon früher angeführt.

Feuerlin. I, 60.

7) Geschichte der A. C.

Auf dem Reichstage zu Augspurg ward ein Edikt gegeben, kein Buch ohne Censur zu drucken. Es ward auch den Evangelischen, durch den Pfalzgrafen Friedrich, auf Befehl des Kayſers, eröffnet, die A. C. nicht ohne Vorwissen des Kayſers

Digitized by Google

sers drucken zu lassen. Doch kamen Exemplare von Melanchthons Ausgabe auf den Reichstag.

Cyprians Gesch. der A. C. Beyl. 110.

Cochlaei vellitatio in apol. Mel. 1534. A. III. 6.

Allein Carl V. untersagte es, die A. C. unter die verbotenen Bücher zu setzen. (Grotii opp. theol. III, 85.) Wie 1562 die Versammlungen des Concilliums wieder anfingen, so war unter den Artikeln, welche der Kaiser den 13ten Febr. überreichen ließ, auch dieser, daß die A. C. nicht sogleich mit in den Ind. rom. gesetzt werden sollte. Doch ist sie diesem Schicksale nicht entgangen.

Ind. tridont. 161. A. Ind. Alex. VII. jussu ed. Rom. 1667. Ind. libr. prohib. Madrit. indicis universalis. III, 83. Schpettgenii, Chr., commentationes de indicibus libr. prohib. et expurgandorum naevis variis. Dresd. 1732. 1733. 4. — Pro religione christ. res gestae in comiciis Aug. Vind. habitis 1530. 4. — Auch in der Beyl. von Cyprians Gesch. der A. C., 87, unter dem Titel: Römisch-Cathol. Hist. A. C.

Auszug des Abschiedes nechstgehaltenen Reichs-Tags zu Augspurg, 1530. Dresden, 1531. 4.

Cochläus ist der Herausgeber. (Rathschlag Luthers an den Churf. zu Sachsen. Verman. zu Fried. durch J. Cocleum. Zween Schrift. P. Melancht., eine an Frankreich, die andere an den Cardinal Campegium.)

Wilhelms und Ludwigs, Herzöge zu Bayern Gebrüder Ausschreiben der Art. von erhaltung Christenlicher religion vermög des Reichs-Abschieds zu Augsp. 1530. Fol.

Historica quaedam scripta a Ph. Mel. ad amicos de actis in conventu Aug. 1530. Ej. consil. I, 86.

Dieß sind fast lauter Excerpte aus seinen Briefen, nur

nur sind nichts alle Nachrichten und Anecdoten, die sie enthalten, benutzt.

Strob. Miss. II. 1. III. 195.

Einige Briefe der Schweizer, von Uebergabe der A. C. finden sich Unsch. Nachr. LVI. 187. 307. Calvin, in einem Briefe von 1561. 10. Sept. (opp. Gen. 1575. Fol. p. 251.), spricht von der A. C.: ut scis, fax est vestras furiae ad excitandum incendium; und Zach. Ursinus, in einem Briefe an Beza, sagt: praefert consilium sepeliendae et abolendae A. C. consilio illius conciliandae cum confessione Helvetica. (Unsch. Nachr. XXII. 894.)

Corneri, Christ., de A. C. orat. continens narrationem eorum, quae sub illud tempus de illa dicta actaque sunt. Francof. ad Viad. 1569. 8.

Wigandi, Joh., hist. de A. C. Regiom. 1574. 8. — a Henr. Muhlio. Kilon. 1713. 8. —

Sie steht auch in der Beylage zu Cyprians Hist. der A. C. No. X.

Chytraei, Dav., Hist. der A. C. Rost. 1576. 1577. 4. Frankf. 1580. 4. Eisl. 1599. 4. Frankf. 1600. 4. Latein. Francof. 1578. 4. — Französ. par Luc de Cop. en Anvers 1582. Francof. 1605. 4. von Cassiodor Reine. en Anvers 1583. 8.

Coelestini, Ge., hist. comitiorum 1530. Aug. celebrat. Francof. ad O. 1597. Fol. T. IV. 1599. Fol. T. IV.

Selnecceri, Nic., hist. de initiis, causis et progressu A. C. et de vita ac laboribus D. M. Lutheri. Hild. 1590. Jen. 1592. 4.

Fabricii, Ge. Andr., hist. A. C. heroico carmine descripta.

Kapps Beschr. des ersten evangel. Jubelfestes.

Digitized by Google

Lutterbecks, Ern., miraculum A. C. Leipzig 1630. 4.

Drabitii, Fr., hist. A. C. Hal. 1639. 8.

Lamberti, Jos. miracula A. C. Norib. 1631. 4. Mit Kupf. 1698. 4.

Dilherri, Mich., A. C. et conventus Naumburg. Nor. 1643. 12., und in Beyschlagii syll. I, 1062.

Pfeifferi, Aug., brevis hist. et oeconomia A. C. — bey dessen Christognosia. Lips. 1682. 8.

Bebelii synopsis historiae A. C. Lips. 1690. 12.

Hoecheri, Joh. Christo., progr. par miraculorum A. C. exhibens. Osnabr. 1730. 4.

Langemaks, Gregor., Hist. der A. C. Stralf. 1730. 8.

Hofmanns, C. G., summarischer Bericht auf dem Augsp. Reichst. 1530 vorgefallenen actorum relig. Frankf. a. d. O. 1730. 4.

Wobbers, Zach., hört verhael van de Confessie van Augsburg. t' Amst. 1650. 8. — Deutsch: Frankf. u. Leipz. 1730. 8.

Hier ist auch die A. C. aus dem Concordienbuche übersetzt angehängt, so wie Luthers Leben.

Cyprians, Ernst Sal., Hist. d. A. C. mit Beylagen. Gotha, 1730. 2te Aufl. 1731. 4.

Zu seinem Handexemplare, welches auf der Gothaischen Bibliothek ist, hat er geschrieben:

1) Nach diesem von mir sehr fleißig revidirten Exempl. — es enthält aber nur wenige Zusätze und meistens verbesserte Druckfehler, — welches nach meinem Tode Ge. Casp. Brehm, Pfarrer zu Schönau, bekommen soll, muß 1830 mit Gott die A. C. abgedruckt werden. Die Evangel. Kirche wird alsdann mehr wegen des innerlichen Atheismi und Thomasianischen Unglaubens

glaubens bedrängt seyn, als dem Pabste. Sie muß Buße thun!

2) Ich bezeuge vor Gott, in vim juramenti, daß ich dieses Buch aus den Originalien, ganz unpartheyisch, beschrieben.

3) Man soll gar keine Noten dazu machen, sondern mir mein Buch unverbessert lassen.

Gotha, den 19. Martii 1741.

Ernst Salomon Cyprian, D.

Salig's, Chr. Ge., vollst. Hist. der A. C. und derselben Apologie. Halle, 1730. 1735. 4. T. III.

Tychonii, Chr. Lassön, hist. A. C. danice cum nova versione A. C. Hafn. 1730. 4.

Hist. Bericht von dem augsp. Glaubensbekenntnisse. (Nürnb.) 1730. 8.

Hilscher's, Paul Chr., kurzgefaßte Kirchenhist. der A. C. Dresd. 1730. 8.

Zacharias, J. Heinr., hist. Unterricht von der A. C. Lemgo, 1730. 8.

Palm's, J. Georg, Einleitung in die Gesch. der A. C. Hamb. 1730. 8.

Beyeri, Christo., A. C. historia. Lips. 1731. 4.

Beyer's, Christ. Wilh., Hist. der A. C. Salzwedel, 1732. 8.

D. H. S. (Dav. Gottfr. Schöber's) Gesch. der A. C. von 1530 bis 1630. Leipz. 1755. 8.

Gerdes, Dan., kort Begrip der voornaemsten merkwaardigheden der A. C. Marp. 1733. 8.

Tilemanni, dicti Schenck, Joh., hist. A. C. Marp. 1733. 8.

Eigentlich ein Beweis, daß die Reformirten Augsp. Conf. Verwandten sind.

G. W. J. Philo-germani (G. Weieri Jes.) ephemerides, vom Auf- und Untergang des Lutherischen ersten

Digitized by Google

ersten Evangelii und des Melanchthons A. C. 1679. 12. T. II. — Kurze Chronick vom Auf- u. s. w. Augsp. 1730. 8.

Hartmann, Jos. Lud., widerlegte ephemerides. Rotenb. 1682. 4.

Brückners, Hier., gründliche Vorstellung, daß die ephemerides eine Schmähschrift. Meining. 1679. — Wiederholte gründliche Vorstellung. Ebd. 1681. 4.

Hartleder. I, 60. Löschers hist. mot. II, 201. Salig. III, 613.

Hönns, G. Paul, Hist. des 1561 zu Naumburg gehaltenen Convents der evangel. Stände. Frankf. u. Leipz. 1704. 8.

Welsii, Jo., specimen hist. de subscriptione A. C. in conventu numburg. Vit. 1730. 4.

Selbke, Joh. Heinr., naumburger Fürstentag 1561. Leipz. 1793. 8.

Buehmeri, Just. Hen., or. de meritis A. C. in rem juridicam et diss. inauguralis de beneficiis juris A. C. Halae, 1730. 4.

Estor, J. G., delineatio publici eccl. Protestantium exhibens jura et beneficia A. C. eique addictorum. Francof. et Lips. 1722. 4.

8) Vermischte Schriften.

Chemnitii, Mart., orat. de initiis et progressu A. C. de vita et laboribus Lutheri. Jen. 1594. 4.

Schmidii, Jo., et Ge. *Dorschei* diss. III. illius de A. C. nomine, occasione, autoribus, oblatione et acceptatione; hujus de consequentibus A. C. insignioribus (autorit. interpr. sincer. variet. et a conc. trident. damnatione). Argent. 1630. 4. Lips. 1703. 4. Die letzte erschien auch, cum praef. de quinque Impp. Carolis. Argent. 1630. 4.

Molleri,

Mollèri, Andr., A. C. vere angusta, s. oratio de effectu primam A. C. promulgationem consequente; item de anno quo exercitium purioris rel. Friburgae Hermund. permitti coepit. Friburg. 1631. 4.

Auch in Kapps Jubelfeste, S. 307.

Schmidii, Jo., et Jo G *Dorschei* memoria A. C. s. diss. III. de providentia Dei circa A. C. acc. Dorschei diss an A. C. Papam dicat Antichristum. Lips 1704. 4.

Diese erschien zuerst Rostock 1655. 4.

Hebenstreit, Jo. Paul., de A. C. nomine et causis. Jen. 1708. 4.

Heckingii, Gottfr., diss. III. de subita animorum quae A. C. praelectionem insecuta est mutatione, de subita coelestis doctrinae in A. C. contentae propagatione; de coel. doctr. in A. C. contentae conservatione. Heilbr. 1730. 4.

Reuschii, Erh., orat. de providentia in A. C. Helmst. 1730. 4.

Heumannus, Chr. Aug., de A. C. lenitate. Goett. 1730. 4. — et in ej. syll. diss. Goett. 1743. 8. p. 1.

Hoé, Matth., apologia pro b. Luth. A. C. et veritate hist. adv. Jo. Lampadium. Lips. 1611. 4.

Balduini, Fr., defensio A. C. opposita Pet. Pazmanno. Vit. 1623. 4.

Wernsdorfii, Gottl., A. C. historia a recentioribus quorundam corruptelis vindicata. Vit. 1705. 4.

a Seelen, Jo. Henr., vindiciae libr. symb. et inprimis A. C. adv. G. Arnoldum. Lub. 1719. 4.

Ej. de Pseudo-Ictorum dillingens. irritis conatibus adv. A. C. ib. 1730. 4.

Beyde in ej. stromat. 921. 392. Die Schrift, welcher diese Diss. entgegengesetzt ist, hat den Titel:

Digitized by Google

Titel: *Ictorum* dilingens. pacis compositio — in comitiis Augustae 1555. edita. Dill. 1629. 4. — Deutsch: Ebd. 1630. 4.

Feuerlin, Jo. Ge., hist. A. C. a corruptelis Ant. Varillasii vindicata. Alt. 1730. 4.

Lebensbeschreibung der vornehmsten Theologorum sowohl evangel. als päpstl. Seite, welche 1530 den Reichstag zu Augspurg besucht. (Chr. Stegm. Liebe.) Gotha, 1730. 4.

Vockerodt, Gottfr., exempla evangeliae veritatis confessorum, qui hanc sine factionis studio sunt amplexi et nullum commodorum hujus vitae rationem habentes. Goth. 1717. 4.

Mündenii, Chr, diss. in qua sereniss. illustresque confessores cum iis, quorum opera usi sunt in A. C. genuinos Christi discipulos et imitatores fuisse demonstratur. Helmst 1730. 4.

Hertelii, Chr. Fr., diatr. de Johannis Const. in A. C. meritis. Jen. 1730. 4.

Schumacheri, Henr. Aug., progr. de divina providentia, in Elect. Sax. Johannem. Lips. 1747. 4.

Neubauer, Ern. Fr., diss. de Caroli V. favore et meritis in A. C. Hal. 1730. 4.

Boehmii, Joh. Gottl., comment. de Caroli V. in rem evangel. praecipue in Saxonia lenitate. Lips. 1779. 4.

Koeleri, Joh. Dav., diss. de M. Luthero comitiis Aug. 1530 corpore quidem absente in illis tamen animo praesente. Alt. 1730. 4.

Mylii, Joh. Christo., orat. in memoriam A. C. de patrocinio A. C. ab Ictis praestito et adhuc praestando. Jen. 1708. 4.

a Seelen, Joh. Henr., Ictorum qui Lutheranismo profuerunt tetras. (J. Reuchlinus, Bilib. Pirckheimerus, Hier. Schurfius, Conr. Heresbachius.) Lub. 1730. 4.

Digitized by Google

a Seelen, Joh. Henr., sermo de Herm. a Wide Lutheranismi fautore. Lub. 1730. 4.

Beyde in ej. Strom. 490. 539.

Loescher, Mart. Gotth., diss. de medicorum meritis in A. C. Vit. 1730. 4.

Bernstenii, G. Henr., de praecipuis theologorum Jenensium in A. C. meritis Or. Jen. 1809. 4.

Wolfii, J. H., schediasma, eos qui A. C. male cupiunt, certe minus favent sistens. Jenae, 1717. 4.

Jungendres, Seb. Jac., progr. de A. C. doctrina propter formulam Interim ad tempus a quibusdam receptam minime deserta. Norib. 1752. 4.

Lyseri, Wilh., de A. C. germana antiquitate. Vit. 1632. 4.

De causis capitum in A. C. praeteritorum. 1628. Unsch. IV, 515.

Christiani, Dav., disp. theolog. de A. C. Giess. 1682. 4.

Weidneri, Jo. Joach., diss. de abusibus per libb. symb. accuratis. Rost. 1717. 4.

a Seelen, J. Henr., de veteris eccles. theologis eorumque in A. C. citatis. Lub. 1730. 4.

Ej. comment. de A. C. nomine pupillae e Prov. VII, 2. insignita. ib. 1730. 4.

Ej. eclogae lutheranae. ib. 1730. 4.

Alle in ej. Stromat. p. 566. 286. 353.

Wachleri, J. G., ordo ecclesiasticus in A. C. invariata triumphans. Vinar. 1730. 4.

Balthasaris, Jac. H., disp. de A. C. an tota Lutheri doctrina in illa sit comprehensa? Gryph. 1744. 4.

Hof-

Digitized by Google

Hofmanni, Car. Gottl., et J. G. *Pfotenhauer* diss. inaugur. evincens libros nostros symb. doctrinam verae pietatis recte et plene tradere. Vit. 1754. 4.

Plitts, Joh. Jac., hist. moral. Abh. von der A. C. Rint. 1754. 4.

Boehmeri, Just. Henr., or. de meritis A. C. in rem juridicam et diss. inauguralis de beneficiis juris A. C. Halae 1730. 4.

Estor, Joh. Ge., delineatio publici eccl. Protestantium exhibens jura et beneficia A. C. eique addictorum. Francof. et Lips. 1732. 4.

Thummii, Theod., diss. de auctoritate libr. symb. in ej. Syntagm. exercitatt. Tub. 1664. 4.

Hannekenii, Ph. Lud., de vera A. C. aestimatione ejusque charactere symbolari. Vit. 1697. 4.

Wernsdorfii, Gottl., et J. G. *Neumanni* diss. de auctoritate libb. symbol. Vit. 1698. 4., und am Ende der Abh. vom Indifferentismus in der Relig. Ebd. 1734. 8.

Hebenstreit, Jo. Paul., diss. de A. C. auctoritate. Jen. 1706. 4.

Seligmanni, Gottlo. Fr., de auctoritate libr. symb. non repudianda. Lips. 1706. 4.

Deylingii, Sal., et *Ludovici*, Car. Günth., auctoritas A. C. demonstrata. Lips. 1730. 4.

Loeperi, Jo. Wilh., de auctoritate A. C. qua in eccl. evangel. Luth. pollet. Sedin. 1730. 4.

Blassii, Rud. Wilh. Chr., or. de auctoritate A. C. symbol. Jen. 1754. 4.

Loescheri, Casp., de formularum fidei necessitate diss. inauguralis Joh. B. Luhnii cui acc. orat. de indifferente credendi ratione. Vit. 1717. 4.

Digitized by Google

Bernholdi, Joh. Balth., de fidei formularum, praecipue A. C. justitia et usu. Alt. 1730. 4.

Weismanni, Chr. Eberh., σιδηροξυχον confessionis fidei vetente quidem sed neminem obligantis. Tub. 1747. 4.

Ehre der Bekenntnißbücher der luther. Kirche von G(ottfried) L(eß). Leipz. 1752. 8.

Töllners, Joh. Gottl., Unterricht von den symbol. Büchern überhaupt. Züllich. 1769. 8.

Alberti, Val., diss. de praestando categorice in libros symb. juramento. Lips. 1690. 4. Jen. 1722. 4.

zum Felde, Alb., progr. de subsignationibus professionum fidei. Kil. 1719. 4.

Wernsdorfii, Gottl., diss. de juramento in formulam concordiae. Vit. 1721. 4.

Dietelmaiers, Joh. Auguſtin, Sendſchreiben von Verbindlichkeit der ſymbol. Bücher, ohne ein neues Papſtthum aufzurichten.
In ſ. verm. Abhdl. Alt. 1769. 1775. T. II. — II, 662.

Wernsdorfii, Gottl., de potestate principis circa symbola civium in rel. ab. ipso dissideutium. Vit. 1711. 4.

Sontagii, Christo., diss. abrogationem librorum eccl. luth. symbol. magistratibus diversarum confessionum de jure divino illicitum esse. Alt. 1711. 4.

Muhlii, Henr., progr. de eo quod justum est circa relig. et libros nostratis eccles. symb. Kil. 1713. — et in ej. diss. hist. ib. 1715. 4. p. 273.

Menckenii, G. L., diss. juridica, de eo quod juris eccl. circa subscriptionem librorum symb. a jure sacrorum principum evang. dependentem. Vit. 1730. 4.

Rollii,

Digitized by Google

Rollii, Reinh. H., de symbololatria nostratibus inique objecta. Tremon. 1717. 4.

Fechtii, Jo., diss. utrum libri symbol. vere, an aequivoce dicantur divini. Rost. 1703. 4.

So lange und heftig auch der Streit über die symbol. Bücher geführt war, so brach er doch wieder aus, wie Büsching das Signal gab, und seine Schrift Goezen dedicirte. Er hat seit der Zeit viele Federn in Bewegung gesetzt. Das folgende Verzeichniß nenne ich nicht vollständig, aber wer kann und mag alle Brochüren herzählen?

Büschings, Ant. Fr., allgem. Anmerk. über die symbol. Schriften der evangel. luther. Kirche. Hamb. 1770. 1771. 8.

Goezens, Joh. Melch., nothwendige Erinnerungen dazu. Hamb. 1770. 1771. T. II. 8.

Erörterung des beständ. Werths der symbol. Bücher der luther. Kirche. (Gottl. Schlegel.) Riga, 1771. 8.

Ueber Möglichkeit, Nothwendigkeit und Nutzbarkeit eines neuen Glaubensbekenntnisses. Leipz. 1786. 8.

Beantwortung (J. C. Weland u. G. U. Brastberger) der von der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal aufgegebenen Preisfrage: ist in der Bibel oder der gesunden Vernunft ein Grund vorhanden, der uns verpflichtet, die Erklärungen anderer Menschen von den Aussprüchen Jesu und seiner Apostel zu Glaubensartikeln zu machen u. s. w. Herausgegeben mit einer Vorrede von C. G. Salzmann. Leipz. 1787. 8.

Brastbergers Abhandlung erschien von ihm selbst verbessert, Ulm 1788. 8.

Schmidt, J. G., diss. quae in quaestionem inquirit. num libri symbol. eccl. nostrae hac nostra aetate sint tollendi. Vit. 1787. 4.

Digitized by Google

Hufeland, G., über das Recht protestant. Fürsten, unabänderliche Lehrvorschriften festzusetzen. Jena, 1788. 8.

Trapp, E. C., über die Gewalt protest. Fürsten in Glaubenssachen, Braunschweig, 1788. 8.

Rönneberg, J. C., über symbol. Bücher in Bezug auf das Staatsrecht. Rostock, 1790. — Fortsetz. 1792. 8.

Weberi, M., consolatio his scripta quorum pietas a sacramento religionis abhorret. Progr. Vit. 1790. 4.

Rainer, C. A. von, das Recht der Fürsten über die Religion ihrer Unterthanen. Witt. 1794. 8.

Ueber Protestantism, Catholicism, geh. Gesellschaften u. Religionseid der Protestanten, v. Herman Protestant (J. M. C. Tarnow). Frankf. u. Leipz. 1793. 8.

Ist die A. C. eine Glaubensvorschrift der lutherischen Kirche? (J. A. Eberhard). Halle, 1795. 1797. 8. Heft II.

Kann man es protest. Fürsten verdenken, wenn sie die bisherigen Religionsmeynungen nicht ferner in ihren Landen dulden? Eine Untersuchung nach Grundsätzen der göttlichen Offenbarung in Bezug auf Staatskirchenrecht angestellt, von dem Verf. des bibl. Publicisten. Zerbst, 1796. 8.

Grundlers, C. A., Entwurf der Frage: können die symbol. Bücher der luther. Kirche nach Reichs- und Territorial-staatsrechtlichen Grundsätzen abgestellt werden? Halle, 1796. 8.

Meyer, Gottl. Gu., comment. librorum symb. ecclesiae nostrae utilitatem et historiam subscriptionis exponens. Goett. 1796. 4.

Würdigung der symbol. Bücher, nach dem jetzigen Zeitbedürfniß (J. G. H. Heusinger), nebst einer Vorrede von J. G. W. Augusti. Jena, 1795. Leipz. 1799. 8.

Rich-

Digitized by Google

Richter, G. F., philos. Beweiß, daß unabänderliche Lehrvorschriften weder festgesetzt werden können, noch sollen. Henke's Mag. III.

Ist es in den jetzigen Zeiten schicklich und vernünftig, einen protestant. Lehrer auf die symbol. Bücher zu verpflichten? Henke's Mag. IV.

Sind noch Analogie und Erfahrung symbol. Bücher nöthig und nützlich, Irreligiosität zu verhüten? Neues theol. Journal, 1796.

Ueber die Verpflichtung auf die symbol. Bücher durch den Religionseid. Neues theol. Journal, 1797.

Ueber die Pflicht, den Gemeinen einen bloßen historischen Kirchenlehrer weder zu geben, noch geben zu lassen. Neues theol. Journal, 1798.

Tellers, Wilh. Abrah., Valentinian der Erste. Berlin, 1777. 1791. 8.

Ebd. wohlgemeinte Erinnerungen. Ebd. 1788. 8.

Amelang, K. L., zur Vertheidigung des Predigers Schulz zu Gielsdorf. Berl. 1792. 8.

Döderleins, J. C., Eckermanns, J. C. Rud., und Löfflers, Jos. Sp. Fr., Gutachten über einen wichtigen relig. Gegenstand, in Bezug auf den Rel. Prozeß des Pred. Schulz in Gielsdorf. Görlitz, 1794. 8.

Henkes, H. P. C., Beurtheilung aller Schriften, welche durch das königl. Preuß. Relig. Edikt veranlaßt sind. Kiel, 1795. 8.

9) Confession der vier Städte und Zwingli's.

Confessio religionis christ. Imp. Carolo V. in comitiis aug. 1530 per legatos Argentorati, Constantiae, Memmingae et Lindaviae exhibita. Argent. 1531. 4.

Bei

Bekandtniß der vier Frey- und Reich-Statt — in der sie Kayſ. Majeſtat uff dem Reichstag zu Augſpurg — ihres Glaubens und Fürhabens der Religion halb, rechenſchafft gethan haben. Schrifftliche Beſchirmung und Vertheidigung derſelben Bekandtniß gegen die Confutation. Straßb. 1531. 4. — Neuſtadt an der Hardt, 1580. 4. — Zweybrück, 1604. 4.

T. XX, 1966.

Sie wurde dem Kaiſer durch Caspar Hedio deutſch und latein. überreicht, aber nicht verleſen. Faber und Eck ſchrieben eine heftige Confutation, welche den Städten vorgeleſen, ihre Abſchrift aber verweigert ward.

Analecta de ref. argentinense et cum primis de conf. tetrapolitanae apud eos usu et auctoritate diuturniori.

Buceri, Mart., ep. ad Bonif. Wolfhardt et Augustanos de eucharistia et conf. aug. quomodo ei subscripserint et non subscrips. Argentoratenses.

Beyde in scrin. antiq. V, 193. 222.

Analecta ad hist. conf. tetrap. et documenta ad eandem.

Schelh. amoen. hist. VII, 294. 384.

Wernsdorfii, Gottl., hist. conf. tetrapol. Vit. 1694. 4. — ed. 4. ib. 1721. 4.

Reformationshiſtorie der Reichsſtadt Memmingen. Memm. 1730. 8.

Folsii, Jo. Henr., diss. de varia conf. tetrap. fortuna praesertim in civitate Lindaviensi. Goett. 1755. 4.

Ad Carolum Rom. Imper. Germaniae comitia Augustae celebrantem fidei Huld. Zwinglii ratio. 1530. m. Jul. Tigur. 4. 1530. ib. 8. T. II. opp. 530.

Oeco-

Digitized by Google

Oecolampadii, J., dialogus de patrum sententia in coena Domini; *Huld. Zwinglii* conf. fidei ad Carolum V. Imp. *Ph. Mel.* judicium de controv. coenae Dni. Ad. Fr. El. Pal. *Joh. Jac. Grynaei* exomologesis. Basil. 1590. 8.

Sie steht auch in: Cyprians, E. S., Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten. Frankfurt u. Leipz. 1722. 8. unter den Beyl. N. 1.

T. XX, 1935.

Sie ist von Zwingli gedruckt nach Augspurg geschickt, aber dem Kaiser nicht öffentlich übergeben; wohl aber durch Eck beantwortet:

Repulsio articulorum Zwinglii Caesareae Maj. oblatorum Jo. Eckio autore. 1530. in Jul. s. l. 4.

Worauf Zwingli sich vertheidigte, in:

Ep. ad illustrissimos principes Germaniae congregatos.

Planck. III, I, 88.

40) Wahl des römischen Königs. 1531.

Die, mit Widerspruch von Sachsen eingeleitete und vollzogene Wahl Ferdinands zum römischen Könige erfolgte, so wie seine Krönung, zu Aachen. Doch gehöret sie eigentlich nicht hieher, da sie keinen Bezug auf die Reformation hatte, auch Bayern und andere Fürsten sie ungern sahen. Luther rieth ausdrücklich dem Kurfürsten, die Wahl nicht zu hindern, vielmehr zu fördern. Er gab auch in seinem Bedenken darüber die ihn leitenden Gründe umständlich an, gesteht aber zugleich bescheiden: „wiewohl mir, als im geringen Stande vor der Welt in solchen hohen Sachen, solche große Stände betreffend, nicht viel zu rathen, noch

noch zu wissen seyn kann; denn mir solche Händel, mancherley Umstände und Ursachen verborgen sind, doch so viel ichs von ferne und von außen verstehe, will ich meine Gedanken darauf unterthäniglich anzeigen. — Erstlich wollte ich wünschen, wenn sie ja wollen einen König wählen und solchem Vornehmen nicht zu wehren seyn sollte, daß E. C. G. im Namen Gottes immer mit hier hülfen wählen. Und ist das mein Bewegen, fürs Erste, daß ich besorge, man sucht mit dieser Wahl Ursache an E. C. F. G., daß, wo sich E. C. F. G. der Würde wegere, sie desto mehr E. C. F. G. Glimpfs hatten, die Chur zu nehmen. Sonst wenn E. C. F. G. mit hülfe wählen, wäre damit E. C. F. G. Lehre und Chur bestätigt in der That, und wäre auch also hiermit ihr listiger Anschlag, E. C. F. G. um die Ehre zu bringen, verhindert, u. s. w."

T. XVI, 2155.

Doch blieb der Kurfürst fest bey seinem Widerspruche, da diese Wahl der ganzen Reichsverfassung entgegen und dem Interesse der Protestanten höchst nachtheilig war, weil Ferdinand sich noch immer feindlich gegen ihre Lehre bewies.

Urkunden und Nachr. T. XVII, 2156.

41) Nürnbergischer Religionsfriede. 1532.

Da der Kaiser und die päpstlichen Stände sich wider die Evangelischen verbunden hatten: so stellten diese auch 1531, 29. März, zu Schmalkalden eine Zusammenkunft an, wo sie sich über die Gegenwehr, im Fall, daß sie der Religion wegen angegriffen würden, berathschlagten, und ein Bündniß auf sechs Jahre schlossen.

Luthers

Luthers Gedanken hierüber waren zuerst, daß er es den Juristen überlasse, als Theolog aber rathen müsse, daß ein Christ sich nicht vertheidigen dürfe; sondern alles leiden müsse. Doch endlich gestand er zu, daß die Oberkeit ihre Unterthanen bey der Religion schützen könne.

Urkunden und Nachr. T. XVI, 622.

Die Unterhandlungen dauerten indeß fort, bis 1532 eine Art von Religionsfrieden geschlossen ward. Anfangs April trugen Maynz und Pfalz auf eine Zusammenkunft zu Schweinfurt an, daß die A. C. Verwandten keine Neuerung bis zur Kirchenversammlung machen; den Zwinglianern und Wiedertäufern nicht anhängen; sich der Unterthanen der römischen Parthey nicht annehmen; Nichts als was in der A. C. enthalten, predigen sollten, u. s. w.

Die Protestanten erklärten hierauf: daß der Confession die Apologie beyzufügen wäre, und die Fürsten, wo sie sich aufhielten, predigen lassen und das Abendmahl sub utraque halten dürften.

Beyde Partheyen näherten sich: aber das Werk ward erst zu Nürnberg vollendet und den 23. Jul. der Friede daselbst gemacht, oder vielmehr ein friedlicher Anstand bis zur Kirchenversammlung, oder der Stände Zusammenkunft getroffen.

Der Kaiser bewilligte diesen von den Vermittlern geschlossenen Vertrag den 2ten Aug. in Regenspurg, und bestätigte ihn am 3ten durch ein Mandat.

Hiezu kam noch der Cadensche Vertrag 1534.

Wie

Digitized by Google

Wie hoch Luther diesen Frieden schätzte, lehren diese wenigen Worte hinreichend: *) „Ich glaube, lieber Hausmann, daß ihr schon Alles gehöret habt, was Gott wunderbarlich an uns gethan hat, nämlich Frieden zwischen den Fürsten, Frieden mit den Erfurtern und schon vorher Friede mit dem Kaiser, und dieß Alles mit Begünstigung und Beglückung unsers Vortheils, Dank sey Gott für unsern Fürsten! Amen."

T. XXI, 1411.

40) Tod des Kurfürsten Johann. 1532.

Johann der Beständige hat entschiedene Verdienste um die Reformation, und es ist unbillig, seine Schwächen mit Wohlgefallen zu wiederholen. Luther verhehlte sie nicht, ohne sie namentlich aufzuführen. Er hielt zwey Predigten bey diesem Tode.

T. XII, 2639.

Man hat auch einige Verse von Luthern auf diesen Kurfürsten.

Menke S. R. G. II, 1100.

Eben so frey, wie über Johann den Beständigen, ist seine Aeußerung über Johann Friedrich. Hier sind seine Worte: „Mit Herzog Friedrich ist die Weisheit, mit Herzog Hansen die Frömmigkeit gestorben, und nun hinfort wird der Adel regieren. Sie wissen, daß mein gnädiger Herr, Herzog,

*) „Credo, te omnia audiisse, optime Hausmanne, quae Deus fecit mirabilia nobiscum, scilicet pacem intra Principes, pacem erga Erfordienses, pacem jam priorem cum Caesare, et haec omnia cum favore et plausu nominis boni, super Principem nostrum Deo gratias. Amen."

Schütz. I, 299.

Digitized by Google

Herzog Johann Friedrich, einen eigenen Sinn habe und nicht viel auf die Schreiber hält, das gefällt ihnen wohl. Er hat Klugheit genug, so hat er auch eigenes Sinnes genug; so wird ihm der Adel Muths genug predigen. Wenn er seines Vetters Weisheit und seines Vaters Frömmigkeit halb hätte: so wollte ich ihm seinen Sinn auch wohl halb gönnen und viel Glücks dazu wünschen.“

T. XIV, 1360.

Das Gerücht von Johann des Beständigen Religionsveränderung und dem Briefe Johann Friedrichs hierüber an Bayern, verdient kaum eine Bemerkung, da es an sich unwahrscheinlich ist und auch keine Beweise hat.

Der Pater Joh. Naß hat diese Sage in seiner Ausmusterung des Carten-Cordibuchs 1581 zuerst angeführet. Andr. Fabricius, welcher sie in der Dedication seiner Harmonia A. C. auch hat, ist nicht der Erfinder, wie man glaubte, denn diese erschien erst 1587. Im Jahr 1610 machte man einen angeblichen Brief Johann Friedrichs an die Herzoge von Bayern bekannt, in welchem dieser mit der Todesanzeige seines Vaters zugleich von dessen Bekehrung und seinem Entschlusse, die alte Religion herzustellen, Nachricht gab. Dieser Brief erschien zuerst in der

Christlichen Glückwünschung Herrn Christo. von Ungersdorf an die evangel. Landstände in Oesterreich. 1610. 4.,

sollte aus dem Münchner Archive kopiret und dort im Original vorhanden seyn. Er ward nun vielfach verbreitet, und doch war es den protestantischen Schriftstellern leicht, den Betrug zu ent-

Digitized by Google

entdecken, da der Brief so viele innere Merkmale der Falschheit hatte. Sie ward völlig kund, als sich, wie Sachsen nachfragte, kein Original zu München fand. Doch ward dieser Brief 1716 noch wieder gedruckt, mit einem Attestate, welches der kurfürstliche Geheimerathssecretair Fr. Meinperg den 9. Jun. d. J. darüber ausgestellet hatte, daß diese Abschrift mit dem Originale im Archive gleichlautend sey.

Schwezelii, Mart., diss. de quaestione: an Elect. Sax. Johannes Constans ante obitum, relicto Lutheranorum coetu, in castra Pontificiorum transiverit? ex monumentis historiarum genuinis negative discussa. Jen. 1718. 4. Frick. 1265.

Anmerk. darüber Unsch. Nachr. XXXIV, 895.

43) Gespräch mit Vergerius. 1535.

1533 erklärte Karl V, daß mit Einwilligung des Papstes ein Concilium gehalten werden solle, und Clemens VII. ließ mit ihm an Sachsen den Antrag deswegen ergehen, der aber nicht angenommen ward. Luther gab ihn mit einer Vorrede heraus.

Hierin hatte Luther gute Hoffnung, und er schrieb es dem Kaiser als ein gutes Werk zu, worauf er fortfährt: „Nun will uns Allen, die wir Christen heißen und seyn wollen, gebühren, daß wir unserm frommen Kaiser und seinem treuen Fleiß redlich beystehen und zum seligen Ende helfen fördern mit Bethen und Rufen gen Himmel zu dem Vater aller Barmherzigkeit, und womit wir sonst vermögen.“ Allein bald merkte Luther den Hinterhalt, und die Fürsten sahen weiter und bemerkten, daß eine freye, christliche Kirchenversamm-

sammlung nicht durch den Papst verstrickt und verpflichtet seyn müsse. Der Papst zögerte auch wieder einige Jahre.

Urkunden u. Nachr. T. XVI, 2254.

Wie Clemens VII. starb: so stellte sich Paul III., als wenn er auch zu einer Kirchenversammlung bereit wäre, und schickte deswegen Pet. Paul. Vergerius nach Deutschland, den Reichsständen anzuzeigen, daß er sie zu Mantua halten wolle.

Vergerius kam auch nach Wittenberg und sprach Luthern 1535, 7. Nov. Dieser aber sagte ihm gerade heraus: „es ist nicht euer Ernst, daß ihr ein Concilium halten wollet, es ist nur euer Spott, und wenn ihr ein Concilium hieltet, so würdet ihr doch nichts handeln, als von Kappen, Platten, Essen, Trinken und dergl. Narrenwerk, und um andere unnütze und unnöthige Dinge halber, da wir vorhin wohl wissen und des gewiß sind, daß Nichts ist. Aber von dem Glauben und Rechtfertigkeit, auch andern nützen und wichtigen Sachen — da gedenket ihr nicht ernst zu handeln, denn es wäre nicht für euch. Wir sind durch den heil. Geist der Dinge aber gewiß und dürfen ja keines Concilii. — Nun wohlan, habt ihr Lust dazu, so machet Eins. Ich will, so Gott will, kommen, und wenn ich wüßte, daß ihr mich verbrennen solltet.“

T. XVI, 2294.

44) Wittenbergische Concordie.

Bucer hat so lange und so eifrig an der Vereinigung der in der Abendmahlslehre von einander Abweichenden gearbeitet, daß hierüber noch einiges gesagt werden muß, wobey das, was früher

Digitized by Google

früher über die durch Carlstadt angeregten Streitigkeiten bemerkt ward, zu vergleichen ist. (Abschnitt 31. S. 173.)

Wiewohl Bucer, wie früher gezeigt worden, mehr für die Schweitzer zu seyn schien: so ließ er doch von seinen ireniſchen Bemühungen nicht ab. (Vergl. T. II, epp. 302. b.) Auf dem Reichstage zu Augspurg 1530 machte er und Capito einen Verſuch, Brenzen zu gewinnen und durch ihn Melanchthon zu einer Unterhandlung zu bringen. — Es sey nun, daß ſie es für ſich thaten, oder auf Antrieb des Landgrafen, der eine politiſche Verbindung ſuchte. *) Bucer ſtellte nämlich vor, daß durch eine Erörterung der ſtreitigen Meinungen die Schweitzer zum Beytritt der Confeſſion ſich bringen ließen. Wie Melanchthon ſich nicht einlaſſen wollte, ſo reiſete Bucer nach Koburg zu Luthern, ihn auszuhören. Allein Luther erklärte in einem Briefe: **) „ihr wiſſet, daß ich ihrer Schalkheit und Täuſcherey, womit ſie uns nachſchleichen, uns zu verführen, gram bin.“

T. III, 202.

Schlegelii vita Langeri. 104.

Noch ein Zeugniß Luthers, daß er dieſen Unterhandlungen nicht traute, und was er dachte, wenn er ſie nicht ganz von der Hand wieß, iſt dieſe Stelle eines Briefes, vom J. 1531: „Ich mögte doch, wenn ſie die Concordie aufrichtig wünſchten,

*) Die Urkunden und Nachr. hievon auf dem Convent zu Schmalkalden 1529, dem Reichstage zu Augspurg 1530 und wieder zu Schmalkalden 1531 ſtehen: T. XVII, 2379.

**) *Nosti*: ὁτι ἐγω μισω τας κυβειας και πανουργιας ἀυτων.

Digitized by Google

wünschten, ihnen nachgeben, damit sie allmählig angelocket würden, und einige Zeit ihre Erklärungen dulden, doch daß unsere bisher vertheidigte Meinung allezeit frey bleibe. So scheint es die Liebe zu fordern." *)

Melanchthon wollte sich nicht einlassen, weil er besorgte, die Sache seiner Parthey durch Theilnahme der Schweitzer zu verschlimmern. Die Oberländer mußten also ihre Confession für sich übergeben. Und da Zwingli seine auf den Reichstag schickte, die von seinen Aeußerungen in Marpurg abwich und die Abendmahlslehre ganz nach seinem Sinn vortrug: so war an keine Annäherung zu denken. Alle Deuteleyen wegen einer Uebereinstimmung in der Sache unter verschiedenen Worten fielen weg, und so scheiterte das Werk, so unpolitisch man auch immer die Weigerung der A. C. Verwandten nennen mag.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 2407.

In diese Zeit gehören auch Luthers Briefe nach Frankfurt, Augspurg und Münster, nebst den Antworten.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 2435.

Hatte Bucer nun Luthern und seine Anhänger nicht mit den Oberländern und Schweitzern zum Frieden bringen können: so wollte er letztere dahin bearbeiten, daß sie den Unterschied der Meinungen für nicht so wichtig ansähen. Wie näm-

*) „Vellem tamen, si sincere optarent concordiam, eis indulgere, ut paullatim allicerentur, toleratis aliquanto tempore interpretationibus eorum, salva semper nostra sententia hactenus defensa. Sic charitas videtur exigere."
Schütz. II, 222.

Digitized by Google

nämlich der Drang der Umstände die Oberländer auf den Tag zu Schmalkalden zu der Erklärung brachte, daß sie mit den Anwesenden in der Lehre einstimmten, und diese damit zufrieden waren: so dachte man, es würden auch die Schweizer dahin zu bringen seyn, Etwas nachzugeben. Gleich waren die Straßburger Theologen, und, wie man denken kann, vor Allen Bucer bereit, die Prediger zu Basel und Zürch zu einem ähnlichen Schritte zu bringen, den letzterer durch eine mildernde Erklärung des 10ten Artikels der A. C. einleitete. Doch da diese kein Bündniß unter dergleichen Bedingungen eingehen wollten: so machten die Straßburger selbst ihre Lage ärger, und nur ihr Beytritt zur A. C. konnte sie 1532 bey der Partey erhalten. Sie verstunden sich auch dazu desto leichter, da die A. C. nicht geradezu den Vorstellungen der ihrigen widersprach, und Luther nicht auf ausdrückliche Erklärung drang.

Nun glaubte Bucer Alles gewonnen zu haben, und so wendete er sich wieder an die Schweizer. Eine Reise zu ihnen 1531 half ihm Nichts, denn sie warfen ihm vor, daß er beyden Parteyen heuchle. Doch was konnte ihn ermüden? Er ließ ihnen also durch die Straßburger vorstellen: wie Jedermann glaube, daß sie im Abendmahle nur Brod und Wein, nicht Christum haben wollten. Dies wirkte, und wenn gleich die Baseler — an diese war das Schreiben gerichtet — in ihrem Bekenntnisse bemerkten, daß der Leib und das Blut Christi blos dem Glauben gegenwärtig, sonst aber nur Brod und Wein da wäre: so hatten sie doch auch gesagt, daß mit demselben der wahre Leib und das wahre Blut Christi dargereicht

gereicht werde. Nun gab Bucer gleich einen Brief an die Kirche zu Münster und seine Apologie contra Robertum heraus, worin er mit Luthers Worten die Meinung der Schweizer vortrug. Er dachte gewiß nicht, hiedurch Luthern oder die Schweizer umzustimmen, aber er wollte zeigen, daß Luthers Redensarten ohne Anstoß auch von den Schweizern gebraucht werden könnten. Und er erhielt wirklich eine Confession, worin sie sich Luthern im Ausdrucke Etwas näherten, aber doch dabey blieben, daß Christus nur durch den Glauben genossen werde, und wenn auch wahrhaftig nur sakramentlich gegenwärtig sey.

Dies Luthern so vorzulegen, wagte Bucer nicht. Allein durch Vorschub des Landgrafen, der immer nur auf die Verstärkung des Bundes dachte, ward Melanchthon 1534 nach Cassel gesandt, um Bucern zu hören, wie der Vergleich einzuleiten sey. In der mitgebrachten Instruction äußerte Luther zwar seine Neigung zum Vergleiche, allein auch, daß er von Bucern keinen Mittelweg annehme, da offenbar, daß hier die Schweizer oder er irren müßten. Doch faßte der gewandte Bucer hier die Stelle auf, da Luther sagte: der Streit beruhe darauf, daß die Schweizer das Abendmahl für ein bloßes Zeichen, er aber für den wahren Leib und Blut Christi halte. Hierauf gründete er seine Erklärung, daß allerdings Christi Leib und Blut wahrhaftig empfangen und hier signa exhibitiva wären; überging es aber, ob dieß durch den Glauben oder sonst geschähe. Melanchthon nahm dies vorläufig an und meldete es Luthern. Dieser, welcher einen Brief von den Straßburgern, (Urkunden und Nachr. T. XVII

2486.) welche mit den Augspurgern und Ulmern den Verein zu fördern suchten, erhalten hatte, daß ein Bekenntniß der Augspurger, welches von Bucern herrühre, den Oberländern und selbst den Schweizern angenehm wäre, war auch damals geneigt, bey dem bestehenden Unterschiede doch sich zu vergleichen, oder Hoffnung zu geben, daß er sich dazu werde bringen lassen.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 2505.

Nun versprach sich Bucer Alles und eilte mit Capito im Jan. 1536 nach Basel, wo die Schweizer wegen eines der Kirchenversammlung vorzulegenden Bekenntnisses Ueberlegungen anstellten. Seine Ueberredung brachte sie auch dahin, daß sie die Redensart, Brot und Wein wären nicht blos Zeichen, sondern Mittheilung des wahren Leibes und Blutes Christi: freylich mit Zusätzen, die ihre Vorstellung offen enthielten, zuließen. So wenig dies auch im Grunde war, so war Bucer doch froh, Etwas erhalten zu haben, zumal da die gedachte Confession der Schweizer noch nicht gedruckt ward, auf sein Bitten.

Da nun Luther die Oberländer selbst zu einer persönlichen Zusammenkunft eingeladen hatte: so ging Bucer mit Capito, Musculus, Lykosthenes und einigen Andern nach Sachsen. Luther wollte sie in Eisenach treffen, allein weil er nicht wohl war, so begaben sie sich nach Grimma, und vollends 21. May nach Wittenberg.

Mit Luther waren bey den Unterhandlungen zugegen: Jonas, Cruciger, Melanchthon, Bugenhagen, Manius, Rorarius und Woller.

Wie betroffen müssen sie aber nicht gewesen seyn, da Luther ihnen gerade heraus sagte, daß er

er ihre Schlangenwege durchschaue, und offenen Widerruf verlangte. Er bestand zugleich darauf, einzuräumen, daß selbst die Ungläubigen den Leib Christi empfingen. Eine Wendung, da Bucer noch von einem Unterschied der Ungläubigen und Gottlosen, welche letztere den Leib Christi nicht empfingen, sprach, schien so gedankenlos, daß Melanchthon ihn der Concordienformel einrückte, worauf die Unterschrift geschah. Alles dies kam in großer Eile zu Stande. Das Gespräch ging den 22sten an, den 25sten ward die von Melanchthon verfertigte Formel unterschrieben, den 28sten der Verein von der Kanzel verkündigt, wobey Bucer und Luther predigten, auch Bucer und Capito communicirten. Die Formel enthielt: daß mit dem Brote wahrhaft und wesentlich zugegen sey, gereicht und empfangen werde, der wahre Leib Christi. Solches gelte, wenn gleich der, so es empfängt, nicht würdig sey. Und so waren die Oberländer ganz — Lutheraner.

Allein, wird der Unbefangene fragen, wie hatte Luther dieß Geständniß dem Bucer entrissen. Ohne Luthern Unrecht zu thun, hatte er gewiß bey dem so hingeworfenen Zusatz vom Unterschied der Ungläubigen und Gottlosen eine Ausflucht. Ich kann also nicht glauben, daß Luther eine List gebraucht, wenn gleich sein Bestehen auf seine Lehre Bucern befremden und überraschen mußte. Bucer verlor nie den Kopf, wie die Folge zeigte. Seine nachherigen Aeußerungen, daß der Leib Christi im Abendmahle zwar der Substanz nach, allein durch den Glauben, also geistlicher Weise genossen werde, erweisen hinreichend, daß er seiner alten Meynung treu blieb.

Digitized by Google

Doch was Bucer bey der geschlossenen Concordie denken mochte: so mußte er fürchten, daß Andere, in deren Seele er sie getroffen, nicht so dachten. Es wurde also die Concordie auch nur vorläufig getroffen, bis die Anderen sie gebhret. Freylich die Oberländer hatten immer den Unterschied zwischen sich und Luthern in Worten, nicht in der Sache gesucht, und konnten also das gebrachte Friedensopfer um so eher genehmigen. Augspurg, Ulm, Biberach, Straßburg und Freyburg traten auch der Concordie bey.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 2572.

Allein, wie sollte Bucer die Schweizer überzeugen, daß er der Wahrheit Nichts vergeben habe? Doch er durfte nicht stehen bleiben. Und Luther selbst kam seiner Verlegenheit zu Hülfe, rieth ihm, in Ansehung der Seinen Nachsicht und Duldung, wenn sie nicht seinen Wünschen ganz entgegen kämen. Selbst über die Schweizer äußerte sich Luther sanft und schonend. Um so mehr ging Bucer auf seinem ehemaligen Wege fort. Den Straßburgern legte er, wie er zu Hause kam, die Formel mit einer Erklärung vor, nach welcher sie ihr Bekenntniß erläuterte, aber nicht aufhebe. Und bey der Hauptsache sagte er nun klar, was er zu Wittenberg nur versteckt angegeben, daß die Unwürdigen, welche doch den Leib Christi empfingen, nicht die ganz Ungläubigen wären. Die Oberländer ließen sich beruhigen. Allein die Schweizer dachten anders. Um völlig der Sache auf den Grund zu kommen, schickten sie zwey Abgeordnete nach Straßburg, um von Bucern und Capito den vollen Zusammenhang der Concordie zu erfahren. Allein Bucer mochte

ihnen

ihnen die Formel derselben noch so fein und lange erklären, als er wollte; sie hielten ihm immer vor: Luther könne sie nicht so genommen haben, ohne seine bisherige Lehre zu verläugnen. Dies wiederholte dem Capito die Synode, zu welcher er im September nach Basel gekommen war, und eine andere im October daselbst nochmals. Und eine dritte zu Basel am 12. Nov. beschloß hierauf: Luthern selbst zu fragen, ob seine Erklärung der Formel mit Bucers seiner stimme, und nur in diesem Falle versprachen sie beyzutreten. Noch mehr, sie legten ihrem Briefe an Luthern ein neues, wo möglich noch deutlicheres, Bekenntniß ihrer Meinung vom blos geistlichen Genusse im Abendmahle bey.

Ein Anderer als Bucer hätte nun Alles verloren geachtet. Allein da er diesen Schritt nicht abwenden konnte, so that er den Vorschlag, Brief und Bekenntniß selbst an Luthern zu überbringen. Er kam auch wirklich mit beyden im Febr. 1537 nach Schmalkalden, und wiewohl Luther, seiner Krankheit halber, den Ort verließ: so übergab er ihm doch die Schriften. Während daß Luther noch da war, unterhandelte er mit den übrigen Theologen, nicht nur die Concordie zu erhalten, sondern auch den Zutritt der Schweizer zu erleichtern. Wie hierauf Bucer zu Luthern nach Gotha kam, so war auch dieser es zufrieden. Es scheint unmöglich, und ist doch wahr. Melanchthon erklärt erst auf kurfürstl. Befehl den Schweizern, wie die ganze Parteyihren Brief willfährig aufgenommen und Luther nach seiner Wiederherstellung der Länge nach antworten werde.

Dies

Dies zögerte drey Viertel Jahr und geschah endlich 1537, 1. Dec.

T. XVII, 2594.

Er bezeugt seine Freude, daß es ihnen Ernst, die Concordie zu fördern, hoffte, daß sie alle Bitterkeit verhüten würden, versprach für sich und die Seinen alle Hinderniße zu vermeiden, befahl es der Allmacht, wie uns Christi Leib und Blut mitgetheilet worden, und schließt: „wo wir aber hierin einander nicht ganz verständen: so sey jetzt das Beste, daß wir gegen einander freundlich seyn und uns immer das Beste zu einander versehen, bis alles trübe Wasser sich vollends gesetzt hat.“

T. XVII, 2507.

Dieß, was er 1537, 1. Dec. schrieb, wiederholte er 1538 nach Johannis so: „Weil mir kein Zweifel ist, heißt es hier, daß bey Euch ein sehr fromm Völklein ist, das mit Ernst gerne wohlthun und recht fahren wollte. Davon ich nicht eine geringe Freude und Hoffnung habe zu Gott, ob etwa einer sich spetre, daß mit der Zeit, so wie säuberlich thun mit dem guten schwachen Häuflein, Gott werde zu fröhlicher Aufhebung aller Irrung helfen. Amen.“

„Denn ob ich etliche noch verdächtig hielte, aus ihren Schriften bewegt, so habe ich dem D. Bucero alles angezeigt. Denn so viel ich immer vertragen kann, will ich sie für gut halten, bis sie auch herzukommen. Bitten demnach, ihr wollet auch, wie angefangen, solch göttlich Werk helfen vollführen, zum Frieden und Einigkeit der christlichen Kirchen, als ich denn nichts anders spüre,

seine, daß ihr mit allen Freuden und Lust zu thun bereit seyd.“

T. XVII, 2617.

Wer hätte dies von Luthern erwartet, und wie sehr wäre sein Sinn Allen, die noch immer Wunder von der Vereinigung beyder Schwesterkirchen erwarten, zu wünschen, da bey ihm sie gar nicht nöthig und ohne alle weitere Vorschläge allen Segen mit sich führet, den man von demselben erwartet.

Und so treten die Schweizer auf dem Convente zu Zürch im April 1538, 4. May, der Concordie, nach Maßgabe der Confession und des Briefes, die sie nach Schmalkalden geschickt hatten, bey, und Luthers Brief vom 27. Jan. ist auch seinem frühern an Ton und Inhalt gleich.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 2592.

Traurig, daß Luther nicht in dieser Stimmung blieb. Allein, wenn er in seinem so genannten freyen Bekenntnisse vom Abendmahl (T. XX, 2194.) heftig auffuhr: so war er auch gereizt. Die lateinische Auflage der Schriften Zwinglis, nebst der Vorrede und Apologie, welche die Zürcher beygefügt hatten, war unzeitig, um nicht mehr zu sagen. Denn da sie nicht schwiegen, warum sollte es Luther thun? Die ihm nicht unbekannte Neigung Melanchthons und seiner Freunde zu den Schweizern kränkte ihn natürlich auch. An Ohrenbläsern fehlte es ebenfalls nicht. Dies, mit der Erfahrung, daß seine Schonung nicht helfe, sondern seine Sache verschlimmere, entschuldiget, wenn es auch nicht ganz es rechtfertiget, daß Luther für seine Meinung, die ihn allein beruhigte, und so manchen Kampf

ge-

gekostet hatte, wieder auftrat, und doch mit Schonung gegen Melanchthon, *) nun die Schweizer, freylich mit großer Bitterkeit, angriff, und da Niemand sich zu ihm gesellte, auch dieser Unmuth ihm so manche harte Aeußerung in Briefen abdrang. Man setze sich nur an Luthers Stelle, und wer wird ihn verdammen und nicht bemitleiden, wenn ein solcher Mann dessen bedürfte?

Urkunden u. Nachr. XVII, 2620.

Allein Luther soll immer Unrecht haben, und seine Gegner, außer und in der Kirche, die noch seinen Namen führet, sind die sanften, die, welche die Sache, aus dem rechten Gesichtspuncte betrachten und die Trennung aufheben!!

Und doch ist es ausgemacht, wann Luther nicht das letzte Mal aufgefordert wäre und hernach allerhand Umstände, wie der Vorgang in der Pfalz, da die Lutheraner den Reformirten weichen mußten, den Streit erneuert und heftiger gemacht hätten: so würden Luther und Zwingli freylich ihre Anhänger haben, die aber in Eintracht lebten, ohne daß ein weiterer Verein, als der herrschende Friede, nöthig wäre.

Nach dem neuen Vereine sollen Lutheraner, Lutheraner, und Reformirte, Reformirte bleiben, und so von nun an die Reformirten durch Aufhebung der Lehre von Calvins Gnadenmahl, und die Lutheraner durch Nachgeben in ihrer Abendmahlslehre Einen Namen führen. Allein ist damit

*) So schrieb er nach 1544 den Predigern zu Eperies: De Philippo mihi nulla est omnino suspicio. (In Ansehung Philipps habe ich durchaus nicht die geringste Vermuthung), als daß er schweizerisch denke.

Digitized by Google

mit Alles im Innern ausgeglichen und sind alle weitern Verschiedenheiten im Denken und Lehren gehoben?

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 2620.

Historia de origine atque progressu contraversiae sacramentariae. Tig. 1564. 1672. 8.

Wigandi, Jo., de sacramentariismo. Lipsiae, 1585. 4.

Hospiniani, Rud., hist. sacramentaria. Frcf. 1598. 1602. Fol. T. II. Genev. 1681. Fol. T. II.

Myconii Beschreibung dieser Unterhandlung ist genauer, als die

Historia de concordia circa negotium eucharisticum. — 1536. Vit. inita, interprete Jac. Fabricio — in

Buceri T. angl. 648.

Löschers, Val. Ernst, historia motuum. Frankf. und Leipz. 1723. 1724. 4. T. III. mit Supplem.

a Vallo, Christo. Wilh., viel- und langbegehrte Consignation allerley Acten — welche in und außer dem H. R. Reiche, zwischen den Lutherischen, Päpstlichen und Calvinisten — innerhalb 100 Jahren ergangen seyen. Nebst bescheidentlicher Ablehnung der Calumnien in Auflagen der pfälz., neustädt. und anderen Geistlichen, und sonderlich Rod. Hospiniani. Gera, 1611. 1612. 4.

Sartorius. 111.

45) Schmalkaldische Artikel. 1537.

Die Veranlassung zu den Schmalkaldischen Artikeln, welche Luther im Dec. 1536 verfertigte, erzählt er selbst in der Vorrede des ersten Drucks, Witt. 1538. 4., also: Da der Papst Paulus, des Namens der Dritte, ein Concilium ausschrieb, im vergangenen Jahr, auf die Pfingsten zu Mantua

tia zu halten, und hernach von Mantua wegrückt, daß man noch nicht weiß, wohin ers legen will oder kann, und wir uns auf unser Theil versehen sollten, daß wir entweder auch zum Concilium berufen, oder unberufen verdammet werden. Und mir befohlen, Artikel unser Lehre zu stellen und zusammenzubringen, als zur Handlung käme, was und wieferne wir wollten und könnten den Papisten weichen, und auf welchen wir gedächten endlich zu beharren und zu bleiben. — Darum habe ich wenig Artikel gestellet; denn wir ohne das von Gott so viel Befehl haben, in den Kirchen, in der Obrigkeit, im Hause zu thun, daß wir sie nimmermehr ausrichten können. Was solls denn, oder wozu hilfts, daß man darüber viel Decret und Satzungen im Concilio macht? sonderlich, so man diese Hauptstücke, von Gott gebothen, nicht achtet, noch hält. — Ach lieber Herr Jesu Christe, halt du selber Concilium und erlöse die Deinen durch deine herrliche Zukunft! Es ist mit dem Papste und den Seinen verloren. Sie wollen dein nicht. So hilf du uns Armen und Elenden, wie wir zu dir seufzen und dich suchen mit Ernst, nach der Gnade, die du uns gegeben hast, durch deinen heil. Geist, der mit dir und dem Vater lebet und regiert, ewiglich gelobet. Amen.“

T. XVI, 2326.

Sie wurden zu Wittenberg von Luthern auf Befehl des Kurfürsten, in Gegenwart Jonas, Crucigers, Bugenhagens, Amsdorfs, Melanchthons, Agricolas und Spalatins aufgesetzt und darauf von diesen unterschrieben, durch Spalatin dem

dem Kurfürsten 1537, 3. Jan. zugeschickt, welcher sich sehr darüber freuete.

Lingke. 231.

Ueber die A. C. war nämlich stets gestritten, sie sollten also gleichsam das Ultimatum seyn. Da auch so viele Fürsten und Stände, nach dem Augsp. Reichstage, die evangel. Lehre angenommen hatten, welche also ihre Einstimmung mit derselben bezeugen sollten: so schien es durch dergleichen Artikel am besten geschehen zu können. Der A. C. ging auch darum Nichts ab, da die evangelischen Stände sie zu Schmalkalden nochmals unterschrieben und bestätigen ließen.

Die neuen Artikel brachte der Kurfürst mit, wie die Stände zu Schmalkalden sich im Febr. versammelten, und sie wurden von allen anwesenden Theologen unterschrieben und hießen nun die schmalkaldischen. Sie wurden aber nicht von den Fürsten und Ständen unterzeichnet, weil man es nicht nöthig hielt, bis sie wirklich übergeben wurden. Und da dies nicht geschah, so unterblieb es ganz.

Es waren in Schmalkalden von sächsischen Theologen keine zugegen, als Luther, Bugenhagen, Spalatin und Melanchthon. (Acta hist. eccl. II, 371.) Sonst aber im ganzen 35.

Wegen der Unterschrift ist noch zu merken, daß einige es zu Wittenberg thaten, Andere zu Schmalkalden, noch andere bey Gelegenheit, und Manche es in ihrem Namen thun ließen.

Lingke. 236.

Der Anhang von der Gewalt und Oberkeit des Papstes ist von Melanchthon in deutscher Sprache, auf Befehl des Kurfürsten, verfertigt.

Luther

Luther mißbilligte: nämlich Melanchthons Zusatz bey seiner Unterschrift, — obgleich er selbst im X. Artikel die Bischöfe zuließ, — und Johann Friedrich auch in einem Briefe an Luthern 1537, welches ebenfalls der von ihm verfertigte Anhang beweiset.

Heumanns, Chr. Aug., Erkl. der von Melanchthon den schmalkald. Artikeln beygefügten Unterschrift. Hess. Hexpf. XVII, 624.

Bertram's, Jo. Christo., Gesch. des symb. Anhanges der schmalk. Art., Herausgegeb. mit einer Vorrede von Pet. Generani, in lat. Uebers. derselben von Joh. Barth. Riederer. Alt. 1770. 8.

Ebd. in den Hallischen Anzeigen 1774. 402.

Auf der Zusammenkunft zu Schmalkalden waren anwesend Sachsen, Hessen, Ernst und Franz zu Lüneburg, Ulrich von Würtemberg, Philipp von Pommern, Wolf, Georg und Joachim zu Anhalt, Gebhard und Albrecht von Mansfeld, nebst den Grafen zu Nassau und Beichlingen; ferner die Gesandten des Königs von Dännemark, Heinrichs von Meklenburg, Ruperts von Zweybrücken, Philipps von Grubenhagen und Markgrafen Georgs Gesandten, nebst den Abgeordneten von 26 Städten.

Acta hist. eccl. II, 372.

Die päpstlichen und kaiserlichen Gesandten erschienen auch auf diesem Tage wegen des Concilium's, erhielten aber zur Antwort, daß man nicht darin willigen könne.

Luthers, M., Schrift, warum und wie ein christl. Concilium frey seyn soll.
T. XVI, 2566.

Artikel: so da hätten aufs Concilium zu Mantua, oder wo es würde seyn, überantwortet werden, von unsers

unsers Teils wegen. D. M. Luther. Wittenb. 1538. 4.

Dies ist die erste Ausgabe, aber nur vom ersten Theil. Hierauf folgten noch zwey andere Editionen in demselben Jahre. 4.

Die Hauptartikel des christl. Glaubens wider den Bapst und der Höllen-Pforten zu erhalten. Sampt anderen dreien serr nützlichen Büchlein. Mart. Luther. Witt. 1543. 8. 1545. 8. Augspurg, o. J. 8. Witt. 1548. 8. 1557. 8. — Latein. Vit. 1542. 8.

Eben so erschien auch der zweyte Theil:

Defensio conjugii sacerdotum — a Melanchthonio refutatio abusuum coenae Domini. Erudita et utilis disp. de potestate pontificia. Am Ende Argent. 1540. 8. — Letzteres deutsch von Vit. Dietherich. o. O. 1541. 4.

Und beyde Theile:

Artikel der evangel. Lere — zu Weymar durch die Hofprediger in Druck gegeben. 1553. 4. — Latein. a Petr. Generano. Vit. 1541. 8. Er enthält nur den 1. Th.

Vit. 1579. 8. hat beyde Theile, davon erster nur von Generanus übersetzt ist.

Art. christlicher Lere, so da hetten sollen aufs Concilium, — gestellt auf den Tag zu Schmalkalden und von Gewalt des Bapst und seiner Bischoven (ist von Melanchthon). Jhena, 1559. 8.

Schmalkaldische Artikel, so da hätten ꝛc. Item ein ander Bedenken, auch auf den zu Schmalkalden, der A. 1540 den 1. Martii gehalten worden, von den Theologen, so zu solcher Zeit daselbst gewesen, gefaßt und unterschrieben. Von den Theologen der Universität Wittenberg im Druck wieder verordnet. Witt. 1575. 4.

Deutsch und latein. opera Nicol. Selneccari. Lips. 1582. Erphord. 1609. 4.

Ein

Ein Compendium des 1. Theils von Ge. Kasp. Zimmermann, Altorf 1694, griechisch, 4to., über welches er unter Christo, Sonntag in derselben Sprache disputirte.

——— Langensalza, 1736. 8.

——— mit einem histor. Vorbericht von D. Ehr. Münden. Frankf. 1737. 8.

——— mit hist. Vorb. von Joh. Mart. Reichard. Schmalkald. 1737. 8.

——— mit einem Vorb. von Joh. Balth. Schmidt. Ebd. 1737. 8.

Unsch. Nachr. LIX, 279.

Hane, Ph. Fr., orat. de art. smalc. 2. auctoritate eademque symb. cum observatt. crit. et hist. Kil. 1737. 4.

Klugens, Joh. Dan., daß man am 23. Febr. 1737 das 200jährige Gedächtniß der schmalk. Artikel zu begehen. Dresden 1736. 4.

à Seelen, Jo. Henr., observatt. ad art. smalc. heptas. Lub. 1707. 4.

Ej. trium scriptorum Smalcaldiae 1537 exaratorum notitia. ib. 1737. 4.

Beyde in ej. stromat. 688. 754.

Neubauers, Ern. Fr., erneuertes Denkmal der 1537 verfertigten schmalkaldischen Artikel.

Hess. Hebopf. XV, 407.

46) Krankheiten, Anfechtungen und andere Leiden.

a. Krankheiten.

Von Natur war Luthers Körper fest und dauerhaft. Doch war er, nach Mattheslus Bericht, schon in Erfurt tödtlich krank, daß er sein Ende erwartete. Da kam ein alter Priester zu ihm und sagte: „mein Baccalaurer, seyd getrost, ihr

ihr werdt dieses Lagers nicht sterben; unser Gott wird noch einen großen Mann aus euch machen, der viele Leute trösten wird."

Auf der Reise nach Rom hatte er zu Pavia heftige Kopfschmerzen, und zu Bononien solch Ohrenbrausen und Schwindel, daß er sich dem Tode nahe hielt.

Dresser. Bogen N.

1518, auf der Reise nach Augspurg, setzte ihm ein Magenschmerz so zu, daß er nicht, wie er anfing, zu Fuß gehen konnte, sondern einen Wagen nehmen mußte.

Löscher's vollst. Ref. Acta. II, 451.

1521 war er auf der Reise nach Worms immer krank, und wie er zurück kam, litt er an harter Verstopfung.

T. XV, 2173. Anh. 165.
Myconius. 38.

1527 hatte er heftiges Ohrenbrausen, ward am ganzen Leibe kalt und litt auch an der güldnen Ader.

T. XXI, 1023. 1045. T. II, ep. 324. a.
Löschers evangel. Zehend. III, 224.

1529 hatte er eine Brustkrankheit.

T. XXI, 1155.

1530 stellte sich zu Koburg das Ohrenbrausen wieder ein.

Schlegelii vita Langeri. 99.

1531 im Decbr. meldet Spengler an Veit Dietrich, daß Luther sehr schwach seyn sollte.

Hausdorfs Leben Spenglers. 193.

1532 hatte er einen Schaden am Schenkel, der zugeheilet ward, worauf schlimme Zufälle folgten.

Hausdorf. 193.

1532

1532 fürchtete man, daß Luthern der Schlag treffen würde.

Frick. 1279.

Lutherus in gravem incidit morbum. Mense Januarii anni 32, divinabat de futura sua aegritudine, fore ut sub martio gravi morbo conflictaretur, sed non tam diu abfuit morbus. Nam 22 vehemens morbus eum invasit, ut per totum diem decumberet, mane circa quartam horam ingens tinnitus aurium eum exercuerat, quem mira cordis debilitas secuta est. Statum igitur vocari jussit Phil. Melanchthonem et magistrum Georg. Rorer, ut haberet cum quibus loqueretur et quos confabulantes audiret. Ibi cum forte diceremus, si ita moreretur, ingens scandalum apud Papistas secuturum, confirmato animo inquit: at ego nunc non morior, id certo scio. Deus enim non confirmabit papisticam abominationem per meam mortem hoc tempore, post Zwinglium et Oecolampadium extinctum Deus non dabit eis hanc gloriandi occasionem. Satan quidem, si posset, libenter me interficeret, singulis horis urget mea vestigia. Er geht mir alle Augenblicke auf dem Fuß nach. Sed non fiet, quod ipse vult, sed quod Dominus vult. Ibi Philippus: ejus rei habetis certum testimonium; Christus enim dicit: omnes capilli capitis vestri numerati sunt. Aderat quoque medicus, is dixerat post visam urinam, haud longe abesse eum ab apoplexia et aegre eum evasurum. Hoc non audiens Doctor ait: ego non possum cogitare, quod morbus meus

sit

sit naturalis, sed est mihi suspectus Satan; ideo facilius contemno. 1532.

Cod. chart. bibl. goth. N. 185. p. 501. 4.

1536 war er zu Wittenberg krank, wie die Concordie geschlossen werden sollte.

1537 brachten ihn die Steinschmerzen zu Schmalkalden dem Tode nahe. Und da er sich zu Tambach erholte, so befiel er wieder zu Gotha, kam aber den 14. März ziemlich wohl nach Wittenberg zurück. (T. XXI, 392.) Sein Arzt war Ge. Sturz (Sturcius, Stürtius, Sturciadus, auch Opercus. Dieser hatte in Italien studiret, und war endlich Professor in Erfurt, wo er 1547 starb.

Von Erfurt ward er nicht nur zu Luthern berufen, sondern begleitete ihn auch auf der Rückreise dahin.

Camerarii vita Melanchthonis ex edit. Strobelii. 166.

Graulii, Jac. Andr., kurzer Bericht, wie der seel. Mann Gottes Lutherus in seiner Krankheit zu Schmalkalden sich habe erzeigt und verhalten. Leipzig, 1612. 12. 1617. — steht im Keil. III, 88. Lingke. 238.

Strobels, Ge. Theod., Nachricht von den Reden Lutheri bey seiner Krankheit zu Schmalkalden 1537.

Melanchth. epp. ad Camerar. VI, 265.

Niederers Abhdl. 411.

1538 war er 16 Tage an der Dysenterie bettlägerig.

Melanchth. epp. ex ed. Sauberti. 66.

Von 1541 an kränkelte er immer, so daß der Kurfürst Friedrich ihm einst seinen Leib- und Wundarzt schickte.

T. XXI, 441.

Digitized by Google

Im Jahr vor seinem Ende kamen viele Zufälle zusammen.

Löscher's evangel. Zehenden. IV, 76.
Walther. I, II, 252.

Alberti, Mich., disp. de sanitate, morbis et morte b. Lutheri. Hal. 1750. 4.

b. Anfechtungen.

Man muß es seiner Zeit übersehen, daß er seine Anfechtungen so geradezu dem Teufel zuschrieb, und Erscheinungen desselben glaubte. Daher kam auch seine Meynung, daß verschiedene Krankheiten teuflische Wirkungen wären.

Ormeri, Chr. Gottfr., progr. ad locum Lutheri de filiis per diabolum subditis. Jen. 1800. 4.

Selbst geringfügige Umstände schob er darauf; z. B. wie er zu Torgau 1536, 27. Febr., den Herzog von Pommern, Philipp, mit der Schwester Johann Friedrichs traute, und ihm dabey der eine Trauring entfiel, erschrak er, faßte sich aber gleich und sprach: „Höreſt du Teufel, es geht dich Nichts an, du wirſt doch Nichts ausrichten.“ Zum Bräutigam aber sagte er gleich: „wachſet und euer Same müſſe nicht untergehen.“

Lingkes, J. T., die von D. Luthern zu Torgau verrichtete Trauung. Torgau, 1763. 4.
Frick. 1640.

Schon in Erfurt plagte er sich mit schwermüthigen Gedanken, wo ihm Staupitz den Troſt gab:*) „Du weißt nicht, mein lieber Martin, wie

*) „Nescis, Martine, quam tibi illa tentatio sit utilis et necessaria. Non enim temere te sic exercet Deus, videbis, quod ad res magnas gerendas te ministro utetur.“
Schütz. II, 198.

Digitized by Google

wie nöthig und nützlich die dicke Versuchung ist. Dein Gott übt dich so nicht vergeblich. Du wirst sehen, daß er dich zu großen Dingen brauchen wird.“

T. XXIV, 87.

Auch auf der Reise nach Rom versank er zuweilen in die äußerste Traurigkeit, tröstete sich aber mit den Worten: der Gerechte lebt seines Glaubens. Habak. II, 4.

Dresser. Bogen N.

1527 nahm seine Seelenangst so zu, daß er nach Bugenhagen schickte, damit er ihn aufrichtete. Allein er pries doch den Herrn.

T. X, 2012.

D. Joh. Pommerani und Just Jonä Historia von Luthers geistlichen und leiblichen Anfechtungen. 1527. T. XXI, Zusätze 156.

Bergmanns, Heinr., Lutherus veritatus. Erf. 1663. 12.

Keils, F. S., Luthers merkw. Lebensumstände, zeichnen sich durch die Nachrichten aus, welche sie von Luthers Leibesconstitution, Krankheiten und Anfechtungen enthalten.

Löschers evangel. Zehend. III, 224.

Grobers Hist. der Wiedergebohrenen. II, 79.

c. Andere Leiden.

Man denke nur, wie Luther gelästert, angefeindet, gehaßt und verfolgt wurde; der Papst ihn in den Bann und der Kaiser in die Acht erklärte; wie oft er heimlichen Nachstellungen *) durch

*) 1541 ging ihm ein Wittenberger, Clemann Schöber, mit der Zündbüchse nach, und dieser ward darüber zur Verantwortung gezogen, worüber sich noch zwey kurfürstl. Rescripte finden. Lingke. 266.

Digitized by Google

durch Gift wirklich oder angeblich ausgesetzt war; so hatte er gewiß schwer zu leiden.

Urkunden u. Nachr. T. XV, 540.

Auch dies ist nicht zu übersehen, daß in Wittenberg verschiedentlich die Pest war, (Lingke, 319.) und er seine Eltern und zwey Kinder verlor.

Selbst seine Reformation machte ihm vielen Kummer. Besonders litt er beym Sakramentstreit.

Er hatte auch manchen Kampf mit den wittenbergischen Juristen wegen des päpstlichen Rechts.

Deinlein, Ge. Fr., de D. Luthero in exterminando jure canonico frustra laborante. Alt. 1730. 4.

Schon 1539 eifert er öffentlich dagegen.

Schütz. II, 380.

Noch zuletzt ärgerten sie ihn durch ihre Begünstigung der heimlichen Verlöbnisse. Man hat noch einen Anschlag Luthers darüber von 1544.

Schütz. I, 404.

Die ausschweifende Lebensart vieler Studenten, der steigende Luxus, die üppige Kleidung der Frauenzimmer ꝛc. brachte ihn die letzte Zeit so auf, daß er Wittenberg verließ, sich eine Zeitlang zu Merseburg bey Georg von Anhalt aufhielt und nicht wiederkommen wollte. Er schrieb seiner Frau: sie sollte Güthchen und Haus verkaufen, und er hoffe, daß der Kurfürst ihn mit seinem Gehalte entlassen werde; Bugenhagen aber sollte in seinem Namen das Volk zum Abschied segnen. Erst viele Bitten seiner Freunde und der Akademie, so wie, daß sein gnädigster Herr

ihn

Digitized by Google

ihn zu sich nach Torgau fordern ließ, durch ein Schreiben, daß D. Ratzenberger überbrachte, vermogte ihn zurückzukehren. Und er kam endlich den 18. Aug. nach Hause.

T. XVI, Nachl. 257.
Frick. 2494. Keil. IV, 225. Linke. 282.

47) Testament.

Wie Luther 1537 sich, heftiger Steinschmerzen halber, von Schmalkalden nach Hause begeben wolkte, zu Tambach Erleichterung erhielt; aber zu Gotha wieder dem Tode nahe kam, daß er die Nacht nicht zu überleben glaubte: so machte er seinem Reisegefährten Bugenhagen seinen letzten Willen bekannt. Darin erklärte er: daß er wider das Papstthum pflichtmäßig geeifert habe; seinen Melanchthon, Jonas und Cruciger um Verzeihung bitte, wenn er sie beleidigt hätte; seine zärtliche und beste Frau nebst seinen Kindern seinen Freunden empfahl; den frommen Bürgern Wittenbergs für ihre Liebe danke, und den Kurfürsten und Landgrafen bitte, dem Evangelium treu zu bleiben. Darauf befiehlt er seine Seele in die Hände des Vaters und Jesu Christi, den er gepredigt und bekannt hätte.

Bugenhagen schrieb dies eigenhändig.

Schütz. III, 53.

Eigentlich war dies so wenig ein Testament, als das mit diesem Namen belegte, welches er 10 Jahre früher 1527 mit den Worten machte: „Mein allerliebster Gott, ich danke dir von Herzen, daß du gewollt hast, daß ich auf Erden soll arm und ein Bettler seyn, kann derhalben weder Haus, Acker, liegende Gründe, Geld noch Guth meinem

Digitized by Google

meinem Weib und Söhnlein nach mir hinterlassen. Wie du sie mir gegeben hast, so bestheide ich dir sie wieder. Du reicher, treuer Gott, ernähre sie, lehre sie, erhalte sie, wie du mich bisher ernähret u. s. w. hast. O Vater der Waisen und Richter der Wittwen.“

T. XXI, Nachl. 163.

Er errichtete ein ordentliches Testament 1542, 6. Jan., was jedoch eigentlich nur das Leibgedinge seiner Frau betrifft, denn von dem übrigen Nachlasse, der den Kindern blieb, kommt kein Wort vor. Da es nicht rechtsgültig war, so bat er den Kurfürsten um die Bestätigung, welcher sie nach Luthers Tode 1546 am Sonntage Judica ertheilte.

T. XXI, Nachl. 270.

Richter. 374. Schlözers Staatsanzeigen, Heft XXVII, 334.

Das frühere, welches er machte und vom Kurfürsten bestätigen ließ, ist also von ihm verworfen. Walther. I. I, 4.

Das Original des letzten Testaments hatte der Oberhofprediger zu Dresden, D. Sam. Henned. Carpzov.

Amselii, Jo., discursus juris de dispositione a b. Luthero post fata relicta. Regiom. 1717. 4.

Je näher er seinem Ende kam, desto mehr bereitete Luther sich dazu und sehnte sich darnach, wie Matthesius bezeuget und mehrere seiner Briefe beweisen.

Er wünschte oft sein Blut für die Wahrheit zu vergießen:*) „Wollte Gott,“ sind seine Worte; „wir

*) „Utinam nos — digni simus vel exuri vel occidi ab eo (Papa). — Sed si digni non sumus

„wir wären würdig, vom Papste verbrannt oder erwürgt zu werden! So wir aber nicht werth sind, mit dem Blute zu bezeugen, so laßt allein ihn anrufen und bitten, um die Barmherzigkeit, daß wir mit dem Leben und der Stimme mögen bekennen und zeugen, daß J. Christus allein ein Herr ist, unser Gott benedeyet in Ewigkeit. Amen.“

T. XIX, 1815.

48) Luthers letzte Reise. 1546.

Die Grafen von Mansfeld hatten allerhand Irrungen unter sich und mit ihren Unterthanen, und ersuchten Luthern, zu ihnen zu kommen, sie zu vermitteln. Schon 1540 hatte Luther deswegen an Graf Albrecht geschrieben.

T. XXI, 436.

Er war auch 1545 im October zu Eisleben deswegen gewesen, und wieder im Weyhnachten.

Lingke. 294.

Wiewohl er nur schwach war, so reiste er doch, mit des Kurfürsten Erlaubniß, mit seinen drey Söhnen 1546, 23. Jan. von Wittenberg ab. In Halle hielt ihn die ausgetretene Saale auf.

T. XXI, 506.

Doch kam er mit Lebensgefahr hinüber und den 28sten zu Eisleben an, wo ihn die Grafen mit einem großen Gefolge einholten.

Schon

sumus, sanguine testificari, hanc saltem oremus et imploremus misericordiam, ut vita et voce testemur, quod J. C. solus est dominus Deus noster, benedictus in saecula saeculorum. Amen.

T. II, vit. lat. 270.

Digitized by Google

Schon auf dem Wege ward er krank, daß man für sein Leben besorgt war. Doch ward es durch Reiben mit Tüchern und Medicin besser.

Er erholte sich so weit, daß er vom 29sten Januar bis zum 17. Febr. den Unterhandlungen beywohnen konnte.

T. XXI, Nachl. 281.

In dieser Zeit hielt er vier Predigten, (T. XII, 1566.) ging zwey Mal zum Abendmahl, ordinirte zwey Prediger, sah die von Gutteln gemachte mansfeldische Kirchenordnung durch und billigte sie. Den Streit wegen des Patronatrechts vermittelten Luther und Jonas. Allein in der Hauptsache ward Nichts entschieden.

T. XXI, Nachl. 261.

Walther. I. II, 244. Lingke. 296.

49) Letzte Reden.

Luther führte während seines letzten Aufenthalts in Eisleben viele erbauliche Reden, und bethete des Abends in seinem Zimmer bey D. Trachstedt mit vieler Inbrunst.

Am 17ten baten ihn die Grafen, zu Hause zu bleiben, welches er auch that, und wechselsweise zu und außer Bette war. Abends kam er zu Tische, redete von der Kürze des Lebens und ob wir uns in der Ewigkeit kennen würden, welches er bejahete.

Goetzii, Ge. Henr., eclog. theol. de moribundi Lutheri colloquio in ultima coena habito. Lub. 1718. 4.

T. XXI, Nachl. 282.

50)

Digitized by Google

30) Letzte Krankheit und Tod.

Wie Luther 17. Februar, Abends, frühe vom Tische aufstand und in sein Zimmer ging, wohin ihm zwey seiner Söhne *) und M. Coelius folgten, bethete er am Fenster, wie gewöhnlich. Coelius verließ ihn, und Aurifaber kam, worauf Luther sagte: „mir wird bange und weh um die Brust.“ Nun holte Aurifaber Arzney und rief Jonas und Coelius hierauf. Luther nahm die Arzney, wurde mit Tüchern gerieben, und sagte: „Herr, — der Graf Albrecht war gekommen, — es beginnt sich zu bessern.“ Nun legte Luther sich aufs Ruhebett um 9 Uhr, und sprach: „wenn ich nur ein halb Stündchen schlummern könnte, es sollte besser werden.“ Er ruhete wirklich anderthalb Stunden. Wie er aufwachte, sagte er zu den Anwesenden: „siehe, sitzet ihr noch, mögt ihr euch nicht zu Bette legen?“ Er stand auf, ging in die Kammer und sprach: „wills Gott, ich gehe zu Bette; in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Domine, Deus veritatis.“ **) Er legte sich auch wirklich zu Bett und sagte: „D. Jonas und M. Coelius und ihr Anderen, bethet für unsern Herrn Gott und sein Evangelium, daß ihm wohl gehe,

*) Alle drey Söhne kamen mit nach Eisleben. Allein Johannes wird in dem Berichte nicht genannt. Er war also wol, da er, nach Luthers Anzeige an seine Frau, mit den Brüdern nach Mansfeld gereiset war, dort geblieben, als jene zum Vater zurückkamen. Alle drey waren, nach einem ungedruckten Briefe Luthers, noch den 14ten Februar nicht bey ihm.

**) „In deine Hände befehle ich meinen Geist, Herr du getreuer Gott, du hast mich erlöset.“

Digitized by Google

gehe, denn das Concilium zu Trent und der leidige Papst zürnen hart.“ Nun schlief er bis 1 Uhr, da er seinen Famulus Ambrosius rief, einzuheizen, wiewohl Feuer da war. Dann antwortete er Jonas, der ihn fragte: was er empfinde? „Ach Herr Gott! mir ist so wehe; ach lieber D. Jonas, ich achte, ich werde hier zu Eisleben, da ich gebohren und getauft bin, bleiben.“ Nun ging er wieder allein in die Stube, und sagte: „in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Domine, Deus veritatis,“ ging ein oder zwey Mal auf und nieder, legte sich aufs Ruhbett, und klagte über Druck auf die Brust, doch war sein Herz frey. Nun wurden zwey Aerzte geholt, und auch Graf Albrecht und seine Gemahlin kamen, allein Luther wiederholte: „Lieber Gott, mir ist sehr angst und wehe, ich fahre dahin, ich werde nun wohl in Eisleben bleiben.“ Da Jonas, ihm Muth zu machen, sagte: da der Schweiß erfolge, so würde es besser werden; versetzte Luther: „ja es ist ein kalter, trockener Schweiß, ich werde meinen Geist aufgeben, denn die Krankheit mehret sich.“ Darauf bethete er: „o mein Vater, ein Gott und Vater unsers Herrn J. Christi, du Gott alles Trostes, ich danke dir, daß du mir deinen lieben Sohn, J. Christum, offenbaret hast, an den ich glaube, den ich geprediget und bekannt habe, den ich geliebt und gelobt habe, welchen der leidige Papst und alle Gottlosen schänden, verfolgen und lästern. Ich bitte dich, mein Herr J. Christe, laß dir mein Seelichen befohlen seyn. O himmlischer Vater, ob ich schon diesen Leib verlassen und aus diesem Leben hinweggerissen werden muß,

so

Digitized by Google

so weiß ich doch gewiß, daß ich bey dir ewig bleiben und aus deiner Hand mich Niemand reißen kann.“ Weiter fuhr er fort:*) „sic Deus dilexit mundum, ut unigenitum filium suum daret, ut omnis qui credit in eum, non pereat, sed habeat vitam aeternam! und Deus noster, Deus salvos faciendi Dominus est Dominus educendi ex morte.“ Der Arzt gab ihm noch Arzeney, allein Luther sagte: „ich fahre dahin, mein Geist werd ich aufgeben,“ und setzte dreymal eilends hinzu: „in manus tuas commendo spiritum meum, redemisti me Dominus veritatis.“ Nun ward er stiller, man rückelte und rieb ihn; aber er schlug kein Auge auf. Graf Albrecht und dessen Gemahlin, nebst den Aerzten, rieben ihn mit Stärkwasser, allein er lag stille. Da rief ihm Jonas zu: reverende pater, wollt ihr auf Christum und die Lehre, die ihr gepredigt, beständig sterben? Hierauf antwortete er deutlich: „Ja!“ legte sich auf die Seite und schlief wohl eine Viertelstunde. Nun kamen auch Graf Hans Heinrich von Schwarzburg und seine Gemahlin. Allein bald erbleichte Luther; Füße und Nase wurden kalt; er holte tief, doch sanft, Odem, und so gab er den Geist auf, ohne Unruhe und Schmerz.

D. Just Jonä und M. Mich. Coelii Bericht von Lutheri Absterben. Wittenb. und Frankf., auch a. O. 1546. 4.

T. XXI. Nachl. 279.

Ham-

*) „Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrenen Sohn gab, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden: sondern das ewige Leben haben: und die haben einen Gott des Heils, und einen Herrn, Herrn, der mitten aus dem Tode uns führet.“

Digitized by Google

Hanbergeri, Jerem., manna stimuli Christi, oder ausführl. Erkl. des Höchstwichtigen Art. von der Rechtfertigung. Jen. 1592. Fol. S. 121.

enthält eine umständliche Erzählung von dem Tode Luthers, bey dem er gewesen, sagt Richter, 383. Allein sie ist aus Jonas und Coelius Bericht genommen, und er war wahrscheinlich nicht bey Luthers Tode, da er 1529 gebohren und also damals erst 15 Jahr alt war, wie Walther, II, 131. bemerkt, auch seiner in Jonas Bericht nicht gedacht wird.

Walthers, Balth., Lutherus renatus. Jena, 1618. 12.

Goetzii, Ge. Henr., diascepsis de salute aeterna D. M. Lutheri. Lub. 1718. 4.

Ej. diss. de ισαγγελια Lutheri. ib. 1718. 4.

Ej. diss. de gradibus gloriae in vita aeterna b. Luthero asserendis. ib. 1718. 4.

Walther. I. II, 277. II, 126. 185.

51) Sterbetag, 1546, 18. Februar, 3 bis 4 Uhr des Morgens.

Dieser war, wie schon gesagt, der 18. Febr. und zwar der Concordientag, wie Matthesius und Paul Eber bemerkt haben.

Eberi, P., calendarium historicum. Vit. 1550. 8. 81.

Der erste, so viel ich weiß, welcher es läugnete, war Barth. Richusius.

Ej. hypodidagma. Col. 1648. 8. p. 83.

Und ihm sind viele Papisten, auch Lutheraner, gefolgt. Sie berufen sich auf die Martyrologien, nach welchen dieser Tag auf den 13ten Aug. fallē; die

Digitized by Google

die Concordie beym 17. Febr. gehöre nicht hieher, weil da eine Stadt zu verstehen sey, wie

Usuardi martyrologium. Lovan. 1568. 8.

erweißt. Hiermit stimmen auch die Acta sanctorum Febr. III. 7. überein.

Doch alle diese Gelehrsamkeit ist hier übel angebracht, da nicht von Martyrologien, sondern dem Kalender die Rede ist. Nun aber finden sich wirklich Kalender von 1541, 1544 und 1545, da am 18. Febr. der Name Concordia steht.

Welleri, Jo. God., problematis: num ille, quo Lutherus mortuus est, dies fuerit Concordiae? explicatio.

Miscell. lips. nova. IX, 1.
Walther. I, II, 307. III, 3. Unsch. LVII, 2.

Luther ward 62 Jahr, 3 Monat und etwas über 8 Tage alt. Walther rechnet 62 Jahr, 14 Wochen, 1 Tag und 4 Stunden.

Ratzenberger (51), nach Strobels Ausgage, ist der Meynung, daß Luther gestorben, weil er sein Fontanell versäumet. Melanchthon aber läßt ihn an einer im Magenmunde gehäuften Feuchtigkeit sterben. Luther selbst schreibt den 14ten Februar,*) also einige Tage vor seinem Tode, an Melanchthon, daß sein Fontanell fast zugegangen, und da dies gefährlich sey, so verlange er, ihm sein gewöhnlich Corrosiv zu schicken.

Schütz. I, 381.

Er hatte dies Fontanell schon Ende 1543.

T. XXI, 1512.

Jonas,

*) Strobels Abschrift hat, außer einigen Varianten, irrig 14. Jan.; denn er trat seine Reise erst den 23. Jan. von Wittenberg an.

Digitized by Google

Jonas Schreiben an Kurfürst Johann Friedrichs Eisleben, 1546, 18. Februar.
T. XXI, Nachl. 274.

Man hat nach Albrechts zu Mansfeld Bericht an denselben, so wie Wolfgang von Anhalt Nachricht; beyde von Eisleben an demselben Tage; ein Kurfürstl. Schreiben an die Grafen zu Mansfeld, Luthers Leiche nach Wittenberg verabfolgen zu lassen. Torgau, 18. Febr.

Der Grafen Antwort. Eisleben, 19. Febr.
T. XXI, Nachl. 296.

Trostschreiben des Kurfürsten an die Wittwe. Torgau, 20. Febr.

Des Kurfürsten Schreiben an die wittenb. Theologen, nach Luthers Tode seine Lehre zu erhalten. Torgau, Sonnabend nach Matthäi.

Antwort. Witt. 5. März.
T. XXI, Nachl. 300.

Moritzens Antwort auf die Kurfürstl. Notification. Freyberg, 22. Febr.

Schreiben Ge. von Selmenitz. Witt. 23. Febr.

Hier steht, bey Luthers Tode waren: D. Jhonas, Ambrosius Rudtfeld, Luthers Famulus, in der erste;

M. G. H. Graf Albrecht, S. G. Gemahl, Hr. Mich. Coelius, M. Aurifaber, Stadtschreiber und sein Weib, M. Sim. Wild, Arzt, seynd von Stund an kommen und bis zum Ende da gewest: M. G. H. Fürst und Hr. von Anhalt, Ge. Hans Heinr. von Schwarzburg und S. G. Gemahl, wie der Doctor bereits verschieden geweßt, und viel Andere.

Grosch. 4.

Auch

Auch Joh. Ernst Magnus von Mecklenburg und Albrecht von Preußen schrieben an den Kurfürsten über Luthers Tod.

Seckendorf. III, 645.

52). Begräbniß.

Nachdem der Leichnam noch einige Stunden im Bette gelegen hatte, kleidete man ihn in weiße Leinwand und brachte ihn in die Kammer auf ein Bett, bis der zinnerne Sarg fertig und er in denselben gelegt ward.

Den 19ten wurde er, mit großer Begleitung, in die Hauptkirche gebracht, wo Jonas die Leichenpredigt, welche er hernach zu Halle am 8. April wiederholte, über I. Thess. IV, 13 — 18. hielt, so wie am 20sten Coelius über Jes. LVII, 1. 2. Hierauf ward er, unter Läutung aller Glocken, auf einem Wagen von Eisleben weggeführt, und von Vornehmen und Geringen bis ans Thor begleitet.

Auch auf dem Wege nach Halle, wo er gegen Abend ankam, ward er mit vielem Gepränge begleitet und empfangen, und die Nacht über in die Sakristey der lieben Frauen-Kirche gesetzt. Von dort ward er nach Bitterfeld geführet, wo ihn die kurfürstlichen Abgeordneten übernahmen und nach Kemberg brachten. Am 22sten langte der entseelte Leichnam zu Wittenberg an. Schon den 19ten hatte Melanchthon Luthers Ableben durch eine Ankündigung im Collegium bekannt gemacht.

Dresser. Bogen F.

Durch ein Programm des Rectors August Schürf vom 21sten ward das Leichenbegängniß angekündigt.

T. XXI, Nachl. 301. Richter. 384.

In

Digitized by Google

In demselben steht: *) „quum autem funus ei hodie faciendum esset.“ Die Leiche aber kam jedoch einen Tag später, und das Leichenbegängniß konnte also erst den 22sten gefeyert werden. Daher hat eine alte Hand bey dem Abdrucke, der zu Greifswalde ist, geschrieben: **) „post meridiem litterae adlatae sunt, quae significant, exuvias rev. viri D. Doctoris Mart. Lutheri hodie non adferri in oppidum nostrum, sed cras circiter nonam adfuturas esse.“

Von Balthasar verm. Samml. von gelehrten und nützlichen Sachen. 53.

Wie dies geschah, so ward der Leichnam am Thor von der Akademie, der Geistlichkeit, dem Rathe und der ganzen Bürgerschaft empfangen und unter Läutung aller Glocken nach der Schloßkirche in dem Sarge, welcher mit schwarzem Sammt bedeckt war, gefahren. Schulen und Prediger gingen voran, und dann ritten die kurfürstlichen Abgeordneten, nebst zwey Grafen zu Mansfeld und ihrem Gefolge. Hinter dem Sarge fuhr die Wittwe mit einigen Matronen, sodann die drey Söhne, Luthers Brüder und die beyden Schwestersöhne. Nachher folgten der Rektor mit dem fürstlichen, gräflichen, freyherrlichen Personen, welche zu Wittenberg studirten, und hierauf Professoren, Doctoren und Magister, woran sich der Rath, die Studenten, die Bürger und viele Fremde schlossen.

Wie

*) „Da sein Leichenbegängniß heute gehalten wird.“

**) „Nach Mittag wurden Briefe gebracht, welche ankündigten, daß die Leiche des ehrwürdigen Herrn D. Mart. Luthers heute nicht in unsere Stadt gebracht würde, sondern morgen um 9 Uhr da seyn werde.“

Digitized by Google

Wie der Sarg vor die Kanzel gestellt war, predigte Bugenhagen über I. Thess. IV, 13. 14. Nachher parentirte Melanchthon lateinisch. Nachdem dies geschehen war, wurde der Sarg von einigen Magistern an das Grab, nicht weit von der Kanzel, getragen und eingesenkt. Alle drey Leichenpredigten mit Melanchthons Rede und dem Programm der Akademie stehen

T. XXI. Nachl. 301.

Die Predigten sind bald einzeln, bald zusammen gedruckt, und so auch Melanchthons Rede.

Holländ. door Joh. Hennmanne. Amst. 1717. 4.

Das Grab ist immer unverletzt geblieben, und es hat keinen Grund, daß Karl V, wie er in der Schloßkirche am Grabe war, — in die Stadtkirche kam er nicht; — den Leichnam in einem Dorfe habe begraben lassen.

Walther. Zusätze 27.

Neumanni, Jo. Ge., orat. de tumulo Lutheri adhuc inviolato. Vit. 1707. 4. et in ej. primitiis acad. ib. 1716. 8.

Schurzfleischii, Conr. Sam., epp. arcanae. Halae, 1711. 8. T. II. 576.

Eben so ist es unrichtig, daß vor der Einnahme Wittenbergs die Leiche von dort weggebracht nach einem Orte, welcher nur dem p. t. Rector und dem ältesten Theologen bekannt sey.

De sepultura Lutheri. Mühlh. 1584.

De b. M. Lutheri ex hac vita discessu et pompa funebri excerpta ex Matth. Wesenbecii ep. et Balth. Mencii epitaph. l. I. in Bismarci vit. theol. l. III. Hal. 1614. 4.

Hofmanni, Car. Gottli., memoria secularis funeris et sepulturae Lutheri. Vit. 1746. 4.

Walther. I. III. 8. 34.

Digitized by Google

Drey Schriften von D. M. Luthers christl. Abschied und Sterben, auch christl. Begräbniß. s. O. 1546. 4.

D. M. Luthers christl. Abschied und Sterben, o. O. 1546. 4. Ulm, 1546. 4.

Historia vom christl. Wandel und seel. Ende des ehrwürdigen Herrn und Vaters D. M. Luther kurz in Reimen gestellt durch Franc. Schaarschmidt. Witt. 1546. 4.

Etliche Lieder von M. Lutheri Tode. o. O. u. J. (1546.)

Unsch. XXXII, 540. 546.

Gesänge auf Luthers Tod, herausgegeben von Leonh. Ketner. Witt. 1546. 8.

Klag- und Trostschrift von dem christl. Abschiede D. M. Lutheri. Coburg, 1546. 8.

In apotheosin M. Lutheri auf das christl. Absterben — durch Joh. Stigelium. 1546. 4.

De viro sancto M. Luthero purae doctrinae evangelii restauratore ex hac mortali vita ad aeternam Dei consuetudinem evocato. Auf das christl. Ableben des heil. Theologen D. M. Lutheri, durch M. Stifelium. Witt. 1546. 4. — Niedersächsisch: Ebd. 1546. 8.

Churfürstl. Befehl wegen Lutheri Begräbniß. 21. Febr. 1546.

Unsch. XII, 195.

53) Grabschrift.

Auf dem Leichensteine ist eine kleine messingene Tafel mit der Aufschrift:

Martini Lutheri S. theologiae D. *corpus H. L. S. E.* qui an. Christi MDXLVI. XII cal. Martii Eyslebii *in patria* s. m. o. c. v. Ann. LXIII. m. II. D. X.

Die

Digitized by Google

Die einzelnen Buchstaben H. L. S. E. heißen: hoc loco sepultum est, und s. m. o. c. v.: sua mortem obiit cum vixit.

Das Grabmal ist an der Mauer über dem Grabe, und eine nicht eben große metallene Tafel, die oben unter den Zierrathen Luthers Wappen hat. Auf derselben stehen mit gegossenen Buchstaben lateinische Verse von Joh. Stigelius.

T. XXI, Nachl. 392.

Auf eben dieser Mauer findet sich etwas höher eine hölzerne Tafel, worauf ein Gemälde befindlich ist, mit den in Wenigen geänderten Versen, die auf der metallenen Tafel stehen.

Sennertus. 134.

Man hat Luthern auch eine Grabschrift in deutschen Versen gemacht.

T. XXI, Nachl. 386.

Epitaphium M. Luthers. Witt. G. Rhau, o. J. Ebd. 1546. 4.

Das von Messing gegossene Denkmal, das der Kurfürst 1546, 21. Febr. zu errichten befahl, (T. XXI, Nachl. 298.) sollte zu Wittenberg aufgestellet werden. Dies zeigt die Inschrift in latein. Versen von Hieron. Oslus. In derselben heißt es: in hoc oppido, — hic sepultus, — das nur auf Wittenberg paßt.

Allein, da er die Kur verlor, so ließen seine Söhne es nach Weimar bringen, und von da kam es durch Herzog Johann Wilhelm nach Jena, wo es in der Stadtkirche aufgerichtet ist.

Walchii, Jo. Ge., orat. de Luthero jenensi. Misc. lips. nova. IV, 220.

Digitized by Google

Eine Beschreibung hievon würde doch nicht den Anblick ersetzen, welches das Kupfer thut.

Junker. 278. Weymarsche Bibel.
Walther. I. III, 48.

54) Chronodistichen von Luthers Leben.

Man hat welche über alle wichtige Vorfälle seines Lebens in lateinischen Distichen von Joh. Stolsius.

Dresser. Bogen L.

Junker hat sie auch Seite 218, und es finden sich Seite 2, 17, 64, 219 und 267 noch mehrere.

55) Münzen auf Luther.

Auch hiedurch sind die meisten Vorfälle von Luthers Leben verewigt.

Junkers, Chr., güldenes und silbernes Ehrengedächtniß D. M. Lutheri mit mehr als 200 Münzen und einigen Bildnissen. Frankf. u. Leipz. 1706. 8.

Lessers, Fr. Chr., besondere Münzen, welche auf gelehrte Gesellschaften und Leute, sonderlich auf D. M. Luthern geprägt sind. Leipzig, 1739. 8.

Hilaria evangelica. T. III.

56) Petschaft.

Man findet Nachricht von einem alten Wappen der lutherschen Familie, das in einem rothen Felde links zwey silberne aufgeblühete Feldrosen, rechts eine halbgüldene Armbrust mit Stahlzierrathen hatte. Auf dem Helme stunden zwey Büffelhörner roth und silbern. Dieß Wappen soll Fabian Luther vom Kaiser Siegmund, dessen Hof-

Digitized by Google

Hof- und Pfalzgraf er war, wie er ihn 1413 adelte, erhalten haben.

Unsch. XXXI, 534.

Hausdorfs Leben Laz. Spenglers. 165.

Auch Luthers Bruder Jacob soll ein ähnliches geführet haben.

Richter. 665.

Hievon hat wohl Luther seine Rose entlehnet. Auf dem Titel der Predigt, welche er am Petri-Paul-Tage 1519 zu Leipzig hielt und im folgenden Jahre drucken ließ, steht schon mit seinem Bildnisse im Holzschnitte, auch die Rose im Schilde. Nachher findet sie sich auf dem Doctorringe. 1528 fügte er das Kreuz hinzu, den Ring umher und die Farben.

Bunemann in bibl. Brem. I. Fasc. II. 159.

Doch wir haben seine eigne Beschreibung dieses Pettschafts in einem Briefe hierüber an Spenglern: „weil ihr begehrt zu wissen, ob mein Pettschaft recht getroffen sey, will ich euch meinen ersten Gedanken anzeigen zu guter Gesellschaft, die ich auf mein Pettschaft wollte fassen, als in ein Merkzeichen meiner Theologie. Das erste soll ein Kreuz seyn, schwarz im Herzen, das seine natürliche Farbe hätte, damit ich mir selbst Erinnerung gebe, daß der Glaube an den Gekreuzigsten uns selig macht. Denn so man von Herzen glaubt, so wird man gerecht. Obs nun wol ein schwarz Kreuz ist, mortificiret und soll auch wehe thun, noch läßt es das Herz in seiner Farbe, verderbet die Natur nicht, d. i. es tödtet nicht, sondern behält lebendig. Justus enim fide vivit,

sed

sed fide crucifixi. *) Solch Herz aber soll mitten in einer weißen Rose stehen, anzuzeigen, daß der Glaube Friede, Trost und Freude giebt. Darum soll die Rose weiß und nicht roth seyn: denn weiße Farbe ist der Geister und aller Engel Farbe. Solche Rose steht in himmelblauem Felde, daß solche Freude im Geist und Glauben ein Anfang ist der himmlischen Freude zukünftig; jetzt wol schon darin begriffen und durch Hoffnung gefaßt; aber noch nicht offenbar. Und um solch Feld einen güldenen Ring, daß solche Seligkeit im Himmel ewig währet und kein Ende hat, und auch köstlich über alle Freude und Güther, wie das Gold das höheste, köstliche Erz ist."

T. XXI, 307.

Der damalige Kurprinz Johann Friedrich schenkte ihm bald nachher einen schönen, in Gold gefaßten Stein mit jenem Wappen, welches Luther dem Melanchthon mit diesen Worten meldet: **) „Der Kurprinz hat mir einen güldnen Ring verehret. Zur Erinnerung aber, daß Gold zu tragen für mich nicht schickte, fiel er mir gleich auf die Erde, weil er ein wenig zu weit für mich war. Daher sagte ich: du bist ein Wurm und kein Mensch.

*) „Der Gerechte lebt nämlich seines Glaubens, und zwar des Glaubens an den Gekreuzigten."

**) „Donavit me Princeps aureo annulo, sed ut viderem, me non esse natum, auro gestando, statim a pollice lapsus est in terram (est enim paulo laxior et amplior digitis meis) dixi: tu vermis es et non homo. Fabro et Eccio debebat donari, tibi plumbum, seu restis potius conveniebat, aut funis in gutture."

T. III, epp. 205.

Digitized by Google

Mensch. Der Ring hätte Fabern oder Ecken sollen gegeben werden, für dich aber schickt sich besser Bley, oder ein Strick um den Hals.“

T. XVI, 2840.

Ums Jahr 1652 erhielt Kurfürst Johann Georg diesen, von seinem Eltervater an Luthern geschenkten Ring von Luthers Großenkel, Joh. Mel. Luthern, Stiftsrathe zu Wurzen. Man sagt sonst, Johann Georg hätte für diesen Ring das Guth Hoburg gegeben. Allein dies ist von Joh. Mart. Luthern gekauft.

Richter. 630.

Dieser Kurfürst nahm den Ring mit in seinen Sarg.

Wenn Luther die bekannten Verse zur Erklärung seines Pettschafts, die sich auf Münzen finden, (Junker, 223.) gemacht hat: so dachte er wohl nicht, daß hierin das Chronostichon 2717 stecke, und er also dieses so weit entfernte Jubeljahr seiner Reformation andeutete.

Der ChrIsten Herz aVf Rosen geht,
Als MItten VnterM CreVze steht.

Lutheri, D. M., richtige Bildesverbleibung und wichtige Lebensbeschr. anfangs allein im Kupferstich unter der Figur eines unter dem Kreutz stehenden und auf siebenerley Rosen gehenden Christen-Herzen vorgestellet, nachgehends in diesem Tractätlein mit einer Erklärung von Joh. Gottfr. Holtzhey. Salf. 1700. 4.

Capelli, Rud., insignia Lutheri. Hamb. 1683. Fol.

Bergeri sigillum Mart. Lutheri archetypum in ej. eloqu. publ. 132.

Heineccii,

Digitized by Google

Heineccii, Jo. Mich., syntagma historicum de veteribus Germanorum aliorumque nationum sigillis. Fcf. 1707. Fol. cum figg. in spicil. 222.

Koch's, Joh. Chr., Tractat vom Wappen der Gelehrten. Leipz. 1728. 8. 73.

Löscher's evangel. Zehend. III, 275. — Unsch. XXIV, 6.

Das Kupfer hievon findet man oft in Büchern und auf Münzen, auch als Frontispice in Fabricius. I.

57) Wahlspruch.

Einige geben das Wort: vivit, nämlich Christus, für Luthers Symbolum aus.

Manlii collect. 20.

Selneccer hält die Worte, Ps. CVIII, 7.: „ich werde nicht sterben, sondern leben und des Herrn Werk verkündigen," dafür, welche er auch zu Koburg an die Wand schrieb.

Meelführers, Chr. Lor., Spruchbuch mit Thomasii Anmerk. Leipz. 1682. 4. 451.

Schlegelii vita Langeri. 134.

Senfel, ein damals berühmter Tonkünstler, soll sie componirt haben. Da Luther eigentlich verlangte, er mögte für ihn die Worte setzen, Ps. IV, 9.: „ich liege und schlafe ganz in Frieden." T. XXI, 1219.

Nach Anderen hat Luther die Worte: „der Gerechte lebt seines Glaubens," Habac. II, 4., zum Wahlspruch gebraucht; oder Jes. XXVIII, 10.: „Anfechtung lehret aufs Wort merken."

Cronix.

Digitized by Google

Crenii, Th., animadv. philol. et hist. 4. Lugd. Bat. 1698. 1705. 8. T. XVIII. XI, 128.

Wie Luther 1530 in Spalatins Hause hörte, daß der Papst seinen Tod wünsche, so machte er den bekannten Vers:

Pestis eram vivus, moriens ero mors tua Papa;

den er nachher oft wiederholte und bey dem letzten Abendessen an die Wand schrieb.

Goetzii, Ge. Henr., exercit. theol. in illud Lutheri: pestis eram cet. Lub. 1712. 4.

Er findet sich auch auf Münzen.

1537, wie er von Schmalkalden wegfuhr, sagte er im Rückblicke seinen hinterlassenen Freunden: Deus vos impleat odio Papae.

Mayeri, Jo. Fr., diss. de voto Luth. Deus vos impleat odio Papae. Hamb. 1699. 4.

58) Hinterlassene und aufgehobene Sachen.

a. Zimmer, Häuser, Ländereyen, welche er bewohnte und besaß.

1) Zu Eisleben.

Das Haus, worin er geboren, ist nicht mehr, da es 1689, 19. Jul. abbrannte. Allein 1693 hat der Rath es wieder erbauet und den 31. Oct. zu einem Almosenhause, auch Schreib- und Rechenschule gewidmet.

Vogleri irminsula Lutheri. Lips. 1694. Fol.

2) Zu Magdeburg.

Von Luthers Zelle im Augustinerkloster ist nur Eine Wand übrig, an welcher ein Kamin und

Digitized by Google

und ein Gemählde ist. Die Bettspende steht auf dem Kornboden mit vielen hundert Namen beschrieben. Auch die Zellenthür mit einigen Versen wird noch aufbehalten.

3) Zu Erfurt

findet sich noch seine Zelle im Augustinerkloster. Die Zierrathen sind neuer.

T. XXIII, Zus. 22.

Wahrer Abdruck der Schriften, die in dem Augustinerkloster zu Erfurt, darin Luther war und jetzt das evangel. Waisenhaus ist, sind angemahlt gewesen. Gotha, 1677. 8.

Wahrer Abdruck der Schriften, welche in der gewesenen Mönchszelle des theuren Mannes Gottes, Herrn D. M. Luthers, in dem Augustinerkloster zu Erfurt, worin jetzt das evangel. Waisenhaus ist, in gevierdten Abtheilungen an den Wänden angemalet zu befinden. 1718. 8.

4) Zur Wartburg.

Sein Zimmer mit dem Dintenflecke hinter dem Ofen, der von dem Dintenfasse geblieben, welches Luther, laut der Sage, nach dem Teufel geworfen, der Lärm machte.

5) Zu Wittenberg.

a. Die Zelle im Augustinerkloster, worin er gewohnt, mit dem darin befindlichen alten Geräthe. Sie ist mit sehr vielen Namen beschrieben, worunter sich auch Peter des Großen seiner befindet, den er mit Kreide auf die Thür geschrieben, und der unter einem Glase eingefaßt ist. Hinter dem Ofen ist ein ähnlicher Dintenfleck, wie auf der Wartburg.

Digitized by Google

b. Die beyden Häuser.

Das große, oder das ehemalige Augustiner kloster, welches Johann der Beständige ihm schenkte. 1564 verkauften die Erben es an die Akademie für 3700 Fl.

Das kleine. Dies hatte Luther 1541 für 430 Fl. gekauft. 1557 verkauften die Erben es für 300 Thaler.

c. Der Baum- und der Hopfengarten, welche auf 500 Fl. geschätzt wurden.

d. Das Vorwerk Wachsdorf, welches ein Mannlehn.

e. Das Gut Zeilsdorf oder Zellsdorf.

Jenes ward auf 1500 Fl. angeschlagen, und es ist nicht bekannt, wie es von der Familie gekommen ist; dies aber überließen die Erben an Bürgermeister Christo. Keller für 956 Fl. letzteres lag im Amtsbezirk Borna.

Richter. 398. 407. 411.

Berlin. Monatsschrift 1786. 2. Bd. S. 360.

6) Zu Koburg.

Das Zimmer, welches er während des Reichstags zu Augsburg 1530 bewohnte.

Hoenns koburg. Chronik. I, 240.

b. Sachen, die er gebraucht.

1) Zu Altstädt

hat Herr Rath und Bürgermeister Voigt Luthers Reiselöffel.

Curiositäten. II, 319.

2)

Digitized by Google

2) Zu Altenburg

war bey der Familie Cleuder ein Trinkglas, dessen Abbildung in Schlegelii vita Spalatini, 173. zu finden. Luther trank aus demselben, wie er seinen Herzensfreund das letzte Mal besuchte. Auf demselben steht:

D. Luther
Isthoc ex vitro vitreus bibit ipse Lutherus.
Hospes supremum tum Spalatine tuus.
A. C. 1544.

Schlegelii vita Spalatini, 173. wo auch der Holzschnitt zu sehen ist.

3) Zu Dresden.

Ein goldener, emaillirter Ring mit einer sehr kleinen Horizontaluhr, auf dessen Deckel ein Todtenköpfchen mit der Umschrift: Mori saepe cogita. Um den Kasten stehen die Worte: O mors ero mors tua. In der Schachtel, worin er verwahrt wird, sind diese Worte im Deckel geschrieben: „Diesen Ring haben Herr D. M. Luther und Hr. Matthie Hoe getragen."

Ein silberner, vergoldeter Löffel, dessen kurzer Stiel in drey Eicheln endet. Inwendig stehen die Buchstaben M. L. D.

Ein silberner, vergoldeter Becher mit einem breiten Fuße. Am Deckel inwendig eine Medaille mit Luthers Bild, unten die Jahrszahl 1537. Auf dem Knopfe ist ein Kreuz gestochen, vor welchem Jonas am Ufer des Meeres kniet und betet. Das Kreuz steckt im Kopf des Wallfisches. Die Umschrift ist: In eus spera vere semper, deren Anfangsbuchstaben Jesus machen.

Borgeri orat. de poculo Lutheri mnemonico in oj. eloq. publ. 108.

Luthers

Luthers Hauswehre. Eine breite Klinge mit eisernem Bügel und Griff von braunem Holze. In der Scheide hat Messer, Gabel und Stahl gesteckt.

Tenzels curieuse Bibl. 1704. 384.

4) Zu Ebersdorf oder Ebersbach im erzgebirgischen Kreise, Amts Lichtenwalde.

Luthers Tischzeug wird daselbst im Altare aufgehoben.

Hagens, Joh. Ge., ausführl. Geographie. Leipz. 1746. 1751. 8. T. III. II, 360.

5) Zu Helmstädt.

Der Doctor- und Trauring.

6) In Leipzig

soll auf der Rathsbibliothek ein silberner Becher gezeigt werden, den König Gustav von Schweden Luthern schenkte.

7) Zu Nürnberg.

Ein Glas, das Luther dem Jonas gab, mit der Inschrift:

Dat vitrum vitreo Jonae vitrum ipse Lutherus
Ut vitro fragili similem se noscat uterque. *)

8) Zu

*) Dem alten Doctor Jonas
Bringt D. Luther ein schön Glas;
Das lehrt sie alle beyde sein,
Daß sie gebrechliche Gläser seyn.
Auch beyder Bildnisse sind darauf geschnitten.

Digitized by Google

8) Zu Zeitz.

Bey der Familie war Luthers Stundenglas, dessen Zeichnung hat

Richter. T. I.

Ein Stock von Zuckerrohr.

Lingke's Reisegesch. Luth. 24.

9) An verschiedenen Oertern.

Ein gemaltes Glas hatte zu Wittenberg der Rechtsgelehrte D. Wilh. Leyser.

Ein gläserner Becher war auch bey der Enserschen Familie zu Zittau. Jetzt findet er sich auf der Kunstkammer zu Dresden.

Museum des Wunderbaren. XII. I, 89.

Pitschmann's, Chr. Gottl., dubia vexata-hist. eccles. N. T. in IV primora saec. Zittav. 1717. 1721. 8. sac. III, 32., wo er auch auf dem Titel abgedruckt ist.

Carmon., Jac., orat. de Lutheri vitro non vitro. Rost. 1717. 4.

Der Superintendent D. Tünzel zu Torgau hatte Luthers Tischkrug mit Silber beschlagen, auf dessen Deckel Luthers Wappen war, und einen silbernen Löffel, auf dessen breitem Stiele auswendig die Buchstaben D. M. L. in einem Monogramm und inwendig da gloriam Deo stehen, nebst einem kleinen silbernen Becher, der vergoldet war.

Junker. S. 285.

P. Gleichen, Hofprediger in Dresden, hatte eine silberne, vergoldete Münze, welche Luthers Ehefrau am Halse getragen. (Junker, S. 286.) Auf der einen Seite steht die aufgerichtete eherne Schlange und unter derselben liegen die gebissenen Israeliten mit der Erklärung: serpens exaltatus

typus

Digitized by Google

typus Christi crucifixi. Um den Rand steht: D. Mart. Luter Caterinae sue dono. d. h. f. Auf der andern Seite: Christus am Kreuze, mit der Erklärung: Christus mortuus est pro peccatis nostris. Um den Rand finden sich die Worte: quae nata est anno 1499. 29 Januarii.

A. Gleichens Vorr. zu Benj. Bielers geistl. Denkbild von dem gekreuzigten Jesu. Witt. 1733. 8. Keil. 320.

Joh. Fr. Meyer hatte einen silbernen Becher.

Nova litt. Germ. Hamb. 1703. 8. 256.

Und Dan. Geo. Morhof ebenfalls.

Es wird auch Luthers Schreibkästchen gedacht.

Fabricius. 953.

Noch fand sich bey der Familie das sammtene Leichentuch, welches über den Sarg gedeckt war, wie Luther von Mansfeld nach Wittenberg gebracht wurde.

c. Bücher aus seiner Bibliothek.

Der Sage nach, welche noch in

Koch's, Erd. Jul., Grundriß einer Gesch. der Sprache und Litteratur der Deutschen. Berl. 1795. 1798. 8. T. II. I. 79.

wiederholet ist, kam Luthers Bibliothek nach Heidelberg, und von da in den Vatican.

Doch findet man noch manche Bücher, die ihm gehöret haben. (Vergl. Junker, S. 289.)

1) Zu Berlin*)

in der königl. Bibliothek die Brixner Biblia hebraica 1494; zwey deutsche von 1545.

2) Zu

*) Oelrich's, Joh. Carl Conr., Entwurf einer Gesch. der Königl. Bibl. zu Berlin. Berl. 1751. 8. 29.

Digitized by Google

2) Zu Danzig

auf der Rathsbibliothek ein Psalter von Froben. Hinten stehen einige von Luther eingeschriebene Worte, die schon S. 50 angeführet sind: Anno 1513 absolutus cet.; auf dem Titel: Anno 1483 natus ego, und auf der anderen Seite: Arundinem quassatam non confringet, et lumen fumigans non extinguet. Esai. XLVII, 66.

3) Zu Dresden

hatte D. Gleichen eine hebr. Handbibel, welche Luther 1545 gebraucht hat.

Nova liter. Germ. Hamb. 1704. 8. 57.

4) Zu Erfurt

im Augustinerkloster ist auf Luthers Zelle der I. Th. der deutschen Bibel, Witt. 1541, wo auf den vorgebundenen Pergamentblättern Luther, Melanchthon und Andere biblische Sprüche und Anmerkungen geschrieben haben, woraus doch nicht folgt, daß sie Luthern gehöret habe. Dies ist aber gewiß von Xenophon Hal. Suev. 1540, denn auf dem Bande stehen die Buchstaben D. M. L. 1545 und auf dem Rücken mit seiner Hand: Xenophontis opera. Das deutsche N. T. Witt. 1520. 8., und eine deutsche Bibel, Witt. 1544. Fol., von denen aber nicht ausgemacht, ob sie Luther besaß.

Acta hist. eccles. V, 398.

5) Zu Eutin

hatte der Verfasser dieses Buchs

Biblia cum summariorum apparatu, quadruplicique repertorico. Lugd. 1524. 4.

auf deren Titel Luther geschrieben: sum Martini Lutheri.

6) Zu

6) Zu Frankfurt am Mayn

ein hebräischer Psalter, Basel 1506. Auf der ersten Seite ist geschrieben: R. patri D. Martino Jo. Langus. Ihn hat Luther nachher an D. Tilem. Schnabelius geschenkt. Von diesem hat ihn M. Justus Viator, Pfarrer zu Alsfeld, sein Successor, bekommen, wie der Sohn Jeremias Viator auf dem ersten leeren Blatte bemerkt hat.

7) Zu Gotha

auf der herzoglichen Bibliothek ein sehr alter geschriebener Codex der vier Evangelisten, auf dessen Rande Luther hin und wieder Anmerkungen beygesetzt hat.

Cypriani cat. codd. msc. bibl. Gothanae. 102. Lips. 1714. 4.

Cod. chart. 142. 4. enthält die Uebersetzung des Propheten Jeremias von Luthers eigener Hand.

8) Zu Halle in Sachsen

eine Bibel, worin Luther Einiges geschrieben hat, und in welcher das Original des Briefes liegt, welchen er 1545 an den dortigen Rath schrieb.

9) Zu Jena

in der akademischen Bibliothek das deutsche N. T. Witt. Hans Lufft. 1539. Fol., worin die Uebersetzung hie und da verändert ist. Das N. T. eben so, 1540. 4., das aber nicht immer mit dem gedruckten übereinstimmt. Darin hat Luther eigenhändig geschrieben: penultima Februar. 44. D. Mart. Luth. Doch bezweifeln Einige die Hand.

Mylii memorab. bibl. jenens. 273.

Digitized by Google

10) Zu Stockholm

eine Vulgata, es ist aber nicht ganz ausgemacht, daß sie Luthern gehöret habe.

11) Zu Weimar.

Hofprediger Bartholomäi hatte das griechische N. T. Basel, 1540. 8., welches Luther die letzten Jahre brauchte. Auf dem schweinsledernen Bande ist der Name D. M. L. mit Gold gedruckt und inwendig Einiges mit seiner Hand beygeschrieben.

12) Zu Wien

in der kaiserl. Bibliothek eine latein. Bibel, worin Luther verschiedenes angezeichnet, als anfangs die Verse:

Si tibi vel Christi, vel cura est ulla salutis,
Versentur manibus biblia sacra tuis.

Catal. bibl. Schraderianae. N. 314.

13) Zu Wittenberg

in der akademischen Bibliothek eine deutsche Bibel, Hans Lufft, 1524. Fol., darin Luther manches am Rande bemerkt hat. Ein latein. N. T., Froben, Basel 1509, welches Luther als Handbuch mit Anmerk. und Parallelstellen versehen hat.

Neumanni praef. in Luth. comment. in l. Jo. ep. 25.

Ein deutsches N. T. 1520, bey welchem er viele Summarien geschrieben und viele Stellen verbessert hat.

14) Zu Wolfenbüttel

der latein. Psalter, Witt. 1513. 4. Auf dem Rande und zwischen den Linien hat Luther Anmerkun-

Digitized by Google

merkungen geschrieben, welche seine erste exegetische Arbeit gewesen sind.

T. IX, Vorr. 25.

15) Zu Zeitz

war bey der Familie ein Exemplar von Luthers Kirchenpostille, Wittenb. Hans Lufft, 1543, dazu Luther verschiedene Randschriften geschrieben, auch an der ersten Decke und auf dem ersten Blatte Sprüche. Nachher hatte auch sein Sohn Paul und mehrere Nachkommen ihre Namen und Denksprüche beygefügt.

Noch soll irgendwo ein deutsches N. T. vorhanden seyn, gedruckt bey Hans Lufft, Witt. 1530. 8., zu dem Luther am Rande durchgehends Anmerk. und zwar latein. geschrieben, worin nur wenig Deutsches gemischt ist. Sein Sohn Paul hat es gehabt, und hieraus sind 1578 zu Dresden die Anmerk. abgeschrieben und hierauf latein. und deutsch gedruckt. In latein. Sprache hat sie Richter unter dem Titel:

Lutheri Licht und Recht ꝛc. Leipz. 1731. 4.

lateinisch mit einer weitläuftigen Vorrede herausgegeben.

Lehmanni, Ge., progr. de grata Lutheri apud posteros in reliquiis quibusdam memoria. Lips. 1693. 4. — et in Boener. 259.

Goetzii, Ge. Henr., de reliquiis Lutheri diversis in locis asservatis singularia. Lips. 1703. 4.

Olearii halygraph. aucta et cont. Leipzig, 1667. Halle, 1679. 4. 48. 57. Nova lit. Germ. Hamb. 1703. 259. 411. 1704. 56. 255. Tenzels curieuse Bibl. 1704. 368. Richter. 138. Junker. 274. Walther. I. III, 198.

Digitized by Google

d. Sonstige Sachen.

Hieher kann man rechnen, zu Wittenberg:

1. Sein Grab, dessen schon gedacht ist.

2. Die Kanzel in der Pfarrkirche, auf welcher Luther so oft gepredigt und auf der noch die Wochenpredigten geschehen. Die größere ist nach seiner Zeit errichtet.

3. Der Katheder, auf welchem Luther gelehret. Er ist noch unverändert, und mit Gemählden, worunter auch seins ist, gezieret. An demselben lieset man den Vers:

Conserva cathedram Lutheri, summe Jehovah.

Die Zahlbuchstaben machen 3767; also geht der Wunsch zufällig auf lange Zeit.

Wernsdorfii, Gottli., progr. de cathedra Lutheri ap. Coleri vita Arnoldi. 221. Vit. 1713. 4.

Wenn bey der jetzigen Belagerung auch dieser Katheder vernichtet wurde: so mögte man dies für ein Omen nehmen, daß der Supernaturalismus, der auf demselben vertheidigt ist, untergehen werde. Allein noch hat es nicht das Ansehen, daß die Rationalisten Luthern und seine Schüler verdrängen werden. Durch gesellschaftliche Verbindungen zumal werden jene sich nicht ausbreiten. Wie David William 1776 in London den Vernunfttempel öffnete, so dauerte dieser Cultus nur vier Jahre. Auch die Theophilantropen erloschen nach fünf Jahren, da die Consuln den 12. Vend. im J. X den Beschluß faßten, daß sie sich nicht mehr in Nationalgebäuden versammeln sollten.

Weder

Digitized by Google

Weder Freyheit noch Einschränkung hat also zum Wachsthum der Rationalisten beygetragen. Nur zufällige Aeußerungen und Schriften erweisen ihr Daseyn.

Die Supernaturalisten haben dagegen, von Freyheit begünstigt oder durch Zwang gedrückt, sich behauptet und vermehret. Worin liegt der Grund dieser Verschiedenheit?

Williams, D., liturgy on the universal principles of religion and morality. Lond. 1776. 8. übers. und mit einer Vorr. und Anmerk. begleitet von F. L. Schönemann. Leipzig, 1785. 8.

Geschichte des Theophilantropismus von Gregoire. Aus dem Franz. Hannov. 1806. 8.

Gottesverehrungen der Neufranken, oder Ritualbuch der Theophilantropen. Aus dem Franz. (J. G. Dyk.) Leipz. 1798. 1799. 8. 3 Hefte.

4. Der Luthers Brunn.

Jetzt ist er mit einem Gewölbe überbaut, das als eine Grotte eingerichtet ist, und oben über steht ein Lusthaus. Man sagt, Luther habe ihn 1521 angelegt.

T. XXIV, 286.

5. Das Statutenbuch

der theol. Facultät, in welches Luther, der fast beständig Decan war, Alles eigenhändig aufgezeichnet hat.

6. Manuscripte.

Es sind gewiß noch manche, bis jetzt nicht bekannt gemachte Handschriften von Luther vorhanden, wie die nach und nach herausgegebenen Schriften beweisen. Auch sind noch mehrere ungedruckte Briefe hier und da, so viele ihrer auch schon

Digitized by Google

schon ediret sind, wie z. B. in der herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha.

59) Hausgenossen.

Man findet deren viele hin und wieder genannt, besonders vom Aurifaber (T. XXII, 53.) und Mattheſius. Doch mag es genügen, hier einige ins Andenken zu bringen.

Freder, Joh.

Goetzii miscell. theol. 10.

Homberger, Jerem.

Unsch. XX, 44.

Lauterbach, Andr.

Unsch. XV, 264. 728.

Meth, Wenz.

Hernach erster Pfarrer zu Senftenberg 1543. Der berüchtigte Schwärmer Ezechiel Meth war sein Enkel.

Unsch. XV, 933. Köhler. II, 144.

Propst, Jac.

Neumanni, J. G., praef. ad Luth. com. in I. Jo. ep.

Rabe, Lud.

T. XIX, 2340.

Rischmann, Joh.

Empfehlungsschreiben für ihn.

T. XXI, 342.

Rudtfeld, Ambr.

Luthers Famulus, der bey seinem Ende war. Melanchthon nennt ihn in der Anzeige von Luthers Tode paedagogus librorum.

Dresser. Bogen F 2.

Sachse,

Digitized by Google

Sachse, Joh.

T. XXI, 446.

Scheyring, Joh.

Er wurde Luthern zugegeben, nebst einem Anderen, ihn, da man einen Meuchelmord fürchtete, zu schützen. Er war nachher Meklenburgischer Kanzler.

Praetorii, Gottschalc, oratio in obitum Jo. Scheyringii. Magdeb. 1555. 4. — bey Kettners, Fr. Gottl., Clerus mauritianus cet. magdeburgensis. Magd. 1726. 4.

Schiefer (Severus), Wolfg.

Gewesener Hofmeister bey dem Prinzen des römischen Königs Ferdinand.

T. XXIII, 325. 1590.

Schelhorn Ergötzlichkeiten. I, 89.

Sieberger, Wolf oder Wolfgang.

Luther hat ihm ein Schriftchen dediciret.

Klagschrift der Vögel an Luthern über seine Diener,

die Beweis von Luthers Witz und Frohsinn ist. Luther gedachte seiner im Testamente und empfahl ihn dem Kurfürsten Johann Friedrich, der ihm auch zwey kleine Präbenden zu Koswig schenkte.

T. XIV, 1358. Richter. 381.

Weller, Hier.

Dieser war achtjähriger Tisch- und Hausgenosse Luthers, auch Informator seiner Kinder.

Schütz. II, 141.

Weygher, Mart.

Ein Pommerscher vom Adel, nachher zweyter Bischof zu Kamin, ein gelehrter und frommer Mann. st. 1556.

Auch

Digitized by Google

Auch die Kurfürstin von Brandenburg, Elisabeth, Joachim I. Gemahlin, der sie hart behandelte, weil sie Luthers Lehre geneigt war, gehöret hieher. Sie hielt sich oft, und einst über drey Monate, in Luthers Hause auf, da sie von 1528, in welchem Jahre sie sich auf einem schlechten Wagen nach Torgau flüchtete und den 26. März ankam, bis 1546 zu Lichtenburg, das ihr der Kurfürst zum Aufenthalt angewiesen hatte, lebte.

Seckend. II, 122. Menken. S. R. G. II, 1116.

Muhme Lehne, der Luther oft in seinen Briefen gedenkt, war entweder eine Schwester, oder Mutterschwester der Käthe.

Eine andere Hausgenossin, Rosine Truchseß, vergalt Luthern und dessen Frau ihre Güte mit Undank. Ihre Geschichte ist wirklich arg.

T. XXI, 489. 1497. Schütz. I, 160.

Goetzii, Ge. Henr., singularia de domesticis Lutheri. Lub. 1707. 4.

Hammers, Christo. Fr., Merkwürdigkeiten von einigen guten Freunden Lutheri, sonderlich von Barth. Riesenberger. Witt. 1728. 8.

Unsch. XXIX, 245. Richter. 379.

60) Von Luther Ordinirte.

Amsdorf, Nic.

Er weihte ihn zum Bischof von Naumburg, bis er Jul. Pflug weichen mußte.

Urkunden u. Nachr. T. XVII, 81.

Schwarzii, J., acta Jul. Pflugii Ep. numburg. in causa religionis. Lips. 1733. 4.

Schuberti, Jo. Corn., diss. de rationibus theol. quibus electio Jul. Pflugii Ep. numb. impugnata et propugnata est. Helmst. 1750. 4.

Fabri-

Digitized by Google

Fabricius, Theod.
Bibl. Brem. IV, 106.

Fischer, Joh.
Unsch. XV, 190.

Günther, Franz.
Hauslehrer Luthers und nachher Pfarrer zu Lochau.
Mel. epp. II, 15. ed. 1574.

Einen gewissen Johannes nennt Luther in einem Briefe an Myconius.
Schütz. II, 565.

Karck (Kargius), Ge.
Unsch. XIX, 767.

Longolius, Chr.
Schütz. I, 326.

Otto, Ant.
Schütz. III, 192.

Rorarius, Ge.
Der erste von Luthern nach der neuen Ordnung Eingeweihte.
Junker. 77.

Stiegel, Jac.
Schütz. III, 48.

Valla, Esai.
Er und noch ein Anderer wurden von Luther zu Eisleben wenige Tage vor seinem Tode ordinirt.

Auch Georg, Fürst von Anhalt und Administrator zu Merseburg erhielt von Luther die Weihe 1545, 2. Aug.
Mel. consil. I, 651. Schütz. I, 359.

Goetzii,

Digitized by Google

Goetzii, Ge. Henr., diss. de evangelii ministris a Luthero ordinatis. Lub. 1718. 4. — et in ej. miscell. theol.

Voigtii, Goth., de presbytero, legitimo ordinationis ministro. Rost. 1680. 4.

61) Undankbare Schüler.

Hieher gehören vor Andern:

Agricola, Joh.

Er half mit das augspurgische Interim machen, ohne offen zum Papstthum zu treten, und war Urheber der antinomistischen Streitigkeiten.

Staphylus, Fr.

Er ward durch Melanchthons Empfehlung Professor der Theologie zu Königsberg, ging aber zu den Papisten über und schrieb heftig wider Luthern.

Wicelius, Ge.

Luther hatte ihm die Pfarre Niemeck bey Wittenberg verschafft.

T. XXI, 136.

Er wurde — wahrscheinlich weil er mit Joh. Langen Umgang gehabt hatte — gefänglich eingezogen, und Luther bewirkte mit seine Befreyung, worauf er seine Pfarre wieder antrat.

Schütz. II, 126.

Allein 1531, da er sich 10 Jahre zu Luthern gehalten, ward er catholisch. Nun hatte sein Haß gegen Luthern keine Gränzen. Ihn nennt er: Catilinam Germaniae calamitatem, und seine Lehre: haeraeticosissimam et diabolicissimam doctri-

Digitized by Google

doctrinam cet. War es denn Luthern zu verdenken, daß er seine Anstellung in Erfurt hinderte?

Schütz. II, 266.

Strobel tadelt in diesem Briefe den Ausdruck Luthers von Wicel.: nostra opera vitam ipsam obtinuit, das wirklich wahr seyn mochte; denn wer weiß, wie weit die, so ihn einkerkern ließen, gegangen wären, wenn Luther nicht mit für ihn gesprochen hätte? Doch war er kein blinder Verehrer der römischen Kirche, deren Verderben er einsah, wie sein Via regia beweiset. Indeß arbeitete er an Vereinigung beyder Theile. Er war aber, nach Melanchthon und Eck, wohl nicht Verfasser des regensp. Interims, sondern Joh. Gropper.

Strob. Beytr. II, 273.

Er nannte sich auch Agricola (Georg) Pfagi, von Bach in Hessen.

Luther hatte an seiner Verjagung keinen Theil. Wicel, der ihm sonst Vorwürfe genug machte, schweigt auch hievon.

a Seelen, Jo. Henr., diss. de ingrato pseudolutheranorum erga Lutherum animo. Flensb. 1714. 4. — et in

Ej. stromat. 770.

Goetzii, Ge. Henr., comment. sistens D. M. Lutheri amicos ex inimicis et inimicos ex amicis factos in quinas comment. hist. theol. Lub. 1752. 8.

Ackeri, Jo. Henr., comm. historico-moralis de Lutheri discipulis et amicis. Von D. Luthers hämischen Schülern. Altenb. 1725. 8. Merseb. 1727. 4.

62) Neu-

Digitized by Google

62) Aeußeres Ansehen.

Einstimmig mit Mosellanus Schilderung, welche schon S. 139 angeführet ist, beschreibt Erasm. Alberus Luthern so: „ein klein, klar, tapfer Gesicht und Falkenaugen hatte er, und war von Gliedmaßen eine schöne Person.“

Alber, Er., wider die verfluchte Lehre der Carlstädter. Neubrandenb. 1553. 4. 94.

Löschers evangel. Zehend. IV, 77.

63) Bildnisse.

Ein Bild der Gattin Luthers von Gips, mit der Umschrift: Catarina Lutherin gebohrne von Bohrau 1540, und Luthers Bild von Sandstein, sind in dem herrschaftlichen Stuhle der Kirche des Dorfes Kieritzsch (im Amtsbezirk Borna), wohin sie aus dem Wohnzimmer Luthers aus seinem nahegelegenen Gute Zeilsdorf gebracht wurden.

Berlin. Monatsschrift 1786. 2 Bd. S. 360.

a. Gemälde.

Man hält die Gemälde Luthers von Lucas Kranach, Vater und Sohn, für die besten und ähnlichsten, und es haben sich mehrere derselben erhalten; ich führe hier nur an: die in Gotha in der Kunstkammer und auf der herzogl. öffentlichen Bibliothek befindlichen (vergl. Junker, S. 262); in Weimar in der Stadtkirche; in Halle im Waisenhause.

Köhler. II, 211.

Christius, J. Fr., com. de moribus scriptt. etc. Ulr. Hutteni. Hall, 1727. 4. p. 15.

Leßers,

Digitized by Google

Leßers, Er. Christ., besondere Münzen, auf gelehrte Gesellschaften, als auch auf gelehrte Leute, sonderlich auf D. M. Luther. Frankf. u. Leipz. 1739. 8. S. 451—455.

Merkwürdig ist auch ein Bild von den Hauptpersonen der Reformation, auf zehn Pergamentblättern mit Wasserfarben gemahlt.

Meusels Museum für Künstler. N. XV. Mannheim, 1792.

b. Kupfer und Holzschnitte.

Die Zahl der Kupfer und Holzschnitte ist sehr groß, hier können nur einige erwähnt werden.

Die älteste Abbildung dieser Art ist wohl die auf dem Titel seines Sermons, den er 1519 am Peter-Paulstage zu Leipzig hielt und 1520 drucken ließ; er ist als Augustiner dargestellt.

Unsch. Nachr. T. XXIV, 6.

Ein Holzschnitt von J. Fr. Zeidler steht am Ende des Programms, wodurch Jo. Fr. Scharfius (Vit. 1636. 4.) Lutheri orat. de Luthero ankündigte.

In der Sammlung von Kupfern und Holzschnitten, welche auf der herzogl. öffentlichen Bibliothek zu Gotha aufbewahrt wird, finden sich über dreyßig Bilder von Luther, von verschiedenen Meistern.

Unter andern vergleiche man,

Junker. 55. 65. 96. 261. 268. 278. 526.

Richter. 34.

Luther, Mart., von den Schlüsseln. Aus dem Original mit Anm. ed. von Ad. Wirsing und einer Vorrede v. G. Th. Strobel. Leipz. 1795. Fol.

Hiebey

Hiebey ist ein Kupferstich Luthers, nach einem Bilde von C. Kranach.

Kirchmaieri, G. Gu., disquisitio historica de D. M. Lutheri oris et vultus habitu heroico. adj. comment. IV. de Viteberg. Saxon. cet. Vit. 1750. 4.

Kells Lebensbeschreibung Luthers.

D. M. Lutherus. theologus divinus, ab ingeniosissimo Apelle L. Cranachio singulari artificio diversimode effigiatus. Adjecta sunt etiam numismatum in h. herois memoriam nunquam intermorituram passim excusorum aliquot ectypa. Ex collectione M. Fr. Seidelii excudebat G. Bartsch. Berol. Fol. Tabb. XVII.

Goetzius, G. H. . de pictura Elect. Sax. et Mart. Lutheri coram imagine Crucifixi procumbentium. Lub. 1718. 4.

Lutherum in epigraphis describere adgreditur Aug. Beyer. Lips. 1760. 4.

Tentzel, Gottfr., *ἱερὰ γράμματα ἄκαυστα*. Amst. 1722. 8.

Unsch. Nachr. 1723. p. 1051.

Martin Oudemarck, welcher in Zelle und Lüneburg die Lutherische Lehre eingeführt, soll Luthern sehr ähnlich gesehen haben, eben so auch Fr. Myconius.

Unsch. XI, 953. Menage Anti-Baillet etc. 83. Seckend. 747. Goetzii Bibl. Luth. p. 30. Leßer, Fr. Chr., besond. Münzen u. s. w. S. 456.

Ende des ersten Theils.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

JAN 4 1895

OCT 18 1895

Digitized by Google

Digitized by Google